Acc. L. 38
Th. D.
4.

D I 552

D d II 44

BIBLIOTHECA
Dom. Pr. Feldkirch.

Ich bin die Mutter der schönen Liebe. Eckl. 24.

Wer giebt mir doch, daß ich die Gnade find,
Zu lieben dich so sehr, so inniglich,
Wie dich, o Mutter liebt, dein liebes Kind,
Und wie es lieben wird dich ewiglich?

Der Pilgram Mariä

in seiner

Andacht und Belehrung.

Ein

Handbüchlein für Wallfahrter,

und jede

Verehrer der H. Mutter Gottes

an allen ihren Festtagen.

Von

P. Friedrich Sturmlerner,

Chorherrn von Prämonstrat

im

Kloster Roggenburg.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg

bey Nicolaus Doll, 1817.

DOMUS CORBEIA IHS SOC.

1996.1473

Stadtbibliothek
Augsburg

Der Pilgram Mariä in seiner Andacht und Belehrung.

Ein
Handbüchlein
für
Wallfahrter und jeden Verehrer
der heiligsten
Mutter Gottes Maria
an ihren Festtagen das ganze Jahr hindurch.

Von
P. Friedrich Sturmlerner,
Chorherrn von Prämonstrat im Kloster Roggenburg.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg,
bey Nikolaus Doll, 1817.

Wohl selig jener Christ,
Der dir Maria zugethan
Und dein Nachahmer ist:
Sein Heil er sicher hoffen kann.

Nach dem heil. Damascen.

Dem

Hochwürdigsten,

Hochwohlgebohrnen

Herrn, Herrn

C.

seinem hochgnädigen

Mäcenaten

wünschet vom Grunde des Herzens allen Ueberfluß des göttlichen Segens über die Angelegenheiten seiner hohen Regierung,

und

widmet dieses kleine Werklein mit größter Dankbarkeit in aller Unterthänigkeit und tiefester Ehrfurcht

der Verfasser.

Vorrede,

die man zu lesen belieben möchte.

Die Aufklärer und Glaubensfeger wollen uns das Vertrauen auf die seligste Jungfrau Maria nehmen, und fast alle Art der Verehrung in Miskredit setzen. Aber zittern sollen sie, weil ein jeder Sünder, der sich von dieser Mutter der Barmherzigkeit ganz abwendet, und von ihr nimmer geachtet wird, nothwendig zu Grunde gehen muß, wie der heil. Anselmus sich in seinem Aufrufe ausdrückt. *) Wir wollen das kindliche Vertrauen zu ihr immer vermehren, und nicht aufhören zu bitten, bis wir eine zärtlichste Liebe und Andacht zu ihr in unsern Herzen wahrnehmen.

Denn

*) Omnis peccator, a te aversus et a te despectus necesse est, ut intereat. Oratione ad D. Virg. Mariam.

Denn die Andacht zu Maria ist wegen des Gegenstandes, den sie sich vorstellt, die heiligste, wegen der einhelligen Gesinnungen des Christenthumes die gründlichste, wegen der Süßigkeit und Freude, so sie mit sich bringt, die tröstlichste, wegen der reichen Quellen von Gnaden und Tugenden die heilsamste, wegen ihrer ausgebreiteten Annahme aber die allgemeinste Andacht. Was that nicht die Kirche Gottes zu allen Zeiten, damit die Ehre dieser gebenedeytesten Jungfrau aller Orten befördert würde? Ihre heilige Lehrer und Väter verwendeten den ganzen Reichthum ihrer Beredsamkeit zum Lobe derselben, daß ihre Ausdrücke einigen Lesern sogar befremdend vorkommen wollten. Allein man nahm seine Zuflucht zu den Worten eines unbekannten, aber alten Lehrers beym heiligen Augustin *), die ungemein gefallen: Wenn auch etwas Mariä eigentlich nicht gebührte, gebührt es ihr wegen dem Sohne Jesu, den sie gebohren hat.

*) Libro de Assumpt. cap. 3.

hat. Wer ein guter Herz hat, stößt sich an derley Vergrößerung nicht, sondern sagt vielmehr mit Petrus Cellensis: „Ich möchte die Fallgitter des Himmels, und die Quellen des Abgrundes zur Ehre Mariä lieber öffnen, als zuschliessen: und wenn ihr Sohn Jesus etwas zur Erhöhung seiner Mutter unterlassen hätte, wollte ichs, der Diener und Knecht, weils in der That nicht geschehen kann, wenigstens der Neigung nach ergänzen.*)

Werthgeschätzter Pilgram! Sey auch du dieses Sinnes und guten Herzens. Thu alles, was du kannst, um Jene zu ehren, die über alle unsere Lobeserhebungen hinweg ist. Der heilige Emerikus, königlicher Prinz von Ungarn, den die heiligen Bischöfe Adalbertus und Gerardus erzogen, wurde gelehret, die Gottesgebährerin zu lieben wie eine Mutter, und zu ehren wie eine Frau. Setze nach Gott auf sie alles dein Vertrauen, und

*) Lib. VI. Epist. 25.

und flieh zu ihr wie ein Kind zur Mutter, so oft du in Verlegenheit geräthst, so oft du was zu fürchten oder zu leiden hast: und das mit einer so besondern Zuversicht, mit so sicherer und fester Hoffnung als wenn jetzt wirklich der Zeitpunkt wäre, in dem sie sehen will, ob du noch ganz von ihrer mütterlichen Sorgfalt, Liebe und Barmherzigkeit überzeugt seyst.

Gebrauche aber nicht nur ihre Fürbitte für dich selbst, sondern auch für alle diejenigen, deren Seligkeit dir am Herzen liegt. Bist du das Haupt eines Hauses, einer Familie; so begieb dich mit dieser ganzen Familie, mit diesem ganzen Hause unter ihren Schutz. Entschließ dich zu nichts, ohne sie vorher um Rath zu fragen. Laß dich in nichts ein, ohne sie zu demselben zu rufen. Dieß war für christliche Väter und Mütter immer von sehr heilsamer Wirkung.

Nimm also dieses Büchlein hin, und bediene dich desselben als eines Leitfadens dir Maria im Leben und Sterben gnädig zu machen. Sowohl auf deiner Pilgerreise, als an jedem Festtage Mariä, ja so oft du Mariam

riam verehren willst, wird es dir Dienste thun. Besuche sie oft mit Andacht, und sie wird deinen Besuch mit Sendung deines Heils, das aus ihr gebohren wurde, erwiedern. Zeige, was für ein frommes Kind du bist; und sie wird zeigen, was für eine gute Mutter sie ist. Gedenke, wie du ihr gefallen und sie um eine glückselige Sterbstunde recht oft anrufen mögest, und sie wird darauf denken, wie sie dir in allem verhilflich seyn und im Tode beyspringen könne. Sie gilt bey Gott so viel, daß sie nur wollen darf, dir möchte geholfen werden; und so ists dir geholfen. „O „meine Kinder!“ sprach der sterbende heilige Philippus Nerius, „wisset, daß es kein kräf„tigeres Mittel giebt, bey Gott Gnade zu „finden, als durch Maria; ich hab's erfah„ren.“ Die heilige Theresia aber sagte zu ihren geistlichen Töchtern: „Das große Ver„langen, seiner glorwürdigen Mutter zu dienen „und ihr nachzufolgen, pflegt seiner Majestät „zweifelsohne allezeit mit großen Gnaden zu „belohnen.“ (Kap. 22. der Stiftungen.)

Viel Glück also auf die Reise, geliebter Pilgram! viel Glück und Segen. Wann du an dem Gnadenorte wirst glücklich angekommen seyn, sey meiner eingedenk!

* * *

Zu dir wende ich mich nun, gebenedeyte Jungfrau und Mutter Maria! zu deinen heiligen Füssen wirft sich mit diesem geringen Werklein dein unwürdigster Diener in Demuth nieder, der, ob er schon ein Sünder ist, dich dennoch herzlich zu lieben und würdigst zu verehren verlanget, mit diesen Blättern aber, die zur Verherrlichung deines Namens verfasset sind, dir ein Dankopfer darbringt, welches er dir schuldig ist, weil auch er, wie dein frommer Diener Bernhard, vor Himmel und Erde bekennen muß, daß ihm alle jene Gnaden und Wohlthaten, mit welchen ihn dein Sohn seither so erbarmend gekrönet hat, durch deine Mutterhand zugeflossen sind, vorzüglich jene große Gnade, daß der

Jüng-

Jüngling von siebenzehn Jahren mit zurück gelassenem Mantel den Armen einer liebkosenden Welt glücklich entrann, und das wankende Schifflein seiner Seele durch dich, o himmlischer Meerstern! an den erwünschten Port des Heils geleitet wurde, zu dem Gestade jenes heiligen Ordens, dessen Stifter Norbert du selbst das schnee weiße Kleid vom Himmel brachtest.

Begnehmige demnach, o meine liebende und liebenswürdigste Mutter, Frau und Königin meines Ordens! begnehmige das Opfer des Dankes, und sieh mit den Augen deiner Gütigkeit sowohl auf den Geber als auf die Gabe, weil beyde nach Gott dir alles zu danken haben. Beyde sind in diesem Betracht dein Eigenthum. Verachte das Werk deiner Hände nicht, sondern würdige dich, demselben deinen Segen zu ertheilen, daß der Inhalt dieser Blätter mit der Salbung des heiligen Geistes in

Vieler Herzen begleitet werden, und wie ein guter Saame hundertfältige Frucht hervor bringen möchte, Gott, Jesu Christo, deinem Sohne, viele Anbether im Geiste und in der Wahrheit, dir aber so eifervolle Verehrer zu verschaffen, die ihre Andacht nicht im bloßen Wallfahrten und Bethen beruhen lassen, sondern durch deine Nachfolge, durch eigene Nachahmung deiner Tugenden an Tag legen, ohne die es keine wahre Andacht und keine Seligkeit giebt.

Apologie oder Vertheidigung des Wallfahrtens in Erörterung einiger Fragen.

1. Ist das Wallfahrten unter den wahren Gläubigen schon lange üblich?

Schon sehr lange. Es war im alten und im neuen Bunde üblich. Die Israeliten versammelten sich zur Andacht an besonderen Orten, zu gewißen Zeiten, und thaten, was sie aus Befehle Gottes selbst zu thun hatten. Als Moyses das Oster- Pfingst- und Lauberhüttenfest eingesetzt hatte, sprach er zu dem Volke: „Dreymal im Jahre erscheine alles, „was männlichen Geschlechtes ist, persönlich „vor dem Angesichte des Herrn seines Gottes, „an dem Orte, den sich der Herr ausgewählt „hat, nämlich am Feste der ungesäurten „Brode, am Feste der Wochen (am Pfingst- „feste) und am Feste der Lauberhütten.“ (B. V. K. 16.)

Wie bey den alten Israeliten, so war auch bey den allerheiligsten Aeltern unsers Erlösers das Wallfahrten nach Jerusalem üblich. „Seine Aeltern reiseten alle Jahre nach Jerusalem auf das Osterfest.“ (Luk. 2, 41.) Nach dem Gesetze mußte sich jede Mannsperson jährlich dreymal vor dem Herrn im Tempel zu Jerusalem stellen; wahrscheinlich also sind Maria und Joseph alle dreymal mit dem Kinde Jesu dahin gekommen.

Die heiligen Väter, welche immer in dem Schatten des Gesetzes die lichtvollen Wahrheiten aufzusuchen gewohnt waren, hielten wahrhaft frommen Pilgrämen ihre Unternehmungen in diesem Betracht immer zu gut, und die Gläubigen der ersten Jahrhunderte verlegten sich auf diese Pilgerreisen, die auch Helena die heilige Kaiserinn mit größter Andacht vornahm, so daß unter andern der heilige Ambrosius * und Eusebius ** diese große Fürstin mit herrlichen Lobsprüchen erhoben. Die zahlreichen Wallfahrtsgänge nach den Oertern, die durch die Geburt, den Schweiß, das Blut, und den Tod unsers Erlösers geheiliget wurden, machten schon den heiligen Hieronymus einen Augenzeugen, als Bewohner einer Grotte bey Bethlehem, mit freudiger Bewunderung aufrufen: „Von welchen Welt-

* Orat. de Theodos. Imp. T. 3. p. 60.
** in vita Constantini L. 3. C. 41.

Weltgegenden kommen nicht Pilger nach den heiligen Oertern!“ *

Nachher pflegten die ersten Christen nicht nur diese heiligen Oerter, sondern auch die Gräber der Martyrer oder jene Behältnisse, und gleichsam Kapellen, wo ihre Gebeine, oder Asche ruheten, jetzt einzeln, jetzt in zahlreichen Schaaren mit frommen Eifer zu besuchen, wie der heilige Augustin ** von seiner gottseligen Mutter Monika, die mit einem Körbchen Früchte an der Hand, den Armen auszutheilen, dahin pilgerte, und der heilige Chrysostomus *** selbst von gekrönten Häuptern, Rufinus aber **** vom Kaiser Theodosius schreibt. Der heilige Paulinus nennt mehr dann zwanzig theils Städte, theils Provinzen Italiens, deren Einwohner (ums Ende des vierten Jahrhunderts) jährlich, ungeachtet der rauhen Witterung, nämlich den 14ten Jäner, als am Feste des heiligen Felix haufenweise mit ihren Weibern und Kindern, nur allein in der Stadt Nola sich einfanden. Wie viele Tausende pilgerten mit größter Beschwerlichkeit und Andacht nach Rom und Compostell? Wie viele zu jenen wunderbaren Bildnissen Mariä, die Gott in der Haupt-

* Ep. 27. de obitu Paulæ.
** L. 6. Conf c. 2.
*** Hom. 66. ad pop. antioch.
**** L. 2. Hist. eccl. c. 33.

stadt der ganzen Christenheit und in andern Ortschaften Italiens vor aller Augen verherrlichet hat, und von denen Franzetti a Torsanguignae im Jahre 1796 mehr dann hundert anmuthvolle Abbildungen zum Troste frommer Pflegkinder Mariä ans Licht stellte?

2. Zeigte Gott an dem Wallfahrten sein Wohlgefallen?

Es ist Weltbekannt, daß Gott sich würdigte, an gewissen Wallfahrtsörtern den frommen Pilgramen besondere Gnaden zu verleihen, damit er in seiner Mutter sowohl, als in seinen Heiligen vor dem Angesichte aller Völker verherrlichet wurde. Dieß geschah bey den Bildnissen oder Statuen Mariä und vieler Heiligen, wie bey den wunderbaren Hostien und Bildern des Erlösers der Welt. Dadurch wollte Gott zeigen, daß er der Herr, und alleinige Ausspender aller Gaben und Gnaden ist, die in seiner Willkühr stehen, die er mittheilen kann, wenn und wo er will, durch wen, und wie er will, ohne daß er Jemanden eine Unbild anthut, wenn er Einem nicht giebt an einem Orte, das er einem Andern anderstwo reichlich austheilt, weil er aus sich selbsten bevollmächtiget ist, gerade an diesem oder jenem Wallfahrtsorte gegen die Pilgernde gnädiger als anderswo zu seyn; glaubwürdige Urkunden und

selbst

selbst die göttlichen Schriften bezeugen, daß Gott es gefalle, manchmal nach seinen weisesten Rathschlägen gerade an diesem und nicht an einem andern Orte den Menschen die begehrte Hilfe zu gewähren. Nicht anderswo, als gerade in dem Teiche Siloe mußte der Blindgebohrne seine Augen, die Jesus mit dem Kothe bestrichen hatte, waschen und so — wurde ihm geholfen, weil er dorthin gieng, gerade nach Siloe, wo zu helfen der Herr beschlossen hatte. Nur dem Fluße Jordan, nicht den Flüssen Abana und Parphar zu Damaskus heftete Gott die Reinigung des Naamans an; und nur bey der ersten Bewegung des Wassers im Schwemmteiche zu Jerusalem sollte dem Kranken geholfen werden. Der Allerhöchste kann thun, wie's ihm beliebt; er läßt sich nicht vorschreiben, wo, und wie er seinen Geschöpfen die Hand der Hilfe darreichen soll, die Werke seiner Allmacht und Güte macht er gerade an dem Orte offenbar, den er erwählte. Die seligste Jungfrau ist aus Anordnung des Herrn schon, da sie noch im Leben war, von den ersten Christen, als der kräftige Trost, der ihnen von Christo hinterlassen wurde, fast täglich besuchet worden. Sollen wir uns verwundern, wenn sie jetzt von uns in ihren Bildnissen verehret und besuchet wird?

«Unlängst schrieb ein bekannter Mann von diesen Marianischen Wallfahrten: „Sie sind

„ durch

„durch ein besonderes Zutrauen in allen christ-
„lichen Ländern verbreitet worden. Für die
„Wohlthaten und Wunder, welche dort ge-
„schehen, führet man Zeugen an, welche
„glaubwürdig genug sind, wenn sie von was
„Weltlichem schreiben. Es sind ihrer nicht
„nur wenige, sondern viele: und wenn viele
„nicht erklecken, ist man im Stande ganze
„Schaaren aufzustellen, nicht von Geistlichen,
„sondern von Weltlichen: nicht nur von Ge-
„meinen, sondern Vornehmen und Fürsten.
„Das bezeugen die reichen Geschenke, die Do-
„kumente, und öffentlichen Denkmäler, die
„uns alle sagen, was dort im Evangelio
„(Matth. II. 4. 5.) steht: **Gehet, be-
„richtet von dem, was ihr gehöret
„und gesehen habet: die Blinden
„sehen, die Lahmen gehen, die Aus-
„sätzigen werden gereiniget** rc. rc.
„Geschieht das nicht immer im körperlichen
„Verstande, geschieht es doch im geistlichen;
„weil noch heut zu Tage Leute von verschie-
„denem Charakter, und die eben keine An-
„dächtler sind, frey bekennen, daß sie da in
„Zweifeln Rath, in Widerwärtigkeiten Trost,
„in Aengsten Beruhigung, in Gefahren Hilfe
„gefunden. Beym Eingange hätten sie einen
„Schauer, beym Aufenthalte eine Aenderung
„des Gemüths, einen Eckel ab der Welt,
„einen Haß ab der Sünde, und endlich beym
„Abschiede die heftigste Begierde zur Rückkehre
„gespüret.“ Da

Da man eine solche Wolke von Zeugen vor sich hat, soll man nicht behaupten dürfen und sollen, Gott, der große Thaten in Aegypten, Wunder im Lande Cham; schreckliche Zeichen am rothen Meere gewirkt hatte, und der heute noch seinen Arm, seine Rechte verherrlichet, habe ein Wohlgefallen, wenn man mit geziemender Andacht nach einem Wallfahrtsorte pilgert, um jene Gnade zu suchen, die er für sie eben so hinterlegt hat, wie für tausend Andere, die sie allda suchten, und glücklich fanden, weil sie in diesem Orte glaubensvoll darum betheten, wo seine Augen vorzüglicher offen stunden, und seine Ohren auf ihr Flehen merkten?

Eben wegen dieser Haushaltung Gottes, der das pure Geschenk seiner Gnade oft eher an diesem als an einem andern Orte ausspendet, wie er alle seine Gaben mittheilt, wie er will, (1. Kor. 12, 11.) — begnadigten die Statthalter Christi die Pilgerreise nach Rom und Compostell in den Jubeljahren mit großen Ablässen und Begünstigungen. Das Wallfahrten muß also in den Augen der Kirche ein Gott wohlgefälliges Unternehmen seyn.

3. Wird das Wallfahrten zum wahren Christenthume wesentlich erfordert?

Keineswegs. Man gesteht gerne, und man muß gestehen, daß das Pilgern nach einem heili-

heiligen Orte eben nicht zum Wesen des Christenthumes gehört, weil dieses eigentlich nur in treuer Beobachtung der Gebothe Gottes und seiner Kirche besteht, wozu aber das Wallfahrten, so ein Nebending der katholischen Religion ist, als Hilfsmittel dient, die Erbarmungen des Herrn über uns zu vermehren, durch Fürbitte Mariä und der Heiligen seine Hilfe kräftiger anzurufen — uns in seiner Gnade zu stärken, und mit dem Geiste der Andacht zu beseelen, daß wir so wandeln, wie es des Standes, zu dem wir berufen sind, vor Gott würdig ist.

Wir bekennen und erklären uns, daß wir eigentlich keinen andern Mittler zwischen Gott und uns haben, als Jesum Christum. Er ist und bleibt unser Fürsprecher bey dem Vater. Er ist und bleibt die Thüre, der Weg zum Himmel. Niemand kömmt zum Vater als durch ihn. Es ist durch keinen Andern Heil zu hoffen, es giebt unter der Sonne auch keinen andern Namen, durch den die Menschen selig werden. Christus ist Alles in Allem, und wir alle hoffen Alles von ihm. u. s. w.

Nichts destoweniger behaupten wir Katholiken aus erheblichen Gründen: Maria sey unsere Mittlerinn bey demjenigen, der aus ihr wollte gebohren werden; und die Heiligen seyen mit ihr unsere Fürsprecher bey Gott, durch deren Verdienste wir erlangen können,

was

was unser Vermögen nicht erhalten kann. Wie also aus dieser und noch anderer Ursache die Andacht zu Maria und die Anrufung der Heiligen für das Heil zuträglich und Jedermann anzurathen ist, (man sehe den Kirchenrath von Trient *) so ist auch das Wallfahrten für die Wohlfahrt der Seele zuträglich, und empfehlenswerth, weil man, wenn man nur will — andächtig pilgern, und jedesmal frömmer in seine Heimath zurückkehren kann.

4. Was verehren die Wallfahrter in einem geschnizelten oder gemalten Bilde?

Wir Katholiken knieen ehrerbietbig vor den Bildnissen der Heiligen nieder, wir verehren und küssen sie; aber wir sind weit von dem Irrthume entfernet, daß wir den Bildern selbst eine göttliche Macht zuschrieben, oder dieselben wie die Heyden ihre Götzenbilder anbetheten. Wir bleiben mit unsern Gedanken nicht beym Bilde stehen; unsere Anmuthungen zielen auf Jesum Christum, auf Maria seine jungfräuliche Mutter, auf die Engel und Heiligen, welche in den Bildern vorgestellt werden; die Verehrung, welche wir den Bildern erweisen, hat allzeit einen Bezug auf das, was sie vorstellen.

Wie

* Sess. XXV. de invocat. Sanctorum die 3. et 4. Decemb. A. 15. B. 3.

Wie wir die Bildnisse unserer Eltern natürlicher Weise in Ehren halten, dabey aber nicht stehen bleiben, sondern mit unsrer Verehrung weiter, nämlich auf ihre Person zielen: so ehren wir die Bilder Mariä und der Heiligen aus höheren Beweggründen, ohne daß wir bey dem Bilde stehen bleiben; sondern auch da gehen wir Katholiken, wie bey den Bildern unserer Eltern, Landesherren u. s. f. immer weiter, und sehen auf die Person, so die Bilder vorstellen, in der wir Gott verherrlichen, und Gott wegen ihr danken. Denn die Heiligen haben über die Welt gesieget, und erinnern uns in diesen stummen Bildnissen, daß wir ihnen in dem Glauben, und in den guten Werken nachfolgen sollen.

Eben dieses sagte ein witziger Knabe zu einem Hugenotten in den Zeiten des heiligen Vincenz von Paul. Als dieser Heilige wirklich den Ketzer nach seinem Herzens Vorhaben, in die wahre Kirche Gottes aufnehmen wollte, und ihn wegen seines ernstlichen Willens noch einmal befragte, antwortete der Hugenott: „Ich bin bereit, aber ich habe noch einen Zweifel bekommen: Ich kann nicht glauben, sagte er, und zeigte auf ein übelgestaltetes Mutter Gottesbild, ich kann nicht glauben, daß in diesem Steine eine wunderwirkende Kraft enthalten seyn könne. Hierauf giebt ihm der Diener Gottes zur Antwort:

wort: Es ist nicht die Lehre der katholischen Kirche, daß in den Bildern eine Kraft sey; es sey dann, daß es Gott beliebe, denselben eine Kraft zu geben, welches er kann, und vorhin in der Ruthe Moysis gethan hat. Im übrigen könne ihm ein jedes Kind die katholische Lehre von den Bildern sagen. Er ließ darauf einen witzigen Knaben reden, welcher sagte: die katholische Kirche ehret die Bilder nicht wegen ihres materialischen Wesens, sondern weil sie Jesum Christum, die seligste Jungfrau, oder andere Heiligen Gottes vorstellen, die über die Welt siegten, und uns zu ihrer Nachfolge einladen wollten. *

Nach dem Siege, den der heilige Thomas von Aquin, noch als ein Jüngling, über ein Weibsbild, das von seinen eigenen Brüdern mit Geld bestochen war, seine Unschuld in dem Kloster von Neapel zu verführen, glücklich errungen hatte, machte er mit dem Spitze des Feuerbrandes, den er in dieser Verlegenheit aus dem Kamine nahm, die Verführerinn fortzujagen, ein Kreuz an die Wand, warf sich nieder, zerfloß in Thränen und dankte Gott innigst für den Sieg, den er davon getragen. Bey diesem Kreuze aber blieb er so wenig als jeder andere Katholik stehen, sondern seine Andacht zielte auf denjenigen, der

---

* Lebensgeschichte. B. 1. Hauptst. 12. Seite 88.

der am Kreuze gehangen ist, und den Satan besieget hat.

Wie wir bey den Bildnissen weiters gehen, so gehen wir auch bey den Reliquien weiter. Die Reliquien der Heiligen ehren wir nur in diesem Betracht, weil sie geheiligte Glieder jener Leiber sind, die entweder durch die Marter oder Buße die herrlichen Opfer Gottes gewesen sind. Gerade nur in diesem Hinblicke ehren wir sie, wo aber unsere ganze Verehrung jederzeit da hinausgeht, daß Gott in seinen Heiligen verehret und gelobet werde, der sie vor tausend Anderen durch seine zuvorkommende Gnade so verherrlichet und uns als Muster vorgestellt hat, daß wir mit Hilfe seiner Gnade, die er Niemanden, der darum gehörig bittet, versagt, auf Erden thun möchten, was sie thaten, damit wir dorthin gelangen sollten, wo sie unser warten.

Der heilige Paschalis Bischof zu Vien im Delphinat, der die Sorge auf sich nahm, daß die Leiber der Legion des heiligen Mauritius nicht in den Fluß Rhone geworfen, sondern in die Sakristey der Kirche zu Vien übersetzet wurden, zeigte, wie eifervoll unsre Verehrung zu den Reliquien der Heiligen seyn soll, und veranlasset uns, an die Worte des heiligen Augustin zu gedenken, der sagt: „Wenn wir die Kleiderstücke unserer Aeltern „oder Verwandten mit einer besondern Liebs„neigung aufbewahren; warum sollen wir die

„Reli-

„Reliquien der Heiligen, so unsere Vorfahren „sind, nicht in Acht haben?“

5. Sollen sich die christlichen Wallfahrter wegen gewissen Einwürfen in ihrer Andacht stören lassen?

Keineswegs. Die Einwürfe, welche die Religionsfeger machen, hat man schon lange und schon oft beantwortet. Kein marianischer Wallfahrter ist so dumm, daß er glaubet, man bethe Mariam an, und mache sie zu einer Göttinn, wie die Collyridianer im vierten Jahrhunderte es machten, oder man thue ihr grössere Ehre an als Gott; denn so groß auch die Mutter des Herrn ist, so ist und bleibt sie dennoch ein pures Geschöpf, das über den Schöpfer nicht nur nicht verehret, sondern ihm nicht einmal gleich gehalten, oder wie er, verehret werden darf. Eben darum giebt man Mariä auch keine eigene Gewalt, noch schreibt man ihr die Kraft, aus sich selbst und durch sich selbst — Wunder zu wirken zu, weil geschrieben steht: „Lobet den Herrn, welcher „allein große Wunder wirket“ (Psal. 135, 4.) Indeß wird es nicht so grob gefehlet seyn, wenn man der Mutter des Herrn ein Wunder zuschreibt, da der heilige Lukas von dem heil. Stephanus, dem Diener des Herrn, sagt: Er that große Wunder und Zeichen unter dem Volke. (Apostelg. 6, 8.)

Uebri-

Uebrigens halte man sich darüber nicht auf, wenn die Feinde Mariä alle ihre Wunder für erdichtet halten, nachdem die Feinde Jesu Christi alle seine Wunder angestritten haben; man gebe aber niemals zu, daß der, welcher oft wallfahrtet, und Mariam alle Tage mit einem Gebethe verehret, könne nicht verloren gehen, obschon er lasterhaft lebt. Dieß wird man in keinem katholischen und gutgeheissenen Buche lesen. Leute, die viel wallfahrten, und lüderlich leben, sind desto ärger, je besser sie seyn sollten, und können eher als Andere zu Grunde gehen, weil sie ein angemaßter Titel der Frömmigkeit anklaget, und der schöne Namen eines marianischen Pilgrams bey ihnen ein neues Verbrechen ist, wie Salvianus sagt. * Wem die Liebe abgeht, dem nützen die besten Denkzeichen des Mariädienstes nichts.

Daß beym Wallfahrten sich öfters was Irriges einschleicht, und Mißbräuche geschehen, ist Niemand in Abrede. Gedenke man aber, daß eine Sache desto mehr Mißbräuchen unterworfen sey, je besser sie ist. Der Ausspruch, den der heilige Thomas hierüber that, ** muß allemal für einen der besten gelten. Er schreibt: „Nichts ist, das „die Bosheit der Menschen nicht mißbrauchen „kann;

---

* Libro IV. de Providentia, sive Gubernatione Dei.
** III. Parte quæst. 3. art. 8. ad 1.

„kann; da sie ja die Güte Gottes selbsten „mißbrauchet.“ Die Kirche hat die eingeschlichenen Mißbräuche nie gebilliget, und sie wird es auch nie billigen, wenn einige, welche zwar Eifer, aber nicht nach der nöthigen Wissenschaft haben, die Sache übertreiben, oder einige Aussprüche der heiligen Väter übel verstehen, und irrig anwenden. So was, wie jede andere Sache, die nicht seyn sollte, betrauert die Kirche, unsere heilige Mutter mit ihren Kindern.

Diese und andere derley Einwendungen, die man wider das Wallfahrten, und jenes, was im Wallfahrtsorte vorüber geht, zu machen pflegt, dürfen und sollen wegen ihren schon lange geschehenen Abfertigungen, oder Beantwortungen Niemanden veranlassen, das fromme Wallfahrten zu verlachen, herabzusetzen, und noch weniger unter dem Vorwande, die Ehre Jesu Christi eher zu befördern, den Dienst Mariä abzuschaffen, ihre Besuchungen am Gnadenorte zu verhindern, und die kindliche Liebe zu der heiligsten, liebwürdigsten Mutter erkalten zu machen, oder gar ihrer gebührenden Ehre zu nahe zu treten. Wehe dir, Verächter! Wirst nicht auch du verachtet werden? (Isa. 33, 1.) Ueberlegenswürdige Bedrohung! „Jene, die du entehrst, „und herabzusetzen suchest, ist die Mutter des

„Herrn," sagte einst Augustinus dem Manichäer. * Mehr braucht es hier nicht.

Es sollen sich also die christlichen Wallfahrter, die es an ihrer Schuldigkeit gegen ihre liebe Pfarrkirche in Nichts ermangeln lassen, und wegen allgemeinem Rufe eine auswärtige Kirche, wann ihnen zuweilen auch von andern Standespflichten noch einige Zeit übrig ist, zur Ehre Gottes, und zu ihrem Seelenwohl andächtig besuchen — in ihrer Pilgerreise nicht stören oder irre machen lassen. Was die Kirche nicht nur gutgeheissen, sondern in ältern Zeiten auch mit vielen Ablässen begnadiget hat, bleibt immer gut und in den Augen Gottes wohlgefällig. Es sagt zwar das Büchlein von der Nachfolge Christi: „Leute, die vielfältig wallfahrten, werden „selten heilig." Nimmt man aber die Pilgerreise bescheiden, nicht zu oft, sondern gehörig mit wahrhaft christlicher Andacht vor, wird man sich dadurch heiligen können, wie sich viele andere Heilige auf dieser Reise heiligten. Der heilige Jodocus, Sohn des Königs von England, reisete in der Kleidung eines Pilgrams in der Welt lange herum. Der selige Ludanus, Sohn eines Herzogs, der Schottländer, der die Erde dem Himmel nachsetzte, ward auf dem Wege, den er in einem

* Hanc, quam despicis, mater est mea. Christus apud Augustinum creditum. Tractatu aversus quinque hæreses. cap. 5.

einem Pilgrimkleide angetreten hatte, die heiligen Oerter zu besuchen, von einer schnellen und zwar tödtlichen Krankheit überfallen; da er lange unter freyem Himmel lag, bath er mit erhobenen Augen gegen denselben Gott den Herrn, ach! er möchte ihm doch die heilige Wegzehrung der Sterbenden zukommen lassen; sogleich stand ein Engel da, der sie ihm dargereichet hat, nach deren Empfang seine kostbare Seele vom Leibe aufgelöset und in die himmlische Burg die weitere Reise zu machen beseliget wurde. Ein so großes Wohlgefallen zeigte Gott an der Andacht dieses frommen Pilgrams. Als der heilige Martinianus, Einsiedler, sich von seinem Berge nächst der Stadt Cäsarea in Palästinen, wo ihn die verschreyte Zoes zur Sünde anreizte, auf einen hohen Felsen, den er für unzugänglich hielt, geflüchtet hatte, und auch da ein schönes junges Mädchen, das dem Schiffbruche entrann, zu ihm kommen sah, räumte er ihr den Ort, mit diesen Worten: Feuer und Stroh taugen nicht wohl zusammen; bezeichnete alsdann sich sowohl als das Meer mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes, und stürzte sich darein, wo ihn sogleich zwey Delphinen auffiengen, und ans Gestad trugen, worauf er den Schluß faßte, sich nirgends mehr an einem Orte aufzuhalten, sondern als ein bettelnder Pilgram von Orte zu Orte beständig zu reisen, welches er zwey Jahre

lang

lang that, nach welchen er zu Athen heilig starb, wie Surius und Metaphrastes erzählen.

Der heilige Bernardinus hat durch die Fürbitte Mariä, deren heilige Kirchen er öfters zu besuchen im Brauche hatte, die Gabe zu predigen und Wunderdinge zu wirken verdient. * Bekannt ist, mit welchem Eifer der heilige Ignatius, Stifter der Gesellschaft Jesu, nach seinem Berge pilgerte, wo er vor dem Altare der seligsten Jungfrau übernachtend seiner Bekehrung den Anfang machte, und sich ihrem Dienste gänzlich wiedmete. Hartmann ** erzählt von einem gottlosen Jüngling, der von Adel und ein Elsasser war, daß er die Wallfahrtskirche zu Einsiedeln in der Schweitz, wo jetzt noch die Andacht der unzähligen Pilgrame zur größten Ehre Mariä eifervollest unterstützet und befördert wird, besuchet, und nach einem Fußfalle vor der seligsten Jungfrau, daß sie ihn nicht ohne heil. Sakramente möchte sterben lassen, die wunderbare Gnade von Gott erlanget habe, auf seiner Rückreise, wo er von den Feinden umgebracht wurde, mit dem Kopfe vom Leibe getrennt — von einem vorübergehenden Priester, nachdem das Haupt mit dem Leibe wiederum vereiniget worden ist, nach seiner Beicht absolviert, und durch wahre Buße ein Kind der Seligkeit zu

* Pelhart in stellas. l. 2. p. 2. a. 3.

** Ad annum 1338.

zu werden. Von dem heiligen Udalricus, Bischofe zu Augsburg, sagt seine Lebensgeschichte: „Er begab sich einigemal nach Rom, „die Gräber der heiligen Apostel zu besuchen, „und auch andere heilige Oerter ehrte er „zum öftern mit religiöser Wallfahrt, die Re„liquien aber der Heiligen suchte er in den „entferntesten Landschaften mit größter Be„mühung auf, reisete zuweilen dahin, und „hatte er sie erhalten, hielt er sie in größter „Verehrung. Nach seinem Beyspiele thaten „nachmals viele Andere.“

Der gottseliae Joseph Labre, der vor einigen Jahren zu Rom im Rufe der Heiligkeit starb, brachte seine letzten Jahre meistens im Wallfahrten zu. Im Jahre 1777 besuchte er beynahe alle Wallfahrtskirchen im Deutschlande; und obschon er vielfältig pilgerte, nahm er dennoch in Frömmigkeit immer zu. Wenn wir so andächtig pilgern werden, wie diese und diese pilgerten, werden wir wie sie dadurch geheiliget werden.

Hören oder lesen wir, daß der Herr in diesem oder jenem Orte zu Gunsten der Pilgrime größere Dinge als anderswo thut; lasset uns mit Vertrauen ebenfalls dahin pilgern, wenn's die Umstände oder Berufsgeschäfte zulassen, und sagen wir bey uns selbsten: Auch ich will mich aufmachen, und zu meiner Mutter gehen, und zu ihr sagen: „Mutter! hast du denn nur einen Segen?

„Segne

„Segne mich doch auch. Ich bitte dich.“ Merken wir uns dieß auch in Betreff eines Heiligen, oder einer Heiligin, so da und dort vorzüglicher verehret wird. Wie die Verehrung und Anrufung der Heiligen gut und andächtig ist: so ist und bleibt auch das Wallfahrten zu ihren Bildnissen und Reliquien gut und andächtig, löblich und empfehlenswerth, weil dadurch Gott selbst, als der Urheber aller Gnaden, die er den Heiligen ertheilte, und die er durch der Heiligen Fürbitte uns zukommen läßt, verehret wird, der sich ihrer Bilder oder Reliquien als der Werkzeuge bedient, seine Allmacht und Güte an den Tag zu legen, wie er sich der Galle des Raubfisches bediente, dem blinden Tobias das Licht der Augen zu geben, so wie des Ueberschlags von Feigen das Geschwür des Königs Ezechias wunderbar zu heilen. Gott ist Herr, und in allem, was er thut, heilig und anbethenswürdig. — Jede Mittelergreifung ist in sich selbsten gerechtfertiget. Sehen jene, welche die Werke des Herrn tadeln, und die Andacht frommer Seelen stören wollen, wie sie vor ihrem Richter dereinst bestehen werden. Wer recht wallfahrtet, ist vor Gott und seiner Kirche recht daran. Nun etwas von Verhaltungsregeln beym Wallfahrten.

6. Was

6. Was hat man zu beobachten, ehe man eine Wallfahrt vornimmt?

1) Man überlege vor dem Wallfahrten wohl, ob die Absicht und Meinung rein und Gott gefällig sey; ob man die Pilgerreise nicht aus eitlem Vorwitze, aus Liebe und Lust, freyere Luft zu schöpfen, oder zu sehen und gesehen zu werden, oder gar aus einem verderbten Triebe, zu diesem und jenem eher kommen zu können — sondern aus frommen Triebe und im Geiste der Buße und Gottseligkeit vornehme. Wer christlich wallfahrten will, soll die Reise mit eben der Absicht antreten, womit Jesus, Maria und Joseph nach Jerusalem pilgerten. Er soll sich mit dem Vorhaben aufmachen, um Jesu und Maria oder dem Heiligen, der Heiligin im Wallfahrts-Orte nicht nur von seinem Herzen, sondern auch von aller Beschwerlichkeit der Reise, der unbequemen Witterung, des schlechten rauhen Wegs, der unangenehmen Herberge und anhaltenden Abmattung des Körpers, im Geiste der Buße, ein Opfer zu machen.

2) Man begehre Erlaubniß von denen, die davon wissen müssen, wenn man nemlich mit dem evangelischen Hauptmanne sagen kann: „Ich bin ein Mensch, der selbst unter „der Obrigkeit steht.“ (Matth. 8, 9.) Mit Kränkung des Willens derjenigen, unter denen man steht, oder von denen man abhängt, soll die Entfernung von dem Aufenthaltsorte nie

nie geschehen; und so auch niemals mit Nachtheile des Dritten, und merklichen Schaden der Berufsgeschäfte, weil man sonst vor dem Angesichte des Himmels nicht sagen kann: Ich komme, o Gott! Sieh! ich komme, damit ich deinen Willen vollziehe.

3) Man wähle sich zu Gefährten nur wenige aber fromme Leute, die einander beschüzen und erbauen, keineswegs aber in der Andacht stören. Hieran liegt Vieles. Ein heydnischer Weltweise sagte: „Willst du „den Menschen kennen? Lerne jene kennen, „mit denen er gerne wandelt und zu thun „hat. Jeder Mensch liebt eher den, der „urtheilt, redet und handelt, wie er.“ Wie eine Goldader die andere suchet, also sollte auch der Mensch gesinnt seyn; der Fromme und Andächtige soll nur mit Frommen und Andächtigen Umgang pflegen.

4) Vor allem befleiße man sich, daß man mit einem von aller schweren Sünde reinem Gewissen die Reise antrette, damit der Engel des Herrn mit Freude uns begleite, und alle unsere Schritte für den Lohn im Himmel zähle. Hat man aber das Unglück, in der Sünde zu stecken; so versöhne man sich zuvor mit Gott durch eine vollkommene, öfter wiederholte Reue; weil es sich unter Begleitung seiner Gnade und Schirmung ruhiger und glücklicher reisen läßt, wenn nämlich Gott mit uns, und bey uns ist.

7. Was

7. Was hat man zu beobachten, wenn man wirklich auf der Wallfahrtsreise ist?

Wandle man immer in aller Unschuld seines Herzens einher, wie Abraham aus Chaldäa nach Kanaan, vor Gott, im Andenken an Gott, und öfterer Gemüthserhebung zu Gott — wie Jacob, der heilige Patriarch, der nach seiner Reise nach Aegypten, vor und nach, an dem Opferaltare bethete — wie der junge Tobias, der wegen seines gottesfürchtigen Betragens der Gnade gewürdiget wurde, von dem sichtbaren Erzengel Raphael auf seinen Wegen bewahret zu werden.

Verkürze man den Weg mit Bethen, geistlichen Gesprächen und Gesängen, wie dieß der belobte heilige Udalricus that. Erbauliche Gespräche erfrischen Andere wie das Brunnenwasser in der Wüste Bersabee einen schmachtenden Ismael.

Erneuere man oft die gute Meynung, die mit dem frommen Priester Nicolaus Lancicius bey jedem Schritte und Tritte sagt oder denkt: „Herr! wegen dir“, je beschwerlicher die Reise, und die Witterung fällt; desto öfters seufze man: „O Jesu, mein „Jesu! aus Liebe zu dir, und in Vereinigung „mit deinen bittern Schritten auf Erden; „im Geiste der Buße.“

W.

Wo man geht, steht und ruhet, zeige man strenge Sittsamkeit in allen Gebärden, Sparsamkeit im Reden und edle Mine im Angesichte, daß alle durch die heitere Gestalt, die sich über den Pilgram ausbreitet, zur Tugend liebreich eingeladen werden. Man muß kein lästiger Frömmling seyn. Wie der Tag von der Sonne die hellen Strahlen empfängt, so müssen Alle, die uns sehen, heilige Beyspiele zur Einpflanzung des Guten erhalten, und Gott mit uns loben.

Im Betreffe aber auch seines Leibs soll man seine Pflicht erfüllen und wohl Acht haben, daß man durch karge Entziehung der nothwendigen Nahrung, Ruhe und Stärkung den Körper nicht zu Grunde richte, oder zu stark schwäche. Ist der Leib matt und schwach, ist's oft auch der Geist der Andacht. Wie viele erkrankten auf ihrer Pilgerreise, und hinderten selbst alle Andacht? Was gewannen sie durch ihre Sparsamkeit oder Kargheit? Besser ist's, zur Erhaltung der Kräfte mehr essen, aber desto sorgfältiger sich vom eitlen, unnützen Geschwätze enthalten, und in der Herberge sein Ohr und Auge desto vorsichtiger bewahren.

Uebrigens kann und soll man während wirklicher Reise auf dem Wege sich durch jenes, was man sieht oder hört, zu frommen Anmuthungen verleiten lassen, daß man im Betracht der Geschöpfe dem Herzen nach zu

dem

dem Schöpfer hinauf steigt, ihn wegen dem, was er in der Natur gut gemacht hat, andächtig anzubethen, zu bewundern, zu lieben und zu loben. Wie leicht und ewig verdienstlich kann man sein Gemüth zu Gott erheben, und bey sich selbsten denken oder seufzen: nämlich im Anblicke

des Himmels: O geliebtes Vaterland, himmlisches Jerusalem, glückseliger Ort, der alles Böse ausschließt, und alles Gute in sich schließt! wann; ach! wann werde ich mich in dir erfreuen? Zukomme mir dein Reich!

Der Vögel: Wer wird mir Flügel geben, wie einer Taube, daß ich fliege und unter dem Schatten desjenigen ruhen möge, nach dem sich meine Seele sehnt?

Eines Wassers: Wer wird meinen Augen ganze Wasserbäche geben, daß ich Tag und Nacht über meine Sünden häufig weinen kann?

Schöner Auen, Gärten: Mein Geliebter ist die Blume (die Rose) der Felder, ohne Dörner, mit denen er sich aber um meinetwillen krönen ließ. Ich bedaure dich, o leidender Gottheiland! Ach! daß doch mein Herz jener verschlossene Garten wäre, worinn nur du deine Lust haben möchtest, daß er nur dir offen stünde.

Des Sonnenscheins: Dein freundliches Auge o Herr! strahle deinem Diener zu. Sieh auf mich, und erbarme dich meiner.

Eines uns begegnenden Menschen. Du, o Gott! hast diesen Menschen, wie mich, nach deinem Ebenbilde und zu dir erschaffen. O mache, daß unser Herz nicht ruhe, bis es in dir ruhet.

Mehrere derley Herzensaufsteigungen, oder Gemüthserhebungen wird die Liebe lehren, die immer sinnreich ist. Sowohl der Tempel der Natur als der Tempel der Religion machen das schöne Haus und Reich des Herrn aus, wo wir Gott im Geiste und in Wahrheit anbethen können. Wer sich eines jeden Geschöpfes wie einer Stiege zu bedienen weiß, zum Schöpfer aufzusteigen; ist wahrhaft andächtig, und pilgert aus dem Elend ins Vaterland. Geh, und thu eben das. (Luk. 10, 37.)

8. Was hat man im Wallfahrtsorte zu beobachten?

Am Gnadenorte selbst pflege man seiner Andacht nach Genügen, und stärke sich mit den heiligen Geheimnissen. Bethe man mit ganzem Vertrauen seines Herzens, zuerst aber, wie Christus uns lehrte, um Güter der Seele, um die Gnade, daß man lerne denken, reden, handeln und leben nach dem Beyspiele Mariä, und des Wallfahrtspatronen. Denn in der Nachahmung der Heiligen, die wir verehren und anrufen, besteht die größte Andacht; dieß macht

macht den Wallfahrtsort zum heiligen Ort, und bringt Gebethserhörung. Sagen wir doch nicht, die Tugenden Mariä seyen zu erhaben, als daß wir sie nachahmen könnten. Sind dann die Tugenden ihres Sohns nicht noch erhabener, und dennoch ist er uns vom Vater und von den Aposteln zum Muster vorgestellt. Können wir nicht unter Beystand Gottes thun, was sie noch als Kind und Tochter gegen ihre Eltern that als eine Jungfrau, wo sie noch ganz einsam, ganz für sich lebte? Dann als Mutter gegen ihr Kind, als Ehegemahlin gegen Joseph, als Freundin gegen ihre Verwandten, als Vorbild im Leiden, und in der Freude? — Sie lebte wie jeder aus uns unter den Abwechslungen dieser Welt, sie richtete sich aber nicht nach dem Geiste und Betragen dieser Welt, sondern nach dem Willen Gottes, vor dem, und wegen dem sie alles that und litt, was sie immer that und litt. Seyd meine Nachahmer, rufet sie uns zu, und dann will ich euere beste Gnadenmutter im Leben und Sterben seyn.

9. Was hat man beym Weggehen, und nach der Rückkehre zu Hause zu beobachten?

Nehme man von Gott, von Maria, von dem Heiligen des Orts in zärtlichsten Andachtsausdrücken Abschied, und hat man um ihren

 Segen

Segen gebethet, reise man in Begleitung des guten Engels in seine Heimath erbaulich zurück. Auf dem Rückwege beobachte man, was man im Hinreisen zur Wallfahrt beobachtete. Zu Hause zeige man den Seinigen zu ihrer grösten Erbauung, welche heilsame Veränderung der Wallfahrtsgang in uns hervorgebracht hat. Aus unsern guten Sitten und Beyspielen, die würdige Früchte des Wallfahrtens sind, soll Jedermann erkennen, daß Gott durch Fürbitte seiner Mutter und Heiligen die Stärke seines Arms zeigte. Wenn wir vor den Engeln und Menschen keuscher, abgetödteter, sanftmüthiger, geduldiger, liebvoller und friedsamer als zuvor wandeln, und einen andern Weg zum Himmel einschlagen werden; wird alles Volk, das dieß siebt, Gott das Lob geben, und den Ausruf machen: Gepriesen sey der Herr in seiner Mutter und in seinen Heiligen, durch deren Fürbitte er den Menschen zu Gunst große Dinge thut.

Andachtsübungen des Pilgrams Mariä.

Reisegebeth vor jedem Wallfahrtsgang.

O Gott! der du die Kinder Israels durch die Mitte des Meers mit trockenem Fuß übersetzet, und Abraham deinen Diener auf allen Wegen seiner Reise unverletzt bewahret hast: würdige dich, mir deinen heiligen Engel zu senden, und vermittels seines Schutzes meine Reise, die ich dir zur Ehre und zu Ehren Mariä vornehme, in allem zu segnen, daß ich durch deine göttliche Führung und Schirmung, der ich mich durch alle deine Liebe inständig empfehle, frisch und gesund in meine Heimath zurückkehre, und dich mit dem Engel, der mich begleitet, loben und preisen möge.

Ich

Ich opfere dir alle meine Schritte und Tritte mit jener heiligsten Meynung auf, womit ich dir am besten gefallen kann, in Vereinigung mit jenen gebenedeyten Schritten und Tritten, die Jesus, Maria und Joseph thaten, als sie in den Tempel nach Jerusalem wallfahrteten.

Wie viele Veränderungen der Luft und Oberflächen meines Körpers in dieser Reise dazwischen kommen werden: so viele Akte des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe, der Reue, der Aufopferung aller guten Handlungen will ich in Vereinigung mit den Verdiensten Jesu und Mariä in jedem Augenblicke erwecket haben.

Du, o Herr! wollest meinen Ausgang segnen, und mich unter dem Schatten deiner Flügel schützen, wie einen Augapfel bewahren, und deinem Engel anbefehlen, damit ich nach meiner Rückkehr freudenvoll sagen möge: So wahr der Herr lebt, sein Engel hat mich bewahret, sowohl die Zeit, da ich von hinnen gegangen bin, und da ich mich daselbst aufgehalten habe, aber auch,

da

da ich wieder hieher zurückgekommen bin. Judith 13, 20.

*) Küsse ein Mutter Gottes Bild mit innigster Liebe, und sprich:

Mit deinem Kinde segne mich,
Dieß, liebste Mutter! bitte ich.

Andächtige Gemüthserhebungen während des Wallfahrtsganges.

O Herr! befestige meine Schritte in dem Wege, der mich zu dir führt, und leite mich so durch deine Gnade, daß ich mich dir immer mehr und mehr auf dem Tugendpfade nahen möge.

O Gott meiner Seele! so lange ich in dem Gefängnisse meines Leibes lebe, wandere ich als Pilgram ferne von dir.

Wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern suchen jene, wo wir immer bleiben sollen. Ach Gott! wann, o! wann werde ich einst wiederkehren, und vor deinem Angesichte erscheinen?

Wir alle zerfliessen in die Erde, wie das Wasser, so nicht wieder kömmt; und mit jedem Schritte nahen wir uns dem Hause unserer Ewigkeit. Herr!

Herr! lehre mich an die Sterblichkeit gedenken, und richte meine Schritte auf den Weg des tugendhaften Wandels.

*) Folge dem Beyspiele jener frommen Seelen nach, die im Hin- und Hergehen oft jeden Schritt und Tritt mit diesen Worten aufopfern: Herr! wegen dir. Wiederhole auch oftmals diese kurze Schußgebethlein, welche Pabst Pius VII. mit einem Ablaße von 300 Tagen begnadigte:

Jesus, Maria und Joseph! euch schenke ich mein Herz und meine Seele.

Jesus, Maria und Joseph! stehet mir bey in meinem letzten Todeskampf.

Jesus, Maria und Joseph! mit euch soll meine Seele im Frieden leben und sterben.

Pabst Pius VI. hat 100 Tage Ablaß folgendem Gebethlein verliehen, 20. Oct. 1795.

Heiliger Engel Gottes, du bist mein Beschützer, dir hat mich Gott gemäß seiner Güte übergeben; erleuchte mich also, beschütze, leite und führe mich.

Pabst Gregor XV. ertheilte sogar 100 Jahre Ablaß folgendem Lobspruch:

Gebenedeyt sey die heilige und unbefleckte Empfängniß der seligsten Jungfrau Mariä.

Lauter heilige und verdienstliche Beschäftigungen während eines Wallfahrtsganges.

Wann man vor einer Kirche vorüber geht, oder sie von ferne erblickt.

O sakramentalischer Gott, süssester Jesu! ich besuche dich dem Herzen nach, und im Geiste werfe ich mich vor dir nieder! mit allen den Engeln, die vor dem Throne deiner Majestät stehen, bethe ich dich an, und opfere dir alle heilige Messen, und andere Andachtopfer, die in dieser Kirche dir jemals sind dargebracht worden. O daß du in deinem heiligen Tempel immer würdig möchtest gelobet und geliebet werden. Ich glaube deinem Wahrheitsworte, und auf deine Barmherzigkeit setze ich all mein Vertrauen; ich liebe aber auch deine unendliche Güte wegen ihrer selbst, und empfehle mich sowohl, als alle Pfarrkinder dieser Kirche, Lebendige und Verstorbene in deine ewige Erbarmungen.

Deine

Deine Heiligen, deren Bilder in dieser Kirche zur Verehrung aufgestellt sind, sollen dich statt meiner preisen. Und die Seelen der verstorbenen Gläubigen sollen im Frieden ruhen. Amen.

Wenn man sich einem Orte nahet.

Schöpfer und Erhalter aller Dinge! tief gebeugt bethe ich deine Allgegenwart mit festem Glauben an, und im Geiste der Demuth vor dir liegend bitte ich durch alle Geheimnisse deiner Liebe, nach dem Beyspiele deines Dieners Dominikus: Ach! strafe doch nicht wegen der Sünden desjenigen, der diesen Ort zu betreten beginnt, die Einwohner desselben, sondern sey ihnen sowohl, als auch mir armen Sünder gnädig. Wie ich für die Gutthaten, so du diesen Einwohnern jemals erwiesen hast, herzlich danke; so trage ich auch ein innigstes Leid der Sünden wegen, mit welchen sie dich jemals beleidiget haben. O! daß ich alle und jede zurückrufen könnte. O! daß ich nicht nur ihr, sondern auch mein Herz zu dir gänz-

lich

lich wenden, und mit dem Feuer deiner reinsten Liebe entzünden könnte. Es lebe Jesus, und sterbe die Sünde!

Was immer in diesem Orte geschieht, soll zur Ehre Gottes, und zum Heil der Seelen geschehen, deren alle uud jede ich in die fünf Wunden meines Erlösers verschliesse, mit allen ihren Nöthen und Armseligkeiten.

Herr! erbarme dich aller, der du nichts von allem dem hassest, so du gemacht hast. Erbarme dich auch aller derer, die in deiner Gnade gestorben, und derer Leiber auf dem Gottesacker begraben sind.

Wann man auf der Pilgerreise einen Berg zu ersteigen hat.

Zu Ehren und mit mitleidigem Andenken jenes allerletzten Schmerzenwegs, den du, o betrübtester Jesu! mit deiner Mutter zurücklegtest, als du unter ihrer Begleitung mit dem schweren Kreuz belastet, den Kalvarieberg ganz entkräftet sehr kümmerlich bestiegest, steige ich jetzt diesen Berg hinauf, und opfere dir alle Schnaufer und Schritte in Vereinigung

mit

mit deinen harten Schnaufern und blutigen Schritten. O wie quallvoll waren sie! Ich danke dir dafür inniglichst. Ach! wenn mir dereinst auch nichts anders übrig ist, als mein Grab, und wenn ich so nahe beym Tode bin, wie du damals warest: so erinnere dich dieses meines Gebeths, und mache durch deine Barmherzigkeit, daß ich zu dem Berge komme, der du bist.

Beym Erblick der Gnaden- oder Wallfahrtskirche.

*) Hier fallen manche auf ihre Kniee, und grüssen den erwünschten Ort von ferne, wie dieß die Kreuzfahrer machten, als sie die Stadt Jerusalem das erstemal sahen.

Laß dich mit deinem Kinde, o schöne
Mutter grüßen,
Ohne das wir dich noch schön, noch
eine Mutter hießen!

Sey gegrüßt, o Tochter des himmlischen Vaters; O Mutter des Sohnes Gottes! O Braut des heiligen Geistes! Du herrlicher Tempel der ganzen Dreyfaltigkeit. Schon von ferne grüße, ehre, lobe

lobe und liebe ich dich, o Jungfrau und Mutter! Blick' auf mich, und erbarme dich.

Gegrüßt seyst du Königinn, Mutter der Barmherzigkeit! u. s. f.

Wann man in der Gnadenkirche wirklich angelangt ist.

O Jungfrau und Mutter! O süsse, o gütige, o liebwürdige Gottesgebährerin Maria! die der Herr an diesem Orte groß und herrlich gemacht hat! Gebenedeyte von dem Herrn! verschaffe mir den Zutritt zu deinem Sohne. Der durch dich uns ist gebohren und gegeben worden, wolle meine Gebethe durch deine angenehme Hände gnädig aufnehmen. Stelle sie ihm vor, und tritt mit mir vor sein Angesicht, daß du gut für mich redest.

O Sohn des lebendigen Gottes, und Sohn der Jungfrau Mariä, süssester und liebenswürdigster Jesu! der du in deinem heiligsten Sakramente als Gott und Mensch wahrhaft zugegen bist! versenkt in den Abgrund meiner Nichtigkeit bethe ich dich unter den Brodsgestalten mit aller der

Liebe

Stadtbibliothek Augsburg

Liebe, Inbrunst und Andacht eben so an, und verehre dich, wie dich in deinem Sakramente deine seligste Mutter auf Erden angebethet und verehret hat. Ich glaube alles festiglich, was du von diesem Geheimniße des Glaubens geredet und uns durch deine Kirche geoffenbaret hast.

Auf deine unendliche Allmacht, Weisheit, Liebe und Zärtlichkeit, welche aus diesem unschätzbar großen Geschenke deiner Güte hervorscheint, setze ich mein ganzes Vertrauen. Dich, o geliebter, o liebender und liebenswürdigster Jesu! dich mein Gott und mein Alles, mein höchstes und unendliches Gut! liebe ich wegen deiner selbst herzlich und inniglich. O wie leid ist's mir, wie innig schmerzet und reuet es mich über alles — daß ich dich, ewig schönstes und höchstes Wesen, deine unendliche Liebwürdigkeit, nicht allezeit geliebet, sondern durch meine Sünden oft betrübet und beleidiget habe. Wer giebt mir, daß ich vor Größe der inbrünstigsten Liebsreue todt hinsinke! —

Ich bin nicht würdig, meine Augen zu dir zu erheben, und von dir in Gna-

den

den angesehen zu werden; ich wende mich aber zu deiner gebenedeytesten Mutter, daß ich durch sie den Eingang zu dir finden, und wegen ihrer Fürbitte von dir erhöret zu werden verdienen möge; denn ich weiß, daß der Sohn sich erfreuet, wenn die Mutter bethet: der alles, was er uns durch die Fürbitte seiner Gebährerin überwunden, schenket, der Mutter selbst zu schenken glaubt. (a)

O mein Jesu! schaue auf das Angesicht deiner liebsten Mutter, und in Ansehung ihrer Verdienste, die für mich bitten, wo indeß auch deine Wunden schreyen, verwirf das Flehen meines Herzens nicht. Weil alles zu deiner Ehre gehört, was deiner Gebährerin erwiesen, und feyerlich geeignet wird. (b) Sieh, deßwegen liege ich mit allem Vertrauen meiner Seele vor ihren Füßen. Süssester Jesu! würdige dich, mir armen Sünder die Gnade zu geben, daß ich deiner und meiner Mutter würdig diene, sie von ganzem Herzen grüsse und anrufe.

Be.

(a) Theophil. Alexander L. de Incarnat.
(b) S. Hieron. Serm. de assumpt. B. V.

Begrüßung Mariä.

Gegrüßet seyst du Maria! Erfreue dich, o Jungfrau und frohlocke in Gott deinem Heile, der dir zu Liebe und Ehre grosse Dinge that. Du bist voll Gnaden, o! laß mir von dem unermeßlich großen Meere derselben einige Tröpflein zuströmen. Der Herr ist mit dir auf eine unaussprechliche Weise. Mache durch deine Fürbitte, daß er auch mit uns ist und bey uns verbleibe. Du bist gebenedeyt unter den Weibern! wahrhaft gebenedeyt aus allen Geschöpfen wegen deiner jungfräulichen Fruchtbarkeit, und fruchtbaren Jungfrauschaft. Deines Gleichen sah man Keine. Ich wünsche dir Glück und danke Gott. O möchte ich dereinst durch dein Fürwort unter die Gebenedeyten des himmlischen Vaters gestellt werden. Und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs, Jesus Christus, immer und ewig sey gebenedeyt diese Frucht, denn sie ist der wahre Gott vom wahren Gott. O daß wir den über alles preiswürdigsten Gott ohne Ende preisen und benedeyen mögen.

mögen. Zur Erlangung dieser Gnade begeben wir uns unter die Flügel deiner Güte, und rufen zu dir: Heilige Maria, Mutter Gottes! bitt für uns arme Sünder, jetzt und in der Stunde unsers Absterbens: Amen.

Sey gegrüßt Heilige Mutter, die du jenen König zur Welt gebracht hast, dem Himmel und Erde von Anbeginne zugehören: dessen Gottheit und ewiges alles in sich fassendes Reich kein Ende nimmt! die du durch die glückliche Fruchtbarkeit die Freuden einer Mutter mit der Ehre der Reinigkeit verbunden hast, und darum deines gleichen weder gehabt, noch jemals haben wirst. a)

Noch eine Begrüßung nach den heiligen Vätern.

Sey gegrüßet du Gnadenvolle, die du das Gefäß einer überhimmlischen Freude bist; denn durch dich wird in der ganzen Schöpfung Freude vertheilt, und das mensch-

a) Sedulius Lib. II. Mirabilium divinorum sub titulo: Virginem peperisse Christum.

menschliche Geschlecht erlangt wiederum die alte Gütigkeit. a)

Sey gegrüßet, du Mutter des menschlichen Geschlechtes! Sey gegrüßet, du Lust und Ergötzung aller der Dinge, die von, aus, und in der Erde gezeuget worden sind! Sey gegrüßet, du Quelle der Gnade, und alles Trostes. b)

Sey gegrüßet du Gebenedeyte! du prächtiger Tempel der göttlichen Herrlichkeit, du Pallast des Königs, worinnen sich Christus die menschliche Natur vermählet hat, du Himmel, du Wohnung der Sonne der Gerechtigkeit, du herrliche Arche, worinn der heilige Geist ruhen wollte. c)

Sey gegrüßet du grünender Lustgarten der ewigen Keuschheit, worinn das Holz des Lebens gepflanzet wurde, welches allen die Frucht des Heils verschaffet. Sey gegrüßet du Brunn, der die Ausgüsse der Erbarmungen häufig von sich giebt. d)

Las-

a) S. Greg. Thaum. l. 2. de Ann.
b) S. Ephrem. c) S. Joan. Damasc.
d) S. Andreas Archiepisc. Cretens.

Lasset uns mit Gabriel, der den ersten Ort unter den Engeln besitzet, rufen: Sey gegrüßt, die du voller Gnade bist, und mit der der Herr ist. Sey gegrüßt du unerschöpfliches Meer der Freude. Sey gegrüßt du einzige Erleichterung unserer Beschwernisse: Sey gegrüßt du Arzneymittel wider alle Schmerzen des Herzens: Sey gegrüßt heilige Jungfrau, durch die der Tod vertrieben, das Leben aber eingeführet wurde. a)

Sey gegrüßt, o Mutter! Himmel, Mädchen, Jungfrau, Thron, Zierde unsrer Kirche, Ehre und Grundfeste derselben, bitt für allzeit Jesum deinen Sohn, und unsern Herrn, auf daß wir am Tage des Gerichts durch dich Barmherzigkeit finden, und jene Güter, die denen, so Gott lieben, hinterlegt sind, erlangen mögen, aus Gnade und Gütigkeit unsers Herrn Jesu Christi, mit welchem dem Vater, zugleich auch dem heiligen Geiste, Ehre und Herrlichkeit und Macht sey jetzt und für und für. Amen. b)

Sey

---

a) S. Bern. de Ann.

b) S. Joan. Damasc. orat. 2. de dormit. Deiparæ.

Sey gegrüßt Maria! du gebenedeyte Tochter der seligen Anna! königl. Tochter Davids, und Mutter des großen Königs, der alles beherrschet, und sich nach deiner Schönheit gesehnet hat, weil du ihm zugethan warest und nur jenes liebtest, was in der Wahrheit liebenswürdig ist! Denn die Liebe, welche ich zu dir trage, reißt mich zu dir hin. Billig nennen dich alle Geschöpfe selig; denn du bist die Zierde der Priester, die Hoffnung der Christen, und die schönste Pflanze der Jungfrauschaft.

O du heilige Tochter! verschmähe deinen sündhaften Diener nicht, der dich von Herzen liebt und ehrt. Du bist nach Gott meine ganze Hoffnung, meine Aussöhnerin mit deinem Sohne, das Unterpfand meines Heils. Erbitte mir Verzeihung meiner Sünden, Erleuchtung meines Verstandes, Stärke in Anfechtungen, und die Beharrlichkeit im Guten, damit ich zur ewigen Seligkeit gelangen möge. Auch allen rechtgläubigen Einwohnern dieses Ortes und der ganzen Kirche erhalt den Segen und das Heil.

Sey abermal gegrüßet, du Gnadenvolle! der Herr ist mit dir, und du bist gebenedeyt über alle Weiber, und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibes Jesus Christus, der wahre Sohn Gottes; ihm sey mit dem Vater und dem heil. Geiste Ehre und Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen. a)

O daß ich dich, seligste Jungfrau, so rühmen könnte, wie du zu rühmen würdig bist: o daß ich dich so loben könnte, wie du über alles lobwürdig bist, und daß ich dir so dienen möge, wie man deiner Herrlichkeit dienen soll. b) So oft ich dich grüsse, verehre oder lobe, so oft wende ich mich zum süssesten Herzen deines Sohnes, worinn alles Gute enthalten ist; und so grüsse, ehre oder lobe ich dich durch dasselbe aufs würdigste.

Die wir die seligste Jungfrau nicht würdig loben können, lasset uns sie verehren und lieben, so viel wir können. c)

O grosse Frau! o aller unsrer Liebe und alles unsers Dienstes würdigste Jungfrau und Mutter Gottes Maria! im Namen

---

a) S. Joan Damascen. b) S. Ildeph. c. 2
c) S. Ildeph. ser. 1. de ass.

men also der ganzen Welt, und mit der Ausbreitung der Andacht meines ganzen Herzens liege ich vor deinen Füßen und verlange dich zu preisen, zu verehren, und durch die zärtlichste Liebsbezeigungen zu zu erfreuen, so viel ich kann und vermag; wie dieß vor mir in diesem Gnadenorte jemals eine fromme Seele that, wie sie dieß wirklich thut, und noch thun wird, so lange dieser Tempel zur Ehre deines Namens stehen wird. Alle diese verflossene, gegenwärtige, und zukünftige Andachtsübungen eigne ich mir zu, heisse ich gut, und will ich durch aller Zeiten Zeit so eifrig fortgesetzet haben, als es möglich ist, bezeugend vor dem Angesichte des ganzen Himmels, daß ich dich auf diese Weise viel tausendmal durch die Herrlichkeit des Grußes, den dir der Erzengel Gabriel im Namen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit brachte und durch die Herrlichkeit jener Liebe, womit der Herr mit dir und in dir seyn wollte, allzeit für allzeit zu grüßen und zu bewillkommen, zu loben und zu bewundern, zu lieben und zu verehren verlange, nicht nur in diesem deinem gegenwärtigen, sondern

auch

auch in jedem andern Gnadenbilde der ganzen katholischen Christenheit, das ich dem Herzen nach besuche. O Mutter unsers Herrn, der das Herz einsieht, und die stillen Begierden desselben begnehmiget: merke auf das Seufzen meiner Seele, und laß es in das Heiligthum deiner Erhörung gelangen.

Anrufung Mariä.

Folgende Andachten können auf die Tage der Woche das Jahr hindurch eingetheilt werden. Auch sie sind meistens lauter Ausdrücke, oder Worte der heil. Kirchenväter und Lehrer.

I. Rufe Mariam an als eine Mutter.

Sey gegrüßet, o gütige Mutter des barmherzigsten Gottes! achte es doch nicht unwürdig auch die Mutter dieses boshaftesten Verbrechers zu seyn. Denn Gott hat dich in dieser Absicht, wie wir hoffen, zu seiner Mutter gemacht, damit du die Mutter aller derer werden müßtest, die an ihn glauben. Auf welche Weise sollst du also dich meiner nicht erbarmen, o Mutter der Barmherzigkeit! Habe ich

dann eine andere Hoffnung als in Gott und in dir. Eben darum hilf mir, Frau, ich bitte, weil ich elend bin, und weiß, daß ich noch elender werden würde, wenn du dich nicht würdigen solltest, mir zu helfen. O Mutter meines Herrn, und der heiligen Hoffnung! Hilf mir, und nimm das Gebeth des Sünders an, die du die Barmherzigkeit gleichsam durch einen wesentlichen Ursprung dir eigen zu machen, das selige Glück hattest, weil du uns als Mutter jene unerschaffene Barmherzigkeit gebohren hast. a) Als Mutter darfst du bey deinem Sohne nur begehren, der deinem Zutrauen nichts abschlagen kann. Dring also mit deiner Liebsbitte in jenen, der gesagt hat: Ehre deine Mutter! und der von Ewigkeit beschlossen hat, dich durch sich selbsten sehr mächtig zu machen. Gott wollte dich zu seiner Mutter erwählen, damit der arme Sünder, welchen die Gerechtigkeit nicht konnte retten, durch deine gütigste Fürbitte gerettet würde.

Wohl

a) B. Alb. M. tr. sup. miss.

Wohl tröstliche und aller Aufnahme würdige Wahrheit! Erbarme dich also meiner, o unvergleichliche Mutter meines Erlösers! erbarme dich meiner, der ich ein sündiger Mensch und mit vielen Armseligkeiten beladen bin. Mit nassen Augen werfe ich mich dir zu Füssen, und rufe deine Fürbitte mit reumüthigem Herzen an. Ach bitt Jesum, der dein Sohn für mich geworden ist, daß er mich meiner Sünden wegen nicht verstosse. Höre und erhöre mich, o Mutter des ewigen Wortes! jetzt und in der Stunde meines Todes; und zeige, daß du die Mutter des barmherzigsten Gottes bist.

II. Rufe Maria an als eine Königin.

Sey gegrüßet, o Königin des Himmels und der Erde, der Dienen regieren heißt! Der allmächtige Gott hat dich so erhöhet, und durch sich selbst herrschen gemacht, daß alle Dinge deinem Befehle gehorchen, und daß du alles, was du immer willst, zu Stande bringen kannst. Da du den Sohn Gottes in deinem Leibe em-

empfangen, und nachmals zum Heil der Welt mit Erstaunen der Natur als Jungfrau gebohren hast: gieng dir das Glück zu, das Keine deines Gleichen hatte, an dem Reiche deines Sohnes Theil zu nehmen und eine Königin der Barmherzigkeit zu werden, der weder die Macht noch der Wille mangelt, uns zu helfen, ausgenommen, man wollte vielleicht glauben, der Sohn des Allerhöchsten ehre seine Mutter nicht; oder man wollte zweifeln, daß jenes Eingeweid, worinn selbst die Liebe, welche aus Gott ist, neun Monate lang ruhete; in eine lautere Liebe umstaltet worden ist.

O Königin der Barmherzigkeit, Frau der Welt und Licht des Himmels! weil du die Allergütigste bist, und mit einer unüberwindlichen Liebe uns liebest, die in dir und durch dich dein Sohn und dein Gott mit höchster Liebe, aufs äusserste geliebet hat: bitte und flehe ich um dieses allein, im Namen deines geliebten Sohnes: Königin des Himmels! besitz mein Herz, und herrsche in Mitte meiner Feinde, damit sie niemals über mich frohlocken

locken und Meister werden mögen. Du, o Gottesgebährerin! trittst, vor jenen goldenen Altar der höchsten Versöhnung nicht allein bittend, sondern gleichsam befehlend, a) weil der mächtigste Herr mächtigst mit dir ist, und du deßwegen die Mächtigste durch ihn, die Mächtigste bey ihm bist b): mache also, daß mir deinetwegen die Verzeihung meiner Sünden und die Gnade verliehen werde, fromm zu leben und nach Gott dich über alles in meinem Herzen herrschen zu lassen, damit dieser dein Diener unter deiner mütterlichen Schirmung und Regierung bis zum Ende bewahret werde.

III. Rufe Maria an als eine Lehrmeisterin.

Sey gegrüßet, o Sitz der unerschaffenen Weisheit! Du bist das Buch geworden, worein unsere Regel und jenes Gesetz geschrieben ist, nach welchem wir Christen

---

a) B. Pet. Dam. ser. de Nat. B. V.
b) S. Bonav. in spec. c. 8.

sten leben, leiden und sterben müssen. Zu dir dann, aus der das Licht erschien, welches einen jeden Menschen erleuchtet, erhebe ich meine Augen, der ich in Finsternissen, und im Todesschatten sitze. — Durch dich werden wir in der Nacht dieser Welt geistlicher Weise erleuchtet; weil der Herr, Jesus Christus, das ewige Licht, mit dir ist. O Jungfrau! deine Weisheit ist helle, und verwelket nie; nimm mich unter ihre Leitung, und lehre mich, wo Klugheit und Tugend, wo das Licht der Augen und der Weg zu einem eben so vergnügten als frommen Leben zu finden ist. Selbst der grosse Gott, nach dessen Winke sich alle Geschöpfe dieser Welt richten, wollte als ein kleines Kind unter deiner Zucht und Macht stehen; laß auch mich unter dieser stehen, leben und sterben.

O Mutter, des ewigen Lichtes! kläre meinen Verstand auf, und leite meine Seele auf die Wege des Herrn, damit ich von dem Tugendpfade niemals abweiche, und in Bewahrung der Furcht Gottes alle meine Weisheit setze. Gieb mir einen

einen guten Sinn, ein wohl eingerichtetes Betragen, und die Weisheit der Heiligen! Erleuchte meine Augen, damit ich immer thue, was recht vor Gott ist, und damit mich nicht die Finsternisse dieser Welt ergreifen, sondern daß ich im Licht des Herrn wandle, der der Weg, die Wahrheit, und das Leben ist.

IV. Rufe Maria an als eine Fürsprecherin.

Sey gegrüßt o unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin! Versöhne uns mit deinem Sohne, befiehl uns deinem Sohne, und stelle uns deinem Sohne vor. Deine Bitte und Fürsprache hat unüberwindliche Kräfte, und eine uneroberliche Stärke, damit die Menge der Sünden deine unermessene Güte nicht übertreffe. Ich weiß nach Gott keine bessere Zuflucht und Hoffnung, als dich, die du zum Fürsprechen und Helfen tauglicher bist, als alle andere Heiligen, weil dich Gott mehr liebt und ehret als alle andere Heiligen. Wo dein Sohn seinem Vater seine Seite und Wunden zeiget, deutest

du deinem Sohne auf dein keusches Herz, und auf deine Brust. Wie der Sohn beym Vater fürbittet, so bittet die Mutter beym Sohne für uns. Und wie mächtig ist nicht deine Fürbitte, o große Frau! weil du eine solche Gnadenfülle erhalten hast, daß du dem Urheber der Gnade die Allernächste seyn solltest, dermassen, daß du den, der voll der Gnade ist, in dich aufnähmest, und da du ihn gebahrest, die Gnade gleichsam auf alle leitetest.

Zu dir also, o Gebenedeyte! Gebährerin des Lebens, und nach Gott einzige Hoffnung der Sünder, in deren Händen unser Heil hinterlegt ist, blicken unsere Augen. Wir haben einen Mittler bey dem Mittler vonnöthen, und keiner ist besser als du. Mit gebogenen Knien und geneigten Haupte schicke ich mein Gebeth mit vielen Seufzern zu dir ab. O Mutter der Waisen, höre das Flehen deines armen Kindes. Wende, o unsere Fürsprecherin! deine selige Augen, womit du das ewige Licht der unbegreiflichen Herrlichkeit Gottes mit Begierde anschauest, auf mich Elenden, und öffne dein zärtli-

ches Herz dem Kinde Adams, das Sicherheit vor dem Zorne Gottes unter dem Schatten deiner Flügel suchet. Ach Barmherzigste! verschmähe den nicht, der mit Zittern bittet, mit Andacht suchet, mit Liebe anklopft. Heilige Gottesgebährerin! komm mir zu Hilfe, und bitte für mich Sünder bey deinem süßen Sohne, jetzt und zur Stunde, die für die ganze Ewigkeit entscheidend ist.

V. Rufe Maria an als eine Wohlthäterin.

Sey gegrüßt, o Brunn und Ursprung alles Guten. Wer immer selig wird, wird durch dich selig; und wer immer von den Uebeln befreyet wird, wird durch dich befreyet, weil du allein jene Auserwählte bist, durch die uns Gott alles geben und haben will. Kein Geschöpf hat von Gott eine Gnade erhalten, als nach der Verwaltung seiner Mutter, sagt dein Diener Bernardinus a). Nichts will Christus, dein Sohn, uns zutheilen, so nicht durch deine Hände gehen soll b).

a) Ser. 61. b) S. Ger. hom. de Zona.

O Hand Gottes! huldvolleste Jungfrau Maria! dir hat der Herr die Gaben des Paradieses überlassen, um sie unter uns auszuspenden, daher sagt a) Meine Hand wird allezeit bereit seyn, ihm beyzuspringen: (Psal. 88, 21.) ich wende mich zu dir; spring dem Elenden bey, hilf dem Kleinmüthigen, unterstütze den Schwachen, und bereiche mich Armen mit dem Reichthum deiner Gnaden, die der Herr in deine Hände gelegt hat. Da du zur Rechten des höchsten Königs stehst, siehst du in dem Herzen Gottes meine Bedürfnisse besser ein, und weißt eher dich über uns Armselige erbarmen zu können.

Sieh doch von dem Throne deiner Herrlichkeit liebreich auf mich herab, und überhäufe mich mit deinen Wohlthaten. Mache durch dein Gebeth, daß ich dir und deinem Sohne mit reinem Herzen diene; daß ich alles, was ich thue oder unterlasse, einzig wegen seiner vornehme oder nicht vornehme; daß ich voll der Liebe Gottes und des Nächsten, voller Ab-

a) Bernard de vasto serm. de nom. Mariæ.

Abtöddtung und Demuth meine Lebenstage zubringe, um dereinst das selige Glück zu haben, deine mütterliche Wohlthaten und und Erbarmungen im Himmel ewig besiegen zu können.

VI. Ruf Maria an als eine Erretterin.

Sey gegrüßet, o überaus glückselige Jungfrau und Mutter, derer Erbarmung jene oft gerettet hat, welche die Gerechtigkeit des Sohns verdammen konnte. Dein Name ist eine Festung, in diese wirft sich der Gerechte sowohl als der Sünder, und findet starken Schutz. Diesen deinen süssesten und glorwürdigsten Namen rufe ich über mich an. O Maria! wann du mich verlassen wirst, was wird mit mir geschehen? Wohin werde ich kommen, wenn du, o Geist und Leben der Christen! von mir weichest?

Ach Mächtigste bey Gott! thue Vorsehung allen meinen Nöthen, und sey um Jesu Christi willen meine Erretterin. Mache, daß ich unter so vielen Gefahren glücklich durchkomme, und deinem Namen

Lob

Lob singe. Hilf mir, und schütze mich, o Maria! mit desto geneigterer Liebe, wie dürftiger du mich einer bessern Wohlthat und Rettung siehst, der ich im Unflath der Welt gebohren bin. a) Errette mich von der Gewalt meiner Verfolger, und stelle mich neben dich, damit sie mir nichts Leids zufügen können. Ach! rette mich, und führe mich an deiner Hand durch die Mitte meiner Feinde, sonst gehe ich zu Grunde. Verbirg meine Seele, die dein Sohn mit seinem Blute vom Untergange rettete, zur Zeit des Streites, des Todes und Gerichtes in deine Schooß. Steh mir Sterbenden bey, und verlaß mich nicht, wenn mich alle meine Kräften und selbst die Meinigen verlassen werden. Nimm mich in deinen Schutz, und rette meine Seele. In deine Hände befehle ich meinen Geist, mein Leben und das Ende meines Lebens.

VII.

a) S. Ansel. de excel. c. 12.

VII. Ruf Maria an als eine Trösterin.

Sey gegrüßt, o Weg der Barmherzigkeit, Mutter der Gnade, Freundinn der Gütigkeit, beste Trösterinn des menschlichen Geschlechtes, o große, o liebende und liebenswürdigste Maria! Du kannst nicht einmal genennt werden, daß du nicht unsere Herzen mit Liebe entzündest, und man kann an dich nicht denken, daß du nicht die Gemüther deiner Liebenden erquickest. Schweige der von deiner Erbarmung, o seligste Jungfrau, welcher sich erinnern kann, er habe dich in seinen Nöthen angerufen, und du habest ihn verlassen. Sey also tausendmal gegrüßet unsere Trösterin, die du den Kummer stillest, und den Weinenden ihre Thränen abtrocknest, den Untertrückten aber ihre Beschwernisse erleuchterst. Sey gegrüßt, die du voller Salbung der Erbarmung, voll des Oels der Gütigkeit bist, womit deine heiligste Brüste so erfüllet worden, daß sie, so bald du in die Kenntniß einer Armseligkeit kömmst, die Milch des Mitleidens rinnen lassen, und daß sie das

Elend

Elend nicht wissen können, ohne daß sie zu Hilfe kommen. Himmel und Erde sind voll deiner Gnade und Süßigkeit, o Maria! Der Himmel bist du, die Erde bist du, der tiefste Abgrund in der Güte und Barmherzigkeit bist du.

Es ist bekannt, daß alle Heiligen nur Diener der Barmherzigkeit sind, daß du aber dich unvergleichlich vortrefflicher zur Verwaltung der Barmherzigkeit verstehst, als andere Heilige, denn du bist die Mutter, so voller Liebe und Süßigkeit, die Leiter der Sünder, die Hoffnung und Verzeihung der Schuldigen, der Trost der Betrübten ist. Denn du bist nicht so vergöttert, o Gottesgebährerin! daß du unserer Menschheit vergessen hast. Keineswegs, o Frau! steht es einer solchen Barmherzigkeit an, einer solchen Armseligkeit zu vergessen.

Gewiß, wenn ich dich anschaue, sehe ich nichts als Erbarmung und Liebe, denn für die Armseligen bist du zur Mutter Gottes gemacht, für die du auch so sorgfältig bist, daß du nur zu erbarmen scheinest. O höchst ehrwürdige Jungfrau! die du von Geduld, Liebe und Mitleiden ganz

umgeben bist! ich elendes Kind Evä umfange deine Füße, und schreye zu dir, daß du an mir das Amt der Barmherzigkeit, welches dir übertragen ist, ausüben wollest. Selbst die Armseligkeiten, in denen ich seufze, erheben ihre Stimme, denn das Elend ist mit einem Schreien, und dieses Thal mit Thränen begleitet.

O Trösterin der Betrübten! erhöre den, der zu dir weint, und tröste meinen Geist, der in mir bekümmert ist. Zu dir sind meine Augen gerichtet, zu dir meine Seufzer. Erbarme dich über mich, und komm mir in aller meiner Trübsal zu Hilfe, besonders zur Zeit, dergleichen im Leben niemals gewesen war. Du kannst mit deiner Gegenwart einem jeden bey seinem Hintritte eine Trösterin, Führerin und Beschützerin seyn. Komm also bey der Ausfahrt meiner Seele von dieser Welt ihr entgegen, o Jesu! und nimm sie auf; tröste sie mit deinem holden Angesichte, führe und schütze sie, daß sie der Anblick des Teufels nicht verwirrt mache. Oeffne ihr deine Schooß, und laß sie in deiner mütterlichen Barmherzigkeit ewig frohlocken.

Andachten auf alle Festtage Mariä das ganze Jahr hindurch.

Eingangs-Gebeth zu dieser Andacht, das an jedem Festtage vorausgeschickt wird.

Du bist die Ehre Jerusalems, die Freude Israels, die Herrlichkeit unsers Volks. Heiligste und glorwürdigste Jungfrau und Mutter Gottes Maria, du vortreffliches Meisterstück der göttlichen Weisheit und Allmacht, du Einzige, welche ausser Gott über Alles ist, und die nur Gott allein nach Würde loben kann! die heilige Kirche, welche wie der Mond von Christo der ewigen Sonne erleuchtet wird, legt sich zu deinen Füßen, und erkennt dich für die mildeste Mutter der ganzen Christenheit. Auch ich werfe mich dir in aller Demuth zu Füßen, und da ich dich als jene Gnadenvolle grüße, mit

mit welcher der Herr auf die vorzüglichste Art gewesen ist, so verehre ich dich zugleich als die großmächtige Himmelskönigin, ich lobe und preise dich, so viel ich kann, aus dem Innersten meines Herzens, mit allen den Anmuthungen und Wünschen meiner Seele, die mir möglich, und die dem seligen Chore deiner vielgeliebten Kinder eigen sind. Ehre, Lob und Preis sey dir, o du verehrungswürdige Jungfrau, von mir sowohl als von allen Kreaturen, du Gesegnete vor allen und Gebenedeyte unter allen.

An Mariä Empfängniß.

O ganz keusche, und von allen Flecken der Sünde reinste Jungfrau! Der Allerhöchste wollte seine Wohnung heiligen; und er hat dir schon im ersten Augenblick deiner Empfängniß geholfen, daß du, o Mutter des Herrn; welche der Schlange den Kopf zertretten sollte, von derselben nicht beherrschet wurdest. Gott erschuf die Engel ganz rein, und du, o Königin der Engel! bist im Anfange deiner Empfängniß in dem ewigen Lichte der Gottheit so herr-

herrlich versenket worden, daß kein Schatten, noch die geringste Mackel der Sünde, nicht einen Augenblick lange, deine allerreinste Seele verdunkelt hat. Ich erfreue mich herzlich, und wünsche dir mit der streitenden und siegenden Kirche tausendmal Glück, daß du über eine so große Sünde des Adams glorreich siegtest, und ohne Mackel in diese Welt getreten bist. Ich armseliges Kind der Eva bin in der Finsterniß der Sünde empfangen und gebohren worden. Ach! möchte sich der liebe Gott, und du über mich erbarmen, damit ich nicht in der Finsterniß der Sünde lebe, und in das traurige Land der ewigen Finsterniß kommen möge.

Noch eine Andacht zur unbefleckten Empfängniß.

Sey gegrüßt, o Königinn des Himmels und Mutter Gottes, glückseligste Maria, heiligste und gebenedeyteste Maria, Spiegel ohne Mackel, reinestes Vorbild keuscher Seelen, Gebährerin Gottes, und Frau der ganzen Welt, die du ohne Mackel empfangen worden bist, und dei-

deinen Sohn ohne alle Mackel gebohren hast, allezeit unbefleckte Jungfrau, vor der Geburt, in der Geburt, und nach der Geburt! Durch die Ehrwürdigkeit deiner glorwürdigsten und heiligsten Empfängniß, durch die überaus große Freude, womit du in dem ersten Augenblicke der Eingiessung deiner Seele in den Leib beströmet wurdest, ach! durch jenen höchst glückseligen Zeitpunkt, wo du jener geheimnißvoll verschlossener Garten und versiegelte Brunnen geworden bist, der dem Herrn allein offen stund, durch alle diese freudenreiche Geheimnisse bitte, rufe und flehe ich zu dir von ganzem meinem Herzen, o Königin der Engel und Mutter unsers Herrn Jesu Christi, du wollest mir von Gott die Hilfe seiner barmherzigsten Gnade erbitten, daß ich jeden bösen Gedanken, jede unreine Vorspieglung, sogleich verwerfe, und mit dem heiligen Gedanken an die Wunden meines Erlösers, oder an meine letzte Dinge, standhaft von mir entferne, damit ich dir und deinem vielgeliebten Sohne mit reinem Herzen und keuschen Leibe dienen möge. Amen.

An Mariä Geburt.

O du Rose, die aus dem dornichten Judenthume entsprungen ist, und alles mit einem göttlichen Geruche erfüllet hat. O du ausserordentliches Gnadenkind! Gleich einer schönen Morgenröthe giengest du in deiner Geburt zum Troste der bedrängten Menschen auf, die du als eine glückliche Vorläuferinn der Sonne der Gerechtigkeit, unbeschreiblich erfreuet hast, weil an diesem Gnadentage der Gott der Barmherzigkeit das Werk unserer Erlösung angefangen hat. Sey demnach gegrüßet o Maria, du gebenedeyte Tochter der seligen Anna! denn die Liebe, welche ich zu dir trage, reißt mich zu dir hin. Deine Geburt hat der ganzen Welt eine Freude verkündiget, wirst du wohl mich von deiner Wiege, vor der ich dem Geiste nach tief gebeugt liege — ohne Trost weggehen lassen! Gedenke doch, o königliche Tochter Davids, und Mutter des großen Königs, der Alles beherrschet, und sich nach deiner Schönheit gesehnet hat, daß du nicht deinetwegen, sondern wegen den Sündern in diese Welt gekommen bist. Sieh gnä-

dig auf den Sünder, der vor dir knieet; verschmäh deinen sündhaften Diener nicht, der dich von Herzen liebet und ehret.

O seliges Kind der heiligen Mutter Anna, nimm unter Millionen Glückswünschungen und Freudensbezeigungen, mit denen dich heute deine fromme Pflegkinder verehren, auch die meinigen an. Laß dir meine Ergebung und Andacht, mein Lob und meine Liebe gefallen, erhöre auch zugleich meine Bitte, die ich voll Vertrauens vor deiner Wiege niederlege. Sieh meine natürliche Schwachheit, und Unvermögenheit an, denke nur, daß der erste Augenblick meines Wesens schon der Schuld und dem Fluche unterworfen war, und daß ich also schon von Mutterleib die gräuliche Neigung zur Sünde an mir habe. Wegen dieses elenden Zustandes hatte ich bisher nicht nur Böses vor des Herrn Angesicht gethan, sondern mich durch dieses, daß ich das Böse wiederholte, auch äusserst verächtlich gemacht. Möchtest du doch dich eines armseligen Sünders erbarmen, und mir bey dem Gott der Barmherzigkeit die Gnade erlangen,

gen, daß ich durch dich, durch welche Gott Alles, was er erschaffen hat, wiederum erneuert, nicht nur von Sünden gereiniget, sondern auch durch eine standhafte Bekehrung, ohne die ich an der allgemeinen Freude wegen deiner Geburt keinen Theil hätte, in eine neue Kreatur umgeschaffen werde, die von Tage zu Tage an Tugend wie an Alter heran zu wachsen, und immer im Geiste besser wie neu gebohren zu werden beflissen ist.

An Mariä Namens Feste.

O Maria! ich erfreue mich wegen der großen Herrlichkeit deines Namens; denn wie Gott seinem eingebohrnen Sohne in der menschlichen Natur einen Namen gab, der über alle Namen erhaben ist, so gab er auch dir einen Namen, der nach dem Namen Jesus immer der glorwürdigste auf Erden seyn, und durch seine Macht zeigen wird, daß er der Namen einer Frau ist, durch welche die Könige regieren und die Fürsten gebiethen. O daß dieser dein herrlicher Namen jederzeit geheiliget, und deine Erkenntniß, deine Liebe, und dein Lob

auf

auf dem ganzen Erdboden ausgebreitet würde. O Frau, möchten dich und deinen großen Namen alle Menschen kennen! möchte ich dich jederzeit geliebet, und unter dem Schutz deines Namens meinen Gott allezeit mit Eifer gedienet haben; was Trost wäre dieses für mich. Da ich aber meine bisherige Lauigkeit von Herzen bereue, bitte ich dich, um deinen mächtigsten Beystand, große Frau! daß ich hinfür Alles auf eine dir wohlgefällige Weise thun, und im Dienste des Herrn bis ans Ende eifrig seyn möge.

O Maria! du wahrer Meerstern! zu dir erhebe ich meine Augen, dich rufe ich an, daß du mitten in den Gefahren dieses wüthenden Weltmeeres das wankende Schiflein meiner Seele leiten, und den verschlingenden Wellen entreißen wollest, damit ich an dem Port der ewigen Seligkeit glücklich anlanden möge. Um deines heiligsten und süssesten Namens willen sey mir Sünder eine Zuflucht, in jeder Betrübniß der Trost, zur Zeit der Versuchung die Retterin, und bey jeder Noth die mächtigste Helferinn; dieses bitte und

erwarte ich mit gröster Zuversicht von dir, weil Gott, der dich mit diesem Namen genennet hat, in dir alle Wässer der Gnaden für uns, wie in der Schooß eines Meeres versammle, oder zusammen fließen lassen wollte, damit sich dieses Gnadenmeer in die Herzen aller Gläubigen ausgiessen sollte.

Erlaube mir demnach, daß ich deinen gnadenreichen Namen, o Maria! unabläßlich in meinem Herzen und Munde führe; daß ich denselben zum Schrecken meiner Feinde, und zur Stärke meiner Seele recht oft erschallen lasse; daß ich ihn herzlich liebe, lobe, ehre und anrufe, weil der liebe Gott demselben solche Kraft gegeben hat, daß alle, so ihn mit Andacht aussprechen und von ganzem Herzen anrufen, Stärke, Trost und Hilfe zuweilen eher durch ihn, als durch Anrufen des Namens deines Sohnes erlangen, nicht weil du mächtiger als dein Sohn, sondern weil deine fürbittende Verdienste vermögen, was alle Seufzer des Sünders bey dem gerechten Richter nicht vermögen,

wie sein und dein Diener sagt: a) „Alle und jede Zunge bekenne die Gnade, Herrlichkeit und Kraft dieses heiligsten Namens.“ b)

Diesen mächtigen Namen rufe ich also über mich an, der so berühmt ist, daß er ohne Nutzen des Nennenden nicht einmal genennet werden kann. Selig, der deinen Namen liebet, Jungfrau Maria! o große, o gütige, o liebreiche Maria! Hilf mir, und zeige besonders zur Stunde des Todes, daß nach dem Namen Jesus, deines Sohnes, dein Name erschrecklich und der festeste Thurn vor dem Angesichte des Feindes ist; so bin ich selig, o selige Jungfrau Maria!

Wer beym Namen Jesus und Maria das Haupt ehrerbiethig neigt, erlangt 20 Tage Ablaß.

An Mariä Opferung.

O du Fürstenkind! wie schön sind deine Schritte, mit welchen du dich dem Heiligthume näherst, um Gott dem Herrn von

---

a) Lib. de excellent. Virg.
b) Idiota l. contempl. de B. V. c. 5.

von deiner Freyheit, von deinen Seelenkräften, von deinen Anmuthungen, von deinen Sinnen, von deinem Leibe, von allen deinen Gütern des Glückes, der Ehre, der Gnade ein vollständiges und ganzes Opfer zu machen, ohne Ausnahme, ohne Vorbehalt, aus ganzem deinem Gemüthe, und nach allen deinem Vermögen für immer — dein ganzes Herz blieb an deinem Gott geheftet, und du verlangtest nichts anders, als durch alle deine Lebenstage ihm allein zu dienen und zu gefallen.

O welcher Abstand von meinem Opfer! ich verzögere mit demselben, so lang ich kann, und mache Vorsätze, die niemals zu Stande kommen. Mein Opfer und Rauchwerk der Andacht, das von dem Altare des Herzens zuweilen aufsteigt, ist unvollkommen, weil mein Herz, leider! nur gar zu oft getheilet ist; ein Stück davon gebe ich Gott, und ein Stück der Welt. Die Wankelmuth aber beflecket alles, indem jedes kleine Hinderniß oder Beschwerniß macht, daß ich alles Versprechen vergesse, und das hinterlegte Opfer vom Altare wieder zurücknehme. Nun

Nun aber soll es fest beschlossen seyn, daß ich durch deine Hände mich Gott meinem Herrn mit Seele und Leibe, mit aller meiner Freyheit und Wesenheit, als ein vollkommenes Brandopfer für immerhin darbringen, und ihm ganz eigen seyn wolle. O stelle mich Gott dar, und erflehe mir die Gnade, daß ich ihm von ganzem meinem Herzen bis in Tod vollkommen dienen und anhangen möge. Amen.

Begrüßung und Verehrung des dreyjährigen Töchterlein Mariä im Tempel.

Eine sehr schöne Andacht auf das heutige Fest.

Sey gegrüßt, angenehmstes Versöhnopfer, Gott wohlgefälligstes Geschenk, Tochter des ewigen Vaters, Mutter des Sohns, Braut des heiligen Geistes, geistliches Paradies des zweyten Adams, innerste Geheimwohnung der göttlichen Ehe, die zwischen zwey Naturen vorbey gehen soll, hochzeitliches Brautbett des ewigen Wortes, brennender Dornbusch, der nicht verbrennt, mit dem Himmelsthau angefülltes Zell, kleine Maria, dreyjährige Maria, herrlichster Tempel der gan=

ganzen heiligsten Dreyfaltigkeit, höchster Libanon der Verdienste, wo die Lilie der Jungfrauschaft blühete, und zum Heil aller Völker hervor gieng, verschlossener Garten, in welchem die göttliche Blume von der Wurzel der Demuth aufstieg. O Jungfrau der Jungfrauen, du schönstes Paradies der hochheiligen Dreyeinigkeit, in welchem Gott selbst sich die zierlichsten Tugendblümlein pflanzte; und worinnen die wohlriechendsten Sprossen der brennenden Anmuthungen zu Gott aufgewachsen sind, die heilbringenden Kräuter aber der mütterlichen Gnaden als ein Heilsmittel für die Wunden der Sünde gegrünet haben.

Hilf mir, o gütigste Mutter, in allen meinen Nöthen, und mache durch dein alles vermögende Fürwort, daß dein Sohn, unser Herr, im Tempel meines Herzens allezeit ein solches Opfer finden möge, welches lebendig, nur für ihn lebend, heilig, nur ihm gewiedmet, und in allem ihm wohlgefällig ist. O liebenswürdigste Jungfrau! ich liebe dich so sehr, daß ich wegen der Glorie, wozu du erhoben worden bist, die gröste Freude habe, und dir

deß-

deßwegen tausendmal Glück wünsche; ich verlange von Herzen, daß jedes Wort, jede Bewegung der Glieder, und jeder Pulsschlag meines Herzens dir ein besonderes Lob verschaffe, und meine Liebe gegen dich auf eine vorzügliche Weise bezeige. O geistliche Rose, und reinster Balsam, flöße meinem Herzen den Geruch deiner Süßigkeit ein, damit, wenn dein Sohn in dasselbe bey der heil. Kommunion steigen wird, er durch deinen jungfräulichen Geruch erquicket und erfreuet, ich aber von ihm an Seele und Leibe gesegnet werden möge. Amen.

An Mariä Verkündigung.

Sey gegrüßt, du Gnadenvolle! der Ewige ist heut mit dir, und bald wird er aus dir gebohren werden. Sey gegrüßt, du Gebenedeyte! du prächtiger Tempel der göttlichen Herrlichkeit, du Pallast des Königs, worinn sich Christus mit der menschlichen Natur vermählet hat. Sey gegrüßt du Himmel, du Wohnung der Sonne der Herrlichkeit, du unter allen Werken des ewigen Meisters ganz besonderes Werk.

Du bist gebenedeyt über alle Weiber, weil du die jungfräuliche Mutter desjenigen bist, in welchem alle Schätze der Weisheit und Wissenschaft verborgen sind. Du bist gebenedeyt, weil du jenen gebohren hast, von dem gesungen wird: „Gepriesen sey der, welcher kömmt im Namen „des Herrn.“ Und wiederum. „Ewig sey „seine Herrlichkeit gepriesen.“ — Du bist in Wahrheit gebenedeyt, und mit dir die Frucht deines Leibs, weil du allein ohne Mitwirkung eines Mannes den Schöpfer empfangen hast, der die Himmel ausdehnet, und sich deinen jungfräulichen Leib zum Himmel gemacht hat. Eben darum ist das Lob, so dir o heiligste Jungfrau! gebühret, unaussprechlich, weil dich Gottes Sohn zur Mutter erwählet hat.

Glückseligste aus allen Geschöpfen! zu welch unbegreiflicher Würde bist du heute durch den Gruß des Erzengels erhoben worden, da der Herr zu der grösten Unternehmung, dergleichen er noch keine vorgehabt, dich zum Werkzeuge erkiesete, daß der Sohn des Allerhöchsten die menschliche Natur in deinem Leibe angenommen

hat,

hat; und „das Wort ist Fleisch geworden.“ Ihr Engel neiget euch, und bethet den Mensch gewordenen Gott in tiefster Ehrfurcht an.

Deine Würde, o selige Maria! ist so groß und herrlich, daß Gottes Allmacht keine vornehmere Mutter machen kann. Ich freue mich daher innigst und frohlocke mit dir in Gott deinem Heilande. Ich freue mich, und wünsche dir vom Innersten meines Herzens Glück, daß der Allmächtige, dessen Namen heilig ist, und dem ich wegen deiner Erhöhung unendlich danke, so große Wunder dir zu Gunsten gethan hat.

O Jungfrau und Mutter, o Mutter und Jungfrau! in deren Schooß Gott ist Mensch geworden, und der Mensch Gott! bring es durch deine vielvermögende Fürbitte dahin, daß er sich würdige, mein Herz, durch die Triebe seiner Gnade zu zubereiten, und durch seinen Geist sich darin so zu bilden, daß ich forthin nur von ihm, in ihm, und für ihn allein lebe, um würdig zu seyn, daß du o Mutter Gottes! auch meine Mutter bist, und dich wür=

würdigest mich in deiner Mutterschooß immer zu beschützen, damit ich die Früchte der Menschwerdung Gottes im Himmel ewig genießen möge.

An Mariä Heimsuchung.

O liebvolleste Jungfrau! wie glücklich und gesegnet war nicht das Haus des Zacharias, welches du besuchtest, und wo du durch deine heiligste Gegenwart alles Leid in Freude verkehrtest, die Sünde verbanntest, und hingegen alle Gattungen des himmlischen Segens hinterliessest. O dann Gebenedeyte! o komm doch zu uns, und besuche uns in deinem Heile, nach welchem wir uns sehnen, wir unglückseligen Kinder Evens. Deine Gegenwart kann einen jeden Ort in ein Paradies verkehren; und ein Augenblick derselben ist angenehmer, als der Besitz aller Kostbarkeiten. Komm, also doch zu uns, und besuche uns. Wir wollen unser Haus von unanständigen Besuchungen, wo Sittlichkeit und Unschuld nicht gesichert sind, gar gern säubern, und das alles wegschaffen, was Gott und dir mißfällt: Wir wollen

es zieren mit der Uebung jener Tugenden, die du uns bey der Heimsuchung deiner Baase Elisabeth mit deinem Beyspiele gelehret hast, wo deine Eingezogenheit, Bescheidenheit, Demuth, Liebe und Dienstesbeflissenheit aller Augen an sich rissen.

Komm dann, wir bitten eines Bittens, komm, o Gebenedeyte, besonders heute, an deinem Heimsuchungstage, und in der Stunde unsers Todes, am großen Durchsuchungstage, wo dein göttlicher Sohn uns wegen der Bosheit unserer Gesinnungen heimsuchen wird. Mache ihn uns gnädig, und versöhne uns mit ihm. Erinnere dich jener Verheißung, welche du deinem Diener dem heil. Johannes von Gott gemacht hast, als du ihm in der Stunde des Todes den Todtenschweiß abtrocknetest, und zu ihm sagtest: Dieß ist die Stunde, wo ich meinen Pflegkindern allezeit bey der Hand seyn werde. a) Halt dein Wort, und hilf uns Sterbenden! O Maria! Hilf zur Zeit, wo alle unsere Feinde über uns

a) Bolland. in vita.

uns fallen, und alle ihre Kräfte noch anwenden, uns Schwache zu stürzen. O! laß uns in diesem höchst gefährlichen und zwischen zwey Ewigkeiten entscheidenden Zeitpunkt nicht allein. Wenn du zugegen bist, ist sogar das Sterben eine Lust, und ein Gewinn. Wir bitten dich mit möglichstem Eifer, du möchtest unser, die wir dich von ganzem Herzen anrufen, alsdann eingedenk seyn, und uns deiner Gnade in Jesu Christo theilhaftig machen. Ihm dem Vater, und dem heiligen Geiste, sey Ehre und Macht in alle Ewigkeit. Amen.

An Mariä Reinigung.

Du o Jungfrau und Mutter! Hast Achtung für das Gesetz; welches dich nicht verband, denn du gebahrest zwar als eine wahre Mutter, bliebest aber in der Geburt wie vor der Geburt eine unversehrte Jungfrau. Wie du durch Mitwirkung des heil. Geistes empfangen, so hast du zur Erstaunung der menschlichen Natur deinen heiligen Schöpfer gebohren. Du bist gebenedeyt unter den Weibern; und gebenedeyt ist die

Frucht deines Leibs. Andere Weiber haben alle genug zu reinigen, was hat aber bey dir seyn können, das man reinigen sollte? Warum eine so öffentliche Reinigung bey einer Jungfrau vor — in — und nach der Geburt? Und du Heiligste! stellst dich heut unter die unreinen Weiber, und gestattest, daß du von allem Volke wegen dem Verluste dessen angesehen wirst, ab dem du dich mehr als ab dem Tode entsetztest, und der dich in den Augen der Menschen um das brachte, was dir das vorzüglichste, und liebste war.

Man weiß, daß du eine Mutter bist, man weiß aber nicht, daß du zugleich eine Jungfrau bist: man hätte sich vielleicht geärgert, wenn man gesehen hätte, daß du dich von andern Weibern unterschiedest; darum verzichtest du dich deines Rechtes, und unterwirfst dich einem Gesetze, das dich nicht angehet. Du gabest uns durch dieses Beyspiel deiner Unterwürfigkeit gegen das Gesetz den Unterricht, daß auf diese Weise die Liebe des Nächsten bisweilen unterlassen soll, was uns erlaubt ist, und zugleich uns antreiben soll, mehr

zu thun, als das Gesetz von uns begehrt. Wohl schönes Merkmal deiner Gottesfurcht und Frömmigkeit! o möchte ich von dir, gehorsamste und demüthigste Jungfrau! heute lernen, in Allem meinen Vorgesetzten zu gehorchen, mich ihnen zu unterwerfen, und nicht nur jedes Gesetz des Herrn oder seiner Kirche pünktlich zu erfüllen, sondern auch jeder heilsamen Einsprechung mein Herz zu neigen, und übrigens gern zu scheinen, was ich bin, nämlich ein armseliger und sündiger Mensch.

O Tochter Abrahams! wie heldenmüthig war dein Opfer, da du heut nicht nur deine Ehre, sondern selbst dein Kind auf deinen Armen nicht so fast dem himmlischen Vater, als den grausamsten Henkern in die Hände legtest. Simeon der ehrwürdige Greis, ein Gerechter nach der Gerechtigkeit Abrahams, der aus Antriebe des Geistes in den Tempel kam, als du dein Kind dahin brachtest, um mit ihm nach der Gewohnheit des Gesetzes zu verfahren, nahm den Trost Israel, auf den er wartete, auf seine Arme, lobte Gott und in einer heiligen Begeisterung weissagte

sagte er dir nichts als Kreuz und Bedrängniß, so dir und deinem Kinde bevorstünden. Dieß war das Gegengeschenke für deine so kostbare Opfergabe; 'und du warest mit demselben, mit allem und jeden widrigen Schicksale höchst zufrieden, weil du wußtest, daß diese und so jede Anordnung Gottes eben sowohl die Zärtlichkeit seiner Liebe, als den tiefen Abgrund seiner Weisheit anzeige. Die harten Proben, worauf der Herr dich, seine eigene Mutter, die Heiligste aus allen puren Kreaturen setzet, sind wohl im Stande, die gerechten Seelen, welche er hart prüfet, aufzumuntern, und die Klage der Sünder, die er züchtiget, zu stillen. O Maria! lehre mich voll guten Muths, voll des Vertrauens auf Gott, und voll der Ergebung an Gott zu seyn, wenn er mich auf eine harte Probe setzet; lehre mich von dem, was mich hart ankömmt, ein Opfer machen, mich unter der mächtigen Hand Gottes, so schwer sie auch auf mir liegen sollte, gerne demüthigen, Ehre, Hab und Gut dem Herrn opfern, und alle seine Verfügungen voll Zufriedenheit anbethen; so hast du, o Sitz der Weisheit — mich genug gelehret.

Am Mariä Schmerzenfeste.

Wie unermeßlich groß war nicht dein Leidwesen, o Tochter Jerusalems, bedrängteste Jungfrau und Mutter Jesu Maria! Schon am Tage der Opferung deines Kindes in Jerusalem wurde deine eigene Seele, wie mit einem Schwert durchbohret. Immer sahest du Jesum, deinen Sohn am Kreuzesholze, welches von allen den Fluch hatte, vor deinen Gemüthsaugen hangen. Du schienest ihn, wie Abraham seinen Isaak, nur zum Schlachten gebohren zu haben; und jede Stunde mag wohl dir ein neuer Schritt zu dem Berge gewesen seyn, wo er zu seinem blutigen Opfer das Holz selbst tragen, und als das Lamm Gottes, welches hinweg nahm die Sünden der Welt, grausam getödtet werden sollte. Nie küßtest du deinen Sohn den so Geliebten — mit dem Kuße deines Mundes, ohne an den meuchelmörderischen Kuß, der ihn verrathen sollte, zu gedenken. Da du ihn in Windeln wickeltest schon in der Krippe zu Bethlehem; und nachmals, sahest du im Geiste die Ketten, an die er wegen der Hoffnung

Isra-

Israels geschlossen werden sollte, um ein Liebsgefangener zu werden. Beym Ankleiden und Ausziehen war dir wirklich nicht anders als würde er schon im Vorhof des Pilatus, und auf der Schedelstadt Golgatha von den Henkern entblößet. So oft du ihn an die Brust legtest, kam dir zu Sinne, aus deiner Milch gestalte sich das Blut, so er unter tausend Schmerzen vergießen müße. Ach! da hieß es: Mein Geliebter ist mir ein Myrrhensträuschen, hingehenkt an meine Brust, damit ich seiner bittersten Trübseligkeiten schon jetzund gedenke, denen er sich in der Folge der Zeit aussetzen wird.

So dauerte dein Leiden, o Jungfrau! immerdar, und verbitterte dir alle Freuden deiner göttlichen Mutterschaft. Wie heftig aber war nicht dein Schmerz. Ach! du littest mehr, als alle, weil du mehr als alle geliebet hast. Gleichwie keine Liebe der deinigen gleich gekommen; so ist auch kein Schmerz dem deinigen zu vergleichen. Was dein Jesus am Fleische gelitten hat, dieß littest du im Geist, und

und aus allen den Deinigen war Niemand, der dich tröstete. O wahre Königin der Martyrer, die du mehr gelitten hast, als die grösten Blutzeugen, und zwar standhaft; denn wo der ganze Erdboden bebete, und in seiner Grundfeste erschüttert wurde, bliebest du in Anbethung der ewigen Rathschlüße Gottes unerschütterlich, und obschon alle Himmelskräfte in Bewegung waren, so warest du dennoch in deiner Geistes Stärke unbeweglich, immer hieß es bey dir: Sieh! ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte.

Höchst betrübte und standhaft leidende Tochter Sion! wie muß ich mich schämen, wenn ich denke, wie wenig ich wegen meinen Sünden leiden und seufzen will, da doch du und dein Jesus wegen denselben so viel gelitten, so standhaft gelitten, und so tief geseufzet. Ach! grab in mein Herz die Wunden deines Sohnes und deines mitleidenden Herzens tiefst ein, daß ich beym Andenken derselben zur Bereuung meiner Sünden, wegen denen ihr gelitten habet, innigst beweget, in euerer

Liebe

Liebe entzündet, und in jeder Trübsal so gestärket werde, daß ich dir, und deinem göttlichen Sohne hinfür eifrigst diene, nach deinem Beyspiele neben dem Kreuze Jesu standhaft stehe, mehr über mich selbsten, als über ihn weine, und meine Thränen mit den Deinigen vermische, übrigens aber alles Widrige zur Abbüßung meiner Sünden aus Liebe seiner mit sanftmüthigstem Herzen bis in Tod übertrage, und den göttlichen Willen in allem vollkommen erfüllen möge. Amen.

Das Trauerlied:

Stabat Mater.

Eine Herz- und Seel- erhebende Andacht.

1) Bey dem Kreuz mit nassen Wangen,
Wo ihr liebster Sohn gehangen,
Stand die Mutter in der Pein';
Und in dem beklemmten Herzen
Drangen Traur und Todesschmerzen,
Gleich dem Dolche, grausam ein.

2) O wie kläglich, wie betrübet
Stand des Sohns, den sie geliebet,
Auserwählte Mutter da!
Traur und Schmerz hat sie befallen,
Da sie in so großen Qualen
Ihren liebsten Jesum sah.

3) Wer soll bey so harten Peinen
Nicht mit dieser Mutter weinen?
Wer nicht fühlen ihre Noth?
Wer erwäget ohne Schauer
Der verwaisten Mutter Trauer
Ueber ihres Sohnes Tod?

4) Jesum sah sie hart gebunden
Und zerfleischt mit vielen Wunden
Für des Volkes Missethat;
Sah den Sohn verschmäht, verlassen,
Alles Trosts beraubt erblassen,
Den sie so geliebet hat.

5) Gieb o Mutter! Quell der Liebe,
Daß ich mich mit dir betrübe;
Mit dir leiden sey mein Lohn!
Gieb, daß ich vor Liebe brenne,
Daß mein Herz sich einzig sehne
Nur nach Jesu deinem Sohn.

6) Drücke deines Sohnes Wunden,
Wie du selbst sie hast empfunden,
Tief in meinem Herzen ein!
Jesus war für mich in Banden,
Hat den Kreuztod ausgestanden;
Theil mit mir doch seine Pein.

7) Mit dir will ich wahrhaft klagen,
Und mit Jesu Mitleid tragen,
Bis mein Geist von hinnen scheid't.
Mich zu dir beym Kreuz zu stellen,
Und dem Jammer zugesellen
Ist nun einzig meine Freude.

8) Jungfrau! Zierde der Jungfrauen!
Du mein Trost und mein Vertrauen!
Sieh, ich bringe dir mein Herz.
Dieses sollen nun zerschneiden
Deines Sohnes Tod und Leiden,
Deine Qualen und dein Schmerz.

9) Nichts soll mich von Jesu scheiden;
Bey dem Kreuz, im Tod und Leiden
Bleib ich ihm aus Liebe treu.
Daß er nicht zur Höllenflamme
Mit den Sündern mich verdamme
Steh mir, milde Jungfrau, bey!

10)

10) Laß, o Mutter! Gnad mich finden
Und Verzeihung meiner Sünden
Durch des Sohnes Kreuz und Tod.
Wenn die Seel vom Leib wird scheiden,
Ruf mich zu den Himmelsfreuden,
Führe mich zu meinem Gott.

Antiphon. Kann dann eine Mutter ihres Kindes so vergessen, daß sie sich über die Frucht ihres Leibes nicht erbarmen sollte? Vergäße sie's auch, so vergesse doch ich deiner nicht. (Isa. 49, 15.)

℣. Bitt für uns, o schmerzhafte Mutter Maria!

℟. Auf daß wir würdig werden der Früchte des Leidens deines Sohnes, und deines bedrängten Herzens.

Kirchengebeth.

O Gott! in dessen Leiden nach der Weissagung des Simeons das Schwert des Schmerzens, die süsseste Seele der glorwürdigen Jungfrau und Mutter Gottes Maria durchbohret hat: verleih gnädig, daß wir, die ihre Durchbohrung und ihr heiligstes Leiden ehrerbiethig begehen, durch ihre Verdienste, und durch

die

die Fürbitte aller Heiligen, die neben dem Kreuze getreulich standen, eine glückselige Wirkung deines Leidens erlangen mögen, der du lebest und regierest mit Gott dem Vater in Einheit des heiligen Geistes durch ewige Zeiten. Amen.

An Mariä Aufnahme oder Himmelfahrt.

O des glorreichen Hintritts, welchem man den Namen des Todes kaum zueignen darf. Wie die Sonne auch damals, da sie der Mond bedecket, und in etwas verfinstert, von ihrem Licht nichts verlieret; so hast auch du, o Quelle des Lebens, Jungfrau Maria! obschon dein Leib durch den Schatten des Todes verdunkelt wurde, von der Unsterblichkeit nichts verlohren. Ich will also deinen Hintritt keinen Tod, sondern einen Schlaf, eine Wanderung, eine Darstellung vor dem Angesichte Gottes nennen.

Wie herrlich wurdest du dahin begleitet, der ganze Himmel war gleichsam ausser dem Himmel, um den Einzug der Königin des Himmels zu verherrlichen.

Selbst

Selbst dein göttlicher Sohn erhob sich von seinem Throne zur Rechten des Vaters, und kam dir entgegen, um dich zur Herrlichkeit deines Thrones zu führen, und gelehnt auf deinen Geliebten zogest du als eine Königin der Engel in das heilige Sion glorwürdigst ein. So nämlich wollte er zeigen, wie der Sohn seine Mutter in Ehren halten soll. Wohl schönes Beyspiel für alle Kinder!

Du stiegest so hoch im Himmel, weil du dich auf Erden so tief erniedriget hast; je demüthiger und kleiner du in deinen Augen warest, desto höher und grösser bist du jetzt in den Augen Gottes; und an dieses will ich diese Tage hindurch oft gedenken, um meinen Stolz zu bändigen, und mich selbsten aufrichtig zu verachten, weil ich viel armseliger und verächtlicher bin, als ich es weiß und sagen kann.

Du mußtest von einem solchen Throne zur Rechten deines Sohnes Besitz nehmen, daß du durch Gott die mächtigste wärest, die als unsere Fürsprecherin bey Gott, und als unsere gröste Hoffnung nach Gott durch ihr Bitten eben das vermögen sollte, was dein Sohn durch Befehlen vermag.

Ich

Ich erhebe demnach meine Augen und Hände zu dir, die du im Himmel wohnest, o glorreiche Himmels Königin! Deine Glorie steigt da über Alles, weil die Hoheit deiner Würde, und der Ueberfluß deiner Gnade sowohl als deiner Verdienste alle unsere Begriffe übersteigt — wegen dieser deiner so unaussprechlichen großen Herrlichkeit und ewigen Glückseligkeit, von der du heut Besitz nahmest, wünsche ich dir tausendmal Glück, und erfreue ich mich in Gott deinem Heilande, dem ich mit dir von Herzen danke, daß er dir zu Gunsten so herrliche Dinge thun wollte.

Ich bitte dich durch alle deine Freuden und Vorzüge, ach! vergiß nicht, in welchen Gefahren du dein armes Kind gelassen hast, da du heut über alle Himmel hinauf fuhrest. Wenn dich schon die Glorie von uns abzieht, rufet dich doch die Natur zurück. Wohlan! kehre deine barmherzige Augen zu mir. Kehre zurück du himmlische Sulamitin! kehre mit deinem Gnadenblick zurück. Du weißt, wo ich seufze, und wo du mich verlassen hast.

hast. Wird wohl eine so große Erbarmniß ein so großes Elend aus dem Sinne schlagen! Mache doch, daß ich fromm lebe, immer himmelswürdige Werke thue, Gott über alles, und den Nächsten wegen Gott wie mich selbsten liebe, deine Reinigkeit, Demuth und Sittsamkeit, auf die aller Augen gerichtet seyn sollen, nachahmen, um würdig zu werden, in deinen mütterlichen Schooß den kostbaren Tod der Gerechten vor des Herrn Angesicht zu sterben, und dorthin durch seine Barmherzigkeit zu gelangen, wo du meine Fürsprecherin, heut so glorreich angekommen bist.

Beschluß der Andacht, an jedem Marienfeste.

Mutter der schönen Liebe! die der Herr geliebet, und uns allen sehr liebreich gemacht hat: O! daß dich die Menschen kenneten, und liebeten, o daß ich die Herzen und Anmuthungen aller Geschöpfe in meiner Gewalt hätte, damit ich dich, o süssefte Jungfrau Maria! mit aller Liebe und Innbrunst derselben zärtlichst umfan-

gen könnte. Verleih mir, daß ich dich aufs inbrünstigste liebe, und daß ich meine Liebe mit aller Liebe deines Gottes, und deines Sohnes und auch aller derjenigen Liebe vereinige, die dich lieben, und die du liebtest; daß ich mit süssester Bemühung immer an dich denke, deinen heiligsten Namen oft im Munde führe, zu dir unter Tags andächtig rufe, und in jeder Gefahr oder Angelegenheit bey dir, wie das Kind bey seiner Mutter, Hilfe suche, weil Gott es so haben will, daß wir durch dich alles erhalten. O nimm mich in deinen Schutz auf, und bedecke mich unter den Flügeln deiner Güte.

O Maria, du Stern auf diesem Lebensmeere! leuchte mir auf allen meinen Wegen, und leite mich bey allen Unternehmungen, damit ich alles nach dem Rathe deines mütterlichen Herzens thue.

Auserwählte Tochter der Gnade! meine Frau, und meine Herrscherin, Mutter meines Gottes und meines Erlösers! dich bitte ich, dich flehe und rufe ich an, daß ich den Geist deines Herrn, und den Geist deines Sohnes habe, und alles denken,

reden und thun möge, was recht, was anständig und zur Erbauung der Andern dienlich ist.

Vortreffliches Gefäß der Andacht! ziehe mich nach dem lieblichen Geruche deiner Tugenden, und mache durch deine mächtige Fürbitte, daß ich bey mir selbst oft sage, wie würde in diesen Umständen Maria gedacht, geredet und sich betragen haben: damit ich alsdann wandle, wie du wandeltest, eben so rein und unschuldig dem Herzen nach, eben so still und sittsam, so fromm und Gottesfürchtig, so freundlich und liebreich, so demüthig und geduldig, wie du, weil ohne Nachahmung deines tugendhaften Lebens es keine wahre Andacht giebt, und ich ohne diese Nachahmung das selige Glück nicht finde, dich und deinen Gott wahrhaft zu lieben, und vor dir sowohl, als von ihm geliebet zu werden.

O Mutter der Gnade, und der heiligen Hoffnung! höre und erhöre mich. Neige dein Ohr zu meinem demüthigen Flehen, weil du nach Gott meine einzige Zuversicht, und der ganze Grund meiner Trö-

stung bist. Stehe mir bey in allen Nöthen, und vorzüglich in der letzten Krankheit. Vertreib von mir den bösen Feind, und mit der Liebe Gottes versüsse mir alle Bitterkeiten jenes Zeitpunktes, in dem ich mit der ganzen Ewigkeit zu ringen habe. Nimmst du dich meiner an, so gehe ich dem Tod sicher entgegen, und erwarte ich den unveränderlichen Ausschlag für mein künftiges Schicksal getröst. Heilige Maria Mutter Gottes! bitt für mich armen Sünder, daß ich jetzt nach deinem Beyspiele christlich leben, und dereinst unter deinem Schutze selig sterben möge.

Bitt aber auch für alle diejenigen, die sich meinem Gebethe empfohlen haben, und für die ich zu bethen schuldig bin. Bitt für sie, und rede für uns alle Gutes vor des Herrn Angesicht. Sage zu ihm, wir bitten dich, daß du unsere Schwester seyst, und sprich wie eine Esther: „Habe ich vor deinen Augen Gnade „gefunden o König! und gefällt es dir, „so schenke mir mein Volk, für das ich „flehe,“ daß wir alle durch dich in allem beglücket, und ewig verherrlichet werden

mögen: Du bist die Ehre Jerusalems, die Freude Israels, die Herrlichkeit unsers Volkes.

Nachtrag von Marianischen Bruderschaftfesten.

Am Scapulierfeste.

Als am heil. Pfingsttage die Apostel mit Wunderkraft vom Himmel ausgerüstet, nach Anrufung des glorwürdigsten Namens Jesu, große Dinge thaten, nahmen sehr viele Männer, die in die Fußstapfen der heil. Propheten des Elias und Elisäus traten, die Religion Christi sogleich an, und verehrten die seligste Jungfrau, deren Ansprache zu genießen sie das Glück hatten, dermassen, daß sie die ersten aus allen waren, welche an eben dem Orte des Bergs Carmel, wo Elias vormals einen Nebel aufsteigen sah, der ein herrliches Vorbild der Jungfrau war, eben derselben reinsten Jungfrau eine Kapelle aufbauten, wo sie oft sich versammelten, die seligste Jungfrau als die besondere Schutzfrau des Ordens zu ehren und zu loben. Eben aus dieser Ursache fieng man an, sie Brüder der seligen Mariä vom Berge Carmel überall zu nennen, welchen Titel die römischen Päbste feyerlich gut hießen, und begnadigten. Die herrlichste Jungfrau ehrte sie aber nicht nur mit dieser Nennung,

nung, sondern auch mit der Zierde des heil. Scapuliers, in dessen Darreichung sie den heil. Simon Stock also anredete: „Nimm hin, „o geliebtester Sohn! dieses deines Ordens „Schulterkleid.“ Durch dieses Gnadenkleid sollte jener heilige Orden unterschieden, und vor allen Uebeln beschützet werden. Zur Bestättigung des Ordens ermahnte sie den Pabst Honorius III. selbst, und befahl ihm, die Bekenner desselben gütigst aufzunehmen. Diese und andere Gunstbezeigung bewog den Orden, jedes Jahr ein feyerliches Andenken der seligsten Jungfrau zu begehen, und die frommen Gläubigen mit eben diesem Gnadenkleide zu bedecken, oder sie an den Vorzügen und Verdiensten des heil. Scapuliers Theil nehmen zu lassen, weßwegen die Erzbruderschaft vom h. Scapulier in allen Kirchen der ehrwürdigen Herren Patres Carmeliter eingesetzet wurde, nicht allein zur Ehre dieses heil. Ordens, sondern auch zum Heile des Leibs und der Seele für diejenige, die dieses Gnadenkleid so tragen, daß sie es mit Reinheit des Lebens, mit Liebe gegen Gott und gegen den Nächsten, und mit Nachahmung der Tugenden Mariä auszuzieren beflissen seyn. Wer so das heil. Scapuliert rägt, und die marianischen Tagzeiten täglich bethet, oder wenn dieß nicht seyn kann, an Mittwochen sowohl als an Samstägen sich vom Fleischessen enthält, kann sich, wie in der samstäglichen Bulle des ernannten Or-

dens versichert wird, die süße Hoffnung machen, daß nach seinem Tode Maria als eine gnädige Mutter die Peinen des Fegfeuers abkürzen, und am nächsten Samstag ihr Pflegkind aus jenen schrecklich brennenden Flammen mildreichest erlösen werde. An diesem Tage wird seine Aussöhnung und Reinigung von aller Sünde seyn. Wohl tröstliche Versicherung!

Andachtsübung an diesem Feste.

O Maria! du glorreiche Königin und Zierde des Bergs Carmel! Himmel und Erde sollen deine mütterliche Liebe und Güte preisen, mit welcher du deinem frommen Diener Simon Stock das heil. Scapulier als ein Zeichen des Heils zum Troste und zur Hilfe der ganzen Welt dargereichet hast; damit mir dasselbe desto sicherer ein Kleid des Heils sey, laß mir es auch ein Kleid der Gerechtigkeit seyn, durch dessen Kraft ich das Böse meide, das Gute wirke, und so wandle, wie es des Standes, zu dem ich berufen bin, würdig ist, und dir in aller Reinheit, Demuth und Sanftmuth nachfolge. Gott über alles, und den Nächsten wegen Gott innig-

inniglich liebe, auf daß ich deiner mächtigen Hilfe in und nach dem Tode würdig werde, und desto eher dorthin gelange, wo ich die göttliche Barmherzigkeit und deine mütterliche Güte ewig loben und preisen werde. Amen.

Am Rosenkranzfeste.

Dieses Fest wird auch das Siegesfest genannt, weil durch die Rosenkranzandacht, die der heil. Dominicus auf Einrathung Mariä einführte, die Ketzerey der Albigenser vertilget wurde, und unter dem Pabst Pius V. im Jahre 1571 am ersten Tage des Oktobers, wo eben die Bruderschaften des heil. Rosenkranzes ihre Andacht mit vereinigten Kräften verrichteten, die christliche Armee über die Türken einen glänzenden Sieg erhalten hatte. a) Pabst Pius versicherte, daß man den so herrlichen Sieg dem Beystande Mariens nach Gott zu danken hätte, die man an eben diesem Siegtage allgemein verehrte, und zwar durch die Rosenkranzandacht. Seine Lebensbeschreiber berichten uns wenigstens, wie die Kirchengeschichte meldet, b) daß er hierüber übernatürliche

a) Vix SS. Rosari devotio prædicari cœpit, quum hæresis nutare, & Ecclesia triumphare cœpit. Greg. X. in bulla Canoniz. S. Dominici.

b) De Berault-Bercastel. vom J. Ch. 1567 — 1572.

liche Einsichten gehabt haben möge; denn am Tage der Schlacht, wo er eben im Consistorio war, stand er plötzlich auf, sah zum Fenster hinaus, und blickte unverwandt gegen den Himmel; endlich machte er das Fenster wieder zu, und sagte: „Lasset uns dem Herrn „danken für den Sieg, den er seinem Volke „verliehen hatte.“ Pabst Pius V. bestimmte für die ganze Kirche zu Ehren der siegreichen Mutter des Herrn, Maria de Victoria einen Festtag, und setzte zu der Litaney noch hinzu: „Hilfe der Christen, bitt für uns!“ Gregor der XIII. verlegte dieses Fest auf den ersten Sonntag des Oktobers; und andere Päbste begnadigten die Rosenkranzandacht in der Zeitfolge mit reichlichen Abläßen, welches von Rom aus auch in Betreff der Erzbruderschaft des heiligen Scapuliers geschah.

Diese Bruderschaften verbreiteten sich durch alle katholische Länder, und wurden von den Gläubigen überall mit großer Freude aufgenommen. Selbst gekrönte Häupter und große Fürsten rechneten sichs zur Ehre Mitglieder derselben zu seyn, und trugen durch ihren Eifer und Gottseligkeit zu ihrer Zierde und Aufnahme vieles bey. Durch die Abbethung des heil. Rosenkranzes und durch den andächtigen Gebrauch des Scapuliers erlangten die Pflegkinder Mariä häufige Gnaden an Seele und Leib auf Erden, Trost und Befreyung im Reinigungsfeuer unter der Erde, herrliche

Glo-

Glorie aber im Himmel. Was die gewirkten Wunder anbelangt, sind diese unzahlbar.

Willst du eben diese heiligen Früchte ersannter Bruderschaften häufig genießen, mußt du dich als ein wahres Mitglied derselben einstellen, und thun, was vorgeschrieben ist. Willst du durch Abbethung des heil. Rosenkranzes Mariä gefallen; zeige Andacht und sey auf die Geheimnisse, die du nach jedem Ave Maria einlegst, aufmerksam. Vereinige deine Gedanken mit den Worten, welche du aussprichst, und durchdenk mit Ernste, was du bethest. Laß dein Herz an den Geheimnissen, welche im Rosenkranze vorkommen, Theil nehmen, und bilde dir lebhaft ein, als gebe das Geheimniß wirklich in deiner Gegenwart vorbey; oder als lägest du vor dem Throne der seligsten Jungfrau, die sich würdiget, ihre barmherzige Augen zu dir zu erniedern und den Gruß, so du ihr bringst, wie aus dem Munde des Engels zu empfangen. Zeige mit dem Erzengel gegen diese große Frau tiefste Ehrfurcht und so oft du ihren Namen aussprichst, neige dein Haupt und Herz. Wenn du den Rosenkranz so bethen wirst; darfst du auf jenen Trost sicher rechnen, den der heil. Bernardin von Siena hatte, als ihm Maria erschien, da er wirklich den Rosenkranz bethete, und zu ihm sagte: „Bernardin! mein an„dächtiger Diener! Du gefällst mir sehr we„gen dieser Andacht.“

An-

Andachtsübung an diesem Feste.

Seligste Jungfrau, und alles Lobe würdigste Mutter unsers Erlösers Jesu Christi! o große, im Himmel verherrlicht — auf Erden siegende und geehrte — in der Hölle gefürchtete Frau! welch große und herrliche Dinge wirkte in dir die heiligste Dreyfaltigkeit! deren Macht du gleichsam erschöpfet zu haben scheinest. Denn nach dem allgemeinen Sinne der Väter und Lehrer hat Gott einen höhern Himmel, und eine ausgebreitetere Erde, als diese ist, so wir bewohnen, erschaffen; aber eine Mutter, die größer und vortreflicher als du, hat er nicht erschaffen können; was der himmlische Brautführer zu verstehen geben wollte, da er dich voll der Gnade, grüßte; damit nämlich keine mangle. Alles, Alles ist in dir groß, o selige Jungfrau! denn der Allmächtige, dessen Namen unendlich heilig ist, hat große Wunder dir zu Gunsten gethan. Aus diesem schließen wir rechtmäßig, daß deine Macht und Fürbitte bey Gott ebenfalls groß und mächtig seyn müsse; denn was Gott vermag durch seinen Befehl,

dieß

dieß vermagst du, Jungfrau! durch dein Flehen zu Gott. Auch deine Bereitwilligkeit zu helfen ist nicht kleiner; du bekennst dich als eine Schuldnerinn der Gerechten und Sünder; zu dir sind auch aller Augen gerichtet, weil du nach Gott die einzige Hoffnung aller Armseligen, das große Gestirn des Himmels, der Anker unsers Heils, ja der von Gott und durch Gott, der aus dir gebohren werden wollte, gesicherte Ruheplatz aller unsrer Seufzer bist.

Wir fliehen demnach unter deinen Schutz und Schirm o heilige Gottesgebährerin! verschmähe unser Gebeth nicht, und habe keinen Abscheu vor den Sündern. Unter den Flügeln deiner Güte und Barmherzigkeit bedecke und beschirme uns, o Herberg und Zuflucht der Sünder! selbst die Kirche Gottes nennt dich so, und heißt uns unsre letzte Hoffnung bey deinem Throne suchen, indem dir als Mutter des Allmächtigen die Macht nicht mangelt, als Mutter der Weisheit nicht die Armseligkeit zu erlangen, als Mutter der Barmherzigkeit der Willen nicht.

Ueber=

Ueberselige Tochter Joachims und Anna! Tochter der Gnade! Auserwählte von Gott! Nächste an Gott! Vereinigte mit Gott! Allervortrefflichste nach Gott! dich ersuche, dich bitte ich; dich flehe ich durch alle Liebe deines Herzens an, daß du mir den Sieg über alle meine verderbte Neigungen, die wahre Erkenntniß und Bereuung meiner Sünden, Stärke in der Versuchung, Erleuchtung in Umständen, wo ich nicht weiß, was zu thun ist, herzliche Ergebung in alles dasjenige, was im Himmel beschlossen worden ist, Geduld und Trost zur Zeit der Trübsal; vorzüglich aber die Gnade von Gott erflehen wollest, daß ich dir und deinem Sohne mit reinem Herzen und keuschen Leibe diene und als ein Kind deiner mütterlichen Erbarmungen dereinst den Tod der Gerechten sterben möge. Amen.

Gebeth vor dem Rosenkranz.

O glorreicheste Jungfrau und Mutter Gottes Maria! Ich bezeuge vor dem ganzen Himmel, daß du mir nach Gott und Jesu Christo allezeit über alles kostbar,

bar, über alles schätzbar und liebenswürdig seyn wirst. Darum verlange ich jetzt recht inniglich, durch Abbethung des heiligen Rosenkranzes dich in meinem und aller andern Menschen Namen so andächtig und ehrerbiethig zu grüßen, zu loben, und zu ehren, wie's immer möglich ist, und selbst der h. Erzengel Gabriel that, als er mit tiefster Ehrfurcht sprach: Gegrüßt seyst du Maria voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Wie selbst Gott der Vater aus seiner Allmacht, Gott der Sohn aus seiner Weisheit, Gott der heil. Geist aus seiner Güte dich durch den Engel grüßen ließ, verlange ich jedes Ave Maria an dich gelangen zu lassen; und wie deine heil. Base Elisabeth dir frohlockend zurief: Du bist gebenedeyt unter den Weibern, und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs; eben so will auch ich dir diese Worte freundlich zurufen, und endlich mit dem ganzen Chore deiner lieben Pflegkinder dich um deine Fürbitte herzlich anrufen, da ich spreche: Heilige Maria, Mutter Gottes! bitt für uns arme Sünder!

Ich begehre also dieses Rosenkranzgebeth vorzunehmen I im Geiste der grösten Demuth, Liebe und Andacht, womit es jemals verrichtet wurde, und bis ans Ende der Welt noch wird und könnte verrichtet werden: II in Vereinigung mit jener unvergleichlichen Zuneigung und Ergebung, womit sich Jesus Christus, dein eingebohrner, dir gänzlich geschenket und dein Herz erfreuet hat: III mit der Meynung, durch diese Andacht Gott dem Herrn, und dir alle Ehre zu geben, deiner Tugenden mich andächtig zu erinnern, alle heil. Abläße zu gewinnen, und sowohl für die Mitglieder der Rosenkranzbruderschaft, als auch für andere Lebendige und Abgestorbene zu bethen, mir aber diese Tugend und Gnade N. N. zu erflehen: IV mit dem herzlichen Wunsche, in jedem Worte dieses Rosenkranzgebethes alles das einzuschließen, und Gott durch dich aufopfern zu können, was jemals Jesus Christus, nach ihm aber und nach dir das ganze Chor der Gerechten gethan und gelitten hat, oder was heute noch Gutes geschieht, und durch alle künftige Zeiten

auf

auf allen Altären frommer Herzen mit be-
ster Andacht geschehen wird: V endlich
aus vielfach verdoppelter Absicht, was ich
immer bethen, oder seufzen, oder auch nur
denken werde, für alle Augenblicke meines
Lebens, so oft ich Athem holen werde,
oder die Puls in mir schlagen wird,
durch die unendliche Güte Gottes und
durch die Verdienste deines Sohnes, un-
aussprechlich vielmal zu vermehren, der-
maßen, daß jedes Ave Maria, ja jedes
Wort und sogar jede Sylbe nicht nur
sich verdopple, und das zweyte, dritte,
vierte und so immer fort, nicht nur noch
so viel als das vorige, sondern mit immer
größerer und größerer Inbrunst wohl tau-
sendmal mehr gelte, und dieß von diesem
Augenblicke an bis an das Ende meines
Lebens, so oft ich nämlich etwas bethe,
dir zur Ehre, auf daß dergestalten deine
Verherrlichung und Freude, o Maria!
durch alle Zeiten und Augenblicke viel tau-
sendmal vermehrt, ich aber dadurch in der
Tugend immer befördert, von allem Uebel
bewahret, in allen meinen Werken geseg-
net, und durch einen glückseligen Tod zu

dem

dem ewigen Leben gebracht werden möge. Der gütigste Gott verleihe mir dazu seine Gnade, und so fange ich an in den heiligsten Namen Jesus und Maria.

Merkwürdige Erinnerung. Man wird nicht leicht aussprechen können, welch großen Schatz von Verdiensten man sich für die ganze Ewigkeit sammle, wenn man die aufrichtige Meynung hat, sowohl den Rosenkranz als jede andere Andacht oder auch Arbeit, so gering sie scheinen mag — zur Ehre Gottes und Mariä aus vielfach verdoppelter Absicht vorzunehmen, um vortrefflich zu handeln. Gott liest im Herzen — und giebt nicht nur auf das Acht, was wir können oder vermögen, sondern auch auf jenes, was wir thun zu können wünschen oder verlangen, und mit welch hoher Meynung wir was vornehmen, sagt der h. Augustin. Die Herzensmeynung ists, spricht der heil. Ambrosius, worauf der Herr seine besondere Blicke heftet; und der heil. Isidor drückt sich mit diesen Worten aus: „So viel du zu thun dir vornimmst, so viel gilt es vor Gott.“ Ganz nach dem Sinne der göttlichen Schrift, wo der Psalmist sagt: Der Herr hat den Wunsch der Armen erhöret: Schon die Zubereitung ihres Herzens hat dein Ohr,

Allgütiger! vernommen (Psal. 9, 17.) Dieß ist eine ungemein tröstliche und herzerhebende Versicherung für Menschen eines guten Willens.

Die Mitglieder der Rosenkranzbruderschaft erlangen neben vielen andern Ablässen einen vollkommenen, so oft sie in der Woche den marianischen Psalter, das ist, drey Rosenkränze, jeden von 5 Gesetzlein, mit Einlegung der bekannten freudenreichen, schmerzhaften, und glorreichen 15 Geheimnisse entweder auf einmal oder mit öfterem Absetzen andächtig bethen. Clemens X. Innocentius XI.

Kürzeres Gebeth vor dem Rosenkranz.

O Königin des heiligsten Rosenkranzes! ich verlange, und habe wirklich die Meynung durch Abbethung dieses Rosenkranzes dich mit jener Liebe zu umfangen, womit dich Jesus Christus und alle deine Liebhaber jemals umfangen und geliebet haben. So oft ich sagen werde: Gegrüßt seyst du Maria! vereinige ich jeden Gruß mit eben dem nämlichen Gruß, den dir der Erzengel Gabriel brachte, und hefte zugleich alle Ave Maria als schönste Rosen an jene glänzendste Krone, womit du als eine Königin des

Him-

Himmels gekrönet von der ganzen heilig-sten Dreyfaltigkeit und von allen Heiligen verehrt und geliebt zu werden dich erfreuest. Auf diese Weise will ich dir alle kindliche Liebe, Ehrbezeigung und Danksagung für alle mütterliche Gnaden getreu entrichten; du wollest mir bey deinem geliebtesten Sohne durch diesen Rosenkranz die Gnade erlangen, daß ich den dieser Andacht verlie-henen heiligen Ablässen, die ich zu gewinnen gedenke, theilhaftig und deines besondern Schutzes im Leben sowohl als im Tode würdig werden möge.

Seufzer während der Abbe-thung des h. Rosenkranzes.

O Jesu, o Maria! euch schenk' ich mein Herz und meine Seele. Nehmet von mir hinweg, was euch misfällt in mir. Mutter Gottes! gedenke meiner! Wann, o! wann werde ich dich nach Gott über alles herzlich und inniglich lieben? „Jung-„frau Maria, Mutter Gottes! „bitt Jesum, deinen Sohn, für „mich.“

* Diese letzte Worte wiederholte der heil. Philippus Nerius sehr oft im Tage und sagte, daß sie Mariä zu Ehren niemals genug wiederholt werden könnten.

Gebeth, oder Aufopferung nach dem Rosenkranze.

Würdige dich o du ehrenswürdige Jungfrau, du Gesegnete vor allen, und Gebenedeyte unter allen Weibern! diesen heiligen Rosenkranz als eine Bezeigung meiner kindlichen Liebe gütigst aufzunehmen, und dir in Vereinigung aller der Andacht gefallen zu lassen, welche jemals deine fromme Pflegkinder auf Erden zu dir hatten, und zu dir noch bis ans Ende der Welt haben werden. Ich opfere dir denselben in dem Herzen und mit dem Herzen deines göttlichen Sohnes so andächtig auf, als ich immer kann, und bitte durch alle Liebe deines mütterlichen Herzens, daß du dieses mein Gebeth in das Heiligthum deiner Erhörung gelangen lassen, und mir sowohl als der ganzen Welt jene Gnade kund machen wollest, die du bey Gott gefunden hast. Erhalt der Kirche ihren

ihren Wohlstand; diesem Orte Glück und Segen, den Sündern die Verzeihung ihrer Sünden, den Gerechten die Gnad der Beharrlichkeit im Guten, allen Angefochtenen Stärke und Standhaftigkeit, den Bedrängten Trost, den Nächststerbenden ein seliges Ende, und allen verstorbenen Rechtgläubigen die ewige Ruhe, uns allen aber, daß wir, die diese heiligste Geheimnisse des Rosenkranzes auf Erden verehren, die Früchte derselben im Himmel ewig genießen mögen. Amen.

Noch eine Aufopferung nach dem Rosenkranz.

Am Rosenkranzfeste.

O liebende und liebenswürdigste Jungfrau und Mutter Maria! o! daß ich dir jetzt diesen Rosenkranz, den ich gebethet habe, so aufopfern könnte, wie es dir am besten gefallen möchte. Möchte doch der, so aus dir gebohren wurde, meine Andacht ersetzen, und dir diesen Rosenkranz auf eine sehr angenehme Weise darreichen, mit eben der Liebe, womit er dich auf Erden liebte, und jetzt im Himmel liebet. Nimm beste Mutter! die

Gabe

Gabe aus deines Sohnes Händen an, und laß dir dieses mein Opfer eben so gefallen, wie du dir alle Andachtsübungen und Opfer deiner getreuen Diener und Dienerinnen jemals gefallen liessest, und in Zukunft wirst gefallen lassen, deren ich theilhaftig zu werden verlange, und die ich dir durch die Hände meines heiligen Schutzengels als die meine darstelle.

Mit diesem Rosenkranze opfere ich dir zugleich alle und jede Rosenkränze auf, welche heut in unsrer ganzen Versammlung verrichtet werden, und bitte dich recht sehr, du wollest dir dieselbe in dem heiligsten Herzen deines Sohnes, in welches ich sie lege, bestens gefallen lassen, und das eifervolle Gebeth deiner Pflegkinder gnädig erhören. Heute rufen so viele tausend Christen und Mitglieder deiner Versammlung zu dir, und sprechen viele tausendmal mit Herzen und Munde: Heilige Maria! Mutter Gottes! bitt für uns arme Sünder, jetzt und in der Stunde unsers Absterbens Amen. O, höre und erhöre dieses so vielfältige Flehen deiner Schutzkinder,

und

und erhalt uns durch deine Fürbitte in der Gnade Gottes, daß wir dereinst unter deinem Schutz von dieser Welt selig scheiden. Ach! laß doch Niemand aus unsrer Versammlung eines bösen Todes dahin sterben, sondern mache bey Gott durch deine und deines Sohnes Verdienste, daß wir alle die Früchte deines heil. Rosenkranzes, dessen Geheimnisse wir verehren, so vieler heil. Messen, und Gebethe, ewig genießen mögen; und dieß bitten wir auch für unsere in Christo verschiedene Brüder und Schwestern, damit sie durch die Kraft des bittern Leidens und Sterbens deines Sohnes, wie auch durch deine mächtige Fürbitte von ihren Peinen befreyet zur ewigen Seligkeit aufgenommen werden.

Zugabe von noch einigen Andachten.

Samstägige Huldigung.

O meine Frau und meine Beherrscherin! Mutter meines Herrn, Magd deines Sohnes, Gebährerin des Schöpfers der Welt! so viele Tröpflein in allen Wässern, Sandkörnlein an allen Ufern des Meeres,

Blätt-

Blättlein auf allen Bäumen, Sonnenstäublein in der Luft, Sterne am Firmamente und Heere der seligen Geister im heiligen Sion sind: so oft grüße ich dich aus dem Innersten meines Herzens, o du edelste, auserwählte, schönste, glorwürdigste und allerwertheste Mutter Gottes, vortrefflichste Königin des Himmels, liebreicheste und verehrungswürdigste Jungfrau Maria! ich grüße dich aber in Vereinigung der Liebe und durch das süßeste Herz deines vielgeliebten Sohnes und aller deiner Liebenden.

Ich habe eine überaus große Freude, und danke Gott dem Vater durch Jesum Christum deinen Sohn, daß er dich über alle seine Werke geliebet, von aller Mackel der Erbsünde befreyet, zur Mutter seines Sohnes auserwählet, mit Leibe und Seele in Himmel aufgenommen uns allen aber dich zur Fürsprecherin und Helferin gegeben hat.

Eben darum fliehe ich unter deinen Schutz und erwähle dich heut von neuem zu meiner Frau, zu meiner Fürsprecherin, und zu der Mutter meines Herzens, und nehme

nehme mir festiglich vor, niemals etwas wider deine Ehre zu thun, oder von Andern zu gestatten, sondern deine vortrefflichste Vorzüge, besonders daß du eine Jungfrau und Mutter bist, bis in Tod zu verehren und zu behaupten, auch nicht aufzuhören mit meinem Flehen, bis ich eine zärtlichste Liebe zu dir erlangen werde. Ich bitte dich also, daß du mich zu deinem ewigen Pflegkinde annehmen, mir in allem Thun und Lassen mütterlich beystehen, mein Herz vor aller Sünde bewahren, und in seinen Regungen so leiten wollest, daß dein Sohn und du in mir gestaltet, und ich durch wahre Nachfolge in euch gänzlich umstaltet werden möge, um das selige Glück zu haben, fromm zu leben, und unter deinem Beystand zur ewigen Ruhe zu gelangen.

Herrlicher Gruß zu Maria.

O sey gegrüßet, du Gnadenvolle! Tausendmal sey gegrüßet, du Tempel der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, und große Mutter des göttlichen Erlösers der ganzen Welt, der, ohne ab den Schwachheiten

und

und Armseligkeiten unsrer Natur einen Abscheu zu tragen, sich würdigte, in deiner Schooß Mensch zu werden, aus dir gebohren und wie andere Adamskinder erzogen zu werden. In Vereinigung jener unaussprechlichen Liebe, womit dich die allerheiligste Dreyfaltigkeit, der Vater, Sohn und heilige Geist, durch den Erzengel Gabriel herrlichst grüßen und reich an Gnaden erklären lassen wollte, grüße und verehre ich dich von ganzem meinem Herzen.

O du wahrhaft Gnadenvolle, mit der der Herr ist, der Einzige des himmlischen Vaters, und der eingebohrne Sohn deines jungfräulichen Herzens, dein allersüssester Bräutigam und Freund, weßwegen du jene Gebenedeyte unter den Weibern bist, die den Fluch der Eva wegnahm, und uns den ewigen Segen brachte. Geprieſen sey der Herr, der durch dich unsern Feind zernichtet, und mit uns nach seiner Barmherzigkeit gethan hat. Gelobt sey der Herr.

Vortreffliche Gottes Mutter! Gebährerin des Lebens! durch jene geheimnißvolle

volle Gnadenwirkung, welche der dreyeinige Gott in dir vornahm, als in dir Gott Mensch, und der Mensch Gott wurde, wo du der himmlischen Süssigkeit so voll warest, daß kein Mensch sich dieselbe vorstellen kann, weswegen du die Gebenedeyteste über alle himmlische und irdische Geschöpfe bist, wie du die Erstgebohrne von allen puren Geschöpfen genennt wirst — Durch diese Gnadenwunder bitte ich in aller Demuth meines Herzens, o! sieh Allgütigste! sieh von dem Throne deiner Erhöhung auf mich Armseligen gnädig herab, und steh mir unglückseligen Menschen bey, jetzt und in der Stunde meines Todes. Da, da zeige mir die gebenedeyte Frucht deines Leibs Jesum Christum, der mit dem Vater und heiligen Geist lebt und regiert als Gott zu allen Zeiten. Amen.

Zu Ehren der sieben Freuden Mariä auf Erden.

I. Erfreue dich, o Jungfrau und Mutter Christi! die du durch die Ueberschattung des heil. Geistes ohne Verletzung deiner

ner Jungfrauschaft empfangen hast. Bitt für uns arme Sünder.

II. Erfreue dich, o Maria! die du voll der Gnade des Herrn deinen Sohn ohne Wehe der Eva im Glanze der Heiligen unter der Lilie der Schamhaftigkeit gebohren hast. Bitt für uns 2c.

III. Erfreue dich, o Maria! die du, zu deinem Herzensvergnügen die Könige vom Morgenlande deinem Sohne durch Gold als einem wahren Könige, durch die Myrrhe als einem sterblichen Menschen, und durch den Weihrauch als einem unsterblichen Gott opfern sahest. Bitt für uns 2c.

IV. Erfreue dich, o Maria! die du deinen liebsten Sohn, den Schatz deines Herzens, so du verlorest, nach drey Tagen in Mitte der Schriftgelehrten wiederum gefunden hast, und mit ihm einen Himmel ausser dem Himmel. Bitt für uns 2c.

V. Erfreue dich, o Maria! die du deinen Sohn, den du so schmerzvoll am Kreuze sterben sahest, glorreich von Tod-

ten auferstanden, zuerst aufs zärtlichste umfangen durftest. Bitt für uns rc.

VI. Erfreue dich, o Maria! die du deinen Sohn in einem unbeschreiblichen Jubel des ganzen Himmels, und deines eigenen Herzens über alle Himmel aus eigener Macht empor steigen sahest. Bitt für uns arme Sünder rc.

VII. Erfreue dich, o Maria! die du selbst nach Christo mit Seele und Leibe aus seiner Kraft in Himmel zu fahren die allervorzüglichste Guade und Ehre hattest. Ach bitt für uns arme Sünder, daß uns durch dich gegeben werde, die gebenedeyte Frucht deines Leibs im Pallast des Himmels ewig zu genießen.

Zu Ehren der sieben Freuden Mariä im Himmel.

I. Erfreue dich, o Königin des Himmels, und frohlocke in Gott deinem Heilande, denn deine Glorie übertrift alle Glorie der Engel und Heiligen, daß du nach der heiligsten Dreyfaltigkeit über alle Kreaturen die gröste Freude genießest.

II. Erfreue dich, o Maria! und frohlocke in Gott deinem Heilande; mit der Herrlichkeit deiner unversehrten Jungfrauschaft gehst du allen Chören der Engel vor; und gleichwie die Sonne die ganze Welt erfreuet, so wird die ganze Welt durch deine leibliche Gegenwart beglücket.

III. Erfreue dich, o Maria! und frohlocke in Gott deinem Heilande; dich erkennet, und ehret das himmlische Heer als eine Mutter des ewigen Königs, und als eine Königin aller Heiligen.

IV. Erfreue dich, o Maria! und frohlocke in Gott deinem Heilande; der Willen Gottes ist mit deinem also vereiniget, daß alles, was dir gefällt, dein lieber Sohn bewilliget.

V. Erfreue dich, o Maria! und frohlocke in Gott deinem Heilande; du sitzest am nächsten beym Throne des dreyeinigen Gottes, und machst durch deine mächtige Fürbitte, daß alle deine andächtige Diener zu einer unaussprechlichen großen Krone der Herrlichkeit gelangen, wie selbst du von deinem Sohne auf einen unaussprechlich herrlichen Thron der Gnade erhoben wurdest.

VI. Erfreue dich, o Maria! und frohlocke in Gott deinem Heilande; du bist versichert, daß deine Ehre durch fromme Diener und Dienerinnen auf Erden bis ans Ende der Welt von einem Geschlecht zu dem andern fortdauren werde.

VII. Erfreue dich, o Maria! und frohlocke in Gott deinem Heilande; deiner Glorie wird kein Abtrag geschehen, du wirst dich ewig in Gott, und Gott wird sich ewig in dir erfreuen, daß du nach Gott die allerglückseligste seyn wirst durch ewige Ewigkeiten, wozu ich dir herzlich Glück wünsche, bittend, daß du eines Armseligen in deinem Reiche gedenken wollest.

Schlußgebethlein von den Freuden Mariä.

Erfreue dich in Gott deinem Heilande, o seligste Jungfrau Maria; du reine Gebährerin Gottes, du unbefleckte Jungfrau! Erfreue dich ohne Ende, denn du hast von dem Erzengel Gabriel Freude empfangen. Erfreue dich; denn du hast die Ehre gehabt, die Klarheit des ewigen Lichts, in Mitte einer himmlischen Um-

glänzung, zur Freude der ganzen Welt zu gebähren. Erfreue dich, denn du hast gebohren und bist unversehrt geblieben, eine reine Jungfrau allezeit. Erfreue dich, o liebreiche Gebährerinn des Lichts dieser Welt! denn dich loben und ehren alle Kreaturen auf Erden und alle Engel im Himmel. Wir bitten dich, o Mutter aller Barmherzigkeit! durch alle deine Freuden, und durch alle Liebe deines glückseligsten Herzens, wir bitten dich, du wollest unsere Fürsprecherin seyn, bey Jesu Christo deinem Sohne, und uns nach diesem Elend in seine ewige Freuden führen. Amen.

Gebeth zu Maria, zur Zeit einer quälenden Angst und Trübsal.

O gütigste, süsseste und liebvolleste Jungfrau Maria! Mutter Gottes, und des Menschen, Freude aller Engel, Trost aller Bedrängten, und Zuflucht der Armen! ich armer Sünder, der deines Angesichtes unwürdig ist, werfe mich vor dir nieder, und bitte um Erbarmung, weil Trübsal und Angst mich betroffen haben.

Die

Die Quelle der göttlichen Barmherzigkeit entsprang deßwegen in deiner Schooß, daß sie sich durch dich in uns ergießen, und uns Gnade zuströmen könnte; wirst du dann dein Ohr zu mir nicht neigen, und mein flehentliches Geschrey erhören?

„Erinnere dich, liebvolleste Jungfrau! „daß es von jeher niemals gehöret worden, „daß jemand, der zu deiner Fürbitte seine „Zuflucht genommen, und deine mütter„liche Hilfe mit Vertrauen angerufen hat, „von dir unerhört sey verschmähet worden. „Durch Vertrauen gegen dich aufgemun„tert, wende ich mich Sünder wehmüthig „flehend zu dir, Gnadenvolleste aller Jung„frauen! Ach! Mutter des Menschgeworde„nen ewigen Wortes! verachte jetzt nicht „meine Worte, sondern höre und erhöre sie „mit liebvoller Erbarmung!“ †

† Als der h. Franciscus von Sales in seiner qualvollen Beängstigung, wo es ihm vorkam, alles, was er Gutes thue, sey vergebens, seine Verwerfung sey im göttlichen Rathschlusse festgesetzt, er werde ewig unter den Verdammten seyn — als er bey dieser Gewissensangst Erleuchtung und Trost in der Kirche des h. Stephanus von Grats suchen wollte, erblickte er bey der Bild-

Bildniß der göttlichen Mutter gähling ein an der Mauer hangendes Täfel'chen, worauf das obige Gebeth des h. Augustin „Erinnere dich" u. s. f. abgeschrieben war, nach dessen inbrünstiger Abbethung er vollkommen beruhiget und getröstet wurde.

O Mutter und Jungfrau! unter deren Herzen der Vater der Erbarmungen neun Monate lange ruhen wollte, während welcher Zeit du zu einer lautern Barmherzigkeit geworden bist, und eine unaussprechliche Freude empfunden hast, an die ich dich jetzt andächtig erinnere, und zu der ich dir von ganzem meinem Herzen Glück wünsche: O! du hochgebenedeyte und seligste Jungfrau! betrachte doch den betrübten Zustand, worinn ich mich befinde, und erbarme dich über mich. Sieh, wie's mir geht, wie bedrängt und geängstiget ich bin, wie von der Last meiner Armseligkeiten und selbst meiner Sünden niedergebeugt — — Ich schütte mein Gebeth aus Herzensgrunde vor deinem Angesichte aus, und stelle dir meine äusserste Noth vor... O Ruheplatz unsrer Seufzer, Trösterin der Betrübten, der das Erbarmniß aus den Augen heraus sieht!

meine

meine Stimme ruft zu dir. Hilf mir, o Frau! wie's der Willen im Himmel seyn wird. Hilf! du darfst nur wollen, daß mir geholfen werde, und so wird es in der That anders nicht seyn können, als daß mir's geholfen werde. O Barmherzigste! verachte mich nicht wegen meinen vielen Sünden, und verwirf mich nicht wegen meiner Unreinigkeit. Du weißt, o Maria! wie tief ich in Lastern versenket bin, und wie sehr ich den Zorn deines Sohnes verdienet habe. Ich bin ein großer Sünder, aber ich will aufhören, ein Sünder zu seyn. Du, die als Mutter beym Sohne ein Zutrauen hat, gegen das er mit keiner Entschuldigung aufkommen kann, und das um keine abschlägige Antwort weiß; Du o Mächtigste bey Gott! würdige dich meiner Sorge zu tragen, und mich mit deinem Sohne auszusöhnen. Wenn du mich verlassen solltest, die du der Athem und das Leben bey uns Christen bist, was wird mit mir geschehen, wer wird sich meiner annehmen? O Zuflucht aller Sünder! verlaß mich nicht, o Hilfe der Christen! hilf und verstoß

mich

mich nicht. Denk, wie vieles du, meine Mutter, mit deinem Sohne wegen meiner gelitten hast. Deute ihm auf seine Wunden, die ihm seine Liebe gegen mich geschlagen hat; und auf alle deine bittere Zähren, die du vergossen hast; erzähle ihm all deine Bemühungen und Schmerzen, und mache mir ihn gnädig, daß ich durch dich mit dem versöhnet werde, der uns durch dich ist gegeben worden; daß ich durch dich mit dem vereiniget werde, der mit uns durch dich ist vereiniget worden; daß ich endlich durch dich selig werde, die du uns das Heil gebohren hast.

Hält das Anliegen an, halte man auch mit seinem Bitten und Flehen immer an; so wird es endlich heissen: Sein Glauben hat dir geholfen.

Anrufung der Hilfe Mariä um eine glückselige Sterbstunde.

Heilige Maria, Mutter Gottes und Jungfrau! dein am Kreuze sterbender Sohn hat dich als eine Schutzfrau aller Sterbenden aufgestellt, und mich dir in

der

der Person seines Jüngers Johannes zu einem Kinde übergeben: Trost der Sterbenden! wie dich Gott der Vater nach der Herrlichkeit seiner Allmacht über alle Geschöpfe erhöhet und sehr mächtig gemacht hat; also wollest du, ich bitte, mir zur Stunde des Todes beystehen, und von mir alle widrige Gewalt vertreiben, daß der Feind wider mich nichts vermöge. Maria Hilf! Ave Maria u. s. f.

Heilige Maria, Mutter Gottes und Jungfrau! zur Stunde, die für die ganze Ewigkeit entscheidend ist, wird mich nicht nur alle meine Lebenskraft und Freundschaft, sondern auch selbst das Licht meiner Augen verlassen: Trost der Sterbenden! wie dich der Sohn Gottes nach der Vortrefflichkeit seiner unerforschlichen Weisheit mit so großer Erkenntniß und Klarheit erfüllet hat, daß du vor allen Heiligen eine grössere Erkenntniß der heiligsten Dreyfaltigkeit hast: also erleuchte meine Seele mit der Erkenntniß des Glaubens, dermassen, daß sie durch keinen Irthum oder Unwissenheit verkehret werde. Maria hilf! Ave Maria u. s. w.

Heilige Maria, Mutter Gottes und Jungfrau! im Tode, wo für mich der jüngste Tag ist, wird die ganze Welt mit ihrer Gestalt vor mir verschwinden, und mein Auge wird beym Zurückblicke auf das Vergangene in lauter Bitterkeit schweben: Trost der Sterbenden! wie der heil. Geist die Süssigkeit seiner Liebe dir so vollkommen eingegossen hat, daß du nach Gott die süßeste und gütigste bist: also wollest du mir zur Stunde des Todes die Süssigkeit der göttlichen Liebe eingießen, wodurch mir alle Bitterkeit versüßet werde. Maria hilf! Ave Maria u. s. w.

O Pforte, durch die wir in das Haus unsrer Ewigkeit glücklich reisen! verschließ dich mir doch nicht. Gestatte, daß ich durch dich zu dem gelange, der dich und mich gemacht hat. O laß mich selig von dieser Welt scheiden, und durch dich nach dem Tode das ewige Leben finden. Ich lade dich zu meinem Hintritte mit jener Liebe ein, womit du deinen Sohn zu deinem seligsten Hintritte eingeladen hast, und schon jetzt rufe ich für jenen Augenblick, wo ich vielleicht zu dir nimmer rufen kann:

Maria hilf! Durch alle deine Liebe, Schmerzen und Seufzer, besonders durch jene ehrwürdige Station neben dem Kreuze, wo der Stoß der Lanze vielmehr dein noch lebendes als das schon todte Herz deines Sohnes verwundete, durch alles Leidwesen deiner süssesten Seele bitte und flehe ich zu dir! Maria hilf! Ach! steh mir bey, und verlaß mich nicht zur Stunde, wo mich alle meine Kräfte verlassen werden. Ach! empfiehl Gott meine hinreisende Seele, wie du ihm bey deinem Tode deine heiligste Seele empfohlen hast. Ach! nimm zur Stunde meines Absterbens meinen Geist in deinen Schutz auf, wie Jesus deinen hinfahrenden Geist in seine Hände aufgenommen, und in Himmel übertragen hat, damit ich den Tod der Gerechten vor des Herrn Angesichte sterbe, und mit ihnen seine Erbarmnisse ewig besingen möge. Maria hilf!

Gebeth zu Maria für Andere.

* Bethen eher für Andere, als für sich allein, ist Gott sehr angenehm, und selbst dem Menschen nützlich. Weil Zacharias nicht für sich einzig, sondern für Alle insgesammt das

Rauch-

Rauchwerk der Andacht aufsteigen ließ, sah er den Engel Gabriel, der zu ihm sagte: Deine Bitte ist erhöret. Wir Christen sind Kinder eines Vaters, und deßwegen lehrete uns Christus im Vater unser, für Alle, und im Namen Aller bethen. Er selbst bethete nicht nur für uns Alle, sondern starb auch für uns Alle. So entrichteten ihr Gebeth die Apostel, und so entrichtet es die Kirche. Folgen wir Kinder dem Beyspiele unsrer heiligen Mutter.

O Maria! der mächtigste Herr ist mit dir mächtigst; und deßwegen bist du die Mächtigste: Die Mächtigste durch Ihn, die Mächtigste bey Ihm; weil wir also wissen, daß der Herr mit dir im Herzen, und mit dir in der Hilfe ist, du aber die Allergütigste bist, und uns mit einer unüberwindlichen Liebe liebest, so bitten wir dich, o Frau, würdigste Mutter Gottes! daß du jene, die mit Zittern bitten, mit Gottseligkeit suchen, mit Liebe anklopfen, nicht verachten, nicht abweisen wollest. Du bist ja die Fürsprecherin des menschlichen Geschlechts, die man in aller Gefahr, in aller Noth, in aller Beschwerniß der Seele und des Leibs mit Zuversicht

sicht anrufen soll; dir ist das Amt der Barmherzigkeit überlassen, und du bist allenthalben mit Barmherzigkeit umgeben; wir bitten dich also durch die Gnade, womit der Herr unser Heil in deine Hände gelegt hat, daß du mit uns nach deiner Barmherzigkeit thun wollest.

Wir wurden aus den Armen unsrer Mutter dir übergeben, und deßwegen sind aller Augen auf dich gerichtet. Wohlan! unsere Fürsprecherin! wende deine barmherzige Augen zu uns, und rede Gutes für uns vor des Herrn Angesichte, damit wir um deinetwillen Hilfe zu gelegener Zeit, und das ewige Leben erlangen.

O Königin der Welt, Frau der Frauen, und allervortrefflichste Fürstin! durch welche die Könige regieren! nimm unsre Fürsten und Regenten, unsre Obern und Vorgesetzte in deinen Schutz, damit ihre Tage auf Erden segensvolle Tage, und die Beglückung der Tage ihrer Untergebenen sind; mache, daß sie dem Herrn mit Furcht dienen, und mit dieser kindlichen Furcht das Vergnügen vereinigen, ihm durch die Liebe der Gerechtigkeit und

Be-

Beschützung der Armen, Wittwen und Waisen dienen zu können, in derer Herzen er durch sie regieren soll.

Glückselige Wiederherstellerin unserer Zeiten! zeige die Herrlichkeit deines Namens, und gieb den Lastern das Ende, dem Leben die Ordnung, und den Sitten die Zucht wiederum. Flehe zu Jesu, deinem Sohne, daß er wegen der unendlichen Liebe, womit er aus dir ist Mensch geworden, seine gütigste Augen, als ein wahrhaft guter Hirt über seine irrende Schäflein öffnen, und sie durch deine Gnade barmherzigst zurücke rufen möchte.

O gute Esther! bitt für dein Volk, das mit dem großen Werthe des Bluts eines Gottmenschen erkaufet worden ist. Lege für die Geistlichkeit deine so mächtige Fürbitte ein, und auch für das andächtige Frauengeschlecht. Laß allen deine hilfreiche Güte wiederfahren, die immer dieselbe anrufen, und zieh deine Hand von der Hilfe deiner Diener nicht ab. Deiner Güte steh' es zu, die Gnade, so du bey Gott gefunden, der Welt kund zu machen, den Schuldigen die Verzeihung, den

Kran-

Kranken Arzney, den Kleinmüthigen Stärke, den Bedrängten Trost, den Gefahrlaufenden Hilfe und Befreyung durch deine heilige Fürbitte zu erlangen. Hilf allen unsern Freunden, Bekannten, Wohlthätern, und selbst unsern Feinden, die unsere Tugend befördern und unsre zukünftige Krone zu verschönern arbeiten, wenn wir das Böse im Guten überwinden — Hilf allen zum Heile, die du das Heil aller Zeiten, den Erlöser aller Jahrhunderte ohne Schmerzen gebohren hast.

Liebste Mutter Christi! Wirkerinn der Tugenden, komme zu Hilfe denen, die zu dir schreyen; weil wir von der Sündenlast gedrücket sind, und Niemand ist, der uns hilft. Gott ist der Vater aller Menschen, und du die Mutter aller Menschen. Wir bitten dich, Frau, würdigste Mutter Gottes! Verschmähe unsere Bitten und Seufzer nicht. O Gütigste aus den Menschenkindern! Unsere Zuflucht, und nach Gott unser gröstes Vertrauen! Mutter der Gnade und Mutter der Barmherzigkeit! Wirf doch von dem Throne deiner Herrlichkeit einen Blick jener erbarmenden Au-

gen auf uns, mit welchen du alle die, so auf dich hoffen, beglückest. Wie die Hühnlein, wenn der Stoßvogel ober ihnen fliegt, zu den Flügeln der Henne laufen, so verbergen auch wir uns unter dem Schutz deiner Flügel.

Trösterin der Betrübten! Spring den Armseligen bey, hilf den Kleinmüthigen, erquicke und stille die kläglich Weinende sowohl in dieser als in jener Welt. Bitt o Mutter der Erbarmungen für die Seelen in den Flammen. Gedenk, daß sie der große Werth des Bluts deines Sohnes sind, und eben die Kinder, die du neben dem Kreuze mit Schmerzen gebohren hast. Reiche den armen Verlassenen deine milde Hand, und führe sie in ihr himmlisches Vaterland, in den Ort der Erquickung, des Lichts, und des Friedens. Amen.

Ersetzung im Dienste Mariä.

Als die heil. Gertraud dem Herrn klagte wegen ihrer Nachläßigkeit, daß sie niemals mit schuldiger Ehrerbiethigkeit seiner Mutter gedienet hätte, und verlangte, daß der Herr dieses ersetzen möchte: stand der König der Glorie auf, und both seiner Mutter sein gött-

liches

liches Herz dar, wodurch wegen aller ihrer Nachläßigkeit ein Genügen abgestattet wurde. Diese Genüge-Abstattung können auch wir durch folgendes Gebeth erlangen, so oft wir eine Andacht zu Maria geendiget haben. (B. 4. K. 53 und B. 5. K. 33.)

O süßester Jesu! durch die Liebe, womit du für uns aus der reinsten Jungfrau wolltest Mensch und gebohren werden, damit du die Mängel deiner Armen ersetzetest, bitte ich dich, du wollest dich würdigen, alle meine Fehler, die ich im Dienste deiner so gütigen Mutter jemals begangen habe, zu ersetzen, und zur würdigen Danksagung für alle ihre mütterliche Wohlthaten, ihr dein allerseligstes Herz mit aller jener göttlichen Gemüthsneigung darbiethen, womit du sie von Ewigkeit her vor allen Kreaturen zur Mutter auserwählet, mit besondern Gnaden ausgezieret, ihr, als sie dich in deiner Kindheit ernährte, zugelächelt hast, in der Folge der Zeit wie ein Kind seiner Mutter unterthänig gewesen bist, zur Stun-

a) S. Thom. de villa nova.

Stunde aber deines Todes gegen sie dich so voll des zärtlichsten Mitleidens gezeiget hast, als sie ganz trostlos neben dem Kreuze stand, daß du deiner eigenen Marter gleichsam vergessend, nur auf sie dachtest, daß du ihr in dem Johannes einen Beschützer und Sohn aufstelltest; und so mache mir, o guter Jesu! sie gnädig, im Leben und Sterben, zu einer gütigen Fürsprecherin und Patronin.

Beschluß der Andacht bevor man die Wallfahrtskirche verläßt.

Nun, o mein allerliebster Jesu! wende ich mich wiederum zu dir, und bethe dich mit allen seligen Geistern, die deinen Thron umgeben, in tiefster Ehrfurcht an. Dich, o höchstes Wesen! erkenne, verehre und preise ich als den Ursprung aller Gnaden und Herrlichkeit, womit du Mariam (diesen Heiligen N. diese Heilige N.) in solchem Orte verehrenswerth gemacht hast. An dich, o ewige Urquelle alles Guten, aus deren Fülle wir Alle mit Maria und deinen Heiligen schöpfen,

schöpfen, glaube ich, und von dir, o göttlicher Mittler und Fürsprecher beym Vater! hoffe ich alles zuerst mit gröster Zuversicht, was ich immer durch die Hände deiner mächtigen Mutter, oder durch die Fürbitte deiner Heiligen erwarte. Dich, o einzig höchstes Gut! liebe ich über Alles, und verlange nach dir vor allem um dich mit Maria und deinen lieben Heiligen immer und ewig zu lieben, mein Gott! ohne Ende. Ach mache mit mir wegen deiner Mutter und lieben Heiligen nach deiner Barmherzigkeit und erhöre mich! O laß mich doch nicht von diesem Gnadenorte ohne deinen Segen scheiden. Sieh auf mich und erbarme dich meiner. O süßer, o gütigster, o liebenswerthester Jesu! du Sohn Mariä. Amen.

Aber auch dir o liebe Mutter! falle ich zu Füssen, und bitte eines Bittens um deinen mütterlichen Segen, sowohl für mich, als für Andere, weil Alle Kinder deines Sohnes, und deiner Schmerzen sind.

Streck, Mutter! aus, die milde Hand
  Und segne uns Maria!
Erhalte uns im Gnadenstand,
  Bitt Gott für uns Maria!

Heiligste und mächtigste Jungfrau! durch jene unaussprechliche Freude, welche dein Herz erfüllet hat, als dein göttlicher Sohn auf dem Oelberge dich und seine Jünger gesegnet hat, bevor er im Jubel über alle Himmel durch eigene Macht hinaufstieg, bitte ich dich, du wollest sowohl mich als alle Einwohner dieses Orts an Seele und Leibe segnen, uns vor aller Sünde, und unsere Wohnungen vor allen Gefahren des Feuers bewahren, alles Widrige von uns entfernen, die heilige Engel über uns wachen lassen, uns Alle in Einigkeit des Geistes und in der Schönheit des Friedens erhalten, in der Gnade Gottes bestätigen, und niemals gestatten, daß wir von seiner und deiner Liebe getrennet werden.

Streck, Mutter! aus, die milde Hand,
  Und segne uns Maria!
Erhalte uns im Gnadenstand,
  Bitt Gott für uns Maria!
Beschütze unser Vaterland,
  Und streit für uns Maria. Ab.

Abschiednehmung von Maria.

Nun lebe wohl, o liebenswertheste Maria! Lebe tausendmal wohl in Jesu deinem Sohne, und frohlocke ewig in Gott deinem Heilande. Für mich, der ich jetzt dem Leibe, nicht aber dem Herzen nach scheide, sollen dich alle Engel und Heilige unaufhörlich lieben, loben und preisen. Mit ihren Anmuthungen, und mit den zärtlichsten Regungen des Herzens Jesu gegen dich vereinige ich alle Bewegungen meines Leibs, und alle Pulsschläge desselben. Mein Herz lasse ich hier als eine Lampe zurücke, in der das Feuer der Liebe immerfort vor deinen Augen brennen soll. Zur Ersetzung aller Nachläßigkeiten in deinem Dienste opfere ich dir das allerheiligste Herz deines Sohnes, durch welches, mit welchem, und in welchem ich dir zugleich alle kindliche Neigung und Liebe darstelle, welche er auf Erden, und nach ihm jemals eines deiner frommen Pflegkinder gegen dich erwiesen hat, bittend bey jedem Schritte der Rückkehr in meine Heimat, daß du deine barmherzige Augen niemals von mir abwenden wollest, wie

ich dich niemals weder aus meinem Herzen, noch aus meinem Sinne entlassen werde. Nimm noch einmal das Lebewohl von deinem Kinde an, weil ich nun von dir (o Schmerz —) scheiden muß. Ach vielleicht werfe ich das letztemal in meinem Leben einen Blick auf dein Gnadenbild. O liebe Mutter! Sollte ich dich nimmer mehr in diesem Bilde sehen: Ach so mache, daß ich dich und deinen Sohn im Himmel von Angesicht zu Angesicht ewig sehe. So lebe dann wohl, und begleite mich mit deinem Segen aller Orten o liebe Jungfrau und Mutter Gottes Maria.

Mit deinem Kinde segne mich,
Dieß liebste Mutter bitte ich.

Im Namen Gottes † Vaters ꝛc. Lasset uns im Frieden hinziehen; im Namen des Herrn. Amen.

Katholischer Unterricht von der wahren Andacht zu der seligsten Jungfrau Maria.

Gott befiehlt uns als eine Hauptsache, daß wir ihn allein und aus ganzem Herzen lieben, wie er dann alle Liebe allein verdient, indessen will er doch, daß wir auch unsere Brüder lieben, aber nicht mit jener höchsten Liebe, die ihm allein gebührt; eben so verlangt er mit allem Rechte, daß man ihm, als dem vollkommensten Wesen, die höchste Ehre bezeige, die nicht weiter gehen kann, und ihm eigen ist, demungeachtet verschaffet er selbst — demjenigen, der ihm Ehre bezeigt, auch Ehrbezeigung, *) und will, daß man nach seinem Beyspiele jene ehre, die ihn ehren, weil alle Vorzüge seiner Diener von ihm herrühren, in derer Person man ihn selbst in Ehren hält, das ganz besonders von seinen Heiligen zu verstehen ist, unter denen aber seine Mutter den Vorzug hat, die von seinen Dienern unendlich unterschieden ist, indem sie wegen ihrer Würde, die an die Gottheit gränzet, alle Hoheit, die nach Gott gesagt oder auch nur gedacht werden kann, übersteigt, daß sie vor Größe selbst nicht erklären konnte, was sie von Gott erhalten hat, weil Gott innerst in

*) 1. Kön. 2, 30.

in ihr war, kraft der Vereinigung, durch die er im Fleische Eines mit ihr ausmachte, wie Petrus Damiani spricht.

Aus diesem ersehen wir, daß nach Gott Niemand verehrenswürdiger ist, als Maria, und daß man sie besonders mehr als alle Engel und Heilige in Ehren halten soll; denn es geziemt sich, daß man zwischen den Unterthanen und der Königin, zwischen den Dienern Gottes und seiner Mutter einen Unterschied macht, worüber Gott eben nicht eifersüchtig wird, weil die ganze Größe und Würde Mariä seine Gabe ist, und alles, was man ihr erweist, nicht anders annimmt, als wäre es ihm selbsten erwiesen worden. Maria ist und bleibt ein pures Geschöpf Gottes, jede Ehrbezeigung aber, die einem Geschöpfe geleistet wird, ist niederer, als jene, die Gott, dem Schöpfer aller Dinge allein zukömmt, und von der der Herr selbst gesprochen hat: **Ich will meine Ehre keinem Andern geben.** *) Dieser höchsten Ehre Gottes, jener unbedingten Huldigung oder Anbethung des einzigen Gottes wird durch keine Andacht, die man außer oder inner den Bruderschaften des heiligen Scapuliers und Rosenkranzes, oder Versammlungen zu Ehren Mariä vornimmt, ein Abtrag gethan. Von Seite der Geistlichkeit hält man sich genau an das

*) Isa. 48, 11.

Dekret Paulus des V. Römischen Pabstes, *) welches von Launojus, dem ärgsten Feinde des Scapuliers, selbst gelobt wird, — und man läßt sich den Gedanken nicht zugehen, die marianischen Versammlungen zu sehr zu erheben; man schärfet vielmehr sowohl in Predigten als Christenlehren dem Volke öfter ein, daß die Sätze: „Wer in einer Bruderschaft „ist: wer gewiße Gebethe täglich verrichtet: „wer ein Scapulier, einen Rosenkranz, oder „Gürtel trägt, kann weder eines jähen Todes „sterben, noch ewig verloren gehen" u. d. gl. — irrig, abergläubisch und verdammlich seyn; weil auch die heiligen Sakramente, die Gott selbst zu unserm Heile eingesetzet hat, uns dennoch, so lange wir in der Sünde freywillig verharren, vor dem Tode und der Verdammniß nicht bewahren können.

Uebrigens ist wohl zu merken, daß niemals die Frage ist, was von dem Rosenkranzbethen, Scapuliertragen, und andern Andachtsübungen gewisse Leute, sondern die Kirche und Gelehrten urtheilen. Daß bey Wallfahrtsgängen, Kirchenbesuchungen und einigen Gebethen, die man zu Ehren Mariä oder eine Heiligen vornimmt, zuweilen Mißbräuche einschleichen, muß und will man zugeben.

Wo

---

*) Tomo I. pag. I. 62. und Tomo. II. pag. 601. Bullari Carmelitani.

Wo aber giebt es sie nicht? — Wird nicht selbst das heiligste Sakrament durch gottesräuberischen Empfang mißbraucht? Muß man aber deswegen alle Tabernakel für allezeit schliessen? Verhüte, wer kann, die Entheiligung des Allerheiligsten. Hebe man den Mißbrauch auf, nicht den Brauch. Man giesse das Kind nicht mit dem Bade aus. Ehre man Maria, wie's seyn soll, wie Gott und seine heiligste Mutter es verlangen; so ist alles wohl gethan; und selig ihr Diener.

„Wer Mariä von ganzem Herzen ergeben
„ist, hat ein gewißes Unterpfand des
„Heils, das Gott denen giebt, die
„er selig machen will." (a)

Wer sie würdig wird verehret haben, wird gerechtfertiget werden. (b) Sie ist der Weg der Barmherzigkeit, die Mutter der Gnade. (c) Wer sie findet, findet alles Gute, denn sie liebt die, so sie lieben, und dient denen, die ihr dienen. (d) Durch sie stieg Gott auf die Erde, und durch sie verdienen die Menschen in Himmel aufzusteigen. (e) In ihren Händen sind die Erbarmungen des Herrn hinterlegt. (f)

a) H. Johann. Damascen. b) H. Bonaventura. c) Sixtus IV. d) Idiota. e) H. Augustin. f) Petr. Damiani.

Wer sie von ganzem Herzen suchet, findet das Leben und wird das Heil von der Güte des Herrn auf sich leiten. Von Maria empfängt der Gefangene Befreyung, der Kranke die Heilung, der Betrübte Trost, der Sünder Verzeihung. (g) Niemand ist, der selig wird, als durch dich, o selige Jungfrau! Niemand, der von Uebeln befreyt wird, als durch dich, Niemand, dessen sich die Gnade erbarmet, als durch dich. (h)

So herrlich reden die heiligen Väter von dieser gebenedeytesten Jungfrau. Der heilige Bernhard giebt die Ursache, da er sagt, Gott, der als Herr thun kann, wie's ihm beliebt, hat beschlossen, seine Gnaden nicht anders auszutheilen, als durch Maria, damit alle folgende Jahrhunderte sie glückselig nennen, loben, preisen und anrufen sollen. Also nämlich will Jesus seine Mutter in Ehren halten, und durch sie den Satan zu Schanden machen, der flieht, sobald er nur den Namen Mariä andächtig aussprechen hört, wo indessen, so oft man rufet: Ave Maria! der Himmel lachet, die Engel sich erfreuen, die Erde frohlocket. In den von der Kirche Gottes gutgeheissenen Offenbarungen der heil. Birgitta liest man (B. l. K. 9), daß Maria zu dieser Dienerin Gottes gesagt: „So sehr „auch

---

g) H. Bernhard. h) H. German v. Constantinopel. Serm. de beat. Virg.

„auch der Mensch in der göttlichen Liebe mag „erkaltet seyn; so wird der Teufel dennoch „von ihm weichen, wenn er meinen Namen „anrufen, und den ernstlichen Vorsatz haben „wird, sich nimmer zur Sünde zu wenden.“ Ist man so glücklich, wenn man auch nur den Namen Maria mit Andacht ausspricht und anrufet: wie selig wird man nicht seyn, wenn man sich ihr von ganzem Herzen ergiebt? Du fragst vielleicht:

Wie kann ich Maria von ganzem Herzen ergeben seyn, und meine Andacht zu ihr zeigen?

Eine Frage, die eines frommen Pflegkindes Mariä würdig, und deren Beantwortung auch aller Aufmerksamkeit und Annahme würdig ist.

I. Trage gegen die Mutter des Allerhöchsten jederzeit große Ehrfurcht.

Die Vernunft lehrt, daß man jenes, was heilig und über alles Andere erhöhet ist, vorzüglicher ehren und respectiren soll. Nun ist aber nach dem Sohn Gottes nichts vollkommeners, heiligeres, größeres und vortrefflicheres als die Mutter Gottes, und deßwegen nichts verehrlicher und unserer Hochschätzung würdiger als sie. Sie ist jener hohe und geheimnißvolle Berg, der über alle andere Berge

den Gipfel seiner Vortrefflichkeiten in die Höhe erschwingt. *) Gott hat sie zur natürlichen Mutter seines Sohnes erwählt, dessen Wohnung er mit solcher Reinheit auszierte, daß es unter Gott keine größere gab, damit sich die Auszierung dieser Wohnung auf den Heiligen aller Heiligen schickte. Sie umfaßte selbst die Größe Gottes mit ihrem Leibe, da sie nach dem Gruße des Engels vom heiligen Geiste empfieng. Gott der Herr selbst ehrte sie in dieser Mutterschaft über alle Geschöpfe und verherrlichte sie in der Zeitfolge durch tausend Wunder, die er ihr zu Gunsten wirkte, vor aller Welt, daß Himmel und Erde, Engel und Menschen in die Wette stritten, sie zu ehren, wie der fromme Cardinal Hugo spricht. Lerne, welche große Ehrfurcht du gegen diese große Gottesmutter jederzeit zeigen sollst, so oft du sie mit dem Engel grüssest, oder sonst verehrest und anrufest. Sieh einen Engel an, wenn du sie würdig ehren willst.

II. Setze nach Gott alles dein Vertrauen auf Maria, die helfen will, und helfen kann.

Nach Gott ist an Güte und Macht Niemand größer als sie. Von ihr ward Jesus ge-

*) Mons quippe fuit (Maria Dei Genitrix) quæ omnem electæ Creaturæ altitudinem, electionis suæ dignitate transcendit. S. Greg. in lib. Reg.

gebohren, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes. Ist die Frucht süß, kann selbst der Baum nicht bitter seyn. Sie liest in den Wunden ihres Sohnes, was er uns Menschen zu Liebe gethan hat, und weil sie weiß, daß sie nur deßwegen die Mutter des barmherzigsten Gottes geworden ist, damit sie sich, wie er, über die Armseligen erbarme; so ist ihre Güte gegen uns gleichsam unendlich. Sie ist ganz ein Willen in diesem Geschäfte; denn sie ist ja unsere Mutter; und zwar die zärtlichste, die eifrigste, die mitleidigste aus allen Müttern, die selbst die unartigen, ihrer ganz unwürdigen Söhne, wenn sie ihre Zuflucht zu ihr nehmen, und wieder zu Gnaden gelangen wollen, nicht verschmähen kann, weil ihr Sohn nur deßwegen aus ihr unser Fleisch annahm, damit er suchen, und selig machen konnte, was verloren war. Sie hasset die Sünde, nicht den Sünder, der seine Freystätte bey ihr findet, wenn er aufhören will, zu seyn, wer er ist.

In den Offenbarungen der heil. Catharina von Siena, die vom Pabst Gregor XI, wie Benedict XIV. *) sagt, gutgeheissen wurden, wird was sehr tröstliches gelesen. Gott der Vater sprach zu dieser Jungfrau: **) „Mariä, „der

*) De Canoniz. L. 2. c. 32. **) Lib. 4. C. 139.

„der glorwürdigen Gebährerin meines einge„bohrnen Sohns, ist von meiner Güte verliehen „worden, wegen der Ehrwürdigkeit des ein„gefleischten Wortes, daß kein Sünder, der „zu ihr mit andächtiger Verehrung flieht, „vom höllischen Geiste zerrissen werde; denn „diese ist von mir auserwählt, und wie eine „süßeste Lockspeise ausgesetzt, die Menschen „und zwar besonders die Seelen der Sünder „zu fangen."

Selbst die gebenedeyte Mutter Gottes Maria sagte zu der seligen Birgitta: (*) „Wie auch immer der Sünder sündigen sollte, „wenn er von ganzem Herzen mit wahrer „Besserung und Liebe zu mir fliehen wird, bin „ich gleich bereit den Kommenden aufzunehmen; „ich gebe auch nicht Acht, wie einer gesün„diget hat, sondern mit welcher Absicht und „Willensentschlossenheit er zu mir sich kehrt. „Denn obschon der Sünder verächtlich und „garstig seyn sollte, so acht' ich es doch nicht „unwürdig, seine Wunden zu berühren, sie „zu salben und zu heilen, weil ich genannt „werde, und in der That auch bin die Mutter „der Barmherzigkeit."

*) B. 2. Cap. 23.

O Güte, o Güte der barmherzigsten Mutter, die keinen Sünder verachtet. Der heilige Büsser Theophilus hat es erfahren.

Höret ihr Sünder und Sünderinnen! Theophilus war ein Verwalter der Kirche, so voll des Eifers, daß er nach dem Tode seines heiligsten Bischofes zum Nachfolger bestimmt wurde; seine Demuth aber überließ diese große Ehrenstelle einem Andern, bey dem er nach kurzer Zeit durch seine Beneider so verläumdet wurde, daß er sein Amt verlor; dieß bestürzte ihn sehr. Da beym trüben Wasser leicht zu fischen ist, weil das Fischlein den Angel nicht sieht, spiegelte ihm der Teufel durch seine Handlanger vor, er würde in seine vorige Ehrenstelle glücklich wiederum eingesetzet werden, wenn er schriftlich und versiegelt das Bekenntniß in seine teuflische Hände legen werde, daß er Christus und Mariam verläugne. Er that es; und kaum war der höllische Bund geschlossen, erkannte der Bischof seine fehlerhafte Ueberredung, und setzte den Theophilus mit gröster Ehre wiederum in sein voriges Amt ein. „Sieh, wie ich dir half,“ sprach der Teufel zu ihm. Gott aber warf einen erbarmenden Blick auf den Bethörten, und Theophilus dachte immer, wie er von seiner quälenden Gewissensruhe und von der Sklaverey des Satans losgerissen werden möch-

möchte. „O mich Armseligen!“ seufzete er, „O! mich Unglückseligen! Was soll ich thun? „wo Hilfe suchen?“ In dieser äußersten Verlegenheit wandte er sich zu Maria, welche selbst die Kirche täglich die Zuflucht der Sünder nennt. Er bethete, weinte, fastete, und wachete, vor ihrem Altare viele Tage hindurch, und so lange, bis die Mutter der Barmherzigkeit ihn erhöret und ihm seine gottlose Verschreibung noch mit seinem Siegel versehen, eines Morgens, als er vom Schlafe erwachte, auf seine Brust hingelegt hatte. Er eilte damit zu seinem heiligen Bischofe, zeigte ihm alles an. Der ganze Hergang der Sache wurde öffentlich verlesen, und alles Volk pries Gott, der durch die Fürbitte seiner Mutter dem Sünder eine so große Barmherzigkeit erwiesen hatte. Dieß erzählt Laurentius Surius, der berühmte Karthäuser. *)

Wenn aber dem so ist, o Mutter aller Gütigkeit! wenn du auch den größten Sünder, den ärgsten Verbrecher von deiner Schooß nicht ausschliessest; wie wirst du jene aufnehmen, die dir und deinem Sohne mit reinem Herzen dienen: die keinen Tag ohne dich zu verehren vorbeygehen lassen? Hier kommen mir die Denkmäler deiner Barmherzigkeit zu Sinn,

*) Ad 4 Feb. ex Simeone Metaphraste, sed Authore Eutychiano, huius Theophili ministro.

Sinn, die man aus der Geschichte und Erfahrung in tausend Kirchen aufweisen kann, und ich muß mit deinem andächtigsten Diener dem heiligen Bernhard, gleichsam Himmel und Erde auffordern, und sagen: Keiner, keiner, der bey deinem Throne mit wahrer Andacht und herzlicher Zuversicht Hilfe gesucht hat, sey von dir verschmähet oder verlassen worden.

„Ich oder du, Marianisches Pflegkind, das du dieses liesest, werden wir die ersten und die einzigen seyn? . . Wie müßte das eine solche Mutter schmerzen, wenn die Ihrigen so von ihr dächten, und welche größere Unbild könnten wir derselben anthun, als wenn sie mit allen diesen Proben noch kein Zutrauen von uns erzwingen könnte! Wenn aber Maria sich aller so annimmt, und für Alle bittet, darf man zweifeln, ob sie erhöret werde?“ Keineswegs.

„Denn ihr fehlt die Macht nicht, durch ihre Fürbitte beym Sohne alles zu erlangen. Wie inniger man mit dem Urheber der Gnade verwandt ist und in Freundschaft stehet: desto größere Gewalt gewinnt man über sein Herz. Wer ist aber aus allen puren Geschöpfen mit dem Schöpfer und Herrn aller Dinge inniger vereiniget, als Maria? Wie groß und mächtig muß also nicht ihre Fürbitte bey Gott

seyn?

seyn? Eben wegen der unaussprechlichen Größe dieser ihrer innigsten Vereinigung mit Gott, und wegen ihren überaus großen Verdiensten bey Gott nannten sie die heiligen Väter die Ausspenderin der Gnaden des Herrn, und himmlische Schatzmeisterin. Der Mächtigste war mit ihr, und so wurde sie die Mächtigste durch ihn, und bey ihm. Er war in ihr als ein Kind, was vermag aber nicht ihre Bitte wegen der angenehmen liebkosenden Gewalt, welche die Mutter über das Kind hat? Das Vorwort einer Mutter, einer Braut, oder Tochter wirket mehr aus beym Fürsten, als alles Bitten seiner Großen und Beamten. Es scheint, ihr göttlicher Sohn habe schon längst zu ihr wie vormals Salomon zu seiner Mutter gesprochen: **Begehre meine Mutter, denn es geziemt sich nicht, daß ich dich meine Mutter betrübe.**

Der Herr gehorchte der Stimme eines Menschen, und die Sonne eilte zu den Zeiten des Josue nicht zu ihrem Untergange einen ganzen Tag lange. i) Dem Gebethe seiner Jünger ertheilte er auf Erden eine Allmacht. Er hat sich zum Gesetze gemacht, zu thun, was den Gottesfürchtigen lieb und angenehm ist. k) Wie wird er dann seiner Mutter

was

---

i) Jos. 10, 14. k) Psal. 144, 20.

was abschlagen? Seiner Mutter, in deren Leibe er getragen, und von deren Brüsten er so lang ernähret worden ist? Seiner Mutter, der er dreyßig Jahre lange gehorsamen, und dadurch allen Kindern zeigen wollte, wie sie Vater und Mutter ehren sollten? Jener Mutter endlich, deren Schuldner er ist, und die er uns darum gab, daß wir unsere Zuflucht bey ihr nahmen, wie die Kirche in der Messe der Vigilie für Mariä Himmelfahrt erinnert? Soll wohl jene, die Jesum gebohren und so oft in ihren Händen getragen hat, diese reine Hände gegen ihn umsonst aufheben? Ihr göttlicher Sohn verhieß für einen Trunk Wasser, den man seinem Nächsten giebt, den Himmel, und derjenigen, die ihm die Milch aus ihren keuschen Brüsten so oft darreichte, soll er nicht willfahren, wenn sie zum Heil der Menschen, für den er am Kreuze starb, was von ihm begehrt?“

Fasse dieses, wer wolle, ich meiner Seits habe es nie fassen können, und werde es nie fassen. Ich halte mich deßwegen an das Alte, an das Allgemeine, an das große Vertrauen der ganzen katholischen Kirche, und allezeit werde ich mit dem seligen Petrus Damiani ausrufen: *) „Dir ist alle Gewalt „im

*) Man weiß, wie sehr die folgende Stelle, in der ersten ihm zugeschriebenen Rede von der Geburt der heiligen Mariä, von einigen unserer

„im Himmel und auf Erden gegeben worden: „und nichts ist dir unmöglich, der so gar „möglich war, die schon Verzweifelten wie„derum zur Hoffnung der Seligkeit zu bringen. „Oder wie wird wohl jene Obergewalt deiner „Macht begegnen können, die aus deinem „Fleische Fleisch annahm? Du trittst vor „jenen goldenen Altar der Versöhnung, nicht „nur bittend, sondern befehlend: als Frau, „nicht als Magd." Ich glaube nicht, daß ich könne verlohren gehen, so lang ich diese mächtigste Fürsprecherin von ganzem Herzen lieben und verehren werde; denn wenn ich auch ein Sünder bin, so tröste ich mich in diesen Worten des heiligen Bernhards: „Meine „Kinder! diese ist die Leiter der Sünder. „Diese ist nach Gott der einzige Grund meiner „Hoffnung." *) Ich befolge die Aufmunterung und Ermahnung, die der heil. Franciscus von Sales in der Einleitung zur An-

---

Glaubensgegnern angefochten werden. Allein Petrus Canisius L. V. de Maria Dei para c. 10. Johannes von Neerkassel, Bischof von Castorie, in seiner berufenen Abhandlung de Sanctorum et præcipue beatissimæ Virginis Mariæ cultu Tractatu 3. §. 65. Benedict der XIV. Commentario de Domini nostri Jesu Christi matrisque ejus festis Parte II. § 174, und Andere mehr haben sie ohne Mühe vertheidiget, derer treffliche Ausdrücke auch noch andere Lobsprüche, die der seligsten Jungfrau in diesem Werklein beygelegt werden, in Schutz aufnehmen.

*) Sermone de aquæ ductu.

Andacht macht, II. Theil 16 Cap. „Nehmen „wir unsere Zuflucht bey ihr, und mit dem „vollkommensten Zutrauen, laufen wir alle „Augenblicke und in allen Vorfällen, wie „kleine Kinder, zu ihrem mütterlichen Schooße.“

So machten es alle fromme Diener Mariä, die ein großes Vertrauen auf den Beystand Mariä setzten. Der heilige Edmund, Erzbischof zu Kandelberg in England nahm in allen seinen Anliegen der Seele und Leibs seine Zuflucht zu ihr, als wie zu einer Mutter, und er bekannte auf dem Todbette, Maria habe ihn in aller Verfolgung gestärket, in aller Betrübniß getröstet, in allen Nöthen erhöret. Der selige Stanislaus von Koska setzte so viel Vertrauen auf ihre Güte, daß er an sie schrieb, und um die Gnade bath, an ihrem Sterbtage von dieser Welt zu ihr reisen zu dürfen; und er starb den 15ten August. *) Auch der gottselige Bernhard Colnagus kam in seinem Vertrauen zu Maria so weit, daß er ihr öfters Briefe schrieb, die er sodann unter ein Bildniß Mariä legte, welches ihr so wohl gefiel, daß sie ihm entweder durch sich selbst, oder durch einen Andern geantwortet hatte. Marianisches Pflegkind! habe auch

*) Anmerkung. Den 13ten August starb Maria gegen 3 Uhr Abends an einem Freytage, wie wie ihr Sohn, den 15ten August aber fuhr sie auch dem Leibe nach in Himmel.

auch du Vertrauen von ganzem Herzen, und du wirst zu deinem Troste erfahren, daß Maria durch ihre Hilfe wegen der Gütigkeit ihres Sohnes alles auswirket, der als Allmächtig auch sie in ihrer Fürbitte allmächtig gemacht hat, wie Richard von dem heiligen Laurentius spricht.

III. Liebe die liebenswürdigste Jungfrau mit einer zärtlichen und werkthätigen Liebe.

Was überaus schön, vollkommen, und in jedem Betracht vortrefflich ist, verdient Liebe, und erhält Liebe. Was ist aber nach Gott schöner, was vollkommener und vortrefflicher als seine gebenedeyteste Mutter? Sie gieng aus seinen Händen so herrlich gebildet und mit Gnaden dermassen gezieret hervor, daß der Allmächtige keine liebreichere Mutter erschaffen kann. Der heilige Dionysius, der das selige Glück hatte, sie im Leben zu sehen, bezeugt, daß im Hinblicke auf die Majestät ihrer herrlichen Schönheit sein Herz und seine Seele verschmachteten. Wenn du ein Herz hast, und wenn dein Herz empfindsam ist, kannst du wohl einer so liebwürdigsten Jungfrau, die von Gott selbst über Alles geliebt wird, und die dich in Gott schon so lange zärtlichst geliebt hat, deine zärtliche Gegenliebe versagen? Einer ihrer Diener sagte eines

eines Tags zu ihr: „O meine liebe Mutter! „O wenn du mich auch so zärtlich liebtest, „wie ich dich liebe!“ Sie erwiederte: „Du „bist nicht recht daran, mein Sohn! ich liebe „dich weit zärtlicher als du mich liebest.“ Und dieß kann sie noch heute zu manchem aus uns sagen. Wohl liebende und liebenswürdigste Maria. Ach! wie oft sollten wir, du und ich, mit der heiligen Mechtild zu ihr sagen: „O daß ich die Herzen aller Menschen „und Engel in meiner Macht hätte, damit „ich dich, o meine süßeste Mutter Maria! „mit allen Kräften und Anmuthungen der„selben lieben könnte.“ Die Worte des tugendhaften und gelehrten Kardinals Bona, *) sind ein Ausdruck eines Heiligen, den man nur zur Bewunderung, nicht zur Nachfolge hier angeführt:

„O daß doch alle Geschöpfe dir dienen, „und in der Liebe zu dir dienen und sterben! „Nimm mein Herz auf, o meine geliebteste „Mutter, und bring es mit deinen reinsten „Händen deinem reinsten Sohne dar. Ich „erfreue mich, und hüpfe auf, selige Jung„frau, weil dich Gott über alle seine Werke „liebt: und deßwegen wollte ich lieber in „der Hölle seyn, als daß nur einen Augenblick

„lang

---

*) Via compendii ad Deum. Cap. 15.

„lang etwas von deiner Herrlichkeit und Wür-
„de vermindert würde.“

Lieben wir aber Maria nicht bloß mit Worten, nicht mit der Zunge, sondern in der That und Wahrheit, daß wir unsere Liebe gegen sie werkthätig zeigen, und uns befleißen, durch Nachahmung ihrer Tugenden ihr ähnlich, und wie sie, Gott gefällig zu werden. Der alte Verfasser einer Rede für die Aufnahme Mariä spricht: „Ihr müsset Maria zugleich lieben, „und in Ehren halten; ihr werdet aber beydes in Wahrheit thun, wenn ihr euch befleißet, ihr nachzufolgen.“ *) Noch schöner hat sich der heilige Ildephonsus, Bischof von Toledo hierüber ausgedrücket. „Folget,“ sind seine Worte, „folget der „jungfräulichen Mutter nach; weil ihr unser „Lob lange nicht so viel nützet, als uns ihre „Aehnlichkeit.“ **)

Die Worte des heiligen Ambrosius sind sehr merkwürdig: „Wer immer einen Theil „an ihrer Belohnung verlangt, muß sich auch „ihr Beyspiel zu Nutzen machen.“ ***) Du fragst aber:

Wie

*) Sermone de assumpt. Tomo ultimo operum Hieronymi.

**) Serm. I. de Assumpt. qui ejus inter opera legitur.

***) Lib. II. de Virginibus cap. 2.

Wie kann und soll ich meine Liebe gegen Maria werkthätig bezeigen?

Antwort: Durch heilige und heilsame Uebungen der Andacht und Verehrung.

1) Wiedme dich ihr auf deine Lebtage auf eine sonderbare Weise; erwähle sie zu deiner liebsten Mutter, und halt dich von dieser Zeit an für Eines ihrer Kinder. Nachdem die heilige Theresia schon in ihrer Jugend ihre Mutter durch den Tod verloren hatte, bath sie die seligste Jungfrau, daß sie sich gegen ihr als eine Mutter erzeigen möchte. Sie wurde erhört, und genoß immer als eine Tochter den Schutz der Gottesgebährerin.

2) Laß deine Andacht zu ihr den Menschen und Engeln zwar das ganze Jahr durch kundbar werden, an ihren Festtagen aber vorzüglicher; nimm am Vorabend einiges Fasten vor; empfang am Tage des Festes die heiligen Sakramente; betrachte was von ihren Tugenden und Vortrefflichkeiten, übe dich in einer oder der andern Tugend Mariä; sitz ihr zu Liebe gern einsam, und rede lieber mit Gott oder mit ihr, als mit den Menschen. Der selige Felix, Kapuciner, fastete 40 Jahre in Wasser und Brod an allen Vorabenden der Marienfeste. Dieß that auch die gottselige Margaretha, eine Königs Tochter aus Ungarn. Der selige Bernhard von Ofida, Kapuciner, suchte an ihren Fest-

Festtagen seine Freude in den Kirchen, als er noch ein armer Hirt war. Dort suchte er sich ein Plätzlein aus, wo er ungestört auf den Altar hinsehen, und seine ganze Seele vor Gott und Maria ausgießen konnte. Zu Löwen, einer Stadt in Brabant, sagte ein alter Sodalis, zu seinen herumstehenden Collegen, als es mit ihm zum Sterben kam: Es steht gut, meine Collegen! vernehmet die gründlichen Tröstungen des Sterbenden. Die erste ist, daß ich als ein Sodalis gelebt habe. Die zweyte, daß ich pflegte, an den Sonntagen, und Festen der Heiligen oft zu beichten und zu communizieren. *)

3) Verrichte täglich ein bestimmtes Gebeth zu Ehren Mariä. Der selige Jakob von Ulm, vormals ein Soldat, nachmals ein Dominikaner, fieng den Tag an, und endigte ihn mit Abbethung des heil. Rosenkranzes, den nicht nur der heil. Franz von Sales, und der heil. Franciscus Xaverius, als dieser von Frankreich durch die Landschaft der Ketzer nach Welschland reisete, **) sondern auch drey Bischöfe Deutschlandes am Halse hangend öffentlich daher trugen, und mit größter Andacht jeden Tag betheten, wie der selige Alanus de rupe erzählt. ***)

Sollst

*) Annal. ad an. 1604.
**) Tursellin, in vita.
***) In apol. ad fer. c. 2.

Sollst du dich schämen, ihn an der Hand zu tragen; oder an einer Gürtel herabhangen zu lassen? Zu den Zeiten des heil. Dominikus legte man einen Rosenkranz auf den Altar der seligsten Jungfrau, und jedes Kügelein desselben ward in die schönste Rose umstaltet. *) Mit Rechte gehören diese Andachtsrosen der Königin der Rosen zu, die von sich sagt: Ich bin wie eine Rose im Frühling (Eccli. 5 18.) —

Die heil Catharina von Siena verehrte Maria mit dem Engelsgruß, so oft sie eine Stiege betrat. Die selige Ascelina bethete täglich 300 Mal, und an jedem Samstage 1000 Mal den englischen Gruß. Bethe du ihn wenigstens, so oft es die Stunde schlägt, und gieb Mariä einen Kuß. Höre den heil. Bernard: „Liebste Brüder! geht hin zu Maria, beuget das Knie, und gebet ihr Küsse, das ist, sprechet: Ave Maria (hom. super missus.) Eben da sagt Bernard: „Es ist dir, o Jungfrau, einen Kuß „geben, wann du hörest: Ave Maria. „Und du, o Jungfrau küssest so oft den Grüß„senden, wie oft du durch das Ave „gegrüßet wirst.“ Sprich also Tag und Nacht, wo du gehst und stehst: Ave Maria.

4) Geh

---

*) Justin Michovi tom. 2. discurs.

4) Geh ja niemals vor einem ihrer Bildnisse vorüber, ohne daß du sie herzlich grüßest, und dich andächtig gegen sie neigest. Der heilige Bernhard führte schier beständig diese Worte in seinem Munde und Herzen: Sey gegrüßet o Maria! Ach! zeige, daß du eine Mutter bist. Als er nun eines Tages zu Speyer, einer Stadt am Rhein, dieses zu einer Marienstatue, die man heute noch zeigt, bethete, öffnete dieß Bildniß wunderbar den Mund, und sprach deutlich zu ihm: Sey auch du von mir gegrüßt, mein Bernhard! *) So oft der heil. Paschalis Baylon eine Bildniß Mariä sah, so oft hat er auch sein Haupt aus Ehrerbiethigkeit gegen dieselbe tief geneigt. Zur Vergeltung ward ihm die Stunde seines Todes geoffenbaret, wo er seine Seele mit lächelndem Munde in die Hände Jesu und Mariä übergab. So stirbt der Gerechte.

5) Sprich unter Tags auch während einer Arbeit, besonders aber zur Zeit der Versuchung, der Traurigkeit, oder wenn du von einem Orte in einen andern gehst, diese Worte mit vieler Andacht aus: Ave Maria. Der selige Simon Garcia pflegte schon im dritten Jahre seines Alters aller Orten, wo er

---

*) Dat Bernardus Ave: Mater dedit optima Salve. Pro nostro Salve da pia Mater Ave.

er gieng, zu wiederholen: Ave Maria. Die heilige Kunegund, Kaiserin, Jungfrau, Gemahlin, lösete ihre noch zarte Zunge, bevor sie deutlich sprechen konnte, in diese Worte: Sey gegrüßt, o Himmels Königin! Der heilige Anselm von der Stadt Lucca befahl den Tauben und Stummen, daß sie Ave Maria sprechen sollten; und so war ihnen geholfen. Der selige Guilelmus, Cisterzienser, führte diese Worte so oft im Herzen und Munde, daß nach seinem Tode aus seinem Munde eine sehr schöne Lilie entsproß, auf deren Blättern mit goldenen Buchstaben die Worte, Ave Maria, eingetragen waren. So oft der selige Hermann, Joseph Prämonstratenser, den Namen Mariä aussprach, oder aussprechen hörte, warf er sich jederzeit aus Ehrerbiethigkeit gegen denselben auf die Erde, und empfand die gröste Süßigkeit des Herzens. Zur Vergeltung seiner Andacht erschien ihm Maria oft sichtbar, vermählte sich mit ihm durch einen Engel, und befragte sich manchesmal bey ihm, wie es ihm gienge, um was er anstünde, was er von ihr verlange, u. s. w. Sie kam zu Nachts, wo er als Aderlässer unvorsichtig auf den verbundenen Arm sich legte, zu ihm, und da sie den verletzten Arm in ihre gebenedeyte Hände nahm, zeigte sie ihm, wie er liegen soll. O! der Mutter voller Liebe, die sich an Liebe nie überwinden läßt!

6) Bethe

6) Bethe vor dem Anfange deiner Werke den englischen Gruß. Die selige Wittwe Humilitas pflegte beym Anfange einer jeden Verrichtung Maria um Hilfe anzurufen, und hat auch verdient, daß sie öfter von Maria heimgesucht wurde. Auch die heil. Catharina aus Schweden, eine Tochter der heiligen Birgitta hatte eben diese Gewohnheit vor jeder Arbeit, und selbst, bevor sie auf eine Frage antwortete, bethete sie den englischen Gruß. So thut und redet man alles wohl.

7) Vergiß das Leidwesen deiner Mutter nicht, die neben dem Kreuze ihres Sohnes für dich so vieles litt. Betrachte oft die Schmerzen Mariä, deren du dich nicht erinnern kannst, ohne daß du zugleich an die Schmerzen Jesu denkest. So wirst du Jesu und Maria sehr gefallen, dir aber diese heiligste Personen gnädig machen. Der heil. Augustin behauptet, daß Jesus nichts abschlage, was von ihm im Namen seiner schmerzhaften Mutter geziemend begehret werde, weil er ihr wegen dem, was sie für ihn litt, gleichsam verpflichtet wäre. Carthagena, der in den Vätern sehr gegründet ist, sagt: „In der „besondern Andacht zu der schmerzhaften Mut„ter liegt das Unterpfand der ewigen Auser„wählung zum Himmel.“ Wird wohl ein Kind, das seiner Mutter so viele Zähren gekostet hat, verloren gehen können? Die

Mutter Gottes befahl einst der seligen Angela von Fuligno, wie Bolland erzählt, daß sie öfter ihre im Leben ausgestandene Schmerzen bedenken, und diese Andacht auch ihren Untergebenen christlichen Töchtern empfehlen sollte. Sie that es, und Maria erschien ihr öfter, umfieng sie liebreich, und gab ihr nach Maß der Andacht jetzt mehrere, jetzt wenigere Küsse. Zu der heil. Birgitta sagte sie (B. 2. Cap. 24.) „Ich hatte meine Augen voller „Zähren, da ich an den Gliedmaßen meines „Sohns die Löcher der Nägel und seine Leiden „betrachtete. Aber jetzt sehe ich auf Alle, „die in der Welt sind, ob sie vielleicht nicht „ein Mitleiden mit mir haben, und meinen „Schmerzen betrachten; ich finde aber sehr „wenige, die an meine Trübsal denken. Deß„wegen sollst du, meine Tochter, meiner „nicht vergessen, obschon ich von vielen ver„gessen bin. Sieh, was ich litt, und ahme „nach, so viel du kannst.“ Ahme auch da nach, und vergiß der Seufzer deiner Mutter nicht. „Oder wirst du dann die Zähren „deiner bittenden Frau ohne Zähren ansehen „können?“ sagt der heilige Anselm. *)

Du wirst vielleicht denken: Ich wollte ja gern die Schmerzen Mariä zur Betrachtung vornehmen, aber ich weiß nicht einmal, was dies

*) De Excellent. Virg. c. 3.

dies heißt, oder sagen wolle, Betrachten? Christliche Seele! Die Schmerzen Mariä kannst du leicht betrachten. Sieh nur ein Bildniß der schmerzhaften Mutter an, oder denk andächtig und mitleidig an ihre bittere Schmerzen neben dem Kreuze, und sage oder denke in deinem Herzen: Ach! was hat doch nicht die liebste Mutter erlitten, als sie ihr göttliches Kind aller Kleider beraubt an das Kreuz nageln hörte, am Kreuze erhöhen, und drey Stunden lange voll Wunden am Leibe und voll der Betrübniß an der Seele hangen, vom himmlischen Vater verlassen, von allem Volke gelästert, und des bittersten Todes sterben sah? Maria hat mehr als alle geliebet, und deßwegen hat sie auch mehr als alle getraurt. „O schmerzhafte und hochgebenedeyte „Mutter! wer wird begreifen können, was „du im Herzen littest, wo dein Sohn am „Leibe so viel litt? Ach! erhalte mir die „Gnade, daß ich deine und des Sohnes Leiden „nie vergesse; dich und ihn durch keine Sünde „betrübe, was mir aber schwer fällt, wie „ihr geduldig ertrage.“ Sieh, christliche Seele! das heißt betrachten. Thu also du desgleichen, und so wirst du im Tode einen besondern Trost, im Himmel aber eine besondere Glorie genießen, wie Christus seinen heil. Jünger Johannes versicherte. *)

8) Uebe

*) Pomer. l. 3. de B. p. 4. art. 3. apud P. Kubler p. 2. tr. 2. fol. 923.

8) Uebe dich auch in Betrachtung der Freuden Mariä, sowohl jener sieben, welche sie in ihrem Leben genoß, als jener, die sie jetzt im Himmel genießt. Sie selbst ermahnte den heiligen Erzbischof Thomas dazu, und versprach ihm, sie werde allen jenen sonderbar gewogen seyn, welche dieses thun werden. Der selige Arnulphus aus dem Cisterzienser-Orden pflegte täglich die Freuden Mariä andächtig zu betrachten, und nannte Maria niemals anders als sein Herz. Durch dieses hat er das Herz Mariä gewonnen, daß sie ihn fast täglich heimgesucht; ja sie hat ihm einst Jesum ihr liebstes Kind in seine Arme gegeben. O wie ist das mütterliche Herz Mariä so voll der zärtlichen Liebe gegen ihre lieben Kinder!

9) Bethe gerne die lauretanische Litaney und das Salve Regina. So oft die heilige Jungfrau Coleta ein Uebel befürchtete, oder sich wirklich in einer Gefahr befand, bethete sie mit ihren Mitschwestern die lauretanische Litaney mit gröster Andacht; und so ward sie erhört. Der heil. Johannes von Gott verrichtete das Salve Regina einst vor einem wunderthätigen Bildniß Mariä, welches mit einem Vorhange bedeckt war. Als nun der gottselige Diener Mariä jene Worte aussprach: Kehre deine barmherzige Augen zu uns! da machte eine unsicht-

bare Hand den Vorhang auf, und Maria sah ihn mit sehr liebreichen Augen an. Die heilige Gertraud bekam von Christo diese Unterweisung, daß sie wenigst alle Tage seine heiligste Mutter durch diese Worte, Wohlan du unsere Fürsprecherin! kehre deine barmherzige Augen zu uns, anrufen sollte, wodurch sie ihr für die letzte Stunde ihres Lebens großen Trost verschaffen würde. (B. 4. Cap. 83.)

Als einst die Patres Dominikaner im Chor das Salve Regina sangen, stellte sich Maria persönlich ein, und bey dem Worte, sey gegrüßt, grüßte sie dieselbe ganz süßiglich entgegen: bey dem Worte, Fürsprecherin, bath sie ihren Sohn mit gebogenen Knieen: bey dem Worte: wende deine barmherzige Augen, sah sie ihn freundlich an: bey dem Worte, zeige uns, zeigte sie allen Gegenwärtigen den Sohn. *)

Ein gewißer regulirter Chorherr, der am Ende seines Lebens wegen seines Heils beynahe verzweifeln wollte, sah die Himmels-Königin sichtbar vor ihm stehen, die ihm mit diesen Worten tröstete: „Vertraue mein „Sohn! weil du oft so andächtig gesungen „und gesprochen hast: Gegrüßt seyst du

„Kö-

*) Chron. Dominic. p. 1. c. 17.

„Königin, sieh, so will ich dich ohne Feg„feuer aufnehmen, und dir meinen Sohn „zeigen." *)

10) Läutet man Morgens frühe, Mittags und Abends zum Engelgruß, laß sogleich jede Arbeit außer Hand, und bethe zur Gewinnung des reichlichen Ablaßes von Urban II. und IV. Gregor X., Johann XXII. und Paulus III. dreymal den englischen Gruß knieend. Der heilige Carolus Borromäus, so oft er hörte, daß man zum englischen Gruß das Zeichen gäbe, sprang sogleich aus der Kutsche, und warf sich auf seine Knie, diese marianische Andacht vor allen Leuten vorzunehmen. Und du sollst dich schämen, diese Ehre Mariä öffentlich zu bezeigen? — oder zu Hause deine Arbeit sogleich zu unterbrechen? —

11) Bethe wenigstens an Sonn- und Feyertagen ihre Tagzeiten. Die heilige Francisca von Rom hat vierzig Jahre lang täglich die marianischen Tagzeiten gebethet. Zur Belohnung dieser Andacht suchte sie Maria vor dem Hinscheiden heim, und legte das holdselige Kind Jesus in ihre Arme. Nach ihrem Tode wurde dieses Tagzeitenbuch mit vielen Küssen verehrt, und viele Kranke wurden gesund, weil sich Gott desselben bediente, die Die-

---

*) Herden de B. V. c. 19.

Dienerin und Verehrerin seiner Mutter vor der Welt zu verherrlichen.

12) Verehre die heilige Mutter Anna, welche Maria, den kostbaren Schatz, womit die ganze Welt bereichert wurde, in ihrem Leibe getragen hat. O wie sehr wirst du Maria dadurch gefallen, und sie dir gnädig machen im Leben und Tode. Einem eifrigen Pflegkinde ihrer heiligen Mutter erschien sie im Tode und sagte zu ihm: „Ich bin deine „Schwester, ich und meine Mutter werden „die Hölle zuschliessen, daß du nicht hinein„stürzest, weil du meine Mutter allezeit ver„ehret hast.“ Willst du die heil. Anna verehren; so bethe ihr zu Ehren dreymal den englischen Gruß und nach den Worten: Gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs Jesus, füge auch noch folgende bey: und gebenedeyt ist die heilige Mutter Anna, aus welcher du ohne Mackel der Erbsünde hervorgegangen bist: Heilige Maria Mutter Gottes, und heilige Anna, Mutter Mariä bittet für uns arme Sünder, jetzt und in der Stunde unser Absterbens. Amen. Dieß ist eine treffliche Weise die heil. Mutter Anna zu verehren.

Hast du keine Zeit zu bethen:

Arbeite Mariä zu Liebe; versage deinen Augen gewiße Ergötzungen, verachte die Schönheit

heit der Kleider, auf deren Saum geschrieben steht: Eitelkeit der Eitelkeiten, sey sehr sparsam im Reden, daß Andere sich darüber sogar verwundern und erbauen; entzieh dem Munde eine und die andere angenehme Speise, Leckerbißlein; diene den Kranken und Armen; nimm zuweilen eine kleine Abtödtung oder Peinigung des Leibes vor. Auch so kleine Opfer gefallen der großen Gottesmutter. Glaubst du dieses? Du fragst aber noch:

Wie kann und soll ich Mariä Nachahmer seyn und ihr nachfolgen?

„Willst du ihre Fürbitte erhalten, laß „niemals ab, dein Leben nach ihrem Beyspiele „einzurichten,“ spricht der heil. Bernhard.

I. Folge Mariä nach in ihrer Reinigkeit.

Wie groß war nicht die Liebe zur Reinigkeit bey dieser Jungfrau, die über den Anblick des Engels erschrack, und würdig war das Heiligthum des göttlichen Geistes und die Wohnung des Sohns Gottes zu werden? Es geziemte sich, sagt der heil. Anselm, daß sie mit solcher Reinigkeit glänzete, deren keine größere unter Gott verstanden werden kann. Sie war so keusch und rein, daß schon durch ihr Anschauen jede unreine Lust vertrieben wurde, wie der heil. Bonaventura hier

hier anmerket. Auch in ihren Pflegkindern sucht und liebt sie heute noch nichts mehr als die Liebe zur Reinigkeit, die ihr vor allen andern Tugenden gefällt. Wenn du willst, daß ihr deine Dienstbezeigungen und Andachten gefallen, folge ihr besonders in der Reinigkeit nach, in der sie sogar die geringste Mackel verabscheut, weil sie vollkommen heilig und von aller Sünde frey ist.

Verwirf sogleich den ersten bösen Gedanken, es liegt daran. Jede unreine Vorspieglung ist wie eine glühende Kohle, die man ohne Verweilen von sich entfernen muß. Bewahre deine Sinne, vor allem deine Augen und Hände, durch jene steigt der Tod in die Seele, und wie der Blitz den Degen in der Scheide zerschmelzet, so verwundet eine eitle Schönheit der Gestalt das Herz im Leibe. — Durch unvorsichtige Betrachtung derley gefährlicher Gegenstände wird nur gar oft, wenn man ein anderes Geschlecht auch nicht unehrbar berührt, sowohl der Reitz als die Reitzbarkeit im hohen Grade befördert. Das auf der Jagd verwundete Thier fällt doch endlich, ob es gleich den Händen des Jägers entrinnt; so geht's bey einer Seele, die durch vorwitzige Anblicke, (wie vielmehr aber durch Betrachtung?) verwundet wird. Mit dem Eindruck trägt sie das Werkzeug des Todes überall mit sich, und fällt endlich.

Schütte kein Oel ins unreine Feuer. Hüte dich vor allem Ueberflusse im Essen und Trinken. Die Lilie der Keuschheit bekömmt dadurch, wie die schönste Pflanze durch einen Wolkenbruch den Herzstoß. Die keusch leben, und Mariä zugethan sind, kreuzigen ihr Fleisch sammt seinen Gelüsten.

Gieb recht wohl Acht, daß du nicht durch Nichtachtung der läßlichen Sünden Gott zu jenem Zorn reitzest, in welchem er nicht nur die Hoffart, sondern auch die schändliche Lüge und Falschheit, das lieblose und ehrabschneiderische Geschwätz, das so ärgernde Zörnen und Verwünschen durch einen schandvollen Fall strafet, welches die gröste Strafe ist.

Verachte und verdamme Niemanden wegen Vergehung wider die standesmäßige Keuschheit. Dieser oder jene kann wieder aufstehen, und die Erbarmnisse des Herrn ewig besingen; du aber kannst fallen, und vielleicht nimmer aufstehen, sondern in der Sünde sterben. Der Rathschluß Gottes gleicht einer grundlosen Tiefe. (Psal. 35, 7.) Immer fürchten, und Niemanden als sich selbsten verachten, ist bey einem so großen Geheimniße der Gnade, durch die allein steht, wer immer steht, der sicherste Ausweg.

Führe nicht selbst dich in Versuchung. Wo nur Gott und sein Engel dich sieht, erlaube dir ja keine Freyheit, die den reinsten Augen mißfällt, und dich strafbar macht. Diese Vorsicht merke dir auch im Umgange mit Andern. Weit entfernt, daß du in einem Kleiderzuschnitte oder Aufzuge einherziehst, der Andern eine unordentliche Liebe ablocket, und worinn die Unschuld ins Grab getragen wird, gestatte nicht einmal, was minder ehrbar, züchtig und erbauend ist.

Zur Zeit der wirklichen Versuchung fasse dich, zertritt der bösen Schlange den Kopf, erheb dein Herz zu Gott, und rufe mit dem heil. Thomas von Aquin: „Gestatte nicht, „o Herr Jesu! und du o heiligste Jungfrau „Maria! daß ich mich mit einem so gräulichen „Laster besudle.“ Du weißt aus der Erfahrung, daß du aus dir selbst auf keine Art in deinem Stande enthaltsam seyn kannst; außer es theile dir Gott diese Gabe mit; tritt also vor den Herrn, und flehe ihn durch die Verdienste der unbefleckten Jungfrau Maria mit ganzem Herzen an. Der Satan sagte eines Tags zu dem heil. Philippus Nerius, daß er nicht lange mehr so keusch leben werden könne, denn die Versuchung werde zu stark über ihn hereinbrechen. Der Heilige wandte sich dieserwegen zu Maria, und klagte ihr alles. „Ja, mein Philipp! erwiederte

„Ma-

„Maria! freylich wirst du nicht mehr lang „keusch leben können, wenn dir mein Sohn „diese Gabe nicht mittheilt, die du aber von „ihm durch mich erflehen sollst.“ Mache dir also werthes Pflegkind Mariä! folgende Andacht nicht nur während einer Versuchung, sondern auch vor und nach der Versuchung, Tag und Nacht, in jedem Stande und Orte, sehr gemein oder üblich, für deren gute Wirkung ich gut stehe bis in Tod, und nach dem Tode.

„O allerreineste, von aller Mackel der Erb„sünde wegen des vorausgesehenen Todes dei„nes Sohns wunderbar befreyte Jungfrau „und Mutter Gottes Maria! durch deine „unbefleckte Empfängniß und heiligste Jung„frauschaft bewahre mein Herz, meine Seele „und meinen Leib vor aller und jeder Ver„gehung oder Sünde wider meine standes„mäßige Keuschheit, mit deren Werthe alles, „was kostbar, nicht zu vergleichen ist. Im „Namen Gottes † des Vaters, und † des „Sohns, und des † heiligen Geistes. Amen.“

Bethe dreymal den englischen Gruß, wenigstens zur gelegenen Zeit.

Die ihr immer Jungfrauen seyd, fliehet zu dieser heiligsten Jungfrau, und sie wird euch diesen unvergleichlichen Schatz bewahren helfen, sagt der heilige Ambrosius.

Willst du aber diesem oder jedem andern Gebethe und deinem Bestreben seine Kraft geben, wirke mit, liebe niemals jene Gefahr, worinn man zu Grunde geht. Entferne dich vom Unrechte, so wird sich auch alles Unheil von dir entfernen. (Eccli. 7, 2.) Meid das Böse, jeden Anlaß zur Sünde, reitzvolle Gesellschaft und nächste Gelegenheit. Wer sich muthwillig in die brennende Flammen stürzet, wird ein Opfer derselben. Kann man aus der nächsten Gelegenheit keine entfernte machen, und hat man nicht Muth genug, sich entgegen zu setzen; so ist man schuldig zu fliehen, und eher den besten Dienst als sein Gewissen, Seele und Seligkeit aufzuopfern. Wer nicht so im Gemüthe beschaffen ist, ist im Stande des Verderbens; denn es geziemt sich, daß man sagen kann: **Wer wird mich von der Liebe Gottes trennen? Nicht diese oder jene Person, noch das Angenehmste, weder das Vortheilhafteste, sollte ich auch darben müssen.** Ist und bleibt eine Person, ein Ort, ein Dienst die nächste Gelegenheit zur Sünde: so hat es bey den Worten des Erlösers sein Verbleiben: Aergert dich dein Auge, so reiß es heraus, wirf es von dir. (Matth. 5, 29.) Das Liebste muß der Mensch von sich entfernen, wenn es ihn von Gott trennt; koste es, was es wolle. Wer sich zu diesem nicht versteht, und den Stein

des

des Anstoßes nicht wegräumt, daß er das Himmelreich nicht mit Gewalt erobern will, wird dasselbe auch niemals erreichen, und nie auf die Fürbitte Mariä rechnen dürfen, weil die Mutter die Mörder ihres Sohnes nicht schützen kann. Nach der Beicht, wo man von seiner Seelenwunde geheilet wurde, sich von neuem in die nächste Gelegenheit begeben, wiederum verwundet zu werden, heißt nichts anders, als sich von neuem, in jenen Rachen des Löwens legen, wo man zuvor die tödtlichen Bisse erhielt. So wird der letzte Zustand schlimmer, als der erste war, und die Wunde beynahe unheilbar. Uebertritt man die Gerechtigkeit freventlich, so geht jene Schrift in Erfüllung, die sagt: Wer unflätig ist, der werde noch unflätiger, (Offenb. 22, 11.) und wiederum eine andere: Wenn der Gottlose in den Abgrund des Lasters gesunken ist, verachtet er alles. (Sprüchw. 18, 3.)

1.

Gelegenheit! Gelegenheit!
  O! Zunder aller Sünden.
Wer kann die Unglückseligkeit
  „In die du führst, ergründen?"
Du reitzest auch zum Laster an
  Die Heiligen und Frommen.
Wie Viele hast du von der Bahn
  Der Tugend weggenommen?

2.

2.

Nur du, du — hast zur Missethat
 Den Petrus angetrieben,
Und Judas hat den Hochverrath
 Dir billig zugeschrieben.
Wie viele Tausend hat die Sünd
 In dir zur Höll gestossen,
Für die sein Blut das göttlich Kind
 Vergebens hat vergossen.

3.

Wer dich nicht flieht, wirkt keine Buß,
 Das Beichten ist vergebens,
Weil ja der Vorsatz mangeln muß,
 Da Reu und Leid beinebens,
Wo diese nicht — ein Gottes-Raub sind
 Beicht' und Communiziren,
Wer kann dich als ein Satanskind
 Von Sünden absolvieren?

Der Pabst Innocenz XI. gab jener Absolution den Fluch, die einem Beichtkind ertheilt wird, das sich in der nächsten Gelegenheit der Sünde aufhält, die es verlassen kann, aber nicht verlassen will, weil sie ihm nützlich oder seiner zeitlichen Wohlfahrt, Bequemlichkeit entsprechend scheint; was kann aber der Mensch für seine Seele einkaufen, wenn er sie verloren hat. (Matth. 16, 26.) „Gewinnt er durch ihren Verlurst auch alles,

„so

„so hat er nicht nur allein nichts gewonnen, „sondern vielmehr alles verloren. Heiliger „Eucharius.“

Sünder! Sünderinnen! denk't daran,
Sonst euch Armen Niemand helfen kann.

II. Folge Mariä nach in ihrer Sittsamkeit.

Der heilige Ambrosius schreibt von dieser: *) „Nichts Trotziges in den Augen, nichts „Leichtfertiges in den Worten, nichts Freches „in den Handlungen. Die Geberdung hatte „nichts Weichliches, der Gang nichts Ausge„lassenes, die Stimme nichts Muthwilliges; „daß also alles Aeußerliche an ihrem Leibe „ein Abriß des Gemüths, und die eigentliche „Gestalt der Tugend gewesen ist.“ Wohl ein herrliches Lob!

Die Majoranblume in Sina erfüllet mit ihrem durchdringenden Geruche das ganze Haus; und dich soll Niemand anschauen, dessen Herz deine Sittsamkeit nicht mit einer heil. Liebsgewalt angreifet und Anlaß giebt, den Vater im Himmel zu preisen. Sey vor Gott der Wohlgeruch Jesu Christi in Rücksicht auf alle diejenigen, die mit dir umgehen, und verhalt dich so, daß dein edles Betragen diese beschämt, und Andere erbauet.

III. Folge

*) Lib. II. de virginibus post initium.

III. Folge Mariä nach in ihrer Leutseligkeit.

Die Mutter lernte von ihrem Sohne mild zu seyn, süß in der Stimme, süß im Angesichte, süß in allem, was sie that, und die Anmuth, welche sich auf ihren Reden und Handlungen ausgoß, war ein Magnet, der Aller Herzen an sich zog. Der heil. Ambrosius sagt von ihr: Sie war sparsam im Reden, gutherzig und freundlich gegen Alle. Wann hat diese auch nur mit dem Angesichte die Eltern verletzet? Wann einen Niedrigen verabscheuet? Wann einen Schwachen verspottet? Wann einen Dürftigen geflohen? War nicht ihr Geist und all ihr Betragen süßer als Honig?“

Thu nach diesem Muster. Sey leutselig, freundlich, höflich, und man wird dich noch lieben, da du schon unter dem Boden liegst. Dem angenehmen Sonnenscheine öffnen sich die Rosen, und der Freundlichkeit aller Herzen. Der Hiacintstein richtet sich nach der Witterung; du schicke dich in die Leute, und mache dir eine Ehre daraus, wenn du Andere an leutseligem und freundlichem Betragen übertreffen kannst. So hast du das Glück, wie ein David auch einem erbitterten Saul die Zähren aus den Augen zu treiben, und Feinde in Freunde umzuschaffen. Glaube mir. Eine unüberwindliche Leutseligkeit überwindet alles.

IV. Folge

IV. Folge Mariä nach in ihrer Liebe.

„Liebte sie den nicht, der sie zur Beherr„scherin aller Geschöpfe, zur Königin des „Himmels und der Erde gemacht hat? — „Ja gewiß — aus ihrem Innersten, und aus „allen Kräften hieng sie an seiner Liebe," spricht Eadmenus. *) Und wie mütterlich liebte sie nicht wegen Gott, und in Gott alle die, für die ihr Sohn aus ihr gebohren worden, und am Kreuze sterben wollte? Durch jenes, was sie mit ihrem Sohne für uns litt, lernte sie das Mitleiden. Sie trug alle Gläubige, wie vielgeliebte Kinder, in ihrem Herzen, denen sie mit Worten und in der That so zu Hilfe kam, daß sie eine lebendige Regel der ganzen Kirche, und wahrhaft die Mutter der schönen Liebe war. „Durch „dich, o Jungfrau! erben wir Armselige „Erbarmung, wir Undankbare Gnade, wir „Sünder Verzeihung." Heiliger Augustin.

Liebe auch du, was und wie sie geliebet hat. Betrachte alle Geschöpfe; du wirst nichts liebenswürdiger finden, als ihren Schöpfer, der dich und sie gemacht hat, daß du ihn erkennen und über alle Dinge lieben, außer ihm aber alles andere nicht anders als in ihm, und wegen ihm lieben sollst. Hierinn be-

*) De sublimitate B. Mariæ cap. 8

besteht dein Geschäft, o Mensch! deine wahre Ehre, Ruhe und Glückseligkeit auf Erden. Dem ersten und grösten Gebothe aber, Gott deinen Herrn aus ganzem deinem Herzen zu lieben, ist das zweyte gleich: Liebe deinen Nächsten, das ist, einen jeden Menschen, wie dich selbsten, (Matth. 22, 39) eben so, wie du dich selbsten liebest, indem du nämlich in allen Stücken eben so mit ihm verfahren sollst, wie du wolltest, daß man mit dir verfahren, von dir denken, reden und dir an der Seele sowohl als am Leibe zu Hilfe kommen möchte. Die wahre Liebe gleicht dem Pfersichbaum, dessen Blätter einer Zunge, und die Früchte einem Herzen ähnlich sind. Man muß dem Bruder zu lieb, für den Christus starb, Gutes reden und thun, so viel man kann. Liebest du so?

V. Folge Mariä nach in ihrer Demuth.

Die wahre Demuth versenkt sich immer in den Abgrund ihrer Nichtigkeit, und verlangt, daß die Welt ihre Armseligkeit erkenne, damit sie verachtet, Gott aber allein hochgeschätzet werde. Von der höchsten Stuffe der Ehre ihrer göttlichen Mutterwürde sah Maria immer auf ihr Nichts zurück, und je höher ihre Vorzüge waren, desto tiefer hat sie sich erniedriget; durch diese ihre Demuth hat sie den Herrn empfangen, sagt der heil. Bernhard. Sie selbst aber sagte zu der heiligen

Bir-

Birgitta: *) „Warum habe ich mich so „verdemüthiget, oder warum eine solche Gna„de verdient, als weil ich gedacht und ge„wußt habe, ich aus mir, von mir sey „Nichts, oder habe Nichts; und deßwegen „verlangte ich nicht mein Lob, sondern nur „die Ehre und das Lob des einzigen Gebers „und Schöpfers.“

Du wirst von dir selbst niemals beßer denken, als wenn du denkest, wie Maria von sich dachte; und wirst auch niemals größer in den Augen Gottes seyn, als wenn du in deinen Augen klein und verächtlich bist, und die Widersprechungen nicht achtest. Ein frommes Pflegkind Mariä liebt die Demuth wie das Wasser die Thäler, und führt sie allzeit bey der Hand, wie ein beschäftigter Baumeister das Bleymaß. O wann wirst du einmal bey so vielen Sünden, die dich bis zur Hölle hinabdrücken, deinen Stolz zu den Füssen Mariä niederlegen? Verlange nicht, daß dich die Menschen loben, und so werden dich die Engel loben, und Gott selbst wird im Himmel deine ewige Verherrlichung seyn.

VI. Folge Mariä nach in ihrer Geduld.

Schon am Tage der Opferung ihres göttlichen Kindes durchdrang sie das Schwert des äußer-

*) B. 2. Cap. 23.

äußersten Schmerzens, und es blieb bis zum Tode ihres Sohnes in ihrer Seele stecken. Ja auch nach dem Tode des Sohns wühlete es noch darinnen; denn sie selbst sagte zu der heiligen Birgitta, (B. 4, Cap. 70.) „Jene „Worte, welche mein Sohn aus dem In„nersten seines Herzens mit zum Himmel ge„wandten und thränenden Augen sprach: „Mein Gott! Mein Gott! Warum hast „du mich verlassen? konnte ich nimmer, „bis ich in Himmel gekommen bin, vergessen.“ In welcher Bitterkeit schwebte nicht ihr Auge, als sie Jesum an seinem Sterbtage von einem Richterstuhle zum andern, und endlich zum Tode schleppen sah. Der heilige Laurentius Justinianus *) sagt von ihr: „wie „sie andere an Gnade, Heiligkeit und Ver„dienst übertraf; so übertraf sie andere an „Schmerzen, Marter und Pein.“ Wie unermeßlich groß muß dann nicht die Geduld der Tochter Sion gewesen seyn, deren Zerknirschung unübersehbar war!

Betrachte ihre Geduld, und halt auch du die Schmerzen aus. Demüthige dein Herz, und leide, was du nicht ändern, und durch die Ungeduld auch nicht besser, wohl aber ärger machen kannst. Der Achat giebt einen süßen, angenehmen Geruch, wenn er auf glü-

*) De tr. ag. c. 21.

glühende Kohlen gelegt wird; und eine fromme Seele zeigt ihre Geduld, Gelassenheit und Ergebung in den Willen des höchsten Herrn bey dem Marterfeuer, wo sie in einem Tage mehr als in zehen Jahren durch viele Mühe und Arbeit vor Gott gewinnen kann, wie die heilige Theresia *) versichert. Dreyßig Jahre ohne körperliche Nahrung zubringen, und mit den Engeln in der Luft, wie Maria Magdalena sprechen, ist nicht so verdienstlich, wie die geduldige Ertragung einer kleinen Trübsal, sagt Johannes Gerson, Kanzler zu Paris, ein vornehmer Mann. **)

Selbst der ewige Vater sagte zu der heil. Catharina von Siena: „Ich reinige euch „vorsichtig durch verschiedene Trübsalen, Un„bilden ꝛc. ꝛc. weil die Trübsal, wenn sie mit „süßer Geduld übertragen wird, offenbar zeigt, „daß die Liebe in der Seele allerdings voll„kommen ist.“ ***) Ein einziger Blick auf den gekreuzigten Gottmenschen trocknet dem bedrängten Menschen alle Zähren ab; und der Gedanken an das schrecklich strafende Feuer in einer andern Welt macht, daß man gern rufet: „O Herr! Herr, in dieser Welt, „hier brenne, hier schneide, daß du ewig „schonen kannst.“

VII. Folge

*) Weg der Vollkommenheit. Cap. 36.
**) Opera cujus caput intitul. Sex Magistri de tribulat. loquentes.
***) Dialog. c. 145.

VII. Folge Mariä nach in ihrer Standhaftigkeit.

Die Braut ließ sich von ihrem Bräutigam durch nichts trennen; ich entlasse ihn nicht, sagte sie. Maria harrete mit ihrem Sohne aus im Leben, welches nichts als Marter und Kreuz, Armuth und Elend war; und so erduldete sie mit ihm bis in Tod, was Gott ihr aufbürdete. Sie stand neben dem Kreuze Jesu, und sie stand standhaft, unerschütterlich, herzlich ergeben in allen Willen des ewigen Vaters, getreu bis in Tod. Wo alle Andere davon gehen, gieng sie allein nicht weg. Die Mutter stand neben dem Kreuze mit bewunderungswürdigster Geistesstärke, und war auch da die immer ergebene Magd des Herrn.

Das Ende krönet alles. Denk oft an dieses Wenn alle Gestirne in ihrem Kreise sich drehen, bleibt der Polstern allein an seinem Orte, und diesem mußt du gleichen, wenn du die Krone des ewigen Lebens erringen willst. Die Hölle ist voll guter Vorsätze, und solcher Seelen, die gut anfiengen, aber übel endeten. Deßwegen mußte Johannes den Befehl niederschreiben: Sey getreu bis in Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. *) Nur der — wird selig, der bis ans Ende ausharret.

Gunst.

*) Offenbarung Cap. 2, 10.

Gunstbezeigungen und Gnaden der allerseligsten Jungfrau gegen ihre kranke und sterbende Pflegkinder.

Als Porphyrius, der Feldherr des Kaisers Maximinus in Besuchung der gefangenen heil. Jungfrau und Martyrin Catharina durch die barmherzigste Gnade Gottes zur Annahme ihrer Religion sich angetrieben merkte, sagte er zu der Heiligin: „Meine Catharina! „Sage mir, was wird mir Christus geben, „wann ich ihm diene?“ Catharina erwiederte: „Was wird er dir geben? Das ewige „Leben. So versicherte er alle, die ihn „kennen und ihm folgen wollten. Ich gebe „ihnen das ewige Leben,“ sagte er! (Joh. 10, 28.) Marianisches Pflegkind! solltest auch du mich fragen: Was wird mir Maria geben, wenn ich sie herzlich lieben, wahrhaft ehren, und ihr in ihren Tugenden nachfolgen werde? So erwiedere ich dir: Sie wird dir durch ihre Fürbitte beym göttlichen Sohne alles Gute erflehen, daß du fromm und vergnügt lebst, heilig stirbst, und im Himmel ewig mit ihr dich erfreuen wirst. Höre, was Maria spricht:

Ich werd' die beste Mutter seyn zu dir,
Du sey und bleib das beste Kind zu mir.
Wie du als Kind dich wirst erzeigen gegen mich,
So werd' als Mutter ich mich zeigen gegen dich.

Nimm hin und lies, was sie in der Krankheit und nach dem Tode ihren Pflegkindern that. Stellst du dich gegen sie auch so ein, wie diese und jene sich einstellten; wird sie dir ebenfalls von Herzen gern thun, was sie Andern zu thun sich würdigte. Wie der Sohn so ist die Mutter, gestern und heute. *) Man will sagen: Maria, die allen ihren frommen Pflegkindern mit ihrer Hilfe beystand, ist heute noch eben so willig, als sie es damals war, auch dir beyzustehen, und zu machen, daß du heilig stirbst, wie diese und jene gestorben sind.

I. Maria dient den Kranken.

Vorerinnerung. Der Andacht und Treue des Pflegkindes entspricht der Beystand und Trost seiner Mutter hauptsächlich zur Zeit der Krankheit und des Todes.

Trösten will ich euch, wie einen, dem seine Mutter schmeichelt. (Jsa. 66, 13.)

So pflegte unsere jungfräuliche Mutter ihren Pflegkindern zu schmeicheln, aus deren Zahl auch Maria von Oignes war, der sie in der schwersten Krankheit an der Seite des Betts mit einem Fliegenwedel die Mücken zugleich wegtrieb, und dem heissen Angesichte der Kranken eine erquickende Luft machte.

Ach!

*) Heb. 13, 8.

Ach! wer wird dereinst meinen mit dem Tode ringenden Geist erquicken?

„O du aufrichtigste Jungfrau! unter den „Flügeln deiner Güte und Barmherzigkeit „schütze und bewahre mich!“ *)

II. Maria erquicket die Kranken mit ihrer Gegenwart und Tröstung.

Unter deiner Zunge ist Honig und Milch. Hohel. 4, 11.

Diese Gnade der mütterlichen Gütigkeit konnte in Maria der selige Marinus, des heil. Petrus Damiani Bruder, nicht genug preisen, der demselben mit gröster Freude erzählte, wie sich die Himmelskönigin gewürdiget habe, in seiner Krankheit ihn zu besuchen, und überdas mit mütterlichem Trost zu erfüllen. **)

O wahrhaft gründliche Freude, die vorzüglich für die marianischen Pflegkinder bestimmt ist.

Alle erquicket sie, allen ist sie süß, allen hilft sie, die Schwachen stärkt sie, rc. rc. ***)

*) S. Ephrem. de laud. B. V.
**) S. Petrus Damiani opuscul. 33. c. 4.
***) Idiota contempl. de B. V. 16.

III. Maria stillt dem Sterbenden mit ihrer jungfräulichen Milch den Durst.

Kann dann eine Mutter ihres Kindes vergessen? Isa. 49, 15.

Hier soll der heil. Bischof Fulbert antworten, den die gütigste Mutter in grösten Schmerzen, von einem sehr quälenden Durste ausgetrocknet, und aller menschlichen Tröstung beraubet besuchet, und mit ihrer jungfräulichen Milch getränket, zum Weg der Ewigkeit vorher befestiget hat. *) So heilete sie mit ihrer jungfräulichen Milch auch einen Priester, der in seiner Wahnsinnigkeit die Zunge erbärmlich zerfleischte, und stellte ihn an Leibe und Seele gesund her, zur Belohnung der Andacht, die er sich angewohnt hatte, so oft er vor ihrem Tempel vorübergieng, von ganzem Herzen zu sprechen: „Selig „ist der Leib, der dich getragen, und selig „sind die Brüste, die du gesogen hast.“ **)

O mehr dann englische Ergötzungen! Wer wird dereinst mir zu trinken geben, wenn ich mit dem bittersten Durste im Tode werde zu kämpfen haben?

Frau! zu dir habe ich geschrien, ich sagte: Du bist meine Hoffnung. Heiliger Bernard.

IV. Maria

*) Baron. tom. 18 apud P. Benig. Kübler. in spec. mund. p. 1. t. 1. f. 906.
**) Belvæ. in speculo.

IV. Maria erinnert vorher, daß man sich zum Tode vorbereite.

Mein Geist ist süßer als Honig. (Eccli. 24, 27.

Der heil. Bischof Arnold Soisson aus der berühmten Familie von Louvain, Graf von Namur, ward von der seligsten Jungfrau am Vorabende ihrer Aufnahme ermahnet, sich zu einem seligen Hintritte auf Morgen zu bereiten; er folgte der mütterlichen Stimme, und mit allen heiligen Sterbsakramenten wohl versehen, starb er den Tag darauf den kostbaren Tod der Gerechten. *) So brachte sie auch dem heil. Andreas Corsini die Bothschaft, als er im 71 Jahre seines Alters am heil. Weihnachtsfeste das heil. Meßopfer las, daß er nach 12 Tagen in Himmel fahren würde.

Ist nicht der Geist der Liebe Mariä süßer als Honig? Wie recht sagte der heilige Hieronymus!

Den Sterbenden kömmt die seligste Jungfrau nicht nur zu Hilfe, sondern sie kömmt ihnen auch entgegen. **)

*) Lisander Episc. in vit. c. 4. et Sur. 15. Aug.
**) Episc. ad Eustoch.

V. Maria macht, daß die Sterbenden sich freuen und jubiliren.

Meine Freude war, bey Menschenkindern zu seyn. Sprichw. 8, 31.

Einem vortrefflichen Redner aus der Familie des heil. Dominicus war es üblich, seine Predigten in etwas mit dem Lobe der seligsten Jungfrau zu krönen, welches ihm die liebe Frau, als er in seiner Krankheit dem Gemüthe nach übel beschaffen, und von einer stürmenden Verzweiflung beunruhiget war, freygebig vergolten hat. Denn sie beehrte ihn mit ihrer Gegenwart, und überschwemmte ihn mit einem solchen Strome der Wohllust, daß er zu singen anfieng: „Wohl, „wohl! meine Frau, meine Liebste ist ge„kommen. Die Chöre der Engel sollen sich „mit mir freuen.“ Unter diesen himmlischen Ergötzungen übergab er seinen Geist dem Schöpfer. *)

So sang auch wie ein Schwan in seinem Tode zur heiligsten Mutter jenes sehr fromme Pflegkind Gerard, ein Bruder des heiligen Bernhards, von welchem derselbe schrieb: Ich bin zu diesem Wunder herzu gefordert worden, zu sehen, wie der Mensch im Tode froh-

*) Maria agoniz. Mat. f. 34. Specul. Exempl. dist. 7. n.[56.

frohlocket, und dem Tode trotzet, der im Singen stirbt, und im Sterben singt. *)

O meine Seele! diene du dieser großen Frau getreu im Leben, und sie wird dir getreu beystehen im Sterben, daß selbst der sonst so bittere Tod dir süß seyn wird.

Dein günstiges Angesicht zeige sich mir am Ende meines Lebens, die Schönheit deiner Gestalt erfreue meinen herausgehenden Geist. **)

VI. Maria treibt den höllischen Feind vom Sterbbette.

Sieh! den du liebst, (o Mutter!) der ist krank. Joh. 11, 3.

Als ein ansehnliches Pflegkind zu Neuhausen zur Todesstunde unter heftigen Schmerzen vom höllischen Hunde angegriffen wurde, rief es die Hilfe der heiligsten Mutter an: „O Jungfrau! O Mutter! O meine süßeste „Fürsprecherin! Sieh, den du liebst, der „ist krank, verlaß du den nicht, der durch „das Gelübd der Keuschheit gebunden ist, „und nimm mich zur Stunde des Todes auf.“ Worauf es sogleich von diesem Hunde frey gelassen, Jesus und Maria hinzusetzt, und selig starb. ***)

Sie

*) Serm. 26 in tant.
**) S. Bonav. in Psalterio Virg.
***) Annal. ad an. 1609.

Sie wird seinen Kopf zertreten. Mein Sohn! habe Vertrauen.

Maria ist mächtig zu schützen; deßwegen sagt ihr Diener ohne Sorge: Stelle mich neben dir, alsdann mag eines jeden Hand wider mich streiten. (Joh. 17, 3.) *)

VII. Maria besorget die Leiche der Verstorbenen.

Vergäße sie's (die zeitliche Mutter) auch, so vergesse doch ich deiner nicht (sagt Maria) Isa. 49, 15.

Da P. Martin Gutinenz, der Gesellschaft Jesu, unter den Hugenoten weder in den Bedrängnissen des Kerkers, weder in der Krankheit, noch nach dem Tode jemand hätte, der seinen Körper besorgte, sah man, wie selbst Maria, die Mutter der schönen Liebe, der er im Leben sehr ergeben war, seinen entseelten Leichnam nach dem Tode gebührend ordnete, und in die Leintücher wickelte. **)

Glaube! sie kann ihrer Kinder nicht vergessen. Diese ist meine gröste Zuversicht, diese der ganze Grund meiner Hoffnung. ***)

VIII. Maria

*) Richard de L. Laurent.
**) In pretios. occupat. morient. c. 10.
***) S. Bern. ser. de ag. ducr.

VIII. Maria zieht die Ihrige mit mütterlicher Süßigkeit zum Himmel.

Wie der Adler seine Jungen zum Ausfluge hervorlocket. Deut. 32, 11.

So pflegt die Mutter der schönen Liebe ihre Pflegkinder durch eingegossene Süßigkeit des mütterlichen Trostes zum Blicke nach dem Himmel aufzufordern, und nach jenem, was droben ist, zu verlangen. Dieß hat der an Geblüte, Tugend und Unschuld des Lebens sehr berühmte Jüngling von Hall, Joseph Anton Grembs erfahren, der im vierzehnten Jahre seines Alters an der schmerzhaften Darmgichte krank liegend seinen Herrn Vater oft fragte, wann dann endlich die Stunde seines Todes schlagen würde, wo er mit seiner Mutter (er zeigte auf die seligste Jungfrau hin) im Himmel vereiniget werden könnte. Nach einiger Zeit fieng er an, auch in Mitte der brennendsten Schmerzen, voller Freude auszurufen: „O in welch reinen Wollust„bächen schwimmt mein Herz! O in welche „Ergötzungen bin ich versenkt.“ Als er wirklich den Geist aufgeben wollte, umfaßte er sehr fest das Bild des Gekreuzigten, das Büchlein der marianischen Satzungen und den Rosenkranz, „diese sind meine Waffen, sprach er, „mit welchen ich gern sterben werde.“ So lauten die Briefe, die von Hall nach Brixen geschrieben wurden.

Mit diesen bewaffne auch du dich, marianisches Pflegkind, und du wirst im Tode glücklich überwinden.

„Du, o Jungfrau! bist unsere Stütze, „du unsere herrliche Zierde, begnehmige den „Dienst unsers Gemüths.“ Kirche.

Und zweifle nur gar nicht, die gütigste Frau wird dich im Tode liebvoll ansehen, und dir beystehen. Höre, was sie zu der heil. Gertrud sagte: „Den sterbenden „Gläubigen, die ihr Liebe gegen mich in „etwas bezeigten, zeige ich mich aus beson„derer Güte, so süß und liebreich, daß sie „in einem Augenblicke zerknirschet von einem „sehr großen Schmerzen durchdrungen ihre „Sünden tilgen und selig werden.“

„So laß dann dir, allergütigste Frau, „mich Unwürdigsten, laß mich dir (besonders „im Tode) empfohlen seyn.“ Zu dir fliehe ich heute, du einzige Hoffnung der Armseligen! voll des Vertrauens befehle ich dir mich selbst, und wünsche dich vor allen zu meiner Mutter und Fürsprecherin zu haben. *)

IX. Maria

*) S. Bern ser. 2. super miss.

IX. Maria ehret nach dem Tode jene, die sie geehret haben.

Wer mich ehret, den will ich auch ehren.
I. König. 2, 30.

Der heil. Bischof Brinulphus war, als er auf Erden noch lebte, für die Ehre Mariä so beeifert, daß Maria zu der heiligen Birgitta, die bey dem Grabe dieses Heiligen wirklich bethete, und den süßesten Wohlgeruch heraussteigen fühlte, gesagt hat: „Dieser „Bischof hat mich, da er lebte, sehr in Ehren „gehalten, und die Ehre mit seiner Dienst„beflissenheit bestätiget.“ *)

Die Mutter der ewigen Glorie läßt diejenigen, so sie verherrlichen, nicht ohne Ehre und Ruhm.

Es scheint, als sage Maria zum Sohne, wie der Sohn zum Vater: **Wo ich bin, da soll auch mein Diener seyn.**

Wohl uns, daß wir eine solche Frau haben, die so freygebige Hände gegen uns ausstrecket, damit wir alle sicher zu ihr fliehen können. **)

O tiefster Abgrund in der Güte und Barmherzigkeit! ruf mit mir und für mich den tiefsten Abgrund der Barmherzigkeit deines Soh-

*) Nadasi an. cœlest.
**) S. Bonav. spec. c. 3.

Sohnes an, weil du die Mutter des barmherzigsten Gottes bist; daß ich dereinst dort bin, wo du bist. Dir sind durch ihn alle Dinge möglich.

Maria, die jüngfräuliche Gottesgebährerin, ein Spiegel und Muster aller Heiligkeit.

Meistens aus dem Thaulerus und andern Vätern.

So war die allerseligste Jungfrau beschaffen, daß sie voller Gnade und Tugenden, als ein Spiegel und Muster der ganzen Heiligkeit vor Aller Augen glänzte. So lang sie in diesem Leben verblieb, zog sie sich in den innersten Tempel ihrer Seele mit so vollkommener Liebe, womit sie Gott liebte, zurück, daß sie ausser Gott gar kein Geschöpf liebte. Ihrem Herzen drückte sich auch niemals ein Bild ein, das ihrer reinen Liebe zu Gott ein Hinderniß machte; denn sie liebte ihn mit einer unzertheilten Liebe, und in ihm alle erschaffene Dinge. Mit allen ihren Kräften begab sie sich also in den innern Grund, wo das göttliche Bild verborgen ist, und da, im Tempel ihrer Seele, hielt sie sich immer auf, zog und trieb in eben denselben alle ihre Kräfte, um da ihren einzigen Gott im Geiste und in Wahrheit anzubethen.

Sie

Sie erkannte aber und bekannte, daß sie Gott würdig genug nicht loben könnte: daher verlangte sie, daß selbst er sich in ihr loben und verherrlichen möchte. Ihr Herzensgrund und alles ihr Innere waren Gott ganz gleichförmig, dermaßen, daß, wenn Jemand ihr Herz würde eingesehen haben, er da Gott in aller seiner Klarheit gesehen hätte, selbst wie der Sohn und der heilige Geist wesentlich hervorgehen. Denn ihr Herz wandte sich nie, nicht einmal auf eine sehr kurze Zeit, außer Gott. Arm im Geiste ergab sie sich gänzlich in den angenehmsten Willen Gottes, voller Liebe, und opferte sich Gott mit einer tiefen Demuth und Verachtung ihrer selbst unabläßig, völlig ihres eigenen Verlangens und Willens beraubt, nicht anders, als wenn sie nie gebohren wäre.

Ihr beschauliches Leben war im allerhöchsten Grade. Ihr Gemüth ganz in Gott versenkt. Ihr Gedächtniß über alle Einfälle in Einigkeit des Geistes befestiget. Ihr Verstand mit der glänzendsten Klarheit angefüllet, in der sie alle Tugenden und alles Verborgene der Schriften deutlich einsah. Ihr Willen brannte von der andächtigsten Inbrunst einer ganz ruhigen Liebe, durch die sie über alles Erschaffene erhoben und hingerissen wurde. Ihre Ruhe in Gott war süßest, und ihre Unterhaltung mit Gott erstaunenswürdig. Wer

wird

wird darthun können, welche Offenbarungen der himmlischen Geheimniße die vortreffliche Jungfrau erhielt, und mit welch unaussprechlicher Freude sie in Gott, und ihrem Sohne alles sah, der das Licht vom Lichte war?

So groß aber dieses ihr beschauliche Leben, diese ihre innigste Vereinigung mit Gott war: so konnte und wollte sie sich dennoch auch in den äußerlichen Unternehmungen oder Werken der Liebe, des Gehorsams, der Demuth und zerschiedener Dienstbarkeiten ämsig üben. Die wahre Maria war auch eine wahre Martha. Denn ihre obersten Kräfte kehrten sich nach dem Ursprung, mit dem sie vereiniget wurden; die untersten aber gehorchten den obersten, wies beym Adam geschah, als er noch in seiner ursprünglichen Gerechtigkeit stand. Befreyt von aller Erbmackel, und ihren leidigen Ueberbleibseln oder Wirkungen war sie immer voller Andacht und Fertigkeit zum Dienste Gottes.

Obschon sie die Weisheit des ewigen Vaters neun Monate in ihrem jungfräulichen Leibe getragen, und alle Wissenschaft aus derselben geschöpfet hatte; so hörte sie dennoch das Wort Gottes, wenn es auch nur einfältig vorgetragen wurde, mit gröster Andacht an, drückte es ihrem jungfräulichen Herzen ein, behielt und über-

legte

legte es darinnen, mit dem grösten Verlangen, sowohl das Gröste als das Kleinste zu vollbringen, um ihre Hochachtung gegen dasselbe dadurch bezeigen zu können.

In Erwägung, wie Gottes und ihr Sohn, Jesus Christus, immer der Verachtung, immer dem Leiden ausgesetzt war, opferte sie sich ihr ganzes Leben hindurch auf dem Altare des Kreuzes, nichts anders verlangend, als mit ihrem Sohne und wie ihr Sohn zu leiden und sich zu erniedrigen, bereit, ewig in Trübsalen und Verachtungen zu leben, wenns so dem göttlichen Willen gefallen sollte. Denn da sie sah, wie geduldig ihr Sohn ausharrte, mit gröster Liebe und Freude, entbrannte auch sie vor Begierde, alles mit vollkommenster Ergebenheit zu ertragen.

Im Gebethe opferte sie sich und alles das Ihrige Gott auf, und befahl in seine gebenedeyte Hände, was immer sie betraf, nichts anders bittend, als daß er in ihr seinen angenehmsten Willen erfüllen möchte.

Niemals hieng sie ihr Herz an eine Gabe Gottes mit einer Ergötzung, die nicht ganz rein war, — und niemals brauchte sie die göttlichen Geschenke zur Lust ihres Geistes, sondern zum Lobe Gottes. So trachtete sie auch niemals unordentlich nach einer Weisheit und Wissenschaft. In den Tugenden, selbst im

Essen

Essen und Trinken, suchte sie niemals eine Süßigkeit des Geschmackes. Sie war so rein, daß sie sich nie anders einer Kreatur geneigt zeigte, als es geziemte.

Weit entfernt, daß sie zu einer Sünde geneigt gewesen wäre, glich sie vielmehr den glänzenden und schimmernden Engeln, derer Schönheit sie übertraf. Ob sie gleich der Gestalt nach die allerholdseligste und liebreicheste Jungfrau war, konnte sie dennoch niemals von einem Menschen mit einem unzüchtigen Auge angesehen werden, weil eine englische Reinigkeit in ihr und aus ihr glänzte.

Was sie immer that, selbst die geringsten Werke, nahm sie zur Ehre Gottes mit besonderer Andacht vor. Der Anfang und das Ende ihrer Unternehmungen und so auch ihrer Unterlassungen war Gott. Die reinste und göttlichste Meynung war das Triebrad alles ihres Thuns und Lassens.

Bevor sie redete, zog sie sich in sich selbst zurück, und erwog bey ihr, ob jenes, was sie reden wollte, nothwendig und zur Ehre Gottes wäre. Nachdem sie dieses wohl überlegt hatte, sagte sie demüthig, freundlich und kurz, was zu sagen war.

Legte

Legte sie sich Abends zur nächtlichen Ruhe nieder, umgaben die Schaaren der Engel ihre heiligste Schlafkammer, damit keinem bösen Geist ein Zugang zu ihr offen stünde; und eben darum litt sie niemals eine eitle Vorstellung oder Träumerey, noch schwebte vor ihr ein anderes Bild, als jenes, das sie aus göttlicher Bestrahlung aufgenommen hatte, denn die allerheiligste Dreyfaltigkeit beschützte sie allezeit. Sie gieng auch niemals schlafen, bevor sie nicht den Schlaf mit höchster Begierde zur Ehre Gottes aufgeopfert hatte.

Sieh, marianisches Pflegkind! recht oft auf das Muster, so dir gezeigt worden ist, und thue darnach, wie's deine Kräfte gestatten, und wie's die Gnade des Herrn geben wird.

Anmuthung.

O Spiegel der Gerechtigkeit und vortreffliches Gefäß der Andacht, heiligste Jungfrau und Mutter Gottes Maria! O daß ich deinen Wandel wie in einer Bildniß beständig vor Augen haben, und daher die Beyspiele meines Lebens holen möchte, wo die Grundsätze der Frömmigkeit als in meinem eigentlichen Muster

ent-

entworfen sind, und mir deutlich zeigen, was ich verbessern, was ich annehmen, was ich beobachten soll. Wie viele Gestalten der Tugenden schimmern an dir allein. O sonderbare Jungfrau! Du warest so beschaffen, daß schon dein einziges Leben ein allgemeiner Unterricht ist. Zieh mich an dich, daß ich nach dem so angenehmen Geruche deiner reinesten Demuth, Sittsamkeit, Liebe, Standhaftigkeit, Klugheit und Frömmigkeit laufen, und mein Leben nach deinem Beyspiele einrichten möge. O Frau! große Frau! durch alle deine Gnaden und Glorie bitte ich dich, erflehe mir das selige Glück, mit allen Kräften aller der Herzen, die von Gott erschaffen werden können, jenen Liebsact durch jene Worte zu erklären, welcher Act und welche Worte dir über alles gefallen. Ach! daß ich doch mit dieser Liebsanmuthung alle Augenblicke meines Lebens, besonders jene meines Todes, in deinen Augen kostbar machen, dich würdigst verehren, dich aufs höchste erfreuen, endlich bestens, inbrünstigst, und standhaftest Gott in dir, und dich in Gott

wegen

wegen Gott lieben könnte, zugleich aber würdig werden möchte, von Gott und von dir geliebt zu werden, und den Tod derjenigen zu sterben, die Gott wahrhaft lieben, die dich wahrhaft lieben, und in der seligsten Ewigkeit Gott Glück wünschen wegen dir, dir wegen Gott, und sich mit dir in Gott ohne Ende erfreuen, da sie rufen: Alleluja! Heilig, Heilig, Heilig ist der Herr Gott Sabaoth! Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, wie sie war im Anfang, jetzt und allezeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Anhang
von einigen Andachtsübungen
des
Pilgrams Mariä.

Die folgenden Andachten wollte man ganz weg lassen, um das Büchlein wohlfeiler und bequemer auf die Reise herzurichten; weil aber fromme Seelen, besonders auf dem Lande, immer, so oft sie nach einem Andachtsbüchlein fragen, oder langen, Meß- Beicht- und Communion-Andachten darinn zu finden wünschen; sah man sich gedrungen, ihrem Verlangen zu entsprechen, und diese kurz verfaßte Gebethe anzuschliessen. Der heilige Bischof Radbodus hatte im Brauche, sich jederzeit zu Maria ebenfalls zu wenden, so oft er sich zu Gott im Gebethe wendete. Diesem schönen Beyspiele folgt hier der Pilgram nach.

Morgenandacht.

Von Maria sagt der heil. Bonaventura (de vita christ. c. 3.) Morgens frühe pflegte sie in die Kammer ihres Herzens sich zu begeben, daß sie da versammelt die täglichen Geschäfte mit aufrichtiger Meynung anordnete. Wenn man Morgens frühe und spat Abends

dem lieben Gott nicht einmal in einem kurzen Gebethe ein gutes Wort geben mag, wie wird man auf den Segen des Herrn den Tag hindurch und auf eine gute Woche über sich die Nacht hindurch sicher rechnen können? Schön spricht der Dichter:

Fang an mit Gott, mit Gott hör auf,
Dieß ist der Christen schönster Lauf.

O Gott! Mein Gott! Zu dir erwache ich Morgens frühe, und bethe dich mit Ehrfurcht an. Sieh guter Vater, mit Wohlgefallen auf die Gesinnungen der kindlichen Liebe und Dankbarkeit, womit ich meine Hände zu dir erhebe und dich innigst preise, daß du mich diese Nacht, wo so viele unvermuthet starben und vielleicht in der Hölle aufwacheten — vor allem Uebel bewahret uud mir wiederum einen neuen Tag geschenket hast, dir zu dienen und mir die Krone des Himmels auf ewig zu verschönern, wenn ich jeden Augenblick dieses Tages aus Liebe und in Liebe Deiner zubringe.

Für diese und jede andere Gnade meines ganzen Lebens danke ich dir herzlich durch Jesum Christum unsern Herrn, in Freude des heiligen Geistes; vom Grunde

mei-

meines Herzens danke ich dir, und als ein würdigstes Dankopfer opfere ich dir die heiligsten Herzen Jesu und Mariä durch sie aber mit ihnen, und in ihnen Alles, was ich heut denken, reden, thun oder leiden werde, vorzüglich alle Schritte und Tritte meiner Pilgerreise — die, wie jede alle andere Handlungen zur grösten Ehre deines heiligsten Namens, und des Namens Mariä, wie auch zur Erlangung einer zärtlichsten Andacht zu ihr, zum Trost ihrer verstorbenen Pflegkinder, und zum Heile der ganzen Welt geschehen sollen, mit dem aufrichtigsten Verlangen nach allen — noch andern möglich verdienstlichen Absichten und aus Antriebe mehrerer Tugenden zu handeln; mich zugleich aller heiligen Messen, Ablässe und guter Werke in der ganzen katholischen Christenheit theilhaftig zu machen, in die ich mich von ganzer Seele einschliesse und befehle.

Liebste Mutter Christi! Auch in deine gebenedeyte Treue, und besondere Beschirmung befehle ich mich. Würdige dich! heute alle meine Worte und Werke in

Ver-

Vereinigung deiner und deines Sohnes Verdienste Gott aufzuopfern. Zeige, daß du Mutter bist, und durch Nachahmung deines so stillen, so sittsamen, reinsten und demüthigsten Lebenswandels will ich zeigen, daß ich dein frommes Kind bin; weil ich weiß, daß ich dir hiedurch die angenehmste Verehrung und Liebe erweise. Nimm dich meiner an, weil ich der große Werth des Blutes deines Sohnes bin, ach trag Sorge für mich, und befehl mich meinem heiligen Schutzengel, wie auch meinen heiligen Patronen, daß sie mich auf allen meinen Wegen bewahren und von aller Sünde, besonders von dieser N. N. wegschröcken, damit ich in aller Unschuld meines Herzens vor Gott wandeln, uud dereinst zu ihnen im Himmel kommen möge.

Mit deinem Kinde segne mich,
Dieß liebste Mutter! bitte ich.

Unter-Tagsandacht.

Alles und Jedes aus Liebe und in Liebe deines Sohnes, durch deine angenehmste Hände, o Maria!

O Mutter Gottes! Sey meiner eingedenk!

Jungfrau und Mutter! Mutter und Jungfrau! heilige Maria Mutter Gottes! Bitt Jesum deinen Sohn für mich.

Wohlan! du unsere Fürsprecherin, wende deine barmherzige Augen zu uns.

Erinnerung in Betreff der Arbeit.

Hierin besteht die christliche Weisheit, daß der Mensch weiß, alles hange von diesem ab, daß jedes Werk mit Ueberlegung und reinster Absicht, vor allem wegen Gott, angefangen, mit Ruhe des Geistes, und bedachtsam in der Liebe fortgesetzet, unter öfterer Gemüthserhebung zu Gott — am Ende wie eine Schrift untersuchet werde, ob kein Fehler eingeschlichen sey.

Vor der Arbeit. O himmlischer Vater! ich opfere dir diese Verrichtung durch deinen eingebohrnen Sohn, in Einheit des heiligen Geistes, zu deinem ewigen Lob, zur Ehre Mariä, und zum Heile der ganzen Welt. Merk' auf, mir beyzuspringen.

Während der Arbeit. Vor deinem Angesichte, Allerhöchster . . . Herr! sieh auf mich, und erbarme dich . . . Verleih mir allezeit zu thun, was recht vor dir ist . . . Ave Maria!

Nach der Arbeit. O Gott! in Vereinigung aller vollkommsten Werke und Verdienste meines Erlösers und seiner heiligsten Mutter wiedme und befehle ich dir alles, was ich dir zu Liebe gethan habe.

Euthymius und der heilige Bonaventura sagen, daß Maria den Sohn, der von Jugend auf in Arbeit stund, nachgeahmet, und sich vor seiner Menschwerdung in Auszierung des Tempels, nach seiner Geburt aber sich in seiner Erziehung, und andern Dingen beschäftiget habe. Wie angenehm aber ihr es ist, wenn der Mensch seiner Standesarbeit fleißig vorsteht, erhellt aus diesem, daß sie eines Tags, wo die Cisterzienser Religiosen den Waizen abschnitten, sich würdigte, ihnen den Schweiß abzutrocknen, und sich verlauten ließ, daß ihre bittere Schweißtropfen ihr und dem Sohne sehr angenehm wären (Chronic. Cisterc. specul. exempl.)

„O Frau!“ (sprach jener Religios, der ein Zuseher dieser Erscheinung war) „O Frau! „so werth ist dir die Arbeit unsrer Hände, „so viel schätzest du den Schweiß der Feld„arbeit, daß du eine Freude an den von der „Stirne stürzenden Tröpflein hast, und zur „Belohnung im Himmel einträgst?“ Tröstet euch also einander in diesen Worten, o ihr arbeitsamen Leute!

Wann die Stunde schlägt. Heilige Maria Mutter Gottes und Jungfrau! ich bitte dich, verlaß mich nicht in der Stunde meines Todes.

Bethe ein Ave Maria, zur Gewinnung des Ablaßes von 1000 Tagen. Leo X. und Paulus V.

Abendandacht.

Herr, der du nach dem Untergange der Sonne die Finsterniß eintreten lassest! Ich bethe dich in dem unzugänglichen Lichte, worinn du wohnest, demüthigst an, wie dich alle selige Geister im Himmel anbethen. Gütigster Gott! Ewige Quelle alles Guten! für alle Wohlthaten, so du mir diesen Tag an Leib und Seele, an Nahrung, Kleidung und Gesundheit erwiesen hast, wo indessen manche krip-

pel-

pelhaft, krank, und sehr unglücklich wurden, — danke ich dir innigst, wie Maria die seligste Jungfrau dir für alle deine Gnaden in ihrem Leben gedanket hat. Alles das Gute, so du mir erwiesen hast, und so ich diesen Tag gewirket habe, opfere ich dir durch die Hände Mariä, in Vereinigung ihrer und ihres Sohnes Verdienste, zu deinem ewigen Lobe, was ich aber Böses vor dir that, bereue ich von ganzem meinem Herzen — aus reinester Liebe zu dir, und nehme mir ernstlich vor, gleich Morgen sorgfältiger vor dir zu wandeln, und dir getreuer zu dienen. Ach Gott verzeih, und mir diese Nacht hindurch deinen väterlichen Schutz verleih, in den ich mich inständig befehle.

O Mutter der Barmherzigkeit! alle die, so dich fruh und spat suchen, finden dich, ich wendete mich zu dir beym Anfange dieses Tages, und so wende ich mich auch jetzt am Ende des Tags zu dir. Ach wende auch du dich zu mir, und laß mich diese Nacht hindurch in deiner mütterlichen Schooß ruhen. Rede Gutes für mich bey meinem Schutzengel,

daß er von meiner Seite nicht weiche, und mache, daß ich unter seiner und meiner heiligen Patronen Bewahrung sicher übernachte. Im Namen Jesu will ich jetzt zu Ehren jener Ruhe, mit welcher er als ein Kind in deiner Schooß den menschlichen Schlaf geheiliget hat, mich niederlegen, und so oft ich den Athem hole, aus seiner Seitenwunde seinen Geist in mich ziehen; so oft ich aber den Athem von mir gebe, verlange ich jedesmal einen kindlichen Liebsseufzer in sein und dein Herz abzuschicken.

O daß mein Herz wachte, und Gott immer liebte, wo ich indessen schlafe. Die Seelen verstorbener Rechtgläubigen sollen durch die Barmherzigkeit Gottes, und durch deine Fürbitte im Frieden ruhen. Amen.

* Nun entkleide dich unter mitleidigem Andenken an die schimpfliche und schmerzliche Kleiderberaubung ihres göttlichen Sohnes. Erinnere dich deiner letzten Dinge, und lege dich so züchtig auf dein Ruhebettlein im Namen Jesu und Maria hin, daß du von der seligsten Jungfrau auch wie jene fromme

Domi-

Dominikaner während des Schlafs gesegnet zu werden würdig bist, die sie insgesammt, nur einen nicht, der ungebührlich da lag, in Gegenwart ihres heiligen Patriarchen Dominicus mütterlich segnete. In vita S. Dominici. l. 2.

Hast du dann nur einen Segen, Mutter? Ich bitte um alles, segne auch mich. Gen. 27. 38.

Meßandacht.

Das heilige Meßopfer, das vortrefflichste und ehrwürdigste Opfer, die geheimnißvolle Erneuerung des grossen Werkes unserer Erlösung, worinn nicht nur die Engel, die den Altar umgeben, sondern auch alle Blutstropfen des göttlichen Lammes, das geistlicher Weise geschlachtet wird, mit uns und für uns bitten, ist von den römischen Päbsten mit so vielen Ablässen begnadiget worden, daß wir jenen Tag, wo wir mehrern heiligen Messen mit Andacht beywohnen, für den glückseligern Tag unsers Lebens halten können und sollen. Ueberlege dieses recht wohl, und thue so viel Gutes als du kannst, wo du noch Zeit dazu hast.

Meynung vor der heil. Messe.

Ewiger Gott! das Opfer der heiligen Messe, das erhabenste und vorzüglichste

Opfer des Leibes und Blutes Jesu Christi, unter den Gestalten des Brodes und und Weines, dieses einzig wahre und unblutige Opfer, die immerwährende Erinnerung seines Kreuztodes, diese gegenwärtige und jede andere heilige Messe, die in dieser Stunde in der ganzen Welt gelesen und angehört wird, wie auch jede andere heil. Messen, die bis ans Ende der Welt noch werden entrichtet werden, und bey denen ich ebenfalls von ganzem Herzen für mich und für das Heil der ganzen Welt zu opfern verlange — alle diese Opfergaben bringe ich deiner höchsten Majestät durch die Hände der allerheiligsten Menschheit Christi, in Vereinigung ihres göttlichen Opfers mit dieser Meynung und Absicht dar: erstlich dir durch sie in Einheit des heiligen Geistes die gröste Ehre und Glorie zu geben: Zweytens zum Andenken ihrer heiligsten Bedrängnissen zu thun und dadurch sowohl die gebenedeyteste Mutter Maria als auch alle Heiligen, besonders die Heiligen des heutigen Tages N. N., deren Verdienste und Glorie aus dem Blute

des

des Erlösers floß, höchst zu erfreuen: Drittens für alle Gnade und Barmherzigkeit, womit du mich und die Pflegkinder Mariä gekrönet hast, innigst zu danken: Viertens für meine Sünden, die mich bis in Tod über alles reuen, und innigst schmerzen, eine Genugthuung aufs würdigste zu leisten, und im Blute Jesu mich sowohl als alle andere, die durch dasselbe erlöset worden sind, von aller Sünden Mackel zu reinigen: Fünftens in Kraft seines heiligsten Namens und des Namens Mariä mir alle Gnaden, vorzüglich diese N., den Sündern die Bekehrung, und den Verstorbenen die ewige Ruhe vertrauensvollest zu erflehen. O Herr! laß den Geist der Andacht, der Seufzer und Thränen in mir ruhen, daß ich diesem heiligsten Opfer mit größter Ehrfurcht beywohnen möge.

Mutter Jesu Christi! erbitte mir die Gnade von Gott, daß ich diesem göttlichsten Andenken an das Leiden und Sterben deines Sohnes, diesem Innbegriffe aller seiner Wunderdinge, diesem großen Opfer, welches eben so viel gilt, als jenes

jenes blutige Kreuzopfer gegolten hat, neben dem du auf dem Kalvarienberg mit nassen Augen standest, eben so lieb- und mitleidensvoll beywohnen, wie du jenem großen Versöhnopfer beywohntest, wo du deinen Jesum auf dem Altare des Kreuzes wirklich bluten und für uns opfern sahest. Ich stelle mich an deine Seite hin, und vereinige alle Anmuthungen, alle Regungen meines Herzens mit den Deinigen. O! Beseele mich mit dem Geiste deiner Liebe und Andacht.

Vom Anfange der heil. Messe bis zum Offertorium.

Süßester Jesu! du Sohn der Jungfrau Maria! Diese demüthige Stellung, und tiefste Neigung des Priesters an der Staffel des Altars erinnert mich, wie du nach schmerzlicher Beurlaubung von deiner liebsten Mutter und von deinen Jüngern am Oelberge wegen lebhaftester Vorstellung deines herannahenden Leidens, und des ewigen Untergangs so vieler Seelen, die aus deinem Blute wegen ihrer eigenen Bosheit keinen Nutzen schöpfen würden,

von einem ganzen Meere der Traurigkeit umschlungen, mit deinem heiligsten Angesichte, vor Ehrfurcht gegen die göttliche Majestät, und von unserer Sündenlast niedergedrückt — zur Erde gesunken, und in eine solche Angst gerathen bist, die dem Tode vorangeht, und dir dein königliches Blut aus allen deinen Schweißlöchern trieb, daß du hier jener große Schmerzenmann wurdest, der aus Erfahrung lernte, was Elend und Jammer ist.

Ach mein bedrängtester Herr und Gott! wie herzlich und inniglich betraure ich dich, und wie groß ist mein Leidwesen, daß meine Sünden, meine viele und schwere Sünden, dich o höchstes Gut! bis zum Sterben betrübet haben. Ich bekenne meine Schuld — meine Schuld — meine größte Schuld — die ich über Alles bereue und verfluche.

O daß meinem Auge ganze Thränenbäche entströmen, und sich diese mit jenen Blutstropfen vermischen möchten, die mit deinem Schweiße auf die Erde rannen, daß dich, o Stärke der Engel, ein Engel vom

vom Himmel in deiner Todesangst stärken mußte.

O guter Jesu! durch dein kostbares Blut, welches du da vergossen hast, wasche mich immer mehr und mehr von meinem Verbrechen, reinige mich ganz von meinen Sünden, und gieb mir die Gabe der Zähern, den stets fliessenden Zähernbrunnen, in welchem ich das Schlachtopfer meines Herzens ohne Unterlaß abwaschen kann.

Herr! Erbarme dich meiner!
Jesu Christe! Erbarme dich meiner.
Herr! Erbarme dich meiner.

Ach! laß dein in Bitterkeit versenktes Herz, und deine heiligste Mutter Maria mit allen den lieben Auserwählten, deren Reliquien in dieser Kirche verehret werden, für mich rufen, bitten, und mir die Gnade von Gott erbitten, daß ich dir durch ein frommes Leben eben so viel Freude mache, als ich dir durch meine Sünden Leid verursachet habe. Alles, alles was sich in- und ausser mir regt, soll das Lob anstimmen und rufen: Ehre sey Gott in der Höhe. Herr!

Herr! Sey jederzeit mit mir, und mache durch deine Gnade, daß ich allzeit mit dir bin, und von dir niemals getrennet werden möge. Dein heil. Geist leite mich, daß ich immer thue, was gut und vor dir gefällig ist, denn du bist mein Gott, mein Herr und Gebiether. Ich befolge, was deine Apostel in ihren Sendschreiben lehrten, und glaube dem Evangelium. Die Menschen sollen meine Werke, meine Sittsamkeit, meine Liebe und Sanftmuth sehen, damit sie ihren Vater, so im Himmel ist, preisen.

O selige Maria! die du geglaubet, und alles, was du von deinem Sohne gehöret hast, in deinem Herzen so überlegtest, daß du mit der Liebe des Heilandes entzündet wurdest: erflehe mir die Gnade, daß ich die heilige Wahrheiten nicht nur anhöre, sondern sie in meinem Herzen auch überlege, und mein ganzes Betragen, mein Leben darnach einrichte; weil der Glaube, wenn er nicht thätig ist, an sich selbsten todt, wie ein Baum ohne Frucht ist.

Vom Offertorium bis zur Wandlung.

Heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott! so unwürdig ich auch deines Angesichts und der Gnade bin, vor dir zu erscheinen, weil ich nur Staub und Asche bin, mit vielen Sünden, Unvollkommenheiten und Nachläßigkeiten behaftet: so bitte ich dennoch in Demuth meines Herzens, daß ich dir, meinem wahren und lebendigen Gott, diese unbefleckte Hostie, und mit ihr den Kelch des Heils, durch die Hände des Priesters darbringen darf, zu deinem ewigen Lobe, zum mitleidigen und dankbaren Andenken jenes Schmerzenopfers, welches Jesus Christus, unser Herr und Heiland, unter den grausamsten Geißelstreichen und Dörnenstichen auf den Versöhnaltar deiner heiligsten Majestät legte.

Laß dir diese vortreffliche Opfergabe, wodurch du aufs würdigste verehret, versöhnet und für alle deine Gnade gepriesen wirst, zur Ehre deines Namens, und zur Ehre deiner heiligsten Mutter, wie auch aller

aller Heiligen und zum ewigen Heile aller Lebendigen und Verstorbenen gefallen.

Schmerzhafte Mutter Jesu! die du neben dem Kreuzaltare dein Herz und deine bittere Thränen opfertest, wo dein Sohn, seinen heiligsten Leib und seine blutenden Wunden opferte: mache, daß mein heutiges Opfer in Vereinigung mit deinem und deines Sohnes Opfer vor den Augen des himmlischen Vaters angenehm und gefällig werde. Im Geiste der Demuth und mit zerknirschtem Herzen bitte ich und übergebe ich dir eben dieses mein in Rücksicht so vieler Sünden von Schmerzen zerrissenes Herz, sammt allem was ich durch Gott bin, und von Gott habe oder wegen Gott leide und seufze, daß du es in den Kelch des Heils versenkest, und mit dem Blute Jesu Christi der heiligsten Dreyfaltigkeit aufopferest, damit aller Segen des opfernden Priesters auch meinem Herzen zu Nutzen komme, ich selbst aber in Gott gänzlich umgestaltet werden möge, damit ich mit dir sagen kann: Ich bin meines Geliebten, und sein Herz neiget sich zu mir.

Heilige Maria! Hilfe der Christen! bitt auch für das Volk, dessen Versammlung auf dich hoffet, und dein Sohn mit einem so großen Werthe erkaufet hat. Erinnere seinen himmlischen Vater, welch ein armseliger Mensch er für uns Menschen war, als ihn Pilatus in seiner erbärmlichen Entstaltung vorstellte, und zu seinen Feinden sprach: Sehet, welch ein Mensch. Laß seine Wunden, und alle seine Seufzer für diese seine und deine Diener und Dienerinen N. N. vor des Herrn Angesicht Gutes reden, weil sie keine andere Zuflucht haben, als bey seiner und deiner helfenden Barmherzigkeit.

Von der Wandlung bis zur Kommunion.

Nun meine Seele! werden wir mit den Augen des Glaubens den Heiland Gottes, den seine Mutter in die Windeln einwickelte, in einer Wolken, unter den Gestalten des Brodes, auf den Altar steigen sehen. Kommet ihr Völker! lasset uns vor ihm niederfallen, und ihn anbethen; denn er ist unser Gott, unser liebender und allerliebenswürdigster Gott.

Bey

Bey Aufhebung der Hostie.

Sey gegrüßt wahrer Leib, der aus Maria der Jungfrau gebohren worden ist, der wahrhaft gelitten hat, am Kreuze für den Menschen geschlachtet, und an seiner Seite durchstochen worden ist, daß wahres Blut daraus floß; sey uns zur Stunde des Todes ein Vorgeschmack, o milder, o gütiger, o süßer Jesu, Jesu, du Sohn Mariä.

Verleih, daß, gleichwie ich dich jetzt unter der Gestalt des Brods zu sehen verdienet habe, also auch, wenn du zu richten kommen wirst, sicher und freudig dich in der Herrlichkeit deiner Majestät zu sehen, und im Reiche deiner ewigen Klarheit ewig zu genießen verdienen möge.

Bey Aufhebung des Kelchs.

Sey gegrüßt, o kostbarstes Blut unsers Herrn Jesu Christi, mit der Andacht der neben dem Kreuze stehenden Mutter Jesu bethe ich dich an.

Ach! fliesse über meine arme Seele, und reinige sie von aller Mackel der Sün-

Sünde. Ach! sey in mir und lösche in mir alle Begierde zur Sünde. Ach! ruf von der Erde zu Gott für mich um Barmherzigkeit, und laß mich aus dir mein ewiges Heil schöpfen.

Nach der Wandlung.

O Herr Jesu Christe, du Heiland der Welt! der du am Kreuze für mich drey Stunden lange schmerzlich hangen, und dein heiligstes Blut vergiessen wolltest: Laß deine Engel herbeyeilen, daß sie alle Tropfen desselben, die aus der Quelle deiner unendlichen Güte entsprungen sind, mit allen Zähren, die du geweinet, und mit allem Schweiße, den du vergossen hast, über meine arme Seele zu ihrer Reinigung, und über die brennende Schlachtopfer im Fegfeuer ausgießen; oder gieß vielmehr du selbst den ewigen Thau der Barmherzigkeit über sie aus, daß sie von dem Brunnen deiner Milde getränket und erquicket an dem Orte des Lichtes und Friedens in deinem Lobe ewig frohlocken. Denk an jenen großen Schritt, den du aus dem Leibe der Jungfrau bis auf den Kalvarieberg uns Menschen zu Liebe gethan hast, und durch Darzeigung oder Er-

Erinnerung aller deiner Peinen und Marter, rede vor dem Angesichte deines Vaters für alle, für Sünder und Gerechte, für Lebendige und Abgestorbene Gutes. Ach! mache, daß du in dieser Messe, wo du der höchste Priester und Mittler bist, deiner Ehrfurcht wegen eben so erhöret werdest, wie du in dem Tage deines sterblichen Lebens erhöret wurdest, als du unter starkem Geschrey und Thränen dein Gebeth und Flehen opfertest. Der Herr wolle deines Opfers eingedenk seyn.

Und du liebste Mutter Christi! wollest deinen Sohn, das göttliche Schlachtlamm, welches auf dem Altare geistlicher Weise von neuem blutet, der heiligsten Dreyfaltigkeit zu meinem und der ganzen Welt Heile mit jener Liebe aufopfern, womit du an seinem Sterbtage neben dem großen Versöhnaltare dich selbsten und mit dir deinem gekreuzigten Jesum zum Opfer dargebracht hast. Diesen innigst geliebten Sohn lege ich in deine Mutterschooß, und bitte dich demüthigst, du wollest ihm statt meiner alle Liebe und Ehre erweisen, und mich mit allem, was mich

mich angeht, in seine heiligste Wunden, und in sein hochwürdiges, göttliches Opfer empfehlen.

Von der Kommunion des Priesters bis zum Ende der heil. Messe.

Anbethenswürdigster Heiland unserer Seele! den ich in dem allerheiligsten Sakramente wahrhaft zugegen glaube, und mit allen Engeln, die dich umgeben, ehrerbiethigst anbethe. Ach! ich wünschte im Stande zu seyn, dich in deinem Fleisch wahrhaft zu genießen, und mit solcher Reinigkeit in mein Herz, wie in ein Grab zu verschliessen, mit welcher deine heiligste Mutter dich empfangen und beherberget hat, als du, o Wort des Vaters! in ihr bist Fleisch geworden. Ich weiß, wie unwürdig ich bin, daß du unter mein Dach eingehest, wegen meinen vielen Sünden, die mich reuen, und seufzen machen; aber ich weiß auch, daß du die Sünder zu berufen, und die Armseligen zu dir einzuladen gekommen bist, weil's deine Freude ist, bey den Menschenkindern

dern zu seyn, ob wir schon noch so elende Geschöpfe, und deiner Gnade unwürdig sind. Würdige dich also, o unendliche Barmherzigkeit! o Liebe aller Liebe! O Jesu mein Trost und einziges Heil! würdige dich aus Uebermaß deiner Herzensgüte wenigstens geistlicher Weise mit deiner Gnade und Liebe bey einem Sünder einzukehren, und mich mit dir zu vereinigen. Ich öffne den Mund meines Herzens, und verlange dich dem Geiste nach zu empfangen. Meine Seele brennt vor Begierde nach dir. Komm, o Quelle unendlicher Güte und verbreite in mir deine Güte. Ach! Jesu komm in mein Herz! Herr Jesu komm!

Wann der Priester communiziert, vereinige dich mit ihm, und sprich sehr demüthig: Herr ich bin nicht würdig ꝛc. ꝛc. Bitt aber und flehe, daß Jesus dich die Früchte des Sakraments geniessen lasse, und dadurch in dir wunderbarlich alles wirken wolle, wie er sich würdigte, in seinen Heiligen zu wirken. Umfang den empfangenen Gast, und sage zu ihm in Froblockung deines Herzens:

Sey gegrüßt tausendmal, o Gott meines Herzens! Ich umarme dich als schon wirklich gegenwärtig in mir, und vereinige mich ganz mit dir. O lebe du immer in mir, und wirke in mir, wie du in deinen Heiligen zu wirken dich gewürdiget hast, daß ich von deinem Geiste beherrschet nichts denke oder verlange, nichts rede oder thue, als nur um dir in allem über alles zu gefallen, und mich dereinst in dir ohne Ende zu erfreuen, mein Gott, ohne Ende. —

O Mutter der schönen Liebe! Ich habe den gefunden, so deine und meine Seele liebt. Ich werde ihn nicht entlassen, bis er mich in allem wird gesegnet und auf deine Fürbitt erhöret haben. Mache dich an deinen Sohn, und erflehe mir sowohl als allen Andern, für die ich in dieser Messe bethete, die Gnade, daß wir ein Herz und eine Liebe mit ihm und untereinander sind, daß wir uns die Erfüllung seines heiligsten Willens zu unserm Geschäfte machen, daß wir uns an seinen Tod oft mit vieler Andacht erinnern, und daß uns dieses Opfer ein Vorbild ist, wie auch

auch wir unsern lebendigen und wahren Gott ein stets währendes Opfer in allem, was wir thun, seyn sollen, wie wir nach seinem Beyspiele in allem nur die Ehre seines Vaters zu suchen, und uns in allen unsern Gesinnungen, Neigungen, Reden und Handlungen ihm ähnlich zu machen oder zu thun und zu wandeln haben, wie er gethan hat, und gewandelt ist, damit wir die Früchte unserer Erlösung, und jener heiligen Geheimniße, die wir auf Erden verehren, im Himmel dereinst ewig genießen mögen. Amen.

Zum Segen.

Es segne uns Gott der Vater, und vermehre in uns den Glauben. Es segne uns Gott der Sohn, und stärke uns in der Hoffnung. Es segne uns Gott der heilige Geist, und entzünde in uns das Feuer seiner Liebe, daß wir in Gott bleiben, und Gott in uns. Es segne uns auch Maria die Jungfrau, mit ihrem göttlichen Kinde.

Aufopferung nach der Messe.

Heiligste Dreyfaltigkeit. Mein Herr und mein Gott, höchstes Wesen! Nimm dieses heilige Opfer und alle andere Opfer des Altars, die heut und bis ans Ende der Welt in der ganzen katholischen Christenheit gelesen werden, und in die ich mich herzlich einschliesse, als eine treuschuldigste Huldigung deiner göttlichen Majestät aus den Händen der heiligsten Menschheit Jesu Christi zu deiner Ehre, und zum Heil der ganzen Welt gnädig an. Ich befehle mich in dieselbe sowohl im Leben als im Tode, wie auch nach dem Tode, wenn ich im Fegfeuer noch leide. Was immer mir an Andacht und Inbrunst mangelte, dieß alles wolle das göttliche Herz Jesu, meines Erlösers, in allem ersetzen, durch den dir in Einheit des heiligen Geistes Ehre, Lob und Preis sey in ewige Zeiten. Amen.

Segne mich noch einmal, und verleih mir die Gnade, daß ich die Geschäfte meines Standes, zu denen ich mich jetzt dir zu lieb begebe, mit dir anfange, in dir fortsetze, und nach deinem heiligen Willen ende.

O Mutter des ewigen Wortes! Höre und erhöre meine Worte. Alle Gebethe, alle Seufzer und Anmuthungen, die ich während dieser heiligen Religionsübung zu Gott geschicket habe, lege ich in dein und deines Sohnes heiligstes Herz sammt dem ganzen Schatze der Kirche Gottes und bitte dich, daß du diese Opfergabe dem himmlischen Vater darstellen und dadurch ihn uns allen gnädig machen wollest.

Ich begebe mich jetzt zu meinen Berufsgeschäften, wozu mich der himmlische Hausvater rufet, und bezeuge vor dem Angesichte des ganzen Himmels, daß Alles und Jedes, was ich immer mit Worten oder Werken heut thun werde, im Namen des Herrn Jesu Christi deines Sohnes, um Gottes Willen, zu seiner Ehre in Vereinigung mit den Verdiensten, und mit dem Rufen sowohl seines als deines allerheiligsten Herzens thun wolle.

Alles, alles nur vor Gott und wegen Gott.
Dieß ist und bleibt mein Wahlspruch bis in Tod.

Haussegen.

O Sohn des lebendigen Gottes! Christe Jesu! Erniedere die Augen deiner Barmherzigkeit von dem hohen Himmel auf diese deine Familie, für welche du die Pein des Todes ertragen wolltest; bezeichne sie alle mit deinem kostbaren Blut, stärke sie mit deinem Kreuze, verschließ sie in deine Wunden, und bewahre sie vor allem Uebel Leibs und des Seele. Thue dieses wegen deiner selbst, und wegen der Fürbitte Mariä. Amen.

Vesperandacht
zu der seligsten Jungfrau.
Aus dem Psalter des heiligen Bonaventura.

Es ist nicht erst eine neue Andachtsübung, welche wir hier zum Troste mancher bedrängten Christen darbiethen; schon mehr als ein Jahrhundert ist sie mit Gutheißung geistlicher Obrigkeiten in den Händen der Gläubigen, und wurde von ihnen in verschiedenen, sowohl allgemeinen als Privat-Anliegen mit großem Nutzen gebraucht. Besondere Wirkung that der andächtige Gebrauch dieser Psalmen in Zeiten der Pest. Im Jahre 1470 wurden zu Rom in St. Augustins Kloster (S. Maria del populo genannt) der Custos und seine Gehilfen gähling von der Pest weggeraffet. Die übrigen erschracken darüber desto mehr, weil sie kurz zuvor mit demselben noch in der Krankenstube geredet hatten. Der Prior rief dann alle Geistliche des Konvents zusammen, und machte mit ihnen einstimmig ein Gelübd: wenn die Pest nachließe, wollten sie für immer diese fünf Psalmen zur Ehre Gottes, und des Namens der seligsten Jungfrau Mariä täglich von einem Ordensbruder des Konvents bethen lassen. Die Pest hörte nicht nur im nämlichen Augenblicke auf, sondern es ist auch von derselben Zeit an in dem gemeldten Kloster nie einer an der Pest gestorben. Man kann

aber

aber diese Psalmen auch in allen andern Bedrängnissen und Anliegen, die sich im Laufe unsers in jedem Betrachte so merkwürdigen Jahrhunderts gewaltig anhäufen, nicht minder zu Hilfe nehmen; man darf nur das Wort Pest weglassen, und statt dessen was anders, je nachdem man sich in Umstände befindet, beysetzen. Es läßt sich die Salbung, womit der Seraphische Lehrer, wenn er von Maria zu Rede wird, überfließt, in diesen Psalmen nicht verkennen. Und der süße Name Maria, der durch die Anfangsbuchstaben der Psalmen und Verse ausgedrückt ist, kann uns eine noch zärtere Andacht einflößen. Gebrauche mein Christ, diese Andachtsübung zu deinem geistlichen und zeitlichen Vortheile; du wirst es erfahren, wie Gott diejenigen segnet, welche die Mutter seines Sohnes mit aufrichtiger Andacht und herzlichem Vertrauen in ihren Nöthen anrufen.

Uebungen dieser Andacht.

℣. O mein Gott! merke auf mir beyzuspringen:

℟. Herr! eile doch mir zu helfen, daß ich deine heiligste Mutter würdig verehren möge.

℣. Ehre sey Gott dem Vater, und dem Sohn und dem heiligen Geist.

℟. Ehre sey auch der gebenedeytesten Jungfrau und Mutter Gottes Maria, und dem ganzen himmlischen Hofe in Ewigkeit. Amen.

Anti-

Antiphon. Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebährerin!

Erster Psalm.

Mächtig und groß, und überaus lobenswürdig bist du, ó Frau, in der Stadt unsers Gottes, und in der ganzen Gemeinde seiner Auserwählten.

Man preiset überall deine Barmherzigkeit, und deine Gnade: Gott segnet die Werke deiner Hände.

Mutter des Herrn! erbarme dich unser und heile unsere Schwachheit: nimm weg den Schmerzen und die Angst unsers Herzens.

Maria! sende uns den guten Engel entgegen: der uns vor den Feinden bewahre.

Mitleidig erbarme dich unser am Tage unserer Angst: erleuchte uns mit den Stralen deiner Wahrheit.

Mittlerin unsers Geschlechtes, erbarme dich unser! erbarme dich unser: denn du bist die Hoffnung, und das Licht aller, die auf dich vertrauen.

Merke auf uns, du Erretterin der Verlornen: erhöre unser Klaggeschrey und unsere Seufzer!

Mildreiche Frau! erbarme dich, und bitt für uns: verwandle unser Trauren in gute Freude.

Mit deinen Dienern verfahre nach deiner Barmherzigkeit; laß sie in Anfechtungen nicht geängstiget werden.

Mächtige Königin der Ehre und Herrlichkeit: erbarme dich unser, und schütze unser Leben vor jeder Gefahr.

Mutter des Heilands! erbarme dich unser: schaff Trost in unsrer Betrübniß.

Mache heil die von Herzen Zerknirschten, o Frau und Gebährerin des Heils: erquicke sie mit den Salben der Mildigkeit.

Ehre sey Gott dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geiste.

Ehre sey auch der gebenedeytesten Jungfrau und Mutter Gottes Maria, und dem ganzen himmlischen Hofe in Ewigkeit. Amen.

Zweyter Psalm.

Aufschreyen will ich zu dir, o Frau! und du wirst mich erhören: in Verkündigung deines Lobes wirst du mir Freude verleihen.

Als mein Herz beängstiget war, schrie ich zu dir, und du hast mich vom heiligen Berge erhöret.

Alle Sünder kommet herbey, laßt uns die Fußstapfen Marä umfangen: und uns niederwerfen zu ihren heiligen Füssen.

Andacht- und ehrfurchtsvoll tretet hinzu ihr, und Lust soll euer Herz erfüllen in ihrer Begrüßung.

An sie wendet euch in euern Trübsalen: Die Heiterkeit ihres Angesichts, wird euch aufrecht erhalten.

Aus dem Rachen der brüllenden Thiere, die bereit waren, uns zu verschlingen: und aus den Händen unsrer Nachsteller sind wir gerettet worden durch ihre Gnade.

Achtsam, o ihr Völker! seyd auf die Gebothe des Herrn: und vergesset der Himmelskönigin nicht.

Aufthun soll sich euer Herz, um sie zu suchen: aufthun euer Mund, um sie zu loben.

Angeflammt werde die Anmuthung euers Herzens gegen sie: dann wird sie eure Feinde mit Schande bedecken.

Aus unserm Herzen hat sie Leid und Traurigkeit weggenommen: durch ihre Holdseligkeit hat sie die Bitterkeit unsers Herzens versüßet.

Andächtig sollet ihr sie in ihrer Zierde verehren: und den Schöpfer ihrer Schönheit verherrlichen.

Allen Gefahren des Todes sind wir durch ihren heiligen Beystand entgangen: wir sind von einem gräulichen Uebel erlediget worden.

Ehre sey dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geiste:

Ehre sey auch der gebenedeytesten Jungfrau und Mutter Gottes Maria, und dem ganzen himmlischen Hof in Ewigkeit. Amen.

Dritter Psalm.

Rettung und Hilfe finden wir, o heilige Jungfrau bey dir: und eine höhere Macht, welche den Feind zertritt.

Rühmet und ehret sie, alle geistliche Stände: denn sie ist eure Helferin, und besondere Fürsprecherin.

Recht eilfertig lasset uns fliehen zu ihr in unser Trübsal: sie wird uns von unsern Gefahren befreyen.

Rede doch Gutes für uns, o Frau! und wende deines Sohnes Zorn von uns ab.

Ruhmvolle Jungfrau! sieh unsre Armseligkeit: und zögere nicht länger, unsrer Noth und Trübsal zu steuren.

Reiche den Armen und Elenden, ingedenkt ihres Jammers, deine Hände: und sey ihnen durch deinen Beystand ihre heilige Zufluchtstätte.

Rathe uns, und trage Sorg für uns, daß uns die Uebel nicht überwältigen: steh am Ende uns bey, damit wir das ewige Leben finden.

Ringerung fühle durch deine Süßigkeit unser leidendes Herz: damit wir die Aengste dieses Lebens vergessen.

Richte deine barmherzige Augen auf die Niedrigkeit deiner Knechte: und laß sie in ihren Gefahren nicht unterliegen.

Reichthum heiliger Tugenden verschaffe o Frau, deinen Dienern: so wird sich uns der Zorn Gottes nicht nahen.

Richte unsere niedergeschlagene Herzen durch einen Blick deines Angesichts auf: und befreye uns von der schwersten Trübsal.

Ringere uns den Last der Pilgerschaft in dem Orte unsers Aufenthalts: sey ingedenk, o Frau! deiner Erbarmungen.

Ehre sey dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geiste.

Ehre sey auch der gebenedeytesten Jungfrau und Mutter Gottes Maria, und dem ganzen himmlischen Hofe in Ewigkeit. Amen.

Vierter Psalm.

In dir o Frau, hab ich mein ganzes Vertrauen: wegen der Menge der Barmherzigkeit deines heiligen Namens. Ich

Ich bin von meiner ersten Unschuld abgewichen; schlichte darum du meinen Handel: mein Vertrauen auf dich läßt mich gewiß nicht zu Schanden werden.

In deine Hände empfehle ich meinen Leib und meine Seele: mein ganzes Leben, und meinen letzten Tag.

In uns sollen sich die Stralen deiner Mildigkeit sammeln: erleuchte uns mit dem Glanze deiner Barmherzigkeit.

Jetzt noch erneuere die alten Zeichen, und thu noch andere Wunder an uns: auf daß wir die Hilfe deines Arms selbst auch erfahren.

Immer tröste uns deine Fürsprache, du heilwertheste Mutter Gottes: denn du hast das Heil der Eng.. und Menschen gebohren.

Innhaberin der göttlichen Gnadenschätze, laß uns derselben theilhaftig werden, lindere unsere Schmerzen mit himmlischer Salbe.

In deine gütige Ohren dringe unser Gebeth: verschmähe die Stimme der Seufzenden nicht.

In

In deiner Hand o Frau steht unser Heil und Leben, die ewige Freud und glückselige Ewigkeit.

Ich bitte, mache doch, daß Gnade bey Gott alle die finden: welche in ihren Nöthen dich anrufen.

In Gefahren, in Zweifeln, in jeder Verlegenheit: sollen sie die Wirkung deiner süßen Hilfe erfahren.

In dir finden zerknirschte Herzen die heilsamste Arzney: du erquickest sie durch die Salbung deiner mütterlichen Liebe.

Ehre sey dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste.

Ehre sey auch der gebenedeytesten Jungfrau und Mutter Gottes Maria, und dem ganzen himmlischen Hofe in Ewigkeit. Amen.

Fünfter Psalm.

Als ich in Trübsal war, hab ich zur seligsten Jungfrau Maria gerufen: und ihre Mildigkeit hat mich erhöret.

Auf dich blickte vertrauensvoll meine Seele bey der Furcht des göttlichen Gerichts:

bittest du für mich, werde ich ja nicht zu Schanden werden.

Ave Maria! ja gegrüßt, du Gnadenvolle! Gott ist mit dir: die du der verlornen Welt das Heil wieder gebracht hast.

Aufgefahren bist du, von den Chören der Engel unter abwechselnden Gesängen begleitet: die Erzengel trugen dir herrliche Kronen von Rosen und Lilien entgegen.

Alle Makel der Sünden wasche, o reinste, von unsern Seelen ab: und heile alle unsere Schwachheiten.

Auf dein mächtiges Wort weiche alle Trübsal von uns: jeder Schmerz werde durch selbes versüßt.

Aller Zorn Gottes lege sich gänzlich durch deine Vermittlung: versöhne uns mit ihm durch deine mütterliche Bitten, und kostbare Verdienste.

An den Porten der Gerechtigkeit harren wir seufzend zu dir; daß du sie uns wollest öffnen, und wir die Herrlichkeit deiner Wunder verkünden mögen.

Ach! tritt hin zu dem Throne des Herrn, für uns zu bitten: damit wir durch dich von unsern Aengsten befreyet werden. Aus

Aus der Kraft deines Namens fließe uns alle Hilfe zu: durch dich sollen alle unsere Werke geleitet und geschlichtet werden.

Allen Unmuth und Verwirrung nimm von deinen Dienern weg: mache, daß sie unter deinen mütterlichen Schutz in sanftem Frieden leben.

Alle Geschlechter der Völker sollen dich fußfällig verehren: alle Chöre der Engel deiner Herrlichkeit Lob singen.

Ehre sey dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste.

Ehre sey auch der gebenedeytesten Jungfrau und Mutter Gottes Maria, und dem ganzen himmlischen Hofe in Ewigkeit. Amen.

Antiphon. Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gebährerin Gottes! verschmähe nicht unser Gebeth in unsern Nöthen, sondern erlöse uns allezeit von aller Gefährlichkeit, o du glorreiche und gebenedeyte Jungfrau Maria.

Kapitel. Ich bin die Mutter der schönen Liebe, der Gottesfurcht, der Erkenntniß und der heiligen Hoffnung.

℟. Gott sey Dank.

Gesang.

Ave Maris Stella.

Sey gegrüßt des Meeres Stern,
Hohe Mutter, Gott des Herrn,
Jungfrau nach des Engels Worte!
Und des Himmels sel'ge Pforte,
Gabriels erhabner Gruß
Brachte dir des Himmelsschluß:
Und du hast das Heil gebohren
Das uns Evens Schuld verloren;
Reiß uns aus der Sklaverey;
Mach uns von dem Uebel frey.
Bring das Licht den Blinden wieder;
Bring den Segen uns hernieder.
Sey uns Mutter immerdar!
Jesus, den dein Schooß gebahr,
Der vor allem dich erkohren;
Höre dich mit holden Ohren,
Jungfrau! deren Reinigkeit
Keiner Sünde Maal entweiht;

Mut-

Mutter voll der Lieb und Gnade!
Leit uns auf der Tugend Pfade.
Mach uns dir an Unschuld gleich,
Zeig den Weg ins Himmelreich,
Daß wir dann mit Freuden gehen
Jesum stets mit dir zu sehen.
Ehre Lob und Herrlichkeit;
Sey von uns zu jederzeit
Gott dem Vater und dem Sohne,
Und dem Geist auf ihrem Throne. Amen.

℣. In aller Trübsal und Angst
℟. Erhöre uns, o glorreiche und gebenedeyte Jungfrau Maria!

Zum Magnifikat.

Antiphon. Selige Gottes Gebährerin Maria, ewige Jungfrau, Tempel des Herrn, Heiligthum des heiligen Geistes! bitt für das Volk.

Meine Seele macht groß den Herrn, und spricht ihm allein das gebührende Lob.

Und mein Geist ist von einer heiligen Freude ganz entzückt, da ich an die Gütigkeit Gottes meines Heilandes denke.

Weil

Weil er seine Augen auf die Niedrigkeit seiner Magd werfen, und sie zur höchsten Würde seiner Mutter hat erhöhen wollen, den; sieh! darum werden mich alle folgende Jahrhunderte glückselig nennen.

Denn der Allmächtige, dessen Namen unendlich heilig ist, hat große Wunder mir zu Gunst gethan.

Wie dann auch seine Barmherzigkeit und Gütigkeit sich von Geschlecht zu Geschlecht erstrecket, für alle diejenigen, die ihn fürchten, und ihm dienen.

Eben so zeigt er, wenn es ihm gefällt, die Obermacht seines Arms, schlägt den Stolz der Hochmüthigen zu Boden, und zernichtet ihre Absichten.

Stürzt die Großen und Mächtigen von ihrem Thron, und erhebet die Demüthigen und Kleinen.

Erfüllet jene, die in der Nothdurft schmachten, mit Gütern und schickt, die reich sind, leer und arm zurück.

So will er seiner Barmherzigkeit eingedenk seyn und Israel sein Volk erhöhen.

Wie er unsern Vätern versprochen hat, dem Abraham, und seiner Nachkommenschaft auf alle künftige Zeiten.

Ehre sey dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, als er war im Anfang, jetzt und allezeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Antiphon. Selige Gottesgebährerin Maria, ewige Jungfrau, Tempel des Herrn, Heiligthum des heiligen Geistes! bitt für das Volk, und versage denen, die dich andächtig anrufen, deine Hilfe nicht.

℣. Bitt für uns o heilige Gottesgebährerin.

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebeth.

Allmächtiger ewiger Gott! der du der allerglorwürdigsten Jungfrau Mariä Leib und Seel, damit sie eine würdige Wohnung deines Sohnes werden möchte, durch die Mitwirkung des heiligen Geistes bereitet hast, verleihe, auf daß, da wir uns ihrer Gedächtniß erfreuen, durch ihre milde Fürbitte von den innstehenden Uebeln, und dem ewigen Tod mögen befreyet werden, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

℣. Die göttliche Hilfe bleibe allzeit bey uns.
℟. Amen.
℣. Die Seelen der Gläubigen sollen durch die Barmherzigkeit Gottes, und durch die Fürbitte Mariä im Frieden ruhen. ℟. Amen.

Lauretanische Litaney
mit einigen
Erklärungen ihrer Ehrentiteln.

Von den Päbsten Clemens VIII. und Paulus V., die den Inhalt der herrlichsten Lobsprüche und Ehrentitel dieser Litaney bekräftigten, erhielt sie das größte Ansehen, die heil. Koleta bethete, so oft sie etwas befürchtete, oder von Gott begehren wollte. Bethe auch du sie alle Tage Abends mit standhaftem Eifer mit kindlicher Zärtlichkeit und vieler Aufmerksamkeit: so wirst du nebst dem Ablaß von 200 Tagen Segen, Trost und eine glückselige Sterbstunde durch Maria erbethen. Glaube mir.

Herr erbarme dich unser.
Christe erbarme dich unser.
Herr erbarme dich unser.

Chri-

Christe! höre uns.
Christe! erhöre uns.
Gott Vater vom Himmel,
Erbarme dich unser.
Gott Sohn Erlöser der Welt,
Erbarme dich unser.
Gott heiliger Geist,
Erbarme dich unser.
Heiligste Dreyfaltigkeit ein einiger Gott,
Erbarme dich unser.
Heilige Maria, * Bitt für uns.
Heilige Gottesgebährerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnaden,
Du allerreineste Mutter,
Du allerkeuscheste Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbarliche Mutter,
die ohne Verletzung der Jungfrauschaft auf eine wunderbare Weise gebahr,
Du Mutter unsers Erschaffers,
jenes ewigen Wortes, durch das alles, und ohne das nichts erschaffen wurde.
Du Mutter unsers Erlösers,

} Bitt für uns.

Du

Du allerweiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
bey Gott, und durch Gott.
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
die alle Tugenden in sich schließt.
Du Sitz der Weisheit,
jener unerschaffenen, die in der Person deines Sohnes ihre Wohnung in dir hatte.
Du Ursache unsers Heils,
das aus dir gebohren und uns durch dich verschaffet worden ist,
Du geistliches Gefäß,
Ruheplatz des Gottmenschen und folglich in jedem Betracht ein geistliches, ehrwürdiges, vortreffliches Gefäß.
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rosen,
die niemals verwelkte, nie von einem unreinen Schatten verderbt wurde.
Du Thurm Davids,
aus dessen Geschlechte entsprossen, aber hoher Eigenschaften wegen,

Bitt für uns.

über

über alle Sprossen dieses Hauses, wie ein Thurm über die übrigen Gebäuden hervorragend.

Du helfenbeiner Thurm,
wie weises Helfenbein rein unbefleckt, erhaben über alle Adamskinder.

Du goldenes Haus,
über aus schöne, reiche und kostbare Wohnstadt des Allerhöchsten, der selbst seinen Tabernackel auszierte.

Du Arche des Bunds,
in der nicht eine jener Gesetztafeln der Israeliten, sondern der Gesetzgeber selbst verschlossen war.

Du Himmels Pforte,
die du uns die Gnade erhältst, fromm zu leben und durch einen guten Tod in Himmel zu gelangen.

Du Morgenstern,
der uns auf die aufgehende Sonne der Gerechtigkeit, auf dein Kind deutet, wie der Morgenstern den anrückenden Tag ankündet.

Du Heil der Kranken,
an Seele und Leibe.

Du Zuflucht der Sünder,
die sich Mühe geben ihr Leben zu bessern.

Du Trösterin der Betrübten,

Bitt für uns.

Du

Du Hilfe der Christen,
Du Königin der Engel,
als Mutter des unerschaffenen über alle Geschöpfe, Engel und Menschen, erhaben gleich einer Königin.
Du Königin der Patriarchen,
die den Messias erwarteten, den du aber gebohren hast.
Du Königin der Propheten,
Die des Messias Zukunft vorhersahen, den du aber mit Augen sahest.
Du Königin der Apostel,
Du Königin der Jungfrauen,
Vor, in, und nach der Geburt.
Du Königin aller Heiligen,
Du Königin des allerheiligsten Rosenkranzes.

Bitt für uns.

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt,
* Verschone uns o Herr!
O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt,
* Erhöre uns o Herr!
O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt,
* Erbarme dich unser o Herr!
Christe höre uns. Christe erhöre uns.
Vater unser. Ave Maria.

Un=

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir o heilige Gottesgebährerin! Verschmähe nicht unser Gebeth in unsern Nöthen, sondern erlöse uns allezeit, von aller Gefährlichkeit, o du glorwürdige und gebenedeyte Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin! Versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, und stell uns vor deinem Sohne.

℣. Bitt für uns o heilige Gottesgebährerin,

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebeth.

Wir bitten dich o Herr, gieß deine Gnade in unsere Herzen, auf daß wir, die wir Christi deines Sohnes Menschwerdung auf des Engels Verkündigung erkennet haben, durch sein Leiden und Kreuz zu der herrlichen Auferstehung gebracht werden. Durch eben denselben Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

℣. Bitt für uns o seligster Joseph,

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebeth.

Wir bitten dich o Herr! daß uns durch die Verdienste des Bräutigams deiner allerheiligsten Gebährerin geholfen werde, damit was unser Vermögen uicht erhalten kann, uns dasselbe durch seine Fürbitte geschenket werde, der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Litaney
von den vornehmsten Ehrentiteln der seligsten Jungfrau aus dem neuen Testament.

Herr, erbarme dich unser.
Christe Jesu, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.
Christe, höre uns.
Christe Jesu, erhöre uns.
Gott Vater im Himmel,
Erbarme dich unser.
Gott Sohn Erlöser der Welt,
Erbarme dich unser.
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser.

Hei=

Heiligste Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott, Erbarme dich unser.

H. Maria, die du selbst vom Erzengel gegrüßet wurdest,
H. Maria, die du voll der Gnade bist,
H. Maria, mit der der Herr ist,
H. Maria, die du gebenedeyt unter den Weibern bist,
H. Maria, die du Gnade bey Gott gefunden hast,
H. Maria, die du selig bist, weil du geglaubet hast,
H. Maria, deren Seele den Herrn preiset,
H. Maria, deren Geist in Gott deinem Heil frohlocket,
H. Maria, auf die der Herr von seinem allerhöchsten Throne herab sah, weil du dich selbsten nicht anders als seine geringe Magd ansahest,
H. Maria, die die sämmtliche Nachwelt, alle Geschlechtsfolgen für glücklich halten und rühmen wird,
H. Maria, der zu Gunst, der Allmächtige große Dinge that,
H. Maria, in deren Leib Gott der

Bitt für uns.

Herr

Herr Israel seinen Diener aufgenommen hat, weil er seiner Barmherzigkeit eingedenk war,

H. Maria, von der Jesus, der auch Christus genannt wird, gebohren ward,

H. Maria, die alles, was mit dem Sohne geschah, wohl in ihrem Gedächtniß behielt, und es in ihrem Herzen erwog,

H. Maria, der Jesus unterthan gewesen ist,

H. Maria, die du neben dem Kreuz deines sterbenden Sohnes, gestanden bist,

H. Maria, deren Seele das Schwert durchdrungen hat,

Durch die Herrlichkeit des Grußes, den dir Gabriel vom Him̃el brachte,

Durch die Grösse der Liebe, womit der Herr auf eine ganz ausserordentliche Weise mit dir und in dir zu seyn sich würdigte,

Durch die Unschuld und Demuth deines Herzens, die in den Augen des Herrn so viele Gnaden gefunden,

Bitt für uns.

Durch die Süßigkeit jener Freude, womit dich das Kind Jesus in seiner Empfängniß und Geburt überströmete,
Durch das erstaunliche Wunder des Gehorsams, den selbst der Schöpfer seinem Geschöpfe in deiner Person leistete,
Durch die Trauer deiner Station neben dem Kreuze deines gekreuzigten Sohnes,
Daß wir nach deinem Beyspiele gering von uns denken, und demüthig von Herzen seyn mögen,
Daß wir unsrer Eigenliebe zufolge nie glauben mögen: wir wären besser als andere, da wir doch vor Gottes Augen nichts sind,
Daß wir uns unter der mächtigen Hand Gottes bis in den Abgrund unseres Elends erdemüthigen, und in Betrachtung der schrecklichen Rathschlüsse des Herrn zittern mögen,
Daß wir durch öftere Gemüthserhebung gern mit dem Herrn seyn, und vor ihm Gnade finden mögen,

Bitt für uns.

Daß wir in Beherzigung der Unterthänigkeit unsers Jesu den Menschen mit Freuden unterthan und gehorsam werden mögen,
Daß wir unter deinem müterlichen Schutz und Beystand von dieser Welt scheiden mögen,
Wann der bittere Todesschweiß über unsere erbleichte Wangen stürzen, und der betrübten Seele so viel Seufzer abzwingen wird,
H. Maria! du Mutter Jesu! und Mutter aller Güte,

Bitt für uns.

O Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt,
Verschone uns o Herr! wegen der Fürbitte Mariä.
O Lamm Gottes, u. s. w. Erhöre uns o Herr! wegen der Fürbitte Mariä.
O Lamm Gottes, u. s. w. Erbarme dich unser, o Herr! wegen der Fürbitte Mariä. Vater unser, Ave Maria.
℣. Wie grösser du in den Augen Gottes warest,
℟. Desto kleiner bist du in deinen Augen gewesen.

℣. Bitt für uns, o heilige Gottesgebährerin.

℟. Auf daß wir in unsern Augen verächtlich werden.

Gebeth.

O Gott! der du von dem Throne deiner unendlichen Majestät auf die heiligste Jungfrau Maria so gnädig herabgesehen, und sie über alle ihres Geschlechtes erhoben hast, weil sie sich als eine geringe Magd unter alle verdemüthigte: gieb uns die Hilfe deiner Gnade, daß wir in Betrachtung unseres Nichts und so vieler Sünden doch nie etwas Großes von uns glauben, sondern uns als elende Menschen und arme Sünder unter deiner mächtigen Hand und selbst unter allen Menschen allezeit tiefst verdemüthigen, und in unsern Augen nach dem Beyspiele Mariä klein und gering werden mögen, um die Belohnung zu verdienen, welche du denjenigen verheißen hast, die demüthig von Herzen sind. Durch Jesum Christum unsern Herrn, der sich selbsten bis zum Tode und zwar

bis

bis zum Tod des Kreuzes verdemüthiget hat. Amen.

Beichtandacht.

Das heilige Bußsakrament ist ein sehr heilsames Gnadenbad zur Reinigung unserer Seele, wenn wir uns desselben gehörig bedienen, daß wir nach andächtiger Anrufung des heiligen Geistes und fleißiger Gewissenserforschung fromm und andächtig zerknirschet alle und jede schwere Sünde, mit ihren nothwendigen Umständen, vollständig beichten, und einen ernstlichen Willen haben, uns zu bessern, und alles zu thun, was zur wahren Freundschaft Gottes unumgänglich erfordert wird. Fehlt nur eines der Haupterfordernisse, so fehlt alles. Beichte recht, daß du nicht selbst wegen deiner Beicht beichten mußt.

Die heilige Maria von Aegypten pilgerte als eine noch unreine Sünderin mit Andern nach Jerusalem, nicht aus Antriebe der Andacht, sondern in der Absicht, eine Gelegenheit zu suchen, ihren verderbten Neigungen eine Nahrung zu finden; als sie aber in den prachtvollen Tempel tretten wollte, ward sie vom Himmel herab daran gehindert, und zwar dreymal. Sie warf einen Blick auf ein Marienbild, und ward dadurch bekehrt, wie

sie dieß selbst dem heil. Mönch Zosimus noch vor ihrem Tode bekennet hatte. Durch Maria also, durch die Zuflucht der Sünder fand diese Sünderin den Eingang in die Kirche, und zum Throne der Gnade.

Gebeth vor der Beicht.

Mein heiligster Herr und mein allerliebster Vater! Der du getreu bist, und versprochen hast, dich durch eine aufrichtige Reue bewegen zu lassen, gerecht, daß deine Gerechtigkeit sowohl durch das Herzenleid des bußfertigen Sünders als durch das Blut Jesu Christi, das ihm in dem Sakramente der Buße gleichsam zugeeignet wird, sich befriedigen läßt: Sieh! o lieber Gott! in Vereinigung jener heiligsten Meynung, womit dein eingebohrnrr Sohn das heilige Bußsakrament eingesetzet, und nachmahls die fromme Schaar der Büßenden empfangen hat, will ich voll des Glaubens an deine Verheißungen, und voll Zuversicht auf deine Barmherzigkeit vor dem Priester, deinem Stellvertretter, meine Sünden wider mich selbsten demüthig und aufrichtig bekennen, weil ich dich über alles liebe, und ewig zu lieben verlange. O

O daß ich durch würdigen Empfang dieses Sakraments von aller und jeder Sünde gereiniget, dadurch aber ein angenehmer Tempel des heiligen Geistes werden möchte. Ich will mich dazu recht vorbereiten; weil ich aber ohne dich nicht einmal einen guten heilsamen Gedanken zuwegen bringen kann: so bitte ich um Beystand und Hilfe deiner barmherzigsten Gnade. Sey in meinem Geiste, daß ich alle meine Sünden erkenne; sey in meinem Herzen, daß ich sie mehr als alles andere Uebel dir zu Liebe bereue und verabscheue: sey in meinem Munde, daß ich sie vollständig mit allen nothwendigen Umständen, beichte, denn dem heiligen Geiste darf man nicht vorlügen.

Göttlicher Geist! Vater der Lichter! Komm in mein Herz, und erleuchte mich, daß ich mich selbsten recht erkenne, und dem Priester, so viel es nothwendig, ebenfalls zu erkennen geben kann. Komm in mein Herz, o Geist der Gnade, und verbreite darinn nicht nur dein Licht, sondern auch dein göttliches, pur willkührliches Geschenk, die Gabe der Zähren,

daß

daß ich in Betrachtung deiner unendlichen Liebe und Erbarmung vor deinem Angesichte häufig weine, viel weine, weil ich viel gesündiget habe, zugleich aber viel liebe, damit mir viel vergeben werde.

O Zuflucht der Sünder! wegen denen dein Sohn auf die Welt kam, zu suchen was verlohren war: Heilige Maria! als Mutter des ewigen Lichtes, erflehe mir die vollkommene Erkenntniß meiner Sünden, und als Mutter der Gnade und der Barmherzigkeit, die herzliche Bereuung und Verabscheuung derselben, daß ich im trauervollen Zurückblicke auf das Geschehene, eben so erleuchtet als innigst gerührt, und bis zu den bittersten Bußthränen erweichet werde. Bitt für mich. Wo mich der Thron der Gerechtigkeit verurtheilt, gehe ich zum Throne der Barmherzigkeit hin, und appellire an dich, so lange als es mir erlaubt ist. O Maria! Bitt für mich, und erbitt mir eine wahre Zerknirschung meines Herzens, mit ihr aber die Verzeihung meiner Sünden.

* Durchsuche nun alle Falten deines Herzens, so getreu, als wenn du wirklich an dem Rande des Grabes stündest, und nach einigen Augenblicken selbst vor dem göttlichen Richter Rechenschaft von allen deinen Gedanken, Begierden, Worten und Werken oder Unterlassungen abzulegen angehalten würdest. Nur wer sich in seiner Anklage vollständig ausdrückt und voller übernatürlichen Sünden-Reue ist, darf nimmer beichten, was er einmal gehörig gebeichtet und gebessert hat. Merk es dir wohl!

Anleitung zur wahren Reue.

So lang die Welt steht, sagt der heilige Kirchenrath von Trient, hat Gott noch nie einem Sünder die Sünde nachgelassen, wenn er sie nicht aus einem übernatürlichen Beweggrunde bereuet hat, mit dem Vorsatze, sich zu bessern. Um also dich wahrhaft zerknirscht zu machen, überdenk und beherzige wohl, wie beschimpfend, wie höchst entehrend, und äusserst kränkend die Unbild ist, welche du durch jede auch nur läßliche Sünde dem allerhöchsten Gott anthust, wenn du seine unendliche Majestät, vor der die Engel zittern, weniger als eine nichtswerthe Sache achtest, und deinen bösen Willen seinem heiligsten Willen, deine Eigenliebe seiner ewigen Liebe, und eine nur augenblickliche Befriedigung

gung deiner unordentlichen Gelüste seinem allerhöchsten Wohlgefallen nachsetzest, wodurch du seinen väterlichen Augen mehr mißfallest, als ihm der ganze Himmel mit seinem Lob durch ewige Ewigkeiten zu gefallen im Stande ist. Wohl überdenkenswürdige Erinnerung!

Also hat Gott dich geliebt, daß er in der Person seines eingebohrnen Sohnes dir zu lieb so vieles that, daß er nicht mehr hat thun können; und ihm zu lieb wolltest du dich nicht einmal in einer kleinen Sache überwinden und ein Opfer jetzt von einer Plauderey, jetzt von einer Ungeduld, jetzt von einer Sinnebefriedigung machen. Warum wolltest du dann dieses deinem Gott thun, deinem allerliebwürdigsten Herrn — deinem ewigen, zärtlichsten, und grösten Liebhaber, der dich vor tausend Andern mit Gnade und Barmherzigkeit krönte? Vergilt man denn Gutes mit Bösem?

O wie schrecklich wird es seyn, jenseits des Grabes in eine so strafende Reinigungs-Flamme stürzen, daß selbst die vielgeliebte Bräute Jesu Christi unter der Erde leiden werden, was kein Martyrer, kein Bösewicht in glühenden Pfannen und auf grausamsten Folterbänken jemals auf Erden gelitten hat, und noch leiden wird, so lange die Welt

zu

zu stehen hat. O Tormente der Barmherzigkeit, ruft hier der heilige Leo auf. Dieß überlege, und wirf dich mit Magdalena zu den Füssen Jesu, deine Sünden mit bitteren Zähren zu beweinen und abzuwaschen, damit sie nicht mit brennenden Zähren schmerzlichst — ohne allen Verdienst — und so langsam beweinet und gereiniget werden müssen, daß dir in jenem Feuerkerker, bis zur Abzahlung des letzten Hellers, der Aufenthalt von einer Viertelstunde, wie viele Jahre, und der Aufenthalt von einem Jahre wie eine halbe Ewigkeit vorkommen wird. Geschieht dieses am grünen Holze, was wird am dürren werden? Wenn der Gerechte so schrecklich gezüchtiget wird im Fegfeuer, gerechtester Gott! mit welchem Grimme wird deine schwere Strafhand auf den armen Verdammten in der Hölle liegen bleiben, auch nur wegen einer einzigen Todsünde, und zwar ewig, ewig, ohne Ende, ohne Hoffnung eines Endes; ach! ohne Trost! O wären des Herrn Erbarmnisse dir nicht zu Hilfe gekommen, schon würdest du in diesem Abgrund alles Elends jammern, heulen und zähnklappern. Dieß überlege.

Reue und Vorsatz.

Herr! ich sündigte — dir allein bekannt. Wegen eines nichtswerthen Dings

habe ich dich meinen Gott, von dem ich erschaffen worden bin, verlassen, und dich meinen Gott, dem ich mein Heil schuldig bin, verachtet — ausser Acht gelassen. — Du liebtest mich aufs zärtlichste, ich aber wandte dir den Rücken, beleidigte deine väterliche Augen, und so viel an mir war, kränkte ich dich durch mein undankbares Betragen mehr, als dich der ganze Himmel durch sein Lob eine ganze Ewigkeit hindurch erfreuen kann. —

Dieß Leid wollte ich dir anthun, ich. — von dem du doch glauben konntest, daß ich ein Herz und eine Liebe mit dir wäre, weil du mir thatest, was du vielen Tausenden nicht gethan hast Jacob habe ich geliebt, Esau aber gehasset, sprichst du. (Gen. 25, 23. Malach. 1, 2. Röm. 19, 13.)

Wer schenkt mir die Wohlthat, daß Thränen wie Wasserbäche meinen Augen entstürzen, und daß meine Herzenszerknirschung groß wie das Meer ist! O du allmächtiger Gott! der du Steine und Felsen in lebendige Brunnenquellen verwan-

wandelst, schlag mit der Macht deiner süßesten Liebe auf mein Herz, und treib ganze Thränenbäche hervor. Bekehre mich, und ich werde bekehret seyn.

Deine Barmherzigkeit folgte mir aller Orten nach, und du warest, in dieser Absicht — so gut gegen mich, daß auch ich gut, und durch frommes Leben dich erfreuen sollte; damit es mir zeitlich und ewig wohlergehen möchte; ich aber wollte lieber bös seyn, zu meinem Unglücke bös.

Herr! ich erkenne und bekenne meine Thorheit, meinen Undank, meine Bosheit; dir selbsten aber sind meine vielfältige Sünden und Vergehungen nicht verborgen. Ich bereue alle und jede vor dir und wegen dir von ganzem Herzen. — Ich bereue sie über alles mit allem dem Leidwesen und Schmerzen, so das bis zum Tod betrübte Herz Jesu über unsere und der ganzen Welt Sünden gehabt hat. Sie reuen und schmerzen mich innigst, weil ich dadurch dich meinen gütigsten Herrn meinen allerliebsten Vater, und höchsten Gott beleidiget habe.

Meine

Meine Sünden, alle meine Sünden, mißfallen mir sehr, weil sie aus sich selbsten bös und verkehrt sind; weil sie dir mißfallen, weil sie wider deine höchste Heiligkeit streiten, und deinem anbethenswürdigsten Willen zuwider sind; ach! weil sie eine bitterste Kränkung deiner unendlichen Liebwürdigkeit sind.

Aus diesem übernatürlichen, höchsten und reinsten Beweggrunde bereue, hasse, verabscheue und mißbillige ich sie, wie ich immer kann, mit und aus allen Kräften des Herzens und des Gemüths, und der Seele, und meines ganzen Wesens, womit ich sie begieng. Ich will sie auch allezeit für allezeit bereuet, und mit deinem Hasse, mein heiligster Gott, ewig gehasset und verdammet haben, nicht aus Furcht der Strafe, die sie verdienen, ach! nein, sondern nur wegen dir zu deiner Ehre, einzig aus Liebe zu dir, weil du bist, der du bist, aller Liebe und alles Dienstes unendlich würdigst, wahrhaft einzig und wesentlich gut.

O daß ich dich niemals, niemals beleidiget, sondern allzeit, allzeit, allzeit in allem über alles geliebt hätte. Ich möchte wegen des Vergangenen Blut weinen. Herr! ich bin der Sünder, und du bist mein Gott, den ich auf Erden verachtete, da dich indessen die Engel im Himmel unaufhörlich erhöhten und priesen; aber durch die ewige Liebe, womit du dich selbsten liebest, bitte ich dich, daß du mir diese Schuld nachlassen, und alle Sünden verzeihen wollest, die ich nimmer, ewig nimmer vorsetzlich begehen werde, vorzüglichst will ich mich vor diesem Fehler N. N. sorgfältig hüten. Gott Israel! stärke mich in diesem Vorhaben meines Herzens, und erhöre mich in deiner Barmherzigkeit, wie ich's mit Zuversicht und Danksagung begehre, von dir durch die unendliche Verdienste Jesu, und durch die Fürbitte Mariä.

Tröstliche Nacherinnerung von der Zerknirschung.

„Laß dein Herz nicht in Unruhe gerathen, sagt der andächtige Ludovicus Blosius, wenn

*) wenn du für deine Sünden keine empfindliche Herzenszerknirschung aufopfern kannst. Denn wenn der Schmerz in der Vernunft, und in dem Willen ist, wenn's dir wahrhaft mißfällt, daß du deinen gütigsten Gott beleidiget hast, wenn's dich schmerzet, daß es dich nicht heftiger schmerzet, wenn du dich entschließest, nachmals besser zu leben; so ist diese Zerknirschung dem Herrn sehr angenehm, obschon dein Herz trocken bleiben sollte." Gott ist so gut, und giebt auf die Stimmung unsers Herzens so Acht, daß Blosius nach dem Johannes Thaulerus (instit. c. 1.) an einer andern Stelle, **) so spricht: „Es könnte „Einer in kurzer Zeitfrist aus wahrer Liebe „Gottes, mit solchem Mißfallen, und mit „solcher Verschmähung oder Verachtung seiner „selbst, nur zur Ehre Gottes, sich selbsten „von aller Sünde so hurtig und tapfer ab„wenden, daß er ohne Schuld und Strafe „von dieser Welt abtreten, und sogleich dem „Himmel zufahren würde."

„Denn daß uns oft von der Strafe wenig, „auch nach der Lossprechung von der Schuld, „erlassen wird, kömmt daher, daß unsere Zer„knirschung, unsere Abwendung von aller Sün„de, und unsere Wendung zu Gott, und unsere „Liebe nicht aus ganzem Herzen, aus ganzer „Seele,

*) Paradis. anim. fidel. c. 4.
**) Consol. Pusillan. c. 7.

„Seele, aus allem Gemüthe, und aus allen „Kräften gar nicht entspringen, wie Gott „es uns befiehlt.“

Nämlich nur I) eine große Verachtung und Mißfallen gegen uns selbst, II) mit einem wahren und ernstlichen Vorsatze nimmer zu sündigen, III) und eine liebvolle Wendung zu Gott, nebst IV) festen Vertrauen, so man in Betracht des bittersten Leidens, und der unermeßlichen Liebe des Herrn schöpfet, ist eine wahre Buße. Wohl merkenswürdige Lehre dieses großen Geistmannes.

Unmittelbar vor der Beicht zu Maria.

Gebährerin des Heils! heil. Maria Mutter Gottes und Jungfrau! erflehe mir die Gnade, daß während meiner Sündenanklage und Bereuung nur ein einziges Tröpflein jenes bittern Meeres, in welches das süßeste Herz Jesu, deines Sohnes, unserer Sünden wegen versenket war, als er von der Last derselben niedergedrückt auf sein heiligstes Angesicht fiel, in mein armes Herz fließe, damit durch seinen vollkommensten Schmerzen die Unvollkommenheit meines Schmerzens er-

ersetzet werde. Ich will mich nun aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater, ach lieber Vater! ich habe gesündiget wider den Himmel und wider dich. Du o liebste Mutter! begleite mich, und rede vor des Herrn Angesicht Gutes für mich. Sage deinem Sohne, der dich liebt: „Schone dem Diener (der Dienerin) dei„ner Mutter.“

Anmerkung für Beichtende.

Nach der Sünde kann der Sünder vor Gott nichts Schöneres, vor dem Ptiester nichts Erbaulicheres, für sich selbsten aber nichts Beseligenders thun, als sich in der Beicht mit Anzeige aller nothwendigen Umständen, eben so demüthig als aufrichtig anklagen, bevor er auf sein Todbett hingestreckt, und von seinem Widersacher strenge angeklagt wird. Sehr schön ruft hier der heil. Augustin *) aus: „Ich habe nicht verborgen, sondern „sehen lassen, was ich hinter mir hatte. „Ich hab's nicht verhelet, damit du es zu„deckest. Denn wenn der Mensch zudecket, „macht es Gott offenbar. Wenn der Mensch „verhelet, giebt's Gott an Tag. Wenn der „Mensch

*) In Psal. 34.

„Mensch es erkennt, verzeiht Gott.“ Besser ist's, die Wunde dem Arzte zeigen, daß er sie heilen kann, als aus Schamhaftigkeit sich einen unheilbaren Brand zuziehen. Was nicht gebeichtet wird, wird weder vom Priester absolvirt, noch von Gott verziehen.

Gebeth nach der Beicht.

Vater unsers Herrn Jesu Christi! Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes! Ich preise dich, und danke dir durch Jesum Christum deinen Sohn, daß du meine Sünden in seinem Blute gewaschen, und wegen der Fürbitte seiner heiligsten Mutter meiner armen Seele verschonet hast. Nun darf ich dich wieder desto zuversichtlicher meinen lieben Vater, den allerliebwürdigsten Vater aus allen Vätern, nennen, da du mich von neuem zu deinem Kinde, und in alle deine Liebe aufgenommen hast. Dank, Preis und Ehre sey dir dafür in Ewigkeit. Sey ewig gepriesen, daß du mit mir nicht nach meinen Sünden gehandelt, sondern nach deiner großen Barmherzigkeit gethan hast. Deine göttliche Mutter und alle deine Heiligen, besonders die,

so

so mit mir gleiche Erbarmung erfahren haben, sollen dich statt meiner ohne Ende loben und preisen, weil du gütig, immer und ewig voller Liebe bist! O könnte ich jetzund mit Entrichtung der auferlegten Buße dich eben so ehren und erfreuen, wie ich dich durch meine Sünden beleidiget und entehret habe. Ich verlange wenigstens, dieß thun zu können, und versenke deßwegen meine Bußverrichtung in alle die heiligsten Bußwerke, welche Jesus Christus in seinem Fleische vornehmen wollte.

* Hier entrichte deine auferlegte Buße, wenn sie vor der heil. Communion entrichtet werden kann. Opfere sie sodann auf, wie folgt:

Laß dir, o himmlischer Vater! diese meine Beicht und Genugthuung wegen der unendlichen Verdienste des Lebens und Todes deines göttlichen Sohnes, und wegen der Fürbitte seiner gebenedeytesten Mutter, wie auch wegen der heil. Apostel Petrus und Paulus, und aller andern Heiligen gefallen, was mir immer aber an wahrer Reue und Vollkommenheit der

Beicht, an Innbrunst und Andacht mangelte, durch die heiligste Innbrunst und Liebe des süßesten Herzens Jesu ersetzen, in welches ich mich mit aller meiner Andacht und Genugthuung zuversichtlich lege: weil aber eben dieses auferlegte Bußwerk in Betracht meiner vielen Sünden gering ist, und mit der Strenge deiner Gerechtigkeit in keinem Verhältnisse steht: so opfere ich dir zum Ersatze meiner Unvermögenheit durch die Hände Mariä alles dasjenige, was dein und ihr göttlicher Sohn für uns gethan, und bis in den Tod gelitten hat. Ich opfere dir die Tugenden und Thränen aller Büsser, nebst allen heiligen Ablässen und guten Werken deiner ganzen Kirche, zugleich aber auch alles, was ich dir zu Liebe an Seele und Leib werde zu übertragen haben, damit ich an meinem Fleische erfülle, was dem Leiden Christi noch abgeht, und ich mich selbst als ein lebendiges Brandopfer dir darstelle, durch eben denselben unsern Herrn Jesum Christum.

O Mutter des Erlösers, vortreffliches Gefäß der Andacht! erflehe mir die Gnade,

daß

daß Gott der Herr aller meiner bereuten Sünden, wie er versprochen hat, nimmer gedenke, daß ich aber daran gedenke, was ich ihm billig habe versprechen müssen, damit ich nicht wieder zurückschaue, und mich durch einen Rückfall zum Reiche Gottes untauglich mache. Erwirb mir durch deine Fürbitte, daß ich mir selbst Gewalt anthue, wider meine verderbte Neigung gesetzmäßig kämpfe, und selbst vor dem Schatten der Sünde fliehe; daß ich in der Gegenwart Gottes und seines Engels Tag und Nacht wandle, daß ich wache und bethe, damit ich nicht in Versuchung falle, noch weniger aber mich selbst in die Versuchung oder Gelegenheit zur Sünde führe, sondern durch die Erleuchtung und Gabe des heiligen Geistes immer standhafter in allen guten Werken werde, und zur Erbauung der andern würdige Früchte des heiligen Bußsakraments aufweisen möge. Amen.

Erinnerung wegen der Genugthuung.

Unsere Demuth, womit wir unsere Unwürdigkeit erkennen, und jenes, was wir recht thun,

thun, unvollkommen und gering zu seyn glauben, wie auch herzliches Vertrauen zu Gott, womit wir auf ihn hoffen, die Verdienste des Lebens und Leidens unsers Erlösers erhöhen, übertrifft alle Bemühungen unserer Genugthuung. Es ist aber nothwendig, daß wir allezeit thun, was wir wohl thun können, und daß, so wir recht thun, nicht uns, sondern jenem zuschreiben, ohne den wir nichts thun können. Gott ist's, der das Gute verleiht, und was er geschenkt hat, krönen will, sagt der andächtige Blosius. *)

Uebrigens aber ist wohl zu merken, was Tertullian sagt: „Wo keine Besserung, „ist alles beichten und büßen eitel."

Communionandacht.

Etwas zum voraus, mit Wenigem vieles.

In dem allerheiligsten Sakramente wohnt nicht nur die Menschheit, sondern auch die Gottheit wesentlich, mit dieser aber zugleich der Vater und heilige Geist, denn wo eine göttliche Person sich aufhält, da sind wegen der Einheit der Natur, auch die zwey andern Personen mit allen ihren göttlichen Vollkommenheiten und jenen geheimnißvollen innerlichen Wirkungen, die in der Gottheit alle

Augen-

*) Paradis. anim. fidel. c. 4.

Augenblicke vorübergehen, zugegen. O! mit welcher Reinigkeit von aller und jeder Sünde, und Neigung zur Sünde, mit welcher Andacht und Inbrunst solltest du nicht zu diesem höchsten und ehrwürdigsten Sakramente hingehen, dessen Wirkung eben so groß, als groß die Vorbereitung und eifrig, demüthig, und anhaltend die Danksagung nach dem Empfange ist. Das Heilige ist für die Heiligen, die in der Buße sind, treten ab, rief vor Zeiten der Diacon vor der Feyerung der heil. Geheimnisse. In den von vier Päbsten feyerlich gutgeheissenen Offenbarungen der heiligen Birgitta *) sagt Christus von bösen Priestern: Vermaledeyt sollen ihre Hände seyn, mit welchen sie mich betastet haben, und Paulus sein Apostel bedroht jeden unwürdigen Communikanten mit dem allerschrecklichsten Strafgerichte. O geh' doch andächtig hinzu.

Ist dein Herz trocken und ohne Andacht, bitt Jesum eines Bittens: „Ach! Herr, „gieb mir doch was du allein geben kannst, „die Gabe der Andacht, die herzlichen Buß„thränen, gieb mir dieses Wasser." Bleibt nach allem diesem dein Herz felsenhart; schlag mit der Ruthe des Kreuzes darauf; nimm sehr andächtig und mitleidig zu Herzen, was dein

*) B. 1. C. 47. n. 5. Seite 58.

dein Gott und Herr für dich litt. „Die, so „während der Religionsübungen sich des Lei„dens Christi erinnern, werden über alle „Ergötzungen mit süßen Zähren ergötzet,“ spricht der heilige Cyprianus.

Gebeth vor der heiligen Communion.

Eile mit Weile — betrachtungsweise.

So will dann der Heiligste unter den Heiligen bey einem Sünder einkehren? — Dir o Gott der Güte und Barmherzigkeit! ist es nicht genug, mir meine Sünden abgenommen, und vollkommene Verzeihung derselben aus Gnade geschenket zu haben, sondern du willst mir unmittelbar darauf eine Wohlthat anthun, über die Himmel und Erde erstaunen. O Wunder der Liebe und Demuth eines Gottes, der selbst in Person zu mir kömmt, mich zu heilen, mich zu trösten, und mit allen Gütern der Gnade zu erfüllen.

Herr! weil du dann so unendlich gut bist, daß du selbst die Elenden und Armseligsten zu dir rufest: Sieh! so nahe ich

ich mich zu dir, aus Vertrauen auf deine große Güte und unaussprechliche Barmherzigkeit; weil ich eines Arztes desto bedürftiger bin, wie kränker und armseliger ich vor dir erscheine. In der Einfalt also meines Herzens, mit festem und lebhaftem Glauben auf deinen Befehl, komme ich hoffnungs- und ehrfurchtsvoll zu dir, und wegen deiner Rede: Dieß ist mein Leib, glaube ich ungezweifelt, daß du wahrhaft in deinem heiligsten Sakramente zugegen bist, wahrer Gott und Mensch, der uns Menschen zu Lieb als ein armer und bedrängter Mensch dein Leben zu bringen, an dem Vorabende deines Leidens dich bis zum Sterben betrüben, und noch vor dem Tode der bittersten Todesangst unterliegen, an deinem Sterbtage aber unter tausend Mißhandlungen und Lästerungen, unter grausamsten Geiselstreichen und Dörnerstichen, unter der schweren Last und in den Armen des Kreuzes der verachteste und elendeste Mann werden wolltest, dessen Schmerzen kein Schmerz gleich war — sieh! in der Meynung dieses Andenken deines Leidens und

Todes mit allem Glauben, mit aller Liebe und Dankbarkeit, die ich dir für eine so große Wohlthat schuldig bin, feyerlich zu begehen, wie dieß dein Apostel befiehlt: aber auch in dieser Meynung deinen Vater in dir, und dich in mir zu verherrlichen, deine wunderbare Erniedrigung in dem Herzen eines Sünders zu erhöhen, deine heiligste Mutter, und die Heiligen dieses Tages N. N. dadurch höchst zu erfreuen: für die Gnaden, so du Maria um diesen Heiligen, oder mir erwiesen hast, herzlich zu danken. Die heiligen Ablässe zu gewinnen, mir sowohl als allen Lebendigen und Verstorbenen Gnade, Hilfe und Trost zu erflehen: in dieser also und jeder noch anderer möglich verdienstlichen heiligen Meynung will ich mich wie ein Bettler, der von einem Reichen zur Tafel berufen wird, dem Tische, wo selbst die Engel aufwarten, in demuthsvoller Dankbarkeit und gröster Ehrfurcht nahen, damit deine Güte recht bekannt werde, die Liebe sich in mir vermehre und ich mich desto mehr der Demuth befleiße, in welcher du uns selbst vorleuchtest.

Du, der allerheiligste Gott, neigest dich zu mir sündhaften Menschen, der ich nicht werth bin, einen Blick auf dich zu werfen. Du o Sohn des Allerhöchsten! kommst zu mir, und willst dich mit einem Erdwürmlein aus Uebermaß der Liebe vereinigen. Was sollen doch meine Gedanken seyn, und was kann ich anders thun, als daß ich deine unaussprechliche Herablassung und Güte über alles erhöhe, mich aber auf das tiesste vor dir demüthige? Ich lobe dich, Herr mein Gott! O möchte ich dich immer und ewig loben und verherrlichen! Ich erkenne und bekenne meine Unwürdigkeit, vor dir zu erscheinen, und einen Brosam von deiner würdigsten Gütigkeit zu empfangen. Ich verachte mich selbst, unterwerfe mich dir, und beuge mich vor deiner Größe in die Tiefe meiner Nichtigkeit.

Meine Sünden, meine viele und große Sünden machen mich seufzen, bevor ich von diesem Engelbrode esse. Ich habe ein herzliches Mißfallen an allen und jeden Verirrungen meines Herzens. Herr! vergieb mir sie, um deiner Güte willen,

wegen

wegen deinem heiligen Namen, vergieb mir sie, und würdige dich meine Seele durch deine unschuldigste Menschheit von aller Sünde rein und unbefleckt zu machen, durch deine vortrefflichste Gottheit mit aller Tugend zu bereichern und auszuzieren, und durch die Kraft jener Liebe, die die höchste Gottheit mit der unbefleckten Menschheit vereinigte, mit allen Gaben deiner Gnaden so herzurichten, daß du in mir eine würdige Wohnung finden mögest.

In Vereinigung jener Liebe, womit du dich am Kreuze Gott dem Vater gänzlich geopfert hast, opfere auch ich auf dem heil. Altare deiner Güte, auf die ich herzlich vertraue, meine ganze Wesenheit, meinen Leib und meine Seele, alles was ich bin und habe, mit dieser Begierde und Bitte, daß selbst du mein Herz in deine Hände nehmen, und es so vorbereiten wollest, damit du deine Freude an mir haben kannst. Wie größer meine Unwürdigkeit ist, dich in mein Herz aufzunehmen, desto herrlicher wird sich deine Gütigkeit offenbaren. Gedenk, daß du mein Gott bist, mein allmächtiger Gott,

der aus einem Unwürdigen einen Würdigen machen kann, und jener große Arzt, der auch der grösten Krankheit helfen kann, und helfen will, weil du mein liebvoller Vater bist. Auf dich verlaß ich mich.

Herr du liebest mich. Ich liebe dich herzlich und inniglich, mit aller der Liebe, die in deiner Gottheit ist, weil du in dir selbst und gegen uns Menschen unendlich gut bist. O daß ich dich auf's inbrünstigste lieben könnte. Du bist in diesem Sakramente nur Liebe für mich, und willst, daß auch ich beym Empfange desselben nur Liebe für dich bin. Herr ich liebe dich, und verlange bey dir, in dir, und mit dir zu seyn.

Komm also o mein Hiiland, und zärtlichster Liebhaber meiner Seele! Komm in mein Herz, und mache durch deine Gnade, daß es in deiner Gegenwart vor Liebe schmelze in mir. Barmherzigster Gottheiland! Komm in mein Herz, und lege dich darein, wie in jene Krippe zu Bethlehem. Nimm es ganz ein, und besitze

sitze mich; ich bitte dich. Geh hinein du Gebenedeyter des Herrn, geh hinein und sey ein Gott meines Herzens ewiglich. Die Porte desselben steht dir offen, und mein Verlangen ist brennend, dich meinen Geliebten, in das Innerste desselben mit eben der Andacht, Ehrfurcht, Liebe, Glaube, Hoffnung und Reinigkeit aufzunehmen, womit am Tage deiner Menschwerdung die glorreiche Jungfrau, deine heiligste Mutter Maria, dich unter ihr jungfräuliches Herz aufgenommen hat, als sie zum Engel in Demuth sprach: „Sieh, ich bin des Herrn Magd, mir „geschehe nach deinem Wort.“

Zu Maria.

O gebenedeyteste Erfinderin der Gnade, und Mutter des Heils! die du den Augen Gottes so ungemein gefallen hast: möchte ich doch durch dich den Eingang zu deinem Sohne und vor dir Gnade finden, daß du mich, wie so viele deiner Pflegkinder zum Tische des Herrn begleiten möchtest. Ist es nicht der Willen Gottes, daß wir alles durch dich erhalten? Hilf

Hilf mir o allergütigste Mutter! daß, wenn dein Sohn zu mir kommen wird, er in mir eine angenehme Wohnung finden möge, der sich würdigte, in deinem Fleische sich in unsere Armuth und Schwachheit zu kleiden.

Durch die Gnade, so du fandest, durch die Barmherzigkeit, so du gebahrest, durch die Vorzüge, so du verdientest, erwirb mir, daß mich seiner Gnade und Liebe jener theilhaftig mache, der durch dich unserer Gebrechlichkeit theilhaftig geworden ist, Jesus Christus dein Sohn.

O Mutter aller Liebe! Darf ich nicht bitten, daß du durch die Verdienste deiner unschuldigsten Reinigkeit mich von aller Mackel der Sünde reinigen, durch die Verdienste deiner tiefesten Demuth alle meine Nachläßigkeiten ersetzen, und durch die Verdienste deiner unschätzbaren Liebe den Ueberfluß an Tugenden und Verdiensten verschaffen wollest? Ach! ich bitte, wie ich immer bitten kann, denn ich bin arm und bedürftig in Vielem. O eröffne deine Hand diesem Armen, und

so

so hast du in seiner Person selbst deinem Sohne gethan, was du immer mir thust.

Laß mit dir auch die Heiligen Gottes, besonders meine heil. Patronen bey Gott für mich bitten, und ihm alle die würdige Vorbereitung aufopfern, womit sie jede Gnade, vorzüglich aber dieses heiligste Sakrament empfangen haben. O daß meine Andacht deine und ihre Andacht wäre. O daß ich dein und ihr liebendes Herz in mir hätte. Ich opfere deine und ihre Inbrunst, und vereinige mich mit euern heiligsten Anmuthungen.

Du o geistliche Rose und reinster Balsam! hauche meinem Herzen den süßesten Geruch ein, damit, wenn dein Sohn sich wird gewürdiget haben, in dasselbe einzugehen, er durch deinen jungfräulichen Geruch ermuntert und ergötzet, ich aber ein guter Geruch Christi werde.

Während des Empfangs der heiligen Communion.

O Sohn der Jungfrau Mariä! O mein Geliebter! Mein allerliebster! O

meine

meine Liebe! O mein Gott und mein Alles! Vereinige mich mit dir innigst zur Ehre deines Namens, und bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Amen.

Gebeth nach der heiligen Communion.

Betrachtungsweise.

Mein Herr und mein Gott! Du in mir! Du bey mir! Du mit mir! Woher kömmt mir diese Gnade? Wie wunderbar ist deine Güte? Wie bewunderungswürdig deine Herablassung? Allerhöchster! Versenkt in den Abgrund meiner Nichtigkeit und davon ganz durchdrungen — beth' ich dich, angenehmster Gast meiner Seele, süßester Jesu! mit allen Engeln, die deinen Thron umgeben, tiefst gebeugt an. Voll Demuth und Bewunderung liege ich vor deiner allerhöchsten Majestät.

Großer Gott! Gott der höchsten Majestät! Vor der die Himmelssäule zittern, ich beth' dich an und preise dich. — Ich lobe und benedeye dich, wie selbst du dieß in dir thust. Daß du dich gewürdiget hast,

hast, selbst in Person zu mir zu kommen, danke ich dir, herzlich danke ich dir durch dein süßestes Herz, und bringe dir eben jene Danksagung dar, welche deinem himmlischen Vater eben dieses dein Herz und das Herz deiner heiligsten Mutter, wegen Einsetzung dieses hochwürdigsten Sakraments, im Leben dargebracht hat. Meine Seele, und Alles, was in mir ist, preise deinen Namen, und vereinige sich mit allem dem Lob, welches dir im Himmel und auf Erden dargestellt wird.

Was werde ich wohl dir für eine so große Wohlthat erstatten? Wenn ich gleich dir mich selbsten, mit Allem, was ich durch dich bin, und von dir an Seele und Leib habe, mit mir aber auch Alles und Alles, was dir zu Liebe bisher alle heilige Blutzeugen litten, und andere fromme Seelen thaten, als ein Opfer hinlegte, würde alles dieses in Hinsicht auf deine allerhöchste Majestät noch gering seyn, weil sie einer unendlichen Liebe und Dienstbezeigung unendlich würdig ist. Ich opfere dir also dich selbsten auf dem heiligen Altar, sammt allen unaussprech-

lichen

lichen Verdiensten, Wunden, Peinen, Zähren, und mit dem vergossenen kostbaren Blute: ich opfere den Werth deines heiligsten Todes, womit du uns erlöset und die Thüre des Himmels eröffnet hast. Nimm alles dieses an, zur Genugthuung und Tilgung meiner Vergehungen, Schulden, Nachläßigkeiten und Fehler, die ich in deinem Dienste, besonders aber beym Empfange dieses heiligen Sakraments begangen habe.

Und was soll ich nun von dir begehren? O Herr Jesu Christe, du Sohn des lebendigen Gottes, und Sohn der Jungfrau Mariä! der du gesagt hast, wann ihr in mir bleiben und den Vater in meinem Namen um etwas bitten werdet, so werdet ihr es erhalten: Sieh! Ich bin nun in dir, und du in mir; ich bitte also in Kraft deines heiligsten Namens, wie ein Kind vor seinem Vater ganz vertraulich, ich bitte um wahre Erkenntniß, herzliche Bereuung, und vollkommene Verzeihung aller meiner Sünden. Ich bitte um die stärkende Gnade, meine unordentliche Begierden und Sinnlich-

lichkeiten, die so alt sind als ich selbst, ernstlich ertödten, und mich im Betreffe dieses Fehlers N., wo der Rückfall leider! schier so oft als die Gelegenheit ist, standhaft bessern zu können. Ich bitte um Vermehrung eines lebhaften Glaubens, durch den dein Gerechter lebt, einer vertraulichen Hoffnung, der alles versprochen ist, und einer wahrhaften Liebe zu dir sowohl, als zu meinem Nächsten, den du mir wie deine eigene Person empfohlen hast, weil bey dir die Liebe über alles ist. Ich bitte aber auch um die Hilfe deiner Gnade, daß ich jedes widrige Geschick im Betracht deiner heiligen Bedrängnißen mit sanftmüthigem Herzen übertragen; mich wohl in Acht nehme, daß mir kein unbedachtsames Wort entwische; daß ich sanftmüthig bin, und demüthig von Herzen, bey allem Thun und Lassen mein Gemüth zu dir öfters erhebe, und ein Herr aller Handlungen bleibe. Ich bitte endlich, du wollest dich würdigen mich in allem zu leiten, zu lehren, zu erleuchten, und zu schützen, zu deiner heiligsten Mutter aber mir eine so zärt-

liche

liche Liebe und Andacht einflößen, daß nach deinem heiligsten Namen ihr heiligster Namen mir weder vom Herzen noch vom Munde kommen möge, um dereinst würdig zu seyn, nach Empfang dieser heiligsten Wegzehrung unter ihrem Beystand den Tod der Gerechten vor deinem Angesichte zu sterben.

Zu Maria.

* Die selige Jungfrau Paschalis Franziska pflegte nach der heil. Kommunion der göttlichen Mutter eine Fürbitte einzugeben, um alles von Christo durch sie zu erflehen; folge ihr nach und sprich:

O seligste Jungfrau und Mutter Gottes Maria! Sieh! dein Sohn, der uns durch dich gegeben worden ist, und den du in der Krippe zu Bethlehem, nachmals aber in seiner Heranwachsung so oft an dein mütterliches Herz gedrücket, mit dem Kusse deines Mundes geküsset, und zärtlichst geliebkoset hast: diesen deinen Vielgeliebten habe ich in meinem Herzen verschlossen, und er ist in meiner Macht; er ist mein, und ich bin seyn. Zur Ver-

mehrung deiner zufälligen Freude und Herrlichkeit opfere ich dir und schenke ich dir diesen göttlichen Schatz, den Schatz des ganzen Himmels, und deines Herzens. Nimm ihn, wie ehemals im Tempel zu Jerusalem, in deine jungfräuliche Arme und stelle ihn mit allem dem großen Werthe seines heiligsten Leidens und Todes, dessen ich mich recht mitleidig und andächtig erinnere — der allerheiligsten Dreyfaltigkeit als ein würdigstes Lob — und Dankopfer in meinem und aller Menschen Namen dar.

Durch dich opfere und schenke ich auch mich selbst derselben in Redlichkeit meines Herzens. Es lebe und herrsche Jesus, dein Sohn, in mir. Er soll leben und allzeit herrschen, und du, o liebe Frau! mit ihm in mir.

O zieh mich an dich, und an deinen Sohn. Eile, mein Herz dir und ihm ganz eigen zu machen. Nimm Besitz davon, daß ich nach Gott dein bin, ewig dein. Geh zu Werke, und rede mit der Stimme deines Bluts, das zur Rechten des himmlischen Vaters in den Adern deines Sohnes wallet, so gut und mächtig,

daß

daß er sich meiner Seele erbarme, und das Seufzen meines Herzens erhöre. Sage ihm: wies mir ergeht, wie tief ich seufze, wie oft ich versucht und bedrängt bin und erflehe mir Hilf, Trost und alles Heil für Seele und Leib, vorzüglich aber erbitt mir die Gnade, daß ich dir und deinem Sohne mit reinem Herzen und keuschem Leibe bis in Tode dienen, und zur Stunde, die entscheidend ist, deines mütterlichen Schutzes würdig werden möge. Ach! komme mir in jenem letzten Zeitpunkte, wovon die ganze Ewigkeit abhängt, komm mir zu Hilfe, um mich zu stärken, zu trösten, und die Bitterkeit des Hinscheidens zu mildern, dadurch wirst du o meine liebe Frau! das Siegel allen deinen vorigen Erbarmungen aufdrucken.

Ich bitte aber auch noch für die Meinige, für diese N. und jene N., für Lebendige und Abgestorbene, daß du ihnen wie mir im Leben und Tod, den Schooß deiner Barmherzigkeit öffnen und die Macht deiner Fürbitte zeigen wollest. Versöhne uns Sünder mit deinem Sohne, erhalte

uns Gerechte in der Gnade deines Sohnes, befiehl uns Sterbende der Barmherzigkeit deines Sohnes, stelle uns Verstorbene deinem Sohne vor, und zeige uns nach diesem Elende Jesum, die gebenedeyte Frucht deines Leibs o milde, o gütige, o süsse Jungfrau Maria!

Ablaßgebeth.

O Gott! der du durch die Sünde beleidiget, und durch die Buße wiederum versöhnet wirst! Weil ich aus dem Glauben weiß, daß nach erlassener Schuld nicht auch jedesmal die Strafe der Sünde nachgelassen wird, und weil eben die Sündenstrafe hier, in diesem Leben, leichter durch die Buß, und gute Werke, als jenseits des Grabes durch Hölle ähnliche Reinigungsflammen abgeführt wird: so nehme ich meine Zuflucht zu dem heiligen Ablaß, und bitte dich in aller Demuth des Herzens durch Jesum Christum unsern Herrn, daß du mir von diesem unerschöpflichen Meere der Gnade etwas zufließen lassen, und mich von aller Mackel und Strafe der Sünde reinigen wollest.

Zur Erlangung dieser Gnade will ich alles thun, was immer nämlich zur Gewinnung des heil. Ablaßes erfordert wird. Sieh, o lieber Gott, aller barmherzigster Gott! aus reinester Liebe zu dir, nur aus Antriebe der Liebe, weil ich dich über alles schätze und liebe, und ewig zu lieben verlange, also aus diesem übernatürlichen Beweggrunde, bereue, mißbillige, hasse, verfluche und verdamme ich alle und jede Sünden, als das gröste Uebel. Ganz vom Schmerzen durchdrungen, und vor deinem Angesichte lege ich zugleich alle freywillige Neigung zur Sünde, zu jeder auch läßlichen Sünde dermassen ab, daß ich von ganzer Seele entschlossen bin, niemals, niemals mehr mich zu ihr vorsetzlich zu wenden, sondern allen Hang meines Willens von ihr zu entfernen. Ich will auch alle Widerwärtigkeiten dieses Lebens im Geist der Buß geduldig übertragen, mit dem Leiden des Erlösers vereinigen, und so mich der Frucht derselben durch freywillig ergriffene Bußwerke eher theilhaftig machen.

chen. Erbarme dich meiner, o Gott erbarme dich meiner, und sieh nicht auf meine Unwürdigkeit, sondern auf deine unendliche Güte, auf die Verdienste Jesu Christi, auf die Tugenden der seligsten Jungfrau, und aller deiner Heiligen, und laß mir in Ansehung derselben, welche ich dir als ein würdigstes Lösegeld für meine Schulden darstelle, jene Strafen gnädig nach, die auf mich jenseits des Grabes in einem schrecklichen Feuer warten, damit ich an dem heil. Ablaß vollkommen Theil nehmen möge.

Ich bitte aber auch, wie ich zu bethen schuldig, und von deiner heiligen Kirche befehliget bin: erhalt die christliche Häupter in Einigkeit des Geistes, daß sie zur Ruhe deiner Kirche und Erbauung ihrer Unterthanen immer eines Sinnes untereinander sind, so aber in der Schönheit des Friedens sowohl sich selbsten, als die Ihrige zeitlich und ewig beglücken. Mache dich den Völkern kund, die dich nicht erkennen, und verbreite das Licht des Evangeliums in den Herzen derjenigen, die ihm nicht gehorchen, sondern in

den Finsternißen des Unglaubens sitzen. O wahrhaft guter Hirt! Erbarme dich der irrenden Schäflein, erbarme dich wegen deiner selbst, und führe sie alle in deinen Schafstall zurück. Sieh doch vom hohen Himmel auf deinen Weinberg, den ein wildes Thier verwüstet hat. Laß dir belieben, deine Heerde nicht zu verlassen, deine Kirche also zu regieren und zu schützen, daß ihre Feinde schamroth werden, und die Pforte der Hölle sie niemals überwältigen. Dieß bitten wir dich durch alle deine Vaterliebe und Herzensgüte, durch Jesum Christum deinen Sohn unsern Herrn, durch die so mächtig fürbittende Verdienste Mariä und aller lieben Heiligen.

* **Hier bethe die gewöhnlichen 7 Vater unser und Ave Maria mit so vielen** Gloria Patri **nach der Meynung der Kirche. Dann schließ deine Andacht, wie folgt:**

Herr unser Gott! der du durch unsere Beleidigungen nicht überwunden, sondern durch die Genugthuung befriediget wirst: ich bitte dich, recht inniglich, sieh diese meine Andacht durch die Wunden meines Erlösers gnädig an, und laß mir wegen

ihres Rufens einen Theil deiner Erbarmungen durch Gewinnung dieses heil. Ablasses zukommen; weil ich auf dich o Herr vertraue. Was mir an gehöriger Andacht und hinlänglicher Genugthuung mangelt, sollen ersetzen die Inbrunst und Andacht des göttlichen Herzens Jesu, seine Genugthuung, seine Armuth, seine Mühewaltung, seine Gebethe, seine Seufzer, seine Thränen, sein Blut, sein Tod, sein ganzes Leben, welches nichts als Kreuz und Marter war. Dieses Alles, was er und nach ihm das ganze Chor der Gerechten mit Maria der Jungfrau gethan und gelitten hat, stelle ich dir als einen hinlänglichen Ersatz dar. Höre und erhöre mich wegen der Glorie deines heiligsten Namens, und sey mir sowohl als auch allen Lebendigen und Verstorbenen gnädig und barmherzig; ich bitte darum durch das Uebermaß jener unvergleichlichen Liebe, welche du mir beym Empfange dieses heiligsten Sakraments erwiesen hast.

Zärtlichste Liebsanmuthungen zu Jesus und Maria.

* Ein einziger Akt der Liebe Gottes ist eine so erhabene, so vortreffliche Sache, daß Gott durch alle seine Allmacht weder einen Engel, noch einen Menschen erschaffen kann, der was vortrefflicheres und verdienstlicheres thun könnte. Denn erweckest du einen solchen Akt, so wächst in dir, meine Seele! die Gnade Gottes, deren einziger Grad erklecklich ist, wie der heil. Thomas lehret, dich in den grösten Versuchungen bis in Tod zu stärken, und dir vor einem jeden Andern, der diesen Akt der Liebe Gottes unterließ, gleichsam zwey Himmel zu verschaffen, worinn du Gott immer und ewig vollkommener, glückseliger anschauen, genießen, und dich in ihm erfreuen wirst. Ists nicht mit bittern Zähren zu beweinen, daß die meisten Menschen Gott so wenig lieben, und pur ihm zu gefallen thun, was sie thun?

O liebender und liebenswürdigster Jesu! O Geliebter! Geliebter! Geliebter! O Gott der Liebe und Süßigkeit meines Herzens! O mein höchstes, mein schönstes, und unendliches Gut! O Schönheit aller Schönheiten! Mein Gott und mein Alles!

wie

wie spat, ach! wie spat habe ich dich erkennet und geliebet. Wer schenkt mir die Wohlthat, daß ich alle Augenblicke meines vorigen Lebens, wo ich dich nicht geliebet habe, zurück nehmen, und sie mit aller der Liebe anfüllen könnte, welche deine Person in der Gottheit zum Vater und heiligen Geiste, der Vater aber und der heil. Geist, welche drey Eins sind, zu dir von Ewigkeit, und das ganze Chor der Gerechten in der Zeit hatte?

O Liebe, mein Gott! O Güte, mein Gott! ich weiß, daß du unendlich liebreich, das unendliche Gut, und aller unendlichen Liebe würdigst bist. O daß ich dich lieben könnte, wie du geliebt zu werden verdienst. Ich erfreue mich, und danke dir, daß du dich selbsten liebst, so viel du liebreich bist, und eben diese deine allervollkommenste Liebe opfere ich dir, und vereinige mit ihr meine unvollkommene Liebe, allezeit für allezeit, damit mein Herz, so oft es in mir schlägt, dich mit allen, was dich inner und ausser dir liebt, aufs inbrünstigste lieben möge, aus allen seinen Kräften, nicht nur durch

Jah=

Jahre, sondern durch unsterblicher Zeiten Zeit hindurch, mit unendlicher Wiederholung der Liebsakte, bey jeder innerlichen und äusserlichen Regung, in Vereinigung mit der Liebe der brennenden Seraphim und mit dem innigsten Verlangen, aus Liebe deiner alles thun und leiden zu können, was alle deine Liebende bisher thaten, litten, wirklich thun und leiden, und in Zukunft noch thun und leiden werden.

O Gott meiner Seele! ich liebe dich, aber ich verlange dich immer mehr und mehr zu lieben, auf eine vollkommenste Weise. Ach! Herr, sieh doch nicht die Liebe an, womit ich dich liebe, sondern womit ich verlange dich zu lieben, höchstens mit aller mir möglichen Vollkommenheit. So liebe ich dich dann herzlich und inniglich, zur Belohnung aber dieser Liebe verlange ich nichts anders, als daß du von meinem Herzen alle die Liebe, die nicht die deine ist, wegnehmen, und die deine in dasselbe eingiessen wollest, wie du weißt, wie du willst und kannst. Denn was soll ich mehr begehren können,

als die Gnade ist, dich zu erkennen und zu lieben das Glück haben. Du selbst mein Gott bist deswegen ein Gott aller Glückseligkeit, da du dich erkennst und liebst.

Mit Hilfe also deiner barmherzigsten Gnade, um die ich in Kraft deines heiligsten Namens bitte, liebe und umfange ich dich, o mein Gott! mit aller Liebe der unter der Erde sich reinigenden, auf Erden für dich streitenden, und im Himmel mit dir triumphierenden Kirche. Ich liebe dich unendlich Liebreichesten, und aller Liebe unendlich Würdigsten mit aller der Liebe, welche deine göttliche Mutter und selbst deine allerheiligste Menschheit zu deiner Gottheit hat.

O daß ich dich allzeit in allem über alles geliebet hätte. O! daß ich dich nicht nur mit Herzen und Munde, sondern auch in der That und Wahrheit, in Freud und Leid, so aufrichtig und inbrünstig liebete, daß ich aus Liebe Deiner alles und jedes thue, was ich immer thue, alles und jedes in mir besiege, was dir immer misfällt, alles und jedes geduldig

leide,

leide, was mir immer schwer fällt. O! daß keine Stunde, kein Augenblick im Tage wäre, wo ich nicht dir zu Liebe etwas thue, meide, oder leide.

O mein Heiland, Herr und Gott! durch jenes Wohlgefallen, welches dein himmlischer Vater an dir hat, bitte ich dich, verleihe mir, daß ich alles und jedes zu seinem und deinem Wohlgefallen richte, von deiner Liebe mich weder durch das Schrecklichste, noch durch das Angenehmste trennen lasse, sondern in deiner Liebe lebe, in deiner Liebe alles besiege, in deiner Liebe, so lang und wie Gott will, leide, und wann Gott will sterbe, damit ich dich mit deiner heiligsten Mutter und allen lieben Auserwählten ewig lieben möge.

O geheiligte Jungfrau! O Jungfrau und Mutter Gottes! ach! hätte ich Jesum deinen Sohn niemals, niemals beleidiget, sondern allezeit, allezeit inbrünstigst geliebet! Ach! warum hast du mir nicht mit der Muttermilch deine süßeste Liebe eingeflößet, und warum habe ich nicht dich nach Gott über alle Geschöpfe von

Mut-

Mutter Leib' aus unaufhörlich geliebet! Meine Mutter, meine Hoffnung, meine Zuflucht, mein Trost! Ich wünschete, daß in meinem Herzen die Inbrunst aller derer, die dich nach Gott über alles zärtlichst lieben, aufbrennen, und aus dieser Inbrunst mir alle Liebe zu Theil werden möchte, womit ich allein dich zärtlicher und brünstiger als alle Andere, die dich lieben, umfangen und lieben könnte.

O Maria, meine liebste Frau! vortrefflichste Fürstin und Königin! Frau aller Frauen! Reinste, heiligste, liebendste, liebenswürdigste und geliebteste Jungfrau! ich liebe dich heute aus allen Kräften meiner Seele, und verlange durch alle Augenblicke meines Lebens dich über alles, was minder als Gott ist, würdigst zu lieben, weil auch Gott dich über alle Kreaturen geliebet hat, und noch liebet, weil du mich zuvor geliebet hast, und weil, wenn ich dich nicht entgegen lieben werde, Gott mich nicht selig machen wird. Ich nehme also alle Kräfte meines Herzens zusammen, und mit Hilfe der Gnade deines Sohnes liebe ich dich mit der Liebe

deines Gottes, mit der Liebe deines Soh=
nes, und mit der Liebe aller deiner from=
men Pflegkinder; und wenn ich tausend
Herzen in mir hätte, würde ich dich mit
tausend Herzen lieben.

Merke, o Frau! auf die Seufzer mei=
ner Seele, die verlangt dich zu lieben,
und nach dem himmlischen Wohlgeruch
deiner Salbung, deiner Milde und De=
muth, deiner süßesten Liebe und Güte zu
laufen. Berühre die Cither meines Her=
zens, daß sie zum Lobe deines Namens
herrlich klingt; daß ich dich in meinem
ganzen Leben lieben, verehren und preisen
möge, o hundert tausendmal, und noch
überdas liebenswürdigste Jungfrau, Mut=
ter Gottes Maria. O Liebhaberin der
Sterblichen! O überaus angenehme und
gütige Gottesgebährerin! nimm hin mein
Herz, und entzünde es mit den reinsten
Flammen der Liebe gegen dich und deinen
Sohn, daß ich von denselben verzehre
unter andächtiger Anrufung eurer heilig
sten Namen in eurer Liebe sterbe, und
im Himmel mit euch ewig lebe. Amen.

Zum h. Nährvater Christi Joseph.

Sey gegrüßt, Zierde der Patriarchen, und Verwalter der Kirche Gottes, der du das Brod des Lebens, und das Getraid der Auserwählten bewahret hast. Wer Acht auf den Herrn hat, wird zu Ehren erhoben. Ich werfe mich dir zu Füssen, und verehre dich von ganzem meinem Herzen. Ich danke Gott und wünsche dir Glück, daß du der selige Mann Mariä und jener getreue Knecht geworden bist, den der Herr über sein Hausgesind gestellt hat. Ich fliehe unter deinen Schutz und Schirm, Joseph, du Sohn Davids! nimm kein Bedenken, mich zu deinem ewigen Pflegkind aufzunehmen. In Gegenwart Jesu und Mariä erwähle ich dich heute zu meinem besondern Patronen und Fürsprecher.

Nährvater Christi, und Hirt des göttlichen Lamms! werde auch mir zu einem Vater und Führer in der Wanderschaft dieses Lebens; daß ich wie du in Armuth, Leiden und Kummer geduldig ausharre, und Gott in allem ergeben bleibe, nach

seinem heiligsten Willen bis in Tod leide, und mich auch in den betrübtesten Umständen mit ganzem Vertrauen auf seine väterliche Fürsorge verlasse — nichts anders verlangend, und seufzend, als wies der Willen im Himmel seyn wird. So wird die Sorge Gottes für mich eben so väterlich seyn, als kindlich meine Ergebung an Gott ist.

O Bewahrer der Jungfrauen und Beschützer, H. Joseph, dessen Obsorge selbst die Unschuld Jesus Christus, und die Jungfrau der Jungfrauen Maria, auf Erden übergeben worden ist, durch dieses beyde heiligste Pfand bitte und flehe ich zu dir, daß du mich vor aller Befleckung bewahren und mit reinem Herzen wie mit keuschem Leibe Jesu und Mariä sehr keusch dienen machen wollest!

Vortrefflicher Heiliger! dem in Ehren keiner gleich geworden ist! Abraham unser Vater sehnte sich mit Frohlocken nach dem Tag, die glückselige Ankunft des versprochenen Messias zu erleben, er hat Jesum in dem Geiste und durch den Glauben erkennet; du aber sahest ihn von An-

gesicht zu Angesicht, und nahmest ihn in deine Arme. Brannte nicht dein Herz in dir, als er mit dir von Munde zu Munde redete? Kann auch Jemand ein Feuer im Bußen behalten, daß seine Kleider nicht brennen?

O geliebter und liebenswürdigster Joseph! möchte doch der Eingebohrne, der in der Schooß des himmlischen Vaters von Ewigkeit her, und auf deiner Schooß in der Zeit ruhete, mein Herz mit Liebe entzünden, und mir wegen deiner Fürbitte die Gnade nicht versagen, unter diesem Andachtsseufzer meinen Lebenslauf glücklich zu vollenden:

Jesu! Maria! Joseph!
In eure segensvolle Händ'
Befehle ich mein Lebensend'.

Zu dem h. Joachim.

Sey gegrüßt, großer Patriarch, heil. Joachim, und glückseligster Ehegemahl der heil. Anna, der du würdig gefunden worden bist, ein Vater der Mutter des Allerhöchsten zu werden, und selbst den großen Gott

Gott als einen Enkel zu haben. Ich wünsche dir zu dieser vorzüglichsten Gnade Glück, und preise Gott den Herrn, daß er in deiner Person seine Barmherzigkeit erzeiget, die er dem Haus Israel versprochen hat.

Würdige dich, meiner Sorge zu tragen, und mich unter deinen Schutz aufzunehmen. Bitt für mich vor Gottes Thron, worauf die Stimme deines Blutes in der Person deines Enkels mit dir und für mich bittet. Was wirst du nicht durch die Fürbitte deiner heiligsten Tochter, der Gebährerin Gottes bey Gott erhalten können. Vereinbare dein Gebeth mit dem mächtigen Fürwort Mariä, und deiner heiligen Ehegemahlin. Mache doch, vortrefflicher Heiliger und glorwürdigster Vater Mariä! mache, daß ich alle Tage meines Lebens in Heiligkeit und Gerechtigkeit zubringe, dereinst aber unter deinem und deiner heiligsten Tochter Beystand den Tod der Gerechten sterben möge.

Zu der H. Mutter Anna.

* Wie wohlgefällig muß es Mariä seyn, wenn man ihre so heilige und liebe Mutter besonders ehrt. Durch diese Andacht kann man von Gott leicht alles erhalten; denn redet sie für ihre andächtige Verehrer Gutes vor dem Angesichte Jesu und Mariä, was wird wohl der göttliche Enkel seiner Großmutter, und die Tochter ihrer leiblichen Mutter abschlagen können.

Sey gegrüßet heilige Mutter, die du mit einem heiligen Ehemanne, mit einer heiligern Tochter, und mit dem heiligsten Enkel begnadet worden bist. Anna, du Mutter der großen Frau, welche eine Mutter der Barmherzigkeit, und ein glänzendes Edelgestein des himmlischen Hofes ist, dich verehren wir aus Liebe deiner Tochter.

O selige Mutter Anna! die du mit dem herrlichen Vorzug begabet wurdest, ein so glückseliges Kind zu gebähren, welches schon wegen seines Namens der höchsten Ehre würdig ist, weil aus dieser deiner Tochter Jesus Christus, die Blum des Lebens, entsprossete. Gebenedeyt sey Gott der Herr, der in dir, einer Unfruchtbaren, die Fruchtbarkeit der ganzen Welt

gege=

gegeben, und aus dir jene gesegnete Jungfrau erschaffen hat, die eine Mutter Gottes dem Fleisch nach war.

O Anna! Gebenedeyt unter den Weibern, wie deine Tochter, aus welcher der Tempel, und das Heiligthum des göttlichen Geistes, die Mutter Gottes, der Welt erschienen, wie selig ist das Haus David, aus welchem du hervorgiengest, und wie selig ist der Leib, in welchem Gott die Arche der Heiligmachung bauete!

O würdigste und heiligste Großmutter Jesu Christi! Ich wünsche dir Glück, und erfreue mich von Herzen, daß du unsere allgemeine Hoffnung, das Kind der göttlichen Verheißung, zur Welt gebohren, und mit demselben der ganzen Welt Heil verschaffet hast. Du bist wahrhaft vor vielen gesegnet, und gesegnet ist die Frucht deines Leibs.

Frau der Verehlichten des alten und neuen Bundes! Erfreue dich und frohlocke in Jesu Christo, die du zu einer Großmutter des Weltheilandes erwählet worden bist. O große Mutter Anna! Die du in dem Himmel die nächste bey der Tochter

unter

unter den Engeln sitzest, bitt für uns; tritt mit deinem heiligen Ehegemahl und mit deiner ganzen heiligen Freundschaft vor den Thron deines göttlichen Enkels, und erflehe mir die Gnade, daß ich nach deinem Beyspiel meine Seele vor aller Sünde unbefleckt bewahre, die Pflichten meines Standes getreu erfülle, und alle Beschwerden desselben Gott zu lieb geduldig übertrage, auch das Geringe und Verächtliche vor den Augen der Menschen — durch die reinste Meynung kostbar und ewig verdienstlich vor Gott mache, immer thue, was Gott will, weil und wie ers will; mit dir ein in Gott verborgenes Leben führe, mitten unter den Geschäften mein Gemüth zu Gott oft erhebe; alle meine Arbeit, selbst zu einem Gebethe, und mein ganzes Leben zu einem immerwährenden Gottesdienste mache, um das selige Glück zu haben, nach meinem Tode, zu dem ich dich einlade, mit dir und deiner heiligen Familie Gott in seinem heiligen Tempel immer und ewig dienen zu können.

* Bethe neun Vater unser und Ave Maria zu Ehren jener neun Monate, wo Maria im Leibe ihrer h. Mutter gelegen. Setze hinzu:

O glorwürdige Mutter Anna! Ich erinnere dich jener unaussprechlichen großen Freude, so du hattest, als du in deinem Leib die gebenedeyte Frucht getragen hast, die Königin der Engel, die während dieser Zeit dieselbe wechselweis mit ihrem Lobgesang beehret, auch die Luft, die du diese Zeit hindurch anzohest, gereiniget haben. Durch alle deine damalige Freuden in Gott deinem Heilande und seiner zukünftigen heiligsten Mutter, bitte ich dich, so kräftig als ich kann, du wollest mir in diesem meinem Anliegen N. N. und zur Stunde meiner äussersten Trübsal im Tode beystehen, und mich zeitlich sowohl als ewig erfreuen.

* Folgende Andacht hat die heil. Anna selbst der heil. Birgitta anbefohlen, wie in ihren von der Kirche Gottes feyerlichst gutgeheissenen Offenbarungen (B. 6. K. 104) ausdrücklich zu lesen ist.

Sey gebenedeyt o Jesu! du Sohn der Jungfrau Maria! der du dir eine Mutter aus der Ehe Joachims und Anna auserkohren hast, wegen der Fürbitte der heil. Anna erbarme dich aller, die in den

Ehestand treten, daß sie durch ihre gute Werke vor Gott fruchtbar sind. Ermahne auch alle, die sich in diesem Stande befinden, oder darnach trachten, daß sie in allen Dingen Gott ehren.

Wie herrlich glänzet sie hervor,
Gekrönet mit dem Engelchor!
Ist wohl im ganzen Sternenreich
Nach ihrer Tochter Herrlichkeit,
Die sie besitzt in Ewigkeit,
Ein' Mutter dieser Anna gleich?

Zu dem h. Abte und Einsiedler Wendelin.

O, großer Freund Gottes, heil. Abt und Einsiedler Wendelin! du vortrefflicher Zweig des königl. Stammes, armer Pilgram und großmüthiger Verachter aller Güter dieser Welt! in Demuth meines Herzens grüße und verehre ich dich als unsern Landpatron, wie immer jemals Eines deiner Pflegkinder dich gegrüßet und verehret hat, oder in Zukunft grüßen und verehren wird. O! könnte ich dich würdig loben, allein du bist zu sehr erhoben: nimm Vater! meinen Willen an.

Wie herzlich und inniglich wünsche ich dir Glück zu deiner so großen Herrlichkeit, und danke Gott durch seinen Sohn in Freude des heil. Geistes, wegen der Gnade, in der er dich gestärket hat, daß du aus Liebe Jesu, des armen verachteten Gottmenschen, den königl. Purpur mit einem Pilgerkleid, die Krone des Reichs mit einem Wetterhut, den Scepter mit einem Hirtenstab vertauschen und so den besten Theil erwählen wolltest.

O Seligster! trag Sorge für mich Unseligen, und nimm dich jenes Pflegkindes an, das sich mit allem Vertrauen seines Herzens dir zu Füßen wirft, und deine mächtige Fürbitte anflehet. Gedenke meiner in deinem Reich, und erbitte mir von Gott die Gnade, daß ich nach dem Beyspiele, so du mir gegeben hast, thue, die Sünde, die heut noch die Völker ins Elend versetzt, und auch alles, was zur Sünde leitet, sorgfältig fliehe, die eitle Welt, deren Gestalt vergeht, standhaft verachte, mich selbsten in allem abtödte, gern einsam, still und in Gott verborgen lebe, welches das Beste ist — meinen

Gott,

Gott, und wegen Gott meinen Nächsten wie mich selbsten liebe, gegen ihn voller Sanftmuth das Böse im Guten überwinde, und wie ein rechtschaffener Diener Gottes mich zeige, in vieler Geduld, in standesmäßiger Keuschheit, ohne die Niemand Gott sehen wird, in aller Freundlichkeit, auch bey verdrüßlichen Vorfällen — und in gänzlicher Ergebung in alle Fügungen des Himmels, damit ich wie du lebe, und den Willen meines Gottes erfülle, mich aber dereinst mit dir in Gott, und mit Gott in dir ewig erfreuen möge.

℣. Bitt für uns, o heil. Wendelin!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Kirchengebeth.

O Gott! der du dich gewürdiget hast, den Arbeiten und Bemühungen der Menschen auch durch stumme Thiere Hilf und Trost zu verschaffen: wir bitten dich demüthig, daß du unsern Diensten jenes nicht entziehen wollest, ohne welches der Mensch bey gegenwärtigem Zustand nicht erhalten wird. Durch unsern Herrn Jesum Christum Amen.

Heiliger Wendelin, großer Landpatron und vorzugsweise schätzbarer Helfer in Viehnöthen! sieh doch von deinem Throne auf dein Volk herab, das seine flehende Hände zu dir erhebet, und nimm das arme Vieh, welches uns der liebe Gott zum Troste und nothwendigen Unterhalt gegeben hat, in deinen mächtigen Schutz auf. Treib mit deinem geheiligten Hirtenstab alle ansteckende Krankheit hinweg, und gestatte nicht, daß der Feind den Geschöpfen Gottes schade. Ach! guter Hirt, bitt vieles für die Heerde, welche dir ganz ergeben ist, und verlaß uns in keiner Trübsal, worinn wir zu dir schreyen. Wahrer Armer und Bettler um Christi willen! sieh, auch wir alle sind Bettler und klopfen ungestümm an der Thür des großen Hausvaters, der im Himmel ist. Bitt doch mit uns und für uns, daß uns Armen der barmherzigste Vater nach seinem guten Willen die Thüre gnädig aufthun und erhören wolle, bitt vorzüglich, wann Landesplagen uns drücken, und Gotteshand schwer auf uns liegt. Bitt auch und gedenk an uns, wenn wir

in

in das Haus unsrer Ewigkeit reisen, und die Stunde schlagen hören werden, die entscheidend ist. Dann zeige, daß du Vater bist. Amen.

Nacherinnerung.

Der heil. Wendelin, ein königl. Prinz aus Schottland, gebohren, im sechsten Jahrhundert, reisete schon in zarter Jugend als ein armer Pilgrim zum Pabst Benedikt dem I. dieses Namens, der seine fromme Gesinnung den Königspurpur mit dem Pilgerkleid zu vertauschen lobte. Von Rom aus pilgerte er nach Westerich in eine große Wildniß, und von da nach einiger Zeit, nach der alten Stadt Trier, wo er von einem Edelmann angehalten wurde, das Vieh zu hüten. Nach mehrern Jahren kehrte er nach Westerich zurück, und hielt sich da als ein zu Tholey, einem Benediktinerkloster feyerlich eingekleideter Einsiedler lange Zeit auf, so fromm, daß er im ernannten Kloster Tholey wunderbar zum Abte gewählt wurde, und in dieser Würde allda heilig starb, gegen das Jahr 617 nach der Geburt Christi. Aus besonderer Anordnung Gottes ward seine Todessarge in eben die arme Hütte, worinn er Gott so lang diente, durch zwey Ochsen geführt, und allda in die Erde versenkt, über die in der Zeitfolge

Bal-

Balduin, Churfürst zu Trier, eine Stadt, St. Wendelin, und in dieser eine herrliche Kirche bauen ließ. Sowohl da als in sehr vielen andern Orten wird dieser Heilige vom christlichen Landvolk in Viehnöthen mit großem Vertrauen glücklich angerufen.

So wird jener geehrt und erhoben, der, da er auf einem Königsthrone schimmern konnte, sich bis zum Viehhüten herab ließ, und den Glanz seiner vornehmen Abstammung selbst verdunkelte, weswegen Gott in eben dem, wodurch er sich selbsten klein und verächtlich machte, groß und herrlich machen wollte, da er ihn, diesen ehemaligen Viehhirt, als einen beym Throne Gottes vielvermögenden Fürbitter aufstellte, zu dem in den folgenden Jahrhunderten die christlichen Landsleute um Erhaltung ihres so lieben Viehes andachtsvollest pilgerten. Und so pilgert Wendelin nun immer im seligen Andenken als ein mächtiger Landpatron, der für uns Alle bey Gott unserm Herrn bitten wolle.

Zu allen heiligen Pflegkindern und Lieblingen Mariä.

O ihr selige Liebhaber und große Verehrer der allerseligsten Jungfrau, und großen Gottesmutter Maria! die ihr durch ein besonderes Gnadengeschenk des Vaters

der

der Lichter, von dem jede auszeichnende Gabe kömmt, das selige Glück, und die glückliche Fertigkeit hattet, mit süßer Bemühung oft an Maria zu gedenken, und nach Gott sie über alle Engel und Heiligen zu lieben, wie selbst ihr göttlicher Sohn sie zu lieben sich gewürdiget hat; durch sein göttliches Herz grüße und verehre ich euch mit aller der Andacht meines Herzens, die mir möglich ist, und da ich euch zu eurer unverwelklichen Ehrenkrone, die euch durch die Hand Gottes, die Maria ist, *) aufgedrücket wurde, tausendmal Glück wünsche, Gott dem Herrn aber, der euch unter die glückseligsten Kinder seiner Mutter stellte, in Freude des heiligen Geistes innigst danke: Ach! so bitte ich euch durch jenen, der euch vor vielen Andern auserkohren, und zu dieser Seligkeit erhoben hat, erlanget mir durch euere Fürbitte und große Verdienste, daß auch ich nach euerm Beyspiele ein eifervoller Nachahmer ihrer Tugenden bis in Tod bin, und

sie

*) Manus Dei Maria est. Bernard de busto serm. de nom. Mariæ.

sie als eine Königin Himmels und der Erde würdigst verehre, als eine Mutter aber herzlich und inniglich liebe, nicht aussetzend zu bitten, zu flehen, und mich zu bemühen, bis in mir jene schöne und zärtliche Liebsflamme gegen sie aufbrennt, von der euer Herz auf Erden so herrlich aufloderte, und mit der ihr getrost in die selige Ewigkeit gegangen seyd, damit, wenn ich sie hier wie ihr werde aus allen Kräften verehret und geliebet haben, ich dort, wo ich ihren Kindern beygezählt seyn, mit euch sie und mit ihr meinen Gott lieben, und von ihm und von ihr, wie ihr ewig geliebt zu werden verdienen möge. Amen.

Zu jedem (oder jeden) Heiligen, deren Bildniß oder Reliquien in einem Wallfahrtsorte verehret werden.

* Als unter der Regierung des Kaisers Konstantin mit dem Beynamen Kopronimus der heilige Martyrer Stephanus, der Jüngere genannt, schärfest bedrohet wurde, die Bilderverehrung als ein Ueberbleibsel der Abgötterey anzusehen, nahm er eine Geldmünze, die er den

den Anwesenden vorzeigte, und wobey er sie fragte, wie derjenige würde behandelt werden, welcher das auf dieser Münze vorgestellte Bild mit Füssen tretten sollte? Die ganze Versammlung rief sogleich: ein solcher Mensch würde hart gezüchtiget werden. „Blinde, „die ihr seyd, erwiederte Stephanus, wobey „er einen tiefen Seufzer ließ, es ist ein La„ster, das Strafe verdient, wenn man das „Bild des irdischen Kaisers entehret; und der „sollte nicht gestrafet werden, der das Bild „des himmlischen Königs in's Feuer wirft, „oder verachtet?“ Man konnte ihm nichts Gründliches entgegen stellen; allein sein Untergang war einmal beschlossen. Leute, die kein Licht der Augen haben, sehen nichts.

Die heilige Agnes de monte Politiano aus dem Predigerorden hatte eine so große Andacht zu den heiligen Reliquien, wie Surius schreibt, daß auch sogar ein Engel, um sie zu vergnügen, ihr ein mit dem heil. Blute Christi Jesu besprengte Erde gebracht hat.

Sey gegrüßt, o du auserwähltes Gefäß der Ehre, du Werkzeug der göttlichen Allmacht, und lebendiger Tempel des heiligen Geistes, Heiliger N. (Heilige N.) Dich hat Gott der Herr Israels erkiesen, daß du auf dem Throne seines Reichs

ewig

ewig sitzen, und die Krone der Herrlichkeit durch aller Zeiten Zeit siegreich tragen sollst.

Ich wünsche dir Glück, und preise Gott, daß er dich in Jesu Christo gesegnet hat, und nicht nur sich selben angenehm, sondern auch bey Großen, die ihre Erstaunung über dich äussern, bewunderungswürdig gemacht hat, da du in aller Augen über die Massen schön, und als ein Miterb Christi unendlich glückselig bist. Zur Vermehrung deiner zufälligen Freude und Glückseligkeit opfere ich dir durch die Hände jenes Engels, der vormals dein Schirmgeist war, das heiligste Herz Jesu, *) aus dessen Blut alle deine Gaben und Verdienste flossen, die dich mir so verehrlich machen.

Ich verehre dich in deinem Bildniße so andächtig, so eifrig, als wenn ich dich wirklich sichtbar vor Augen hätte. Ich ver-

*) Anmerkung. Der gottselige Abt Ludovikus Blosius (Institut. Spirit. cap. IX. pag 254.) sagt ausdrücklich, sowohl die heil. Hostie, als auch das süßeste Herz Jesu kann man zur Verehrung der Freud und Glückseligkeit eines Heiligen aufopfern.

verehre dich und rufe dich um deine Fürbitte eben so demüthig und inständig an, wie dich jemals in diesem geheiligten Orte ein frommer Wallfahrter verehret und um Hilfe angerufen hat, oder wie er in allen zukünftigen Zeiten, so lange diese Wallfahrtskirche stehen wird, von ganzem Herzen dich noch verehren und anrufen wird.

O seligster N. (seligste N.) getreuer Diener Gottes! (getreue Dienerin des Herrn) durch jene Barmherzigkeit, welche du bey Gott erlanget hast, bitte ich dich, erlange mir die Verzeihung meiner Sünden, und die Gnade so fromm und tugendhaft zu leben, wie du gelebt hast; dieß verlangt Gott von mir, und dieses gefällt dir an mir vor allen; weil die wahre Verehrung in der Nachahmung besteht.

O wie muß ich mich schämen, mein Angesicht zu dir gen Himmel zu erheben, weil mein Fuß deinen Fußstapfen nicht gefolgt hat, und ich deine Wege nicht gehalten habe; im Vergleiche mit dir

ist nichts, was ich gethan, noch weniger aber was und wie ich litt. Ach mich Unglückseligen!

Zu dir, der du im Himmel wohnest, erhebe ich meine Augen, und meine flehende Hände. Gott hat dir nach seiner Barmherzigkeit Heil wiederfahren lassen: so sey dann auch du meiner in deinem Reiche eingedenk, und erbarme dich deines Mitknechts; wie sich der Herr deiner erbarmet hat. Komm mir zu Hilfe, und flöße mir durch dein Beyspiel Muth ein, daß ich in dem guten Vorhaben meines Herzens standhaft bleibe, und wie du einen guten Kampf kämpfe.

Nimm mich zu deinem Pflegkinde auf und opfere für meine arme Seele den Reichthum deiner Gnaden, deiner Vorzüge und Verdienste, damit sie in den Augen Gottes reich, und mit dem Kleide deiner Tugenden prangend angenehm werde. Sey ein Liebhaber der Brüder und des Volks. Bitt viel für dasselbe und für die heilige Stadt. Schütze diesen Ort, und jede Familie, wo der Namen des

Herrn

Herrn täglich angerufen wird. Zieh deine hilfreiche Hand von deinen Dienern nicht ab, die nach Gott und Maria auf dich hoffen. Leiste uns Stärke, daß wir im Kriege wider die alte Schlange siegreich streiten, und die Krone der Gerechtigkeit wie du erringen. Um diese Gnade bitten wir Gott den Vater durch Jesum Christum unsern Herrn, du bitt mit uns und für uns; so sind wir selig, und im Himmel werden wir dir ewig danken.

Lehre des heil. Kirchenrathes von Trient: Von der Verehrung der h. h. Reliquien Seff. 25.

„Welche behaupten, es gebühre den Reliquien der Heiligen keine Verehrung und „Hochachtung, oder sie und andere heiligen „Denkmäler, werden von den Christglaubigen „unnütz verehrt; und man besuche, um Hilfe „von den Heiligen zu erlangen, vergebens „ihre Gedächtniß-Oerter: diese verdammet „noch jetzt die Kirche, so wie sie selbe ehedem „verdammt hat.“

Gebeth.

O Herr! vor dessen Augen die Verdienste, so wie der Tod der Heiligen immer kostbar sind: sieh das Vertrauen und die Verehrung, welche wir deinen heil. Martyrer N. (deiner heil. Martyrin N.) der Lehre der Kirche getreu schenken, in Gnaden an. Und da seine (ihre) vielvermögende Fürbitte bey dir schon so vielen geholfen hat; so verherrliche auf's neue seinen (ihren) Namen und diesen Ort, wo die heiligen Gebeine bis zum Tage ihrer Verklärung ruhen, dadurch, daß auch uns in unsern verschiedenen Anliegenheiten, wo wir ihn (sie) andächtig anrufen, bey deiner Vatergüte zeitlich und ewig geholfen werde.

Zum Trost der Verstorbenen.

O mildester Gott und Herr! der du verzeihest, und ein Liebhaber des menschlichen Heils bist, schaue von deiner hohen Wohnung herab, und blicke gnädig auf die Seelen hin, die in den Reinigungsflammen leiden. Sieh auf die Peinen

und

und Marter, mit welchen deine dir so lieben Bräute erschrecklich gequälet werden. Höre die Seufzer und betrachte die Thränen, mit welchen sie deine Barmherzigkeit anrufen, und schone ihren Sünden. Gedenk, o ewiger Vater! wie vieles dein liebster Sohn für sie ausgestanden hat. Erinnere dich des kostbarsten Bluts, welches er so häufig vergossen hat, und des bittersten Todes, den er für sie ausstehen wollte. Zur Genugthuung opfere ich dir das Leben, und den Wandel, alle Gebethe, Fasten, Wachen, Arbeiten, Bedrängnisse, Wunden, Leiden und den Tod eben desselben unsers Herrn Jesu Christi, und bitte dich in Vereinigung seines kräftigsten Gebethes, daß du durch alles dieses versöhnet dich würdigen wollest, sie zu den ewigen Freuden zu führen.

Heiligster Herr und allerliebster Vater, dessen Erbarmung groß, dessen Barmherzigkeit ohne Zahl ist! Gedenke aller deiner Gläubigen, die nach abgelegtem Kleide der Sterblichkeit im Glauben, in der Hoffnung und Liebe von dieser Welt abgeschieden sind, vorzüglich aber unserer

Großgroßväter, Großväter, Eltern, Brüder, Väter, Anverwandten, Mitbrüder und Gutthäter: erzeige ihnen und allen, die im Fegfeuer noch eingekerkert sind, und zu dir täglich schreien, er zeige ihnen deine Barmherzigkeit: richte sie nicht in deinem Zorn, und übergieb sie nicht ihren Feinden; vergiß ihrer nicht, und wende dein Angesicht von ihnen nicht ab; sondern laß sie durch deine heiligen Engel von den Finsternissen, in denen sie noch sitzen und seufzen, in jenes heilige Licht übersetzen, welches du ehemals dem Abraham und seiner Nachkommenschaft versprochen hast, damit sie sich mit deinen Heiligen ohne Ende in dir erfreuen mögen; dieß bitten wir dich auch besonders für alle verstorbene Pflegkinder Mariä und für alle diejenigen, die auf dem Gottesacker dieser Wallfahrtskirche im Frieden ruhen, und für die auch die gütigste Mutter Maria mit uns bitten wolle.

Herr! verleih ihnen und allen in Christo Verstorbenen die ewige Ruhe, und Jesus Christus, das ewige Licht, leuchte ihnen.

Sie sollen im Frieden ruhen. Amen.

Denk.

Denksprüche und gute Lehren auf die Pilgerreise.

1.

Wie schön sind die Tritte des Fürstenkindes, die der Engel des Herrn zählt, weil alle und jede durch die erhabenste Meynung dem Gott des Himmels geheiliget werden.

2.

Wer im Namen des Herrn ausgeht, und Gott aller Orten mit sich im Herzen trägt, ist jener wahrhaft christliche Wandersmann, der hier keine bleibende Stätte hat, sondern jene suchet, wo er immer bleiben soll.

3.

Wer Gott hat, und seine heiligmachende Gnade, hat alles, und ist reich genug, sollte er übrigens auch der Aermste auf der ganzen Welt seyn.

4.

Wer's nicht glaubt, daß es einzig gut ist, Gott dem höchsten Gut anhangen, der verkoste nur und lerne aus der seligen Er-

Erfahrung, wie gut der Herr einer Seele ist, die ihn von ganzem Herzen sucht.

5.

Alles, alles — was außer Gott gesucht, und auf keine Weise zu Gott gerichtet, oder um des ewigen Heils willen gethan wird, ist die allereitelste Eitelkeit.

6.

Wer Gott allein lebt, lebt sicher; und wer sich auf den Allmächtigen verläßt, steht und wird wie der Berg Sion unerschütterlich bleiben.

7.

Nicht wollen etwas christlich erdulden, was Gott aufbürdet, heißt nicht wollen Christum gewinnen, und in seinem Reiche erreichen, weil es ohne seine Nachfolge für den Christen keine Seligkeit giebt.

8.

Lasset uns im Leiden auf den Vollender unsers Glaubens hinschauen, und mit ihm streiten, weil es Gott so haben will, dessen heiligster Willen vollzogen werden muß — wolle der Mensch oder wolle er nicht.

9.

Wer die Gnade hat, den Tag hindurch oft einen inbrünstigen Akt der Liebe Gottes zu erwecken, hat eine große Gnade, weil er in wenigen Augenblicken verdienen kann, Gott dereinst im Himmel immer und ewig glückseliger — anzuschauen, zu lieben und sich in ihm zu erfreuen.

10.

Ich kann die Mutter Gottes nicht genug lieben, und fürchte in Wahrheit, daß ich deßwegen noch sterben werde, weil ich sie nicht so lieben kann, wie ich sie lieben möchte, sagte die selige Johanna von Valois.

11.

Willst du von Gott geliebt werden, so liebe den Nächsten, wie dich selbst, und Gott wird dich lieben. Hilf so viel du kannst, und es wird dir geholfen werden.

12.

Der Glauben, der dir sagt, daß Gott ein Gott der Liebe und für den Menschen gestorben ist, sagt dir auch, daß alles

und jedes, was du deinem Nächsten Gutes oder Böses thust, selbst Jesu Christo thust, der zu seiner Zeit es vergelten wird.

13.

Wenn Gott für dich ist, fürchte nichts; wenn schon alle wider dich sind, denn der Herr ist ein mächtiger Krieger.

14.

Verlangst du eine immerwährende Freude zu genießen; trachte nur, immer und allezeit ein gutes Gewissen zu haben, dann kannst du in der Unschuld des Herzens fröhlich leben, und ruhig sterben.

15.

Wie gut, nicht wie lang — du wirst gelebt haben, liegt daran.

16.

Ein Diener Gottes ist sparsam im Reden bis zur Verwunderung der Andern, unermüdet in allen seinen Unternehmungen, und wegen seines leutseligsten Betragens der Magnet der Herzen.

17.

Man kann in jedem Stande vergnügt leben, man ist auch vergnügt, so bald man aufhört, zu verlangen, was man nicht verlangen soll, noch erlangen kann. Glaubst du dieß? —

18.

Die wahre Bekehrung ist deßwegen so selten, weil die Engel und Menschen selten sehen können, daß sich der Sünder mit allen seinen Neigungen eben so zu dem Schöpfer wendet, wie er sich zu dem Geschöpfe wendete, herzlich und fest entschloßen, alles eher zu thun, zu leiden und zu verlassen, als Gott seinen Herrn noch einmal zu verlassen.

19.

Die Zunge posaunet jenes aus, was in dem Menschen verborgen ist, denn der Mund redet aus der Fülle des Herzens.

20.

Wehe dem Vielplauderer! denn er ist wie ein Wasser ausgegossen, und wird in der Tugend nicht heranwachsen, weil bey vie-

vielem Plaudern es ohne Sünde nicht abgehen wird.

21.

Alle, die in Jesu Christo gottselig leben wollen, sollten nicht selten diese Worte des Apostels durchdenken: Wer seine Zunge nicht im Zaum hält, sondern sein Herz betrüget, da er glaubt, er sey fromm, dessen Frömmigkeit ist ein Blendwerk. (Jak. 1, 26.) Der Freund des Stillschweigens ist ein Freund der Weisheit.

22.

So lang du in dem Gefängnisse deines Leibes lebst, wanderst du als Pilgram fern von dem Herrn, sieh also auf dieser Welt nicht um, sondern richte deine Gedanken zum Allerhöchsten, und zeige in deinem Betragen, daß du suchest, was droben ist. —

23.

Nichts ist eines Christen, der an eine Zukunft glaubt, würdig, als was ewig ist, und er muß nichts lieben, als was er allezeit lieben wird!

24.

Denk oft an das Ende aller Dinge, und der lange Gedanken an die Ewigkeit wird dich anders denken, reden und handeln machen. Die Jahre der Ewigkeit habe ich im Sinne geführet, und so redete ich im Herzen mit mir; mein Geist forschte hin und her. (Psal. 76. 5, 6.)

25.

Ich stehe zwischen Himmel und Hölle; wohin will ich? und wo werde ich bald seyn? Der Mensch wird in das Haus seiner Ewigkeit eingehen, wo Gott selbst einem jeden nach seinen Werken vergelten wird, wie er entweder Gutes oder Böses gethan hat. Ich denke daran, denke öfters daran. (Klagl. 3, 20.)

In.

Inhalt.

Seite.

Apologie oder Vertheidigung des Wallfahrtens in Erörterung einiger Fragen. 1
Andachtsübungen des Pilgrams vor jedem Wallfahrtsgange 29
Während des Wallfahrtsganges 31
In der Gnadenkirche 37
Begrüßung Mariä 40

Anrufung Mariä.

I. als einer Mutter 47
II. als einer Königin 49
III. als einer Lehrmeisterin 51
IV. als einer Fürsprecherin 53
V. als einer Wohlthäterin 55
VI. als einer Erretterin 57
VII. als einer Trösterin 59

Andachten auf alle Festtage Mariä.

An Mariä Empfängniß 63
— Geburt 66
— Namensfeste 68
— Opferung 71
— Verkündigung 75
— Heimsuchung 78
— Reinigung 79
— Schmerzenfeste 84
— Himmelfahrt 91
Nachtrag: Am Scapulierfeste 98
Am Rosenkranzfeste 101
Andacht vor und nach Abbethung des heiligen Rosenkranzes. 106

Inhalt.

Seite.

Samstägige Huldigung 116
Herrlicher Gruß zu Maria 118
Zu Ehren der sieben Freuden Mariä auf Erden. 120
" " im Himmel. 122
Gebeth zu Maria zur Zeit einer quälenden Angst und Trübsal 125
Anrufung der Hilfe Mariä um eine glückselige Sterbstunde 129
Gebeth zu Maria für Andere 132
Ersetzung im Dienste Mariä, oder Schlußgebeth nach jeder Andacht zu Maria . . 137
Bevor man die Kirche verläßt 139
Abschiednehmung von Maria 142

Katholischer Unterricht von der wahren Andacht zu der seligsten Jungfrau Maria. 144

Man soll seine Andacht zeigen
I. durch große Ehrfurcht 149
II. durch vollkommenes Vertrauen . . 150
III. durch zärtliche und werkthätige Liebe. 160
Wie man seine werkthätige Liebe zu Maria zeigen soll 163
Wie man Mariä in ihren Tugenden nachfolgen solle 175
Gunstbezeigungen und Gnaden Mariä gegen ihre Pflegkinder 191

Gewöhnliche Andachtsübungen.

Morgenandacht 210
Unter-Tagsandacht 213
Abendandacht 216
Meßandacht 219
Vesperandacht 239
Lauretanische Litaney 255
Eine andere Litaney 261
Beichtandacht 267
Kommunionandacht 285
Ablaßgebeth 303

Inhalt.

	Seite.
Zärtlichste Liebsanmuthungen zu Jesu und Maria	308
Zum heiligen Nährvater Joseph	315
Zu dem heiligen Joachim	317
Zu der heiligen Mutter Anna	319
Zu dem heiligen Wendelin	323
Zu allen heiligen Pflegkindern Mariä	328
Zu jedem Heiligen in jedem Wallfahrtsorte	330
Lehre von der Verehrung der heiligen Reliquien	335
Zum Trost der Verstorbenen	336
Denksprüche und gute Lehren auf die Pilgerreise	339

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sturmlerner, Friedrich,

Der Pilgram Mariä in seiner Andacht und Belehrung Ein Handbüchlein für Wallfahrter ...

Augsburg 1817

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 4963
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11294097-7